Freitag, 10. Juni 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr. Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 90,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 133 - 23.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc. Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

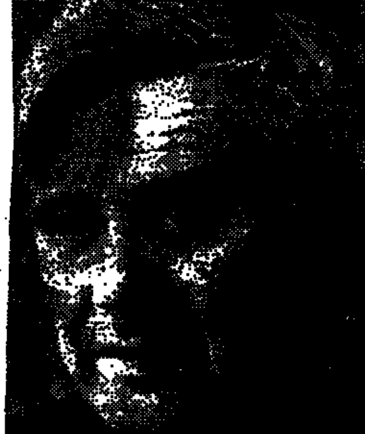
Weitere Festnahmen in Jena

dpa/epd/rtr, Berlin/Güstrow

In Jena sind weitere Anhänger der Friedensbewegung festgenommen worden, nachdem sie in einer Unterschriftenaktion gegen die Ausbürgerung des 29jährigen Roland Jahn protestiert hatten. Unter ihnen soll sich auch der enge Freund Jahns, Achim Friedrich, befinden, der in der Friedensgruppe aktiv war. Wie es gestern aus dem Freundeskreis um Jahn in West-Berlin hieß, sollen sowohl in Jena als auch in Ost-Berlin sowie mehreren anderen Städten der „DDR" Unterschriften gesammelt und Petitionen an die „DDR"-Führung geschickt worden sein. In den vergangenen Wochen sind bereits mehr als 20 Anhänger der Friedensgemeinschaft in Jena in den Westen abgeschoben worden. Der thüringische evangelische Landesbischof Werner Leich hat inzwischen an die „DDR"-Führung appelliert, für junge Menschen, die über die Zukunft beunruhigt seien, mehr Verständnis aufzubringen. Durch harte Gegenmaßnahmen würden sie nur in die Konfrontation getrieben oder darin bestärkt, erklärte Leich vor der in Güstrow tagenden Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche (VELK) in der „DDR".



ZITAT DES TAGES



„Wir erwarten moralische Unterstützung, wir erwarten Proteste, wir erwarten Anteilnahme."

Professor Jan Józef Lipski, polnischer Historiker und Bürgerrechtler, in einem Appell an die westliche Öffentlichkeit. (Seite 17)

FOTO: CHILECKI

PLO-Kontakte

DW. Amman

Bei einem Treffen zwischen Abu Yihad, dem Vertrauten von PLO-Chef Arafat, und Vertretern der Moslim-Brüder in Amman ist, wie in der jordanischen Hauptstadt bekannt wurde, eine Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen vereinbart worden. Die Moslim-Brüder gelten als radikalste Gegner des syrischen Baath-Regimes. Sie werden von den syrischen Behörden seit Jahren verfolgt. Damaskus unterstützt zumindest stillschweigend die Rebellion in der Fatah und der PLO gegen die Führung Arafats. Jordanien, das die Moslim-Brüder unterstützt, hatte zum Zustandekommen des Treffens in Amman beigetragen.

Keine Transitvisa

rtr, Wien

Die Tschechoslowakei stellt derzeit nach Angaben des österreichischen Automobilclubs (ÖAMTC) keine Visa für Transitreisende aus. Es werde dafür keine offizielle Begründung gegeben. Nach Angaben westlicher Diplomaten gibt es aber deutliche Anzeichen, daß die CSSR den Polen-Besuch von Papst Johannes Paul II. mißbilligt und verhindern will, daß Menschen über ihr Staatsgebiet zum Papst-Besuch reisen.

Opfer rehabilitiert

rtr, Peking

Die chinesische Regierung hat 301 000 Opfer der Kulturrevolution rehabilitiert. Wie der Präsident des Obersten Gerichtshofes, Jiang Hua, vor dem Pekinger Volkskongreß berichtete, handele es sich bei einem Viertel aller in der Zeit von 1966 bis 1970 von den chinesischen Gerichten behandelten 1,2 Millionen Fälle um Denunziation unschuldiger Gruppen und um Willkürurteile.

Vorlage für Strafrecht bei Demonstrationen

hey. Bonn

In die wegen des Streits zwischen Bundesjustizminister Hans Engelhard (FDP) und Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) festgefahrenen Bemühungen um die Novellierung des Demonstrationsstrafrechts kommt Bewegung. Nach Informationen der WELT soll nunmehr noch vor der Sommerpause von der Bundesregierung ein Entwurf vorgelegt werden. Ursprünglich sollte die geplante Gesetzesänderung von den Koalitionsfraktionen eingebracht werden. Dafür hatte das Justizministerium „Formulierungshilfen" erarbeitet. Sie fanden bei den Rechtsexperten von Union und FDP Zustimmung, wurden dann aber aufgrund des Widerstands von Zimmermann vom CDU/CSU-Fraktionsvorstand als „nicht entscheidungsreif" und deshalb „nicht beratungsfähig" abgelehnt. Im Justizministerium wurde gestern noch einmal der Anspruch auf die „Federführung" bei der Ausarbeitung des Entwurfs bekräftigt, weil es sich um eine Strafrechtsänderung handelt. Erwartet werden jetzt „konkrete Vorschläge" des Innenministeriums, die geprüft und in die Arbeiten an der Vorlage einbezogen werden sollen.

Krawalle in Kreuzberg

F. D. Berlin

Bei schweren Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und etwa 150 Sympathisanten der Hausbesetzerszene sind im Berliner Bezirk Kreuzberg 111 Personen vorläufig festgenommen worden. Die Polizei hat in den meisten Fällen Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet. Zu den Unruhen war es gekommen, nachdem mehrere kleine Gruppen an verschiedenen Stellen Bauwagen angezündet und Polizeifahrzeuge attackiert hatten.

Asyl-Gesuch

AFP, Washington/Managua

Der nicaraguanische Generalkonsul in New Orleans, Augustin Alfaro, hat in den USA um politisches Asyl nachgesucht. Er gehört zu den 21 Konsulatsbeamten, die als Reaktion Washingtons auf die Ausweisung von drei US-Diplomaten aus Nicaragua zum sofortigen Verlassen der USA aufgefordert worden sind. Spekulationen über einen Abbruch der amerikanisch-nicaraguanischen Beziehungen hat ein Sprecher des State Department unterdessen als haltlos bezeichnet.

WIRTSCHAFT

Finanzhilfe für Israel

UL. Straßburg

Für die Wiederaufnahme der Finanzhilfe der EG an Israel und für ein Hilfsprogramm zugunsten palästinensischer Flüchtlinge in Südlibanon hat sich gestern das Europäische Parlament in Straßburg ausgesprochen. Die EG hatte nach dem Einmarsch Israels in Libanon die Verabschiedung eines fünfjährigen Finanzprotokolls, das Kredite an Israel in Höhe von 90 Millionen Mark vorsieht, blockiert. Nach der Unterzeichnung des israelisch-libanesischen Truppenrückzugsabkommens müßten die Mittel jetzt freigegeben werden, entschied das Parlament. Die Abgeordneten sprachen sich ferner für ein humanitäres Hilfsprogramm der EG aus, das den 60 000 in Südlibanon lebenden palästinensischen Flüchtlingen zugute kommen soll.

Aktien uneinheitlich

DW. Frankfurt

Bei ruhigem Geschäft blieb die Kursbildung an den Aktienmärkten uneinheitlich. Der Rentenmarkt war leichter. WELT-Aktienindex 134,4 (134,9). Dollarmittelkurs 2,5569 (2,5736) Mark. Goldpreis pro Feinunze 407,75 (403,00) Dollar.

WETTER

Leichte Schauer

DW. Essen

Kühlere Atlantikluft beeinflußt vorübergehend das Wetter in Deutschland. Tagsüber einzelne leichte, teils gewittrige Schauer. Temperaturen im Norden um 22, im Süden um 27 Grad. In der Nacht zwischen 12 und 15 Grad. Mäßiger, an der Küste frischer Wind.

Heute in der WELT

Kohl: Westeuropa darf nicht Zone minderer Sicherheit sein

Kanzler will in Moskau deutsche Interessen „sehr deutlich" vertreten

H. HECK/H.-J. MAHNKE, Bonn

Im Vorfeld seiner für den 4. Juli geplanten Reise nach Moskau hat Bundeskanzler Helmut Kohl gestern seine Regierungserklärung dazu benutzt, die Übereinstimmung der sieben wichtigsten Industrienationen des Westens in der Sicherheitspolitik hervorzuheben. Die sieben, so sagte Kohl im Bundestag, hätten sich auf ihrer jüngsten Konferenz im amerikanischen Williamsburg „vor aller Welt verpflichtet, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, Frieden durch bedeutsame Rüstungsminderung zu erreichen".

Bei aller Gemeinsamkeit in der Zielsetzung, mit Moskau zu Vereinbarungen über Rüstungsvereinbarungen zu kommen, wurden in der Debatte des Parlaments aber die unterschiedlichen sicherheitspolitischen Auffassungen von Koalition und Opposition deutlich.

Nach Ansicht Kohls sollten folgende Positionen zwischen Regierung und Opposition unbestritten sein:

– Die Bundesregierung ist bereit, die legitimen Sicherheitsinteressen der Sowjetunion zu respektieren. Sie ist jedoch nicht bereit, Westeuropa als eine Zone minderer Sicherheit zu akzeptieren.

– Wirksame Rüstungskontrollvereinbarungen müssen auf dem Grundsatz der Gleichheit beruhen, und sie müssen verifizierbar sein.

– Eine Berücksichtigung der französischen und britischen Systeme hat in den Genfer Verhandlungen über nukleare Mittelstreckenwaffen keinen Platz.

– Angestrebt werde eine Reduzierung der sowjetischen Mittelstreckenpotentiale gegen Europa auf Null. Dafür werde auf die Aufstellung amerikanischer Mittelstreckenwaffen verzichtet. Wenn es zu keinem Ergebnis kommen sollte, weil die Sowjetunion dazu nicht bereit ist, wird gemäß NATO-Doppelbeschluß stationiert werden. Sollte ein Zwischenergebnis erzielt werden, so wird sich der Umfang der Stationierung nach dem konkreten Verhandlungsergebnis richten.

– Eine Verlagerung des gegen Europa gerichteten sowjetischen nuklearen Mittelstreckenpotentials nach Fernost ist nicht hinnehmbar.

– Die Sowjetunion bleibt aufgefordert, eine Einigung nicht dadurch zu verhindern, daß sie sich durch verstärkte Rüstung in Fernost ein neues hegemoniales Machtmittel gegenüber ihren asiatischen Nachbarn und zugleich ein verlegbares Dispositionspotential gegenüber Westeuropa verschafft.

Kohl wies darauf hin, daß er die Gespräche in Moskau auf der Grundlage der festen Verankerung in der westlichen Gemeinschaft führe. Der Gipfel in Williamsburg und der Europäische Rat in Stuttgart in der nächsten Woche garantierten eine enge Abstimmung mit den Verbündeten. „Wir sind in Moskau nicht Vermittler oder Dolmetscher. Wohl aber werden wir unsere deutschen Interessen sehr deutlich vertreten."

Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel verteidigte in seiner Replik die Sozialdemokraten gegen Vorwürfe aus der Koalition, sie hätten die Kontinuität auf sicherheitspolitischem Gebiet verlassen. Die Weise, in der die SPD die Sicherheitsdiskussion führe, schwäche nicht die Position des Westens, sondern stärke dessen Glaubwürdigkeit und die Sache des Friedens.

Im wirtschaftlichen Teil seiner Erklärung zu Williamsburg wies Kohl darauf hin, das Ergebnis des Gipfels sei in mehrfacher Hinsicht ermutigend gewesen. So habe Übereinstimmung darin bestanden, daß nicht Einzelmaßnahmen und Sonderprogramme helfen

● Fortsetzung Seite 10

Paris: Solidarischer NATO-Partner

Mauroy warnt vor den pazifistischen Bestrebungen im Westen

A. GRAF KAGENECK/Co. Paris

Die französische Regierung hat unmißverständlich klargemacht, daß sie voll hinter der Politik des NATO-Bündnisses steht. Bei der Eröffnung der Sitzung des Atlantischen Rats in Paris, der ersten seit 17 Jahren in der französischen Hauptstadt, sagte Premierminister Mauroy, an die versammelten Außenminister des Bündnisses gewandt: „Ihre Präsenz hier in Paris zeugt dafür, daß Frankreich unverbrüchlich seine Verpflichtung als Mitglied des Bündnisses erfüllt."

Frankreichs Austritt aus der integrierten militärischen Kommandostruktur der NATO im März 1967 hatte weithin Verwirrung über die Rolle des Landes in der westlichen Allianz gestiftet. Mauroy bestand deshalb gestern darauf, diese Rolle noch einmal klar zu beschreiben. Frankreich, so der Premierminister, lege zwar Wert darauf, seine „Unabhängigkeit" zu bewahren, zur gleichen Zeit wolle es aber ein „solidarischer Partner im Schoß der Atlantischen Allianz" sein. Und dann formulierte er die entscheidenden Sätze: „Die Allianz ist kein monolithischer Block, sondern ein Ganzes, das die Unabhängigkeit eines jeden seiner Mitglieder respektiert. Dieses Recht zur Unterschiedlichkeit hat Frankreich auf seine Art ausgeübt. Es ist klar, daß heute niemand mehr diese Unabhängigkeit Frankreichs mißversteht, wie es ebenso offensichtlich ist, daß niemand mehr an der Solidarität Frankreichs zweifelt."

Mauroy gab zu verstehen, daß diese spezifische Rolle Frankreichs ebensogut im Westen wie im Osten verstanden werde. Wie er auch in bester gaullistischer Tradition beteuerte, Frankreich werde seine Verpflichtungen dem Bündnis gegenüber im Krisen- wie im Kriegsfall erfüllen, „wenn die politische Entscheidung dafür gefallen ist". Damit machte er, wie schon sein Außenminister Cheysson am Dienstag vor der WEU-Versammlung in Paris, deutlich, daß Frankreich sich diese politische Entscheidung der Teilnahme an einem Krieg, der ein Krieg Frankreichs sein müsse, von niemandem anderen aufzwingen lassen will.

Mauroy wandte sich, wie dies ebenfalls schon Cheysson getan hatte, gegen die pazifistischen Bestrebungen des Westens. So respektabel diese seien, so müßten sich unsere Gesellschaften darüber im klaren sein, daß der Friede in Europa 30 Jahre lang nur erhalten geblieben sei, weil das Bündnis „seine Abschreckungskapazität aufrechterhalten konnte".

Mauroy stellte die Frage, warum die Sowjetunion das Rüstungsgleichgewicht in Europa einseitig gebrochen habe, und welches ihre Sicherheitsvorstellungen für den Kontinent seien. Man könne nur hoffen, daß die KSZE-Folgekonferenz in Madrid eine baldige Antwort darauf geben möge.

US-Staatssekretär Richard Burt sagte in Paris: „Die NATO-Verbündeten werden ihren Zeitplan über die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Marschflugkörpern einhalten, wenn es nicht bis zum Jahresende zu konkreten Ergebnissen bei den Genfer INF-Verhandlungen mit den Sowjets kommen sollte."

Nach Angaben Burts bedauerten die NATO-Partner die starre Haltung Moskaus und vor allem die sowjetische Drohung mit einer weiteren atomaren Aufrüstung für den Fall einer westlichen Nachrüstung.

Brandt bestreitet Verhandlungswillen

Rede vor dem Kirchentag / Keine Festlegung zum NATO-Doppelbeschluß

GÜNTHER BADING, Hannover

Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt hat die „Friedensbewegung" aufgefordert, „sich verstärkt Gehör zu verschaffen". Gleichzeitig warnte Brandt aber gestern in einer Rede auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover diese Bewegung davor, sich als Alternative zur Politik auf Regierungsebene zu begreifen. „Auch die stärksten Bürgerbewegungen können die Aufgaben von Parlament und Regierung nicht übernehmen – wohl aber begleiten, fördern, ergänzen und auch korrigieren helfen."

Brandt sprach – ohne anschließende Diskussion – zum Thema: „Frieden und Macht – die Tragik der Mächtigen" vor mehreren tausend Menschen. Viel Beifall und demonstratives Winken mit den violetten Tüchern der Mitglieder der sogenannten Friedensgruppen auf dem Kirchentag erntete der SPD-Vorsitzende, als er Verständnis für Zweifel an der Theorie der militärischen Abschreckung äußerte. Zwar könne man wohl dem Grundgedanken etwas abgewinnen, daß „einer beim Angriff auf den anderen riskiert, selber schwersten Schaden davonzutragen". Das gelte aber nicht für „die abstrusen Auswüchse von Abschreckungs- und Vergeltungsdenken".

SEITE 10:
Weitere Beiträge zum Kirchentag

„Mehr als Zweifel" müsse es herausfordern, wenn „gar nicht ernsthaft verhandelt wird", sagte er unter deutlicher Anspielung auf die Genfer Mittelstrecken-Konferenz, ohne diese jedoch direkt beim Namen zu nennen. „Da muß man mit der Kraft der Überzeugung und mit dem Ja zum Leben aufbegehren gegen bedrückende Unvernunft auf hoher Ebene." Brandt vermied jedoch dabei das zur Zeit vieldiskutierte Wort des „Widerstandes". Zu schweigen diene nicht dem Frieden, dies könne sogar dem NATO-Bündnis insgesamt Schaden zufügen.

Der SPD-Vorsitzende vermied jede konkrete Festlegung in der Frage der Nachrüstung mit Mittelstreckenraketen, obwohl dieses Thema die politische Diskussion des Kirchentages schon am ersten Tag deutlich beherrschte.

Egon Bahr, Abrüstungsbeauftragter der SPD und ebenfalls schon in den ersten Stunden der Diskussion auf dem Kirchentag am Donnerstagmorgen dabei, vertrat in einem Gesprächskreis vor nur einigen Dutzend Zuhörern dieselbe Auffassung. Er forderte eine „Umkehr im Denken", weg von der Abschreckungstheorie und hin zu der von ihm seit langem geforderten Sicherheitspartnerschaft. Man dürfe der Sowjetunion nicht zumuten, die französischen und britischen Mittelstreckenwaffen zu übersehen. „Ich wäre damit einverstanden, wenn es ein Gleichgewicht gäbe zwischen den britischen und französischen Waffen auf der einen Seite und den sowjetischen Waffen auf der anderen Seite. Dann brauchten wir hier in der Mitte null."

Biedenkopf-Gegner: Das ist Spaltung

Gegenseitige Beschuldigungen in der CDU Westfalen-Lippe / „Schaden für Partei"

ms./hy. Bonn/Düsseldorf

In der CDU-Führung macht man sich Gedanken darüber, welche Position Kurt Biedenkopf angetragen werden könnte, falls er auf dem Parteitag der CDU Westfalen-Lippe am 2. Juli in Hagen in der Kampfabstimmung um den Landesvorsitz unterliegen sollte. Im Gespräch ist der Vorsitz der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Biedenkopf selbst, so wurde im Konrad-Adenauer-Haus versichert, habe Absichten in diese Richtung allerdings bislang nicht erkennen lassen. Sein Ziel sei es offenkundig, zunächst die Kampfabstimmung „durchzustehen". Allerdings wird in der CDU-Führung auch die Meinung vertreten, selbst ein knapper Wahlsieg von Biedenkopf bedeute noch keine „Befriedung" der westfälisch-lippischen CDU.

Die Krise der westfälischen Union hat sich zugespitzt, nachdem in einem Interview mit Radio Luxemburg und mit der Deutschen Presseagentur Biedenkopf seinen Gegnern im westfälischen Parteivorstand vorgeworfen hatte, sie seien bei ihren Attacken gegen ihn bis an die Grenze der persönlichen Verleumdung gegangen. Der Staatsminister im Bundeskanzleramt, Friedrich Vogel, reagierte auf die Bemerkung Biedenkopfs, daß er kein Vertrauen mehr zum derzeitigen Vorstand habe und daß dieser am 2. Juli in Hagen abgelöst werden müsse: „Dies ist nur als eine Ankündigung der Spaltung der CDU Westfalen-Lippe zu verstehen. Herr Biedenkopf plant offensichtlich einen Rachefeldzug, will die Zerreißprobe der Partei und die Emotionalisierung der Basis."

Der vom Vorstand nominierte Gegenkandidat, Professor Wolfgang Brüggemann, verwahrte sich dagegen, daß „der Herr Kollege Biedenkopf einige Vorstandskollegen nun als Frondeure hinstellt – wie den CDU-Finanzexperten Theodor Schwefer und den Chef der Jungen Union Westfalen-Lippe, Reinhard Gröhner". Brüggemann sagte, die Auseinandersetzung in der westfälischen CDU drehe sich um den Führungsstil und könne nicht in einem grundsätzlichen Richtungsstreit umgeformt werden.

Gegenüber der WELT nahm Theodor Schwefer, eines der von Biedenkopf angegriffenen Vorstandsmitglieder, Stellung. Schwefer urteilte: „Die Angriffe sind höchst unqualifiziert. Ich muß mich dagegen verwahren, Biedenkopf verleumdet zu haben. Die jetzigen Vorwürfe Biedenkopfs richten sich gegen sich selbst."

Schwefer sagte weiter, in der entscheidenden Vorstandssitzung in der Nacht zum Montag seien keine „Verbalinjurien" benutzt worden – „allerdings sind eine Reihe konkreter Vorwürfe nicht ausgeräumt und werden deshalb in den zuständigen Gremien der Partei weiter zu behandeln sein". Biedenkopf solle das Niveau seiner Angriffe bedenken und überlegen, ob er nicht der Partei damit „schweren Schaden zufügt".

DER KOMMENTAR

Sicherheit

HERBERT KREMP

An der Haltung Frankreichs gegenüber der westlichen Sicherheit gibt es keine Zweifel. Das Land beharrt auf seiner Unabhängigkeit, wie man sie seit de Gaulle versteht. Krieg und Frieden dulden keine Fremdbestimmung. Die Souveränität ist unberührbar. Aus diesem Grunde trat Frankreich 1967 aus der integrierten militärischen Kommandostruktur der NATO aus. Aber es blieb Mitglied des Atlantik-Paktes.

Diesen komplizierten Zusammenhang stellte der französische Premierminister Mauroy vor der in Paris versammelten Allianz noch einmal dar. Dabei ist unverkennbar, daß die Bekenntnisse zum Bündniszweck seit dem Amtsantritt Präsident Mitterrands deutlicher und freier ausfallen als früher. Pompidou und Giscard d'Estaing hatten größere Distanz gehalten, de Gaulle, dem nationale Souveränität als der Hauptgegenstand seiner historischen Mission erschien, allemal. Immer wieder hört man die Frage, was nun ausgerechnet unter einem sozialistischen Präsidenten, der seine Mehrheit mit den Kommunisten befrachtet hat, zur Akzentverschiebung, zur Betonung des Bündnisses, geführt haben kann.

Vorwiegend zwei Gründe dürften den Ausschlag gegeben haben. Erstens die neue unmittelbare Gefahr, die aus den modernen Zurüstungen in der Sowjetunion vor allem für West-Europa entstanden sind. Im Blickwinkel cartesianischer Logik folgt aus der veränderten Wirklichkeit die Notwendigkeit engerer Bündnisbeziehung. So unterstützt Frankreich den NATO-Doppelbeschluß, den es aufgrund seiner Sonderrolle in der Allianz nicht mitträgt.

Der zweite Grund hat mindestens den gleichen Rang. Die pazifistischen Tendenzen, die in einigen westlichen Ländern zu beobachten sind, stören das spezifische französische Sicherheitskonzept, ja, sie gefährden die konsequent ausgelegte Souveränität. Frankreichs Sonderrolle in der NATO setzt eine völlig intakte NATO voraus, den unangezweifelten Verteidigungswillen in allen Ländern der Allianz. Erscheint dieser angekränkelt, wird die Souveränität, die im Kern einen politischen Anspruch darstellt, keineswegs aber militärische Autonomie bedeutet, von neuen Risiken überschattet.

Das ist der Sinn der Pazifismus-Kritik, die Mauroy in seiner Pariser Rede austeilte. Der erste Blick gilt dabei Deutschland, das im Falle eines Zerfalls des Wehrwillens notwendig zum Glacis der sowjetischen Weltmacht würde.

Labour steht vor radikalen Änderungen in der Führung

Gewerkschaften verlangen wieder einen gemäßigten Kurs

FRITZ WIRTH, London

Am Morgen nach der britischen Unterhauswahl stellen sich für alle drei großen Parteien akute personalpolitische Fragen, am intensivsten bei der Labour Party. Es herrschte schon Wochen vor dem Wahltermin im Parteivorstand Übereinstimmung darüber, daß Michael Foot, unabhängig vom Wahlausgang, weder als Parteichef noch als Premierminister eine Zukunft hat. Er wird im nächsten Monat 70 Jahre alt und wird noch in diesem Jahr die Szene räumen. Das ist praktisch beschlossene Sache und geht vor allem auf den Druck der Gewerkschaften zurück.

Es hat während des Wahlkampfes zwischen der Parteiführung Labours und den Gewerkschaften, die fast den gesamten Wahlkampf Labours finanziert haben, ernste Spannungen gegeben. Die Gewerkschaften wollen Labour wieder auf einen gemäßigten Mittelkurs bringen. Dieser Kurswechsel soll durch einen Führungswechsel Signalwirkung bekommen.

Favoriten für die Nachfolge Foots sind der jetzige stellvertretende Labourchef Denis Healey und Schatten-Innenminister Roy Hattersley. Hattersley ist leichter Favorit, weil er eine stärkere Rückendeckung durch die Gewerkschaften hat als Healey. Außerdem ist es kein Zufall, daß Hattersley einsprang, als die Wahlkampagne Labours auf halbem Wege zusammenzubrechen drohte. Er ist der einzige führende Labourpolitiker, der mit einem positiven Image aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist.

Die Änderungen in der Führungsmannschaft der Konservativen werden nicht so radikal und so plötzlich kommen. William Whitelaw, der Stellvertreter Margaret Thatchers, führte einen sehr ruhigen Wahlkampf. Als Innenminister war er im letzten Kabinett nicht unbedingt eine Erfolgsfigur. Der Wahltag dürfte für ihn der Start zu einem allmählichen Rückzug aus der Frontlinie der britischen Politik werden, in der er fast 20 Jahre gestanden hat.

Ungewißheit herrscht über die Zukunft von Außenminister Francis Pym. Sein Verhältnis zu Frau Thatcher ist gespannt. Andererseits gibt es keine zwingenden Gründe, ihn als Außenminister abzulösen. Frau Thatcher hat, über den Kopf von Pym hinweg, das Außenministerium fest im Griff.

Zur Beförderung bereit stehen bei den Konservativen der bisherige Arbeitsminister Norman Tebbit, der das volle Vertrauen Frau Thatchers hat, und der Vorsitzende der Partei, Cecil Parkinson, der den Wahlkampf der Tories organisiert und geleitet hat.

Trotz des Aufschwungs der sozialliberalen Allianz in der Schlußphase des Wahlkampfs dürfte es schon in absehbarer Zeit Spannungen zwischen beiden Bündnispartnern geben. Die Krise zwischen Liberalen und Sozialdemokraten konnte bereits während des Wahlkampfes nur mühsam überdeckt werden. Der liberale Parteichef David Steel strebt die Fusion beider Partner zu einer Partei an, an der liberalen Parteibasis dagegen betrachtet man die Sozialdemokraten als „opportunistische Huckepack-Fahrer". Auch bei den Sozialdemokraten gibt es starke Kräfte, die jetzt wieder auf parteipolitische Eigenständigkeit drängen.

Für Saudi-Arabien ist Weizen teurer als Erdöl

Königreich will sich unabhängiger vom Ausland machen

PETER M. RANKE, Beirut

Aus Furcht vor einem Lebensmittelembargo westlicher Erzeugerländer im Falle eines neuen Nahost-Krieges baut Saudi-Arabien seine Weizenproduktion aus. 1985 will das Königreich mit rund 800 000 Tonnen aus eigener Ernte zum Selbstversorger werden. In diesem Jahr wird eine Ernte von 400 000 Tonnen erwartet.

Zur Zeit werden für die sieben Millionen Saudis und rund zwei Millionen Gastarbeiter im Lande noch 90 Prozent aller Lebensmittel für rund 6,7 Milliarden Dollar im Jahr eingeführt. Hohe Zuschüsse der Regierung für Kunstdünger, Maschinen, künstliche Bewässerung und für den Ankaufspreis von Weizen sollen das Land bis 1985 aber unabhängiger von den USA und Westeuropa machen. Trotz sinkender Öleinnahmen werden die für Landwirtschaft und Bewässerung im Fünfjahresplan (1980–85) vorgesehenen 21 Milliarden Dollar daher nur unwesentlich gekürzt.

Um Beduinen ansiedeln zu können und um den kleinen Farmer am Ölreichtum zu beteiligen, ist die Regierung bereit, rund 1000 Dollar pro Tonne Weizen, etwa siebenmal mehr als der Weltmarktpreis, zu bezahlen. Der saudischen Regierung ist damit ein Bushel Weizen (ca. 60 Pfund) ebensoviel wert wie ein Barrel Rohöl. Bis 1985 planen die Saudis ebenfalls 500 000 Tonnen Milch von 110 000 Kühen zu produzieren, was für die Selbstversorgung ausreichend wäre. Fachleute halten dieses Ziel allerdings für zu optimistisch. Dagegen wird der Eigenbedarf bei Eiern und Geflügel heute bereits schon zu einem Großteil gedeckt.

Die saudische Regierung hat betont, sie werde die Einfuhr amerikanischen Getreides nicht erhöhen, obwohl Washington angeboten hatte, Weizen für fünf bis sechs Dollar pro Bushel zu liefern. Auch die amerikanische Zusicherung, nie ein Weizenembargo gegen Saudi-Arabien verhängen zu wollen, konnte Riad nicht umstimmen. Die amerikanischen Getreide- und Lebensmittellieferungen an Saudi-Arabien im Wert von jährlich 450 Millionen Dollar werden wohl in Zukunft schrumpfen. Da die saudische Regierung den eigenen Farmern 28 Dollar für den Bushel zahlt, glauben die Amerikaner: „Aus strategischen Gründen wollen die ihren eigenen Weizen, der Preis ist ihnen daher egal." (SAD)

G

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Unvermögen

Von Peter Gillies

Das ehrgeizigste Modell zur Vermögensbildung wird verpuffen, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber es nicht anwenden. Gleichwohl bleibt es wichtig, auf die Ziele hinzuweisen: stärkere Beteiligung der Belegschaften an ihrem Betrieb (oder einem ihrer Wahl), bessere Finanzierung der Unternehmen, Entschärfung der Verteilungskämpfe, die auf immer knapper werdende Barprozente fixiert sind.

Der subventionierten Förderung des reinen Kontensparens bedarf es schon lange nicht mehr. Der deutsche Sparer ist emsig und zinsbewußt. Ob man das Bausparen weiter so stark fördern soll, zwingt zu der Kernfrage, ob die Schaffung neuer Schlafplätze oder neuer Arbeitsplätze vorrangig ist.

Im Idealfall schwebt den Anhängern der Vermögensbildung vor, daß jede Tarifrunde mit einem Bar- und einem Sparlohn zu Ende geht. Mit dem Sparlohn beteiligt sich der Mitarbeiter in seinem Betrieb, wenn der Unternehmer dies wünscht und zu praktizieren vermag. Das ist bei einer großen Aktiengesellschaft einfach, bei einem Kleinbetrieb gewiß schwierig.

Den Gewerkschaften geht dieser Kleinkapitalismus gegen den Strich. Sie sind wahrscheinlich nur zum Mitmachen zu bewegen, wenn sie durch überbetriebliche Fonds Kapitaleinfluß auf die Unternehmen gewinnen können. Genau dies aber wollen die Schöpfer des jetzigen Gesetzes vermeiden.

Ein Paradoxon ist die Forderung, die Betriebsbeteiligung gegen den Konkursfall zu versichern. Sinn der Beteiligung ist doch gerade, das Risikobewußtsein zu verbreiten und die Arbeitnehmer jedes Jahr zu zwingen, zwischen Barlohn und risikobehafteter Beteiligung abzuwägen. Produktives Vermögen schließt die Haftung ein, die Chance auf Gewinn wie auf Verlust. So zielt der achtbare Entwurf im Grunde auf einen Bewußtseinswandel ab – von der Vollkasko- in die Risikogesellschaft.

Bewegung im Maghreb

Von Jürgen Liminski

Im Wirrwarr der Reisediplomatie, die arabische Diplomaten, Politiker und Terroristen in jüngster Zeit durch alle Welt und die einzelnen Fragmente der arabischen Nation führte, kommt dem Flug des algerischen Staatschefs nach Damaskus wohl die größte Bedeutung zu. Offiziell ging es um die eventuelle Vermittlung Algeriens im Streit PLO gegen PLO beziehungsweise Saudi-Arabien plus Arafat gegen Syrien und Konsorten. Vorrangiges Gesprächsthema zwischen den Präsidenten Assad und Chadli dürfte jedoch Algiers Position in der brüchig gewordenen Verweigerungsfront gewesen sein.

Algier hat das libanesisch-israelische Abkommen ohne Umschweife begrüßt. Es hat auch im Westsahara-Konflikt eine versöhnlichere Haltung eingenommen. Chadli und der bis dahin meistgeschmähte Monarch in Algerien, Marokkos König Hassan II., trafen sich ostentativ. Auch die oft beschworene Brüderschaft mit dem libyschen Revolutionär Ghadhafi verflüchtigt sich im Nebel der Worte. Algerien ist dabei, sich aus dem Lager der Friedensgegner herauszustehlen.

Das bedeutet nicht, daß sich die stolzen Maghrebiner nun eiligen Schrittes dem anderen Lager nahten. Algerien ist ein sozialistisches Land der Dritten Welt. Es hat große Reserven an Bodenschätzen, ist aber auf die Wirtschaftshilfe der westlichen Industrienationen angewiesen. Diese Hilfen werden, was Amerika betrifft, ohne politisches Wohlverhalten nicht mehr so einfach vergeben. In vielen technologischen Bereichen sowie beim Getreideangebot besitzen die USA gegenüber Algerien starke Trümpfe. Auch Frankreichs Einfluß hat sich seit anderthalb Jahren merklich gesteigert.

Dieser Entwicklung haben Moskaus Vasallen im Nahen Osten wenig entgegenzusetzen – eigentlich nur den Rat terroristischer Profis. Das hat Assad sein Gegenüber wohl auch erkennen lassen. Das auf seine Unabhängigkeit bedachte Algerien braucht jetzt Zuspruch aus der freien Welt.

Sprache der Besatzer

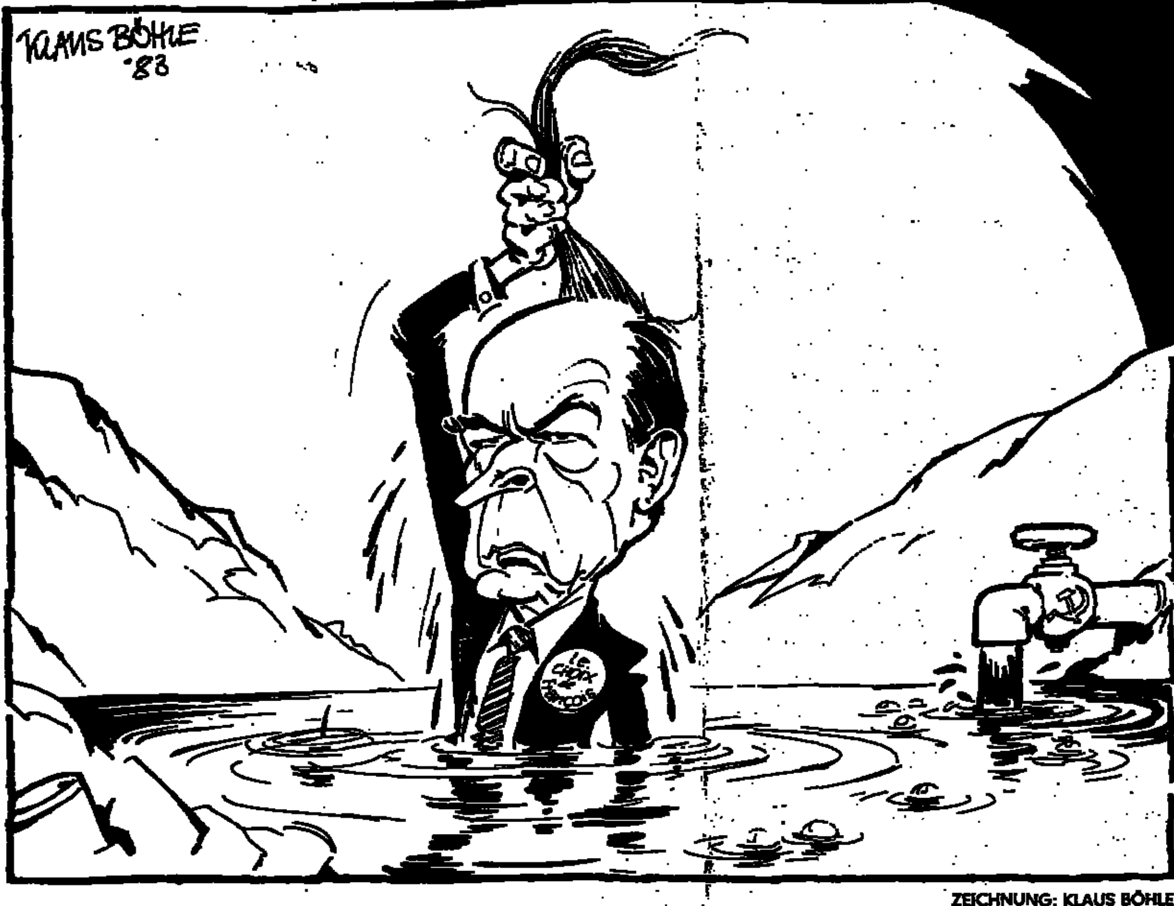
Von Ingo Urban

Die Rundfunksendungen der „Deutschen Welle" (DW) genießen in Osteuropa größte Wertschätzung. Sie gelten als „objektiv", „interessant" und „seriös" – so immer wieder die Urteile der Hörer in Gesprächen in der Sowjetunion, Rumänien und Bulgarien. Allein in der Sowjetunion hören wöchentlich 10,2 Millionen die Sendungen der DW, und zwar vorwiegend „Meinungsführer", also Personen, die auf Grund ihres Engagements Einfluß auf ihre Umgebung ausüben.

Nur einen „Schönheitsfehler" haben diese Sendungen: Weshalb zwingt man Völker, ihre Informationen in fremder Sprache zu hören? Nicht einmal das große Volk der Ukrainer wird in seiner Sprache angesprochen. Noch ärger sieht es bei den baltischen Völkern aus, an die man sich in einem Idiom wendet, das für sie die Sprache einer Besatzungsmacht ist.

Im Beschluß des Europa-Parlaments von diesem Jahr zur Lage der baltischen Völker wird eindeutig festgestellt, daß es sich bei Estland, Lettland und Litauen um von der Sowjetunion besetzte Länder handelt. (Der Einmarsch der Roten Armee erfolgte am 17. Juni 1940.) Die Resolution wurde von der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder des Europa-Parlamentes aus allen Fraktionen (mit Ausnahme, versteht sich, der Kommunisten) angenommen. Die baltische Frage wurde zur *Überprüfung der Situation an – den Dekolonisations*ausschuß der UNO verwiesen!

Wöchentlich hören von rund sechs Millionen Balten vierhunderttausend die Sendungen der Deutschen Welle – auf russisch. Ansätze zu lettischen und estnischen Sendungen gab es 1968. Sie wurden im Namen der „Entspannung" unterbunden. Nun liegt es am Kabinett Kohl, ob es die Mittel bewilligen will, jenen Menschen, für deren Versklavung Deutschland eine Mitverantwortung trägt – wir können uns aus unserer Vergangenheit nicht davonstehlen, auch nicht, soweit sie die geheimen Zusatzklauseln zum Hitler-Stalin-Pakt 1939 betrifft –, wenigstens den Respekt der Information aus der freien Welt in ihrer Sprache zu erweisen.



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Eines Träumers Scherbenhaufen

Von August Graf Kageneck

François Mitterrand ist nüchtern geworden. Der Schock mit den Realitäten hat den Mann, der jahrzehntelang von der Verwandlung des irdischen Jammertals in ein ewiges Paradies sozialer Gerechtigkeit geträumt hatte, vorsichtig, skeptisch – ja, sogar verbittert gemacht. Daß er in seiner halbstündigen Fernseh-Adresse an die Franzosen am Mittwochabend kein einziges Mal das Wort Sozialismus in den Mund zu nehmen wagte, läßt tief in die seelische Verfassung des einstigen Chefs der Sozialistischen Partei blicken. Offenbar scheint ihm das Wort bereits zu weit abgewertet, als daß er es noch gebrauchen wollte. Er erscheint als ein Mann, der mit dem Rücken an der Wand kämpft. Noch bittet er nicht um Mitleid, aber er erweckt es bereits.

Mitterrand ist erst zwei Jahre lang im Amt. Weitere fünf hat er noch vor sich. Noch bevor die *Halbzeit* um ist, weiß er, daß es mit dem Sozialismus, so, wie er und seine Jünger in den diversen Parteikreisen ihn sich in der Theorie erdacht hatten, nicht zu machen ist. Man kann eine Gesellschaft, die in jahrhundertelangen individuellen Traditionen und in vielen Einzelbereichen sozialer Privilegien verkrustet ist, nicht mit einem Federstrich und der alleinigen Magie des Wortes in eine egalitäre marxistische Gesellschaft verwandeln. Wer zweifelt, dies sei die Absicht der Sozialisten gewesen, lese ihre vielen Projekte, Manifeste und Wahlprogramme seit 1972 nach.

Man kann, ohne in langer Praxis den Umgang mit den wirtschaftlichen Unwägbarkeiten der inneren und äußeren Front gelernt zu haben, nicht einfach Wachstum durch höheren *Konsum dekretieren und* diesen künstlich durch Almosenausschüttung aufbauschen. Auch um den Preis einer brutalen Umverteilung der Vermögen, die den produktiven Kräften der Nation die Luft und die Lust zum Investieren nimmt, geht dies nicht. Solche Maßlo*sigkeit muß mit* Niedergang der Industrie, Wettbewerbsschwäche auf den Weltmärkten, Erhöhung der Importe und damit Außenhandelsdefizit, letztlich mit Inflation und Arbeitslosigkeit bezahlt werden. Andere Sozialisten in anderen Ländern haben, weil sie pragmatischere Führer hatten, etwas länger gebraucht, um diesen Circulus vitiosus in Gang zu setzen. Bei Mitterrand schloß er sich in etwas mehr als Jahresfrist als tödlicher Gitterzaun um Frankreich.

Der Ausweg aus dem Teufelskreis konnte nur ein klassischer – und drastischer sein. Die Franzosen, ein stolzes Volk, sehen sich heute behandelt wie die Europäer der ersten Nachkriegsjahre. Man sieht sie mit ihren Devisenkontrollen und ihren hohen Sonderabgaben wie die Aschenbrödel, ihr Land als einen der kranken Männer Europas an. Das hat man ihnen seit Jahrzehnten nicht mehr zugemutet. Was immer man an de Gaulle aussetzen *kann*, er *hat* Frankreich wieder Selbstvertrauen und Weltgeltung verschafft, und seine Nachfolger konnten mit dem erworbenen Pfunde lange wuchern. Nicht so sehr, daß viele Versprechungen nicht eingehalten wurden, daß das Leben härter geworden ist, nehmen die Franzosen dem Sozialismus übel. Daß man seit zwei Jahren wieder über Frankreich in der industrialisierten Welt lächelt, ist ihnen unerträglich.


Was von der Grandeur blieb: Mitterrand FOTO: G. UZAN/STUDIO X

Mitterrand, ein kultivierter und sensibler Mann, fühlt dies sehr genau. Er gebrauchte im Fernsehen ein Wort, das früher von den Sozialisten viel verketzert wurde: Grandeur. Ein großes Projekt, sagte er, habe er der Nation im Augenblick nicht anzubieten, wo es zunächst um hartes Ackern, um Herauskommen aus der Talsohle gehe. Aber, warum nicht die Grandeur?

De Gaulle freilich benutzte das Wort in einem ganz bestimmten Sinne. Er selber verkörperte die Größe Frankreichs, er hatte Frankreich aus tiefer Schmach wieder an die Seite der geachteten Nationen geführt und verlangte dafür blinde Gefolgschaft von den Franzosen, die sie ihm erst nach elf Jahren verweigerten.

Mitterrand ist den umgekehrten Weg gegangen. Er hat ein Land, *das nicht* besser und nicht schlechter funktionierte als gleichbedeutende andere Länder, an den Rand des Ruins getrieben. Wenn er die Franzosen heute beschwört, die Grandeur des Vaterlandes nicht aus den Augen zu verlieren, so ist dies ein Eingeständnis der Schwäche. Der Appell an den revolutionären, anarchistischen Bodensatz des Nationalbewußtseins, mit dem er vor zwei Jahren seinen Sozialismus zum Triumph führte, ist dem Aufruf an Reflexe gewichen, mit dem zu allen Zeiten bürgerliche Politiker ihre Völker zu größerer Leistung zu motivieren suchten. Heute verlangt Mitterrand nur noch Courage, Entsagung, Opferbereitschaft und Patriotismus. Der triumphalistische Sozialismus hat sich in einen Sozialismus bittstellerischer Verzagtheit verwandelt. Aber war das je irgendwo anders, wo er einmal triumphierte?

Die Franzosen haben die Botschaft gehört und werden sie beherzigen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie sich ihr beugen. Neue soziale Unrast bis in die Reihen der Polizei verdüstert den Horizont. Mitterrand hat ihn nicht aufzuhellen vermocht.

IM GESPRÄCH Rolf Berndt

Neuer FDP-Organisator

Von Stefan Heydeck

Zweimal haben es die Freien Demokraten bisher geschafft, Rolf Berndt per Telefonanruf zu überraschen. Beide Male hatten sie dem Diplom-Volkswirt verlockende und nicht ausschlagbare Angebote gemacht. 1973 hatte ihn der damalige Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs als persönlichen Referenten engagiert. Jetzt, genau zehn Jahre später, hat die FDP-Spitze den 37jährigen zum Bundesgeschäftsführer der Partei gemacht. Bei der Suche nach einem Nachfolger für den zur Friedrich-Naumann-Stiftung abgewanderten Fritz Fliszar hatte sich der Friderichs-Nachfolger Otto Graf Lambsdorff an Berndt erinnert.

Der langjährige FDP-Kreisvorsitzende von Altenkirchen ist nach gut zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Energiereferent bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der OECD in Paris ohne Illusionen nach Bonn zurückgekehrt. Er weiß, daß er trotz leerer Parteikassen und personeller Einsparungen die FDP wieder organisatorisch auf die Beine stellen muß. Vor allem muß er – mit Blick auf die Wahlen in Hessen und Bremen – „sehr bald", so Berndt, eine „Trendumkehr" erreichen. Obwohl er schon gewisse optimistisch stimmende Signale sieht, ist er doch besorgt: „Das wird sehr schwierig."

Auf jeden Fall geht es ihm darum, daß in die Drei-Punkte-Partei „wieder Ruhe einkehrt". Berndt: „Wir müssen uns auf das Wesentliche konzentrieren." Als Siegerländer, so meint er, könne er von seinem Naturell her den Ausgleich zwischen den Flügeln herbeiführen.

So versteht sich der neue Bundesgeschäftsführer auch nicht als Mann eines bestimmten FDP-Spitzenpolitikers. Berndt ist 1968 durch FDP-Chef Hans-Dietrich Genscher und Alt-Bundespräsident Walter Scheel zu den Liberalen gekommen. Genscher hatte ihn damals am Rande einer Parteiveranstaltung angesprochen. Vom Mende-Nachfolger Scheel war er beeindruckt, weil unter dessen Führung die Liberalen besonders für „die Rechte des einzelnen" eingetreten seien.


Das wird schwierig: Bundesgeschäftsführer Berndt FOTO: POLY-PRESS

1969, im Wahlkampf, wurde der damalige FDP-Geschäftsführer Friderichs auf ihn aufmerksam. Nachdem Berndt im Anschluß an sein Studium seine Geschäftsführerausbildung bei den Arbeitgeberverbänden abgeschlossen hatte, holte ihn Minister Friderichs nach Bonn. 1976 überließ er Berndt die Organisation seines Wahlkampfs. Lambsdorff übernahm ihn zunächst als persönlichen Referenten und machte ihn 1978 zum Kabinettsreferenten im Ministerbüro.

Seine dritte Kandidatur in diesem Jahr – nach 1972 und 1980 – für den Bundestag hatte Berndt zunächst ablehnen wollen. Er entschloß sich dann aber „wegen der besonderen Situation" nach dem Koalitionswechsel doch dazu. Den Einzug ins Parlament verfehlte er knapp. Möglich, daß es ihm als Vertreter der neuen FDP-Generation beim nächsten Mal gelingt. Seine neue Tätigkeit sieht er angelegt mindestens bis zu den Wahlen 1987.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LE MATIN

Eine kritische Bilanz des Fernsehinterviews von Präsident Mitterrand zieht das sozialistische Pariser Blatt:

Das Hauptverdienst der Erklärungen von François Mitterrand ist es, eine Reihe von Zweideutigkeiten aufgelöst zu haben. Wer kann jetzt noch daran zweifeln, daß sich der Präsident persönlich und ohne Umkehr mit der Politik Mauroy-Delors identifiziert? Jetzt muß man von der Mitterrand-Politik sprechen ... Aber zeigt sich der Staatschef nicht etwas zu optimistisch, wenn er davon spricht, den nationalen Elan nicht zu gefährden"? Einen solchen Elan konnte man bisher kaum feststellen. Das Ziel des Präsidenten und seiner Regierung ist es, ihn hervorzurufen ... Diese Mahnung wäre zweifellos effektvoller gewesen, wenn sie schon beim ersten Sanierungsplan vor einem Jahr gekommen wäre. Kann die verlorene Zeit wieder eingeholt werden?

THE SUN

Die größte Boulevardzeitung des Königreichs analysiert die Gründe, warum Frau Thatcher gewählt werden sollte:

Es gibt einen zwingenden Grund, warum die Tories einem Sieg bei der Unterhauswahl entgegensteuern. Es ist nicht das Durcheinander bei der Labour Party. Es ist nicht der Reinfall der vielgerühmten Allianz. Es ist nicht der Falkland-Sieg, noch das Bezwingen der Inflation oder das Versprechen besserer Zeiten. Der einzige Grund ist eine Lady mit mehr Überzeugungskraft, Feuer und Courage als ein ganzes Parlament voll von wohlbekannten und die Zeit absitzenden Politikern, die uns seit dem Kriege deprimiert und heimgesucht haben. Margaret Thatcher steht über allem. Mehr als jeder andere Führer, seit Churchill *die Nazis in Schach hielt*, hat sie die Herzen, die Gefühle und die Vorstellungskraft der britischen Nation gewonnen.

The Daily Telegraph

Die Wahlaussichten schätzt die Londoner Zeitung so ein:

Die Tories sind gegenwärtig die einzige Partei, die den Eindruck vermittelt, sie sei geeignet fürs Regieren. Ihre Wiederwahl mit einer großen Mehrheit könnte in Großbritannien nicht nur einen dringend benötigten Wechsel in der politischen Landschaft bringen, sondern auch die Bedingungen der politischen Auseinandersetzungen verändern. Ein konservativer Wahlsieg könnte auch (früher, als von manchen erwartet) eine Opposition hervorbringen, die sich läutert, auffrischt und von Phantasien befreit.

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

Zur gewaltsamen Abschiebung eines „DDR"-Pazifisten heißt es in dem Blatt:

Die gewaltsame Abschiebung des 29jährigen Pazifisten Roland Jahn markiert einen neuen traurigen Höhepunkt in der Kampagne der DDR gegen die Friedensbewegung. Sie ist zugleich ein exemplarischer Fall für das Verhalten Ost-Berlins gegenüber Andersdenkenden. Denn hier entlarvt sich in aller Klarheit die intellektuelle Hilflosigkeit des zweiten deutschen Staates gegenüber den Friedensfreunden, hier bestätigt sich die Skrupellosigkeit, mit der die Verfassung und die Rechte des einzelnen verletzt werden. Da die geistige Auseinandersetzung erfolglos bleibt, kennen die Herrschenden als Alternative nur die Gewalt.

Präsident Reagan segelt im Aufwind nach Genf

Amerikas Ringen um Konsens – ein Signal für Europa / Von Thomas Kielinger

Das Angebot, das Präsident Reagan in diesen Tagen durch seinen START-Chefunterhändler den Russen in Genf unterbreiten läßt, ist ein „Vergleich zur Güte" nach zwei Seiten hin: Einmal stellt es eine beträchtlich überarbeitete und mit großer Flexibilität ausgestattete Verhandlungsposition bei den strategischen Abrüstungsgesprächen dar. Es signalisiert zweitens in Richtung Kongreß die Bereitschaft des Weißen Hauses zur Überparteilichkeit (bipartisanship). Und man könnte einen dritten Adressaten nennen: Europas Friedensbewegte. Wer dieses Ringen um den richtigen Weg sieht, kann der noch ernsthaft behaupten, Amerika handle und verhandle nicht ernsthaft?

Reagan hat den Zeitpunkt dieses Wechsels in Tonart und Auftreten gut gewählt, er befindet sich „in einem günstigen Klima", wie Senator Jackson es treffend beschrieb. Bestimmte Faktoren erhärten diesen Eindruck. So ist die Entschlossenheit des Westens in der Frage der NATO-Nachrüstung zuletzt mehrfach bestätigt worden, etwa auf den jüngsten NATO-Ministerratstagungen und, wichtiger noch, auf dem Wirtschaftsgipfel der Sieben in Williamsburg. Der sowjetische Versuch, unter Umgehung des Verhandlungsweges die westliche Position zu untergraben, stößt ins Leere.

Im amerikanischen Kongreß wächst die Neigung zur Solidarität mit dem Weißen Haus, wenn auch nur unter bestimmten Bedingungen. Reagan hat intuitiv diese Voraussetzungen akzeptiert als den Preis, der zu zahlen ist, wenn so etwas wie innenpolitischer Konsens entstehen soll, das wirkungsvollste Mittel jeder Außenpolitik. Der Weg zur MX beispielsweise, zur Modernisierung des amerikanischen strategischen Arsenals, war nur möglich mit Hilfe des Berichts der Scowcroft-Kommission. Reagan übernahm das gesamte Paket. Er ging sogar weiter und überarbeitete seine START-Vorschläge aufgrund dessen, was ihm die Scowcroft-Kommission und der Kongreß nahelegten.

Auch westliche Solidarität fordert ihren Preis. Reagan entrichtete ihn am Mittwoch im Rosengarten des Weißen Hauses, als er mit fast werbendem Ton die Sowjets zum neuen Abrüstungsdialog einlud. In Williamsburg, das erfährt man jetzt doch, gab es einige sehr offene Empfehlungen an den amerikanischen Präsidenten, die rhetorischen Dezibel in Richtung Moskau zu senken.

Ob das, was da jetzt auf dem START-Tisch liegt, für Moskau einladend genug ist, wird sich erst noch zeigen müssen. Entscheidend bleibt der Hauptakzent „Flexibilität". Solch ein Ansatz läßt sich schwer zurückweisen, es sei denn, Moskau wolle sich als der Feind jedes Gesprächs hinstellen lassen. Über alles reden: das schließt sicher auch Beschwerden über die neuen START-Vorschläge mit ein. Die Unterbegrenzung der Sprengkopfzahl auf beiderseits nicht mehr als 2500 Stück bei den landgestützten Raketen hieße beispielsweise, daß Moskau das Rückgrat seines strategischen Arsenals, die über 6000 Sprengköpfe auf fest verbunkerten Systemen, quasi zerschlagen müßte.

Die USA würden von dieser Unterbegrenzung bei den landgestützten Raketen nicht betroffen, da sie in dieser Kategorie nur 2145 Sprengköpfe ins Feld führen. Dafür müßten sie größere Einschnitte beim seegestützten Arsenal hinnehmen, wo sie derzeit auf 4640 Sprengköpfe kommen. Aber die Einbußen können geringer eingeschätzt werden als die Moskau abverlangten Opfer im landgestützten Bereich.

Auch der bisherige Ausschluß von Bombern und Cruise Missiles gehört zu den umstrittenen Punkten. Per saldo betrachten die Sowjets die amerikanische Cruise-Missile-Dislozierung – augenblicklich im vollen Gange – mit noch größerer Sorge als die Amerikaner den sowjetischen „Backfire"-Bomber. Hier ist Raum zum Gespräch und zum Ausgleich, auch Raum zum weiteren Ausbau der amerikanischen START-Position.

Vielen Beobachtern im Kongreß verschlägt es den Atem, mit welcher Verve Präsident Reagan in diesen Wochen die Abrüstungsthematik angeht. Aber zum erstenmal scheint es dem Weißen Haus gelungen, einen geeinten nationalen und internationalen Willen hinter bestimmten sicherheitspolitischen Konzepten zu versammeln. Das verleiht Stabilität und Stärke.

Die Sowjets behaupten seit langem, daß sie gerne mit verläßlichen Partnern Umgang pflegen, mit Leuten, an denen man Maß nehmen kann. Hier kommt einer auf sie zu. Er heißt Ronald Reagan, und er sieht nicht wie der Verlierer von 1984 aus. Jetzt ist die Zeit zuzugreifen. Kompromisse liegen in der Luft – oder neue Verhärtungen. Der Ball ist in Andropows Feld.



Düsseldorf – Zwischen Cimbern und Teutonen ein kleines Japan

Von WILM HERLYN

Kazue Sakamoto formt ihre Finger zu zwei Kugeln. „Die linke Hand sind die Deutschen, die rechte wir." Und dann stößt sie mit den Fingerspitzen zusammen. „Ja, ja", sagt sie, „wir würden gerne mehr mit den Deutschen zusammensein..." und das folgende „aber" bleibt eine Zeitlang im Raum stehen.

Wir sitzen bei ihr „zu Hause". Es ist ein geborgtes Heim – seit zweieinhalb Jahren. Im feinen Düsseldorf-Oberkassel, dort wo es nicht deutscher sein kann, wo die Straßen nach den alten Germanen benannt sind, nach Cheruskern, Teutonen, nach Cimbern und Saliern, dort lebt die Familie Sakamoto. Isao, der Mann, ist Erster Ingenieur bei Hitachi, sie ist – traditionell – Hausfrau, die beiden Töchter Yukiüe und Erico, zwölf und zehn Jahre alt, gehen in die Japanische Schule.

Unser Fotograf Amadeus Gummersbach malt Kreise – einen großen für die Düsseldorfer, einen kleinen für die japanische Kolonie. Wo sie denn den japanischen Punkt hinmalen würde? In den großen Kreis hinein? Spontan deutet sie an den Rand, schiebt den kleinen Kreis gar außerhalb.

Dabei ist die japanische Kolonie gar nicht so klein, weder an Zahl noch an Gewicht. Knapp 5000 Japaner leben ständig in der nordrhein-westfälischen Hauptstadt, die längst den Ruf – nach New York – hat, Tokios größte Auslandskolonie zu sein. Aber auch wenn sie auffallen im Stadtbild: Sie bleiben am liebsten unter sich, privat wie im Geschäft. Da ist die aufgeschlossene Kazue Sakamoto eher die Ausnahme. Nicht Integration lautet die Devise, sondern im Verborgenen zu verdienen und zu feiern, scheint den meisten der rechte Weg zu sein.

Emsig und zielstrebig haben Nippons Töchter und Söhne vor gut zwei Jahrzehnten begonnen, Düsseldorf zu ihrem größten und bedeutendsten Handelsstützpunkt in Europa zm machen. In den etwa 250 Firmen-Niederlassungen (geschätzter Jahresumsatz: mehr als 6 Milliarden Mark) beschränken sich die meist 30 bis 40 Jahre jungen Japaner aber nicht auf Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen oder die Bundesrepublik: Ihr Revier ist West- und Osteuropa, ihr Domizil am Rhein nur Ausgangsbasis.

Als die Japaner vor etwa zwanzig Jahren ihren Import auf Investitionsgüter konzentrierten, kamen sie auf diese Weise mit den Maschinenproduzenten des Industriegebietes an Rhein und Ruhr ins Geschäft. Da lag es nahe, sich auch gleich an den „Schreibtisch des Reviers" zu setzen. Dazu erkannten die Japaner schnell den Standortvorteil, nur wenige Stunden entfernt zu sein von Paris und Brüssel und den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen.

Größtes Hindernis zur Integration ist die Sprachbarriere. Als Kazue kurz vor November 1980 erfuhr, daß ihr Mann bald in Deutschland arbeiten sollte, verstanden beide noch kein einziges Wort der fremden Sprache. Der Hausherr, in seinem Betrieb fast nur unter Japanern, brauchte Deutsch auch nur wenig, seine Frau dagegen mußte sich sehr umgewöhnen. Sie tut das noch heute mit einem zerfledderten Wörterbuch.

Dabei hatten die Sakamotos noch Glück. Denn sie konnten in der Oberkasseler Cimbernstraße die Wohnung eines Rechtsanwaltes und Schriftstellers mieten, der durch seine häufigen Asien-Reisen die Mentalität der Japaner kannte. Und seine Haushälterin Christine Brok hat nach seinem Tode die Funktion des Dolmetschers übernommen, ist Ratgeber und Stütze zugleich.

Denn Kazue Sakamoto will nicht nur in den japanischen Geschäften in Oberkassel einkaufen, wo die Hausfrauen zweimal in der Woche am Barbarossaplatz Schlange stehen, wenn Thunfisch frisch vom Pariser Großmarkt kommt. Sie will auch zum „Allkauf" oder zum Tante-Emma-Laden um die Ecke. Und sie will auch deutsch kochen: Bratkartoffeln oder Eisbein. Das lernt sie bei einem Kurs im Japanischen Club.

Wieviel Deutsche sie denn kenne? Außer Christine Brok? Ein höfliches Lächeln, ein Achselzucken. Doch dann fällt ihr ein: Sie spielt Badminton bei „Post Düsseldorf". Ob sie denn nicht nach dem Sport mit den deutschen Vereinsmitgliedern noch in eine Gastwirtschaft gehe, das sei doch üblich? Und etwas trinke, Wein vielleicht? „Nein", lacht sie, „ich trinke Bier." Aber die Badminton-Freunde fragen kaum, „und sie sprechen so schnell", das könne nur eine japanische Mitspielerin verstehen – „und die übersetzt – aber selten". Isao Sakamoto dagegen spielt Tennis – natürlich im Japanischen Club – unter sich.

Auch wenn die Japaner ein eher strenges Matriarchat kennen – Dr. T. Oshio, Germanistik-Professor an der Chuo-Universität, erzählte kürzlich bei einem Vortrag im Düsseldorfer Industrie-Club: „Ich selber muß jeden Morgen meine Frau um das Zigarettengeld bitten oder betteln. Ich weiß wohl, daß unser Haushaltsgeld unter meiner Verwaltung nie ausreichen würde" – so leiden Nippons Töchter noch unter einer Lebensweise ihrer Ehemänner, die für viele Deutsche ungewöhnlich ist. Es ist üblich, daß die Männer nach ihrem häufig Zehn- oder Mehr-Stunden-Tag noch Geschäftsbesuch empfangen und die Partner in ein Restaurant ohne Frauen einladen.

An solchen Gelegenheiten ist in Düsseldorfs Gastronomie kein Mangel. Bevorzugt aber wird das „Nippon Kan" oder „Daitokai", das mit dem Slogan wirbt: „Japan ist näher, als Sie glauben". Da wird noch strenges traditionelles Eßritual gepflegt mit Strumpfgang, heißen Tüchern zum Händewaschen, Schneidersitz und Stäbchen. Das hindert die Düsseldorfer nicht, es auch einmal – trotz hoher Preise – zu probieren.



Japaner auf dem Marktplatz; das ist für die Düsseldorfer ein gewohntes Bild. Wie die Familie Sakamoto leben 5000 Japaner in der Stadt FOTO: AMADEUS GUMMERSBACH

Übrigens: Zentrum japanischer Koch- und Kommerzkunst ist die Immermann- mit ihren Nebenstraßen. Dort hat sich alles etabliert, was Rang und Namen hat: vom Lebensmittelgeschäft über Banken bis hin zum Generalkonsulat, von dem Diplomaten Tadao Araki auf das umsichtigste geführt.

Araki ist in seinem Verständnis für Sorgen und Nöte beider Seiten ein Glücksfall für die Düsseldorfer wie für seine Landsleute. Die Japanische Woche, die heute in Düsseldorf eröffnet wird, löst in ihm ganz besondere Erinnerungen aus. Denn als er nach dem Studium vom Tokioter Auswärtigen Amt zur Phillipps-Universität nach Marburg zu weiteren Studien entsandt wurde, betrat er nach langem Flug über die Südroute Manila–Beirut–Rom in Düsseldorf deutschen Boden: „Also war für mich vor 27 Jahren Düsseldof genau das Tor für Deutschland und Europa."

„Klein-Japan" um die Immermannstraße wird beherrscht vom „Deutsch-Japanischen Zentrum" – ein aluminiumbeschichtetes Luxus-Hotel und Geschäftszentrum. Als es für etwa 180 Millionen Mark 1978 gebaut wurde, bewies sich die sprichwörtliche Höflichkeit der Bürger aus dem Land der aufgehenden Sonne: Als die Arbeiten begannen, entschuldigten sich die Bauherren schriftlich bei den Anliegern für die zu erwartenden Staub- und Lärmbelästigungen und erboten sich, die Kosten für Fensterputz und Autowäsche zu übernehmen.

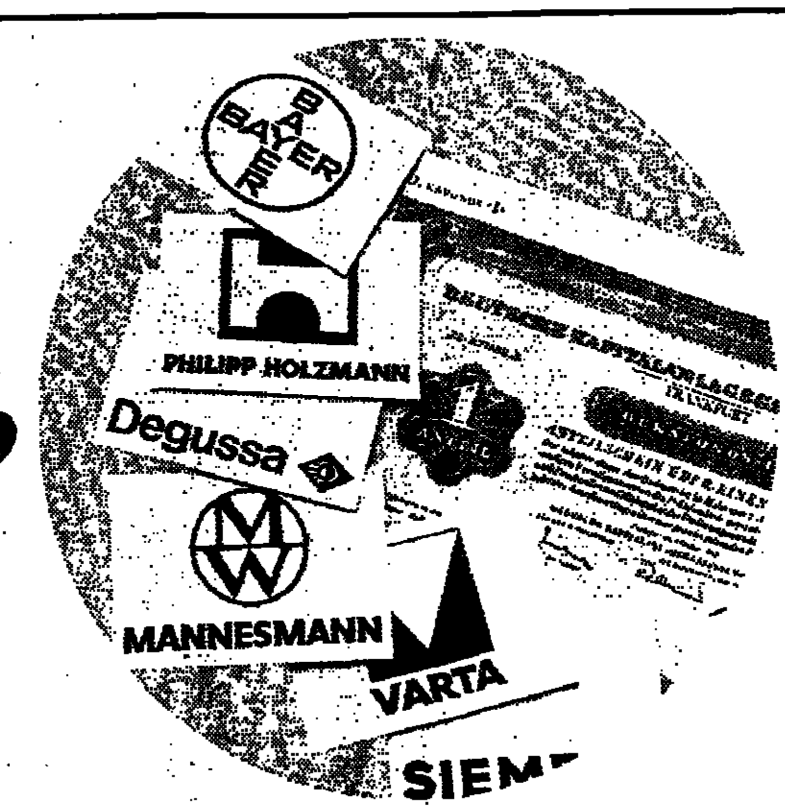
Am unkompliziertesten sind die Kinder: Sie spielen Fußball mit ihren deutschen Alterskameraden, wachsen zweisprachig auf (selbst die Türschilder in der japanischen Schule sind zweisprachig) und richten auch gemeinsame Sportfeste aus. Die „Deutsch-Japanische Gesellschaft" bemüht sich rührig um Kontaktpflege – aber irgendwie sind das Rheinische und das Japanische doch zu wesensfremd. Da mag es eine Ausnahme sein, von der Engelbert Oxenfort berichten kann. Der Sprecher des Hotel- und Gaststättenverbandes in der Altstadt und Besitzer des berühmten Weinhauses „Tante Anna" ist gleichzeitig Baas (Vorsteher) der Mundartfreunde Düsseldorfs: „Anläßlich des Ausflugs der Mundartfreunde vor einigen Tagen ins Münsterland konnte ich auch das Ehepaar Kuni und Fhio Yamane begrüßen. Beide sind Mitglieder des Vereins, und Herr Yamane hielt sogar eine kleine Rede in Düsseldorfer Platt." Wie's geklungen hat, berichtete er nicht.

Er ist – wie seine Kollegen in der Altstadt – zufrieden mit den Gästen aus Fernost: „Sie sind begeisterte Weintrinker, man muß sich immer über ihre Sachkenntnis wundern."

Aufregung gab es in Düsseldorf im letzten Jahr, als der Frankfurter Oberbürgermeister Walter Wallmann (CDU) neidischen Blickes mit seinem Düsseldorfer Amtskollegen und Parteifreund Jupp Kürten um Nippons Gunst warb. Auch er hätte gerne eine etwas größere japanische Kolonie an der Main-Metropole – jetzt noch 1000 Mann stark. „Nihon kigyoo shinshutsu wo kangei suru Frankfurt-shi", lockte Wallmanns Werbung: „Frankfurt heißt die japanischen Firmen herzlich willkommen." Dann warf er die Leine aus, an der die Japaner festmachen sollten: Seine Stadt wolle auch eine japanische Schule bauen. Doch Nippon bleibt Düsseldorf treu.

Auf ewig treu bleiben allerdings die wenigsten – denn für viele ist der meist dreijährige Deutschland-Aufenthalt nur eine Stufe auf der Karriere-Leiter. Der Job ist das Wichtigste, das eigene Vorwärtskommen – nicht im Ausland irgendwo Wurzeln schlagen.

Und so freuen sich gerade die Japaner auf diese Woche, in der sie den Düsseldorfern die farbige Palette ihres Könnens anbieten und zeigen können – nicht nur Computer, sondern auch Kunst. Vor allem viel Kultur, vom Moskautheater bis zu Konzerten, aber auch Sport und ein internationales Go-Turnier. Als Höhepunkt – natürlich – der „Rhein in Flammen", wenn die japanischen Pyrotechniker ein einmaliges Riesen-Feuerwerk am 18. Juni anzünden. Das wird bei vielen Heimweh wecken – vielleicht auch bei einer, die es bisher noch nicht verspürt hat – bei Kazue Sakamoto.



Das „Deutsch-Japanische Zentrum" mit Luxushotel und Geschäften ist das Herz der japanischen Kolonie. FOTO: CAROLINE BRECHER

Der Meisterspion kratzt am Mythos der kroatischen KP

Von CARL G. STRÖHM

Ein kommunistischer Meisterspion, ein Gegenspieler und zugleich Freund Titos, ein Vertrauensmann der Sowjets – das war Josip Kopinic, dessen Name bisher nur einigen Eingeweihten in der jugoslawischen KP und im sowjetischen Geheimdienst bekannt wurde. Jetzt haben die Memoiren dieses Mannes, die erst nach dem Tode Titos erscheinen durften – bis zuletzt hatte der inzwischen verstorbene kroatische Altkommunist Vladimir Bakaric sich vehement gegen eine Veröffentlichung ausgesprochen –, in Jugoslawien heftige Debatten und Polemiken ausgelöst. (Vjenceslav Cencic: „Enigma Kopinic", 2 Bände, Verlag Rad, Belgrad 1983)

Kopinic lebt heute als pensionierter Werftdirektor an der Küste Istriens – gemeinsam mit seiner Frau Stella, einer Griechin, die ihm von den Sowjets als Funkspezialistin zugeteilt worden war und die er später heiratete. Während des Zweiten Weltkrieges war Kopinic einer der erfolgreichsten sowjetischen Agenten in Europa und zugleich Verbindungsmann zwischen Moskau und der jugoslawischen Partei. Aus einer Villa in dem von den Deutschen besetzten Zagreb (Agram) – damals Hauptstadt des mit dem Dritten Reich verbündeten „Unabhängigen Staates Kroatien" – setzte Kopinic fünf Jahre lang, bis August 1944, 5600 Funksprüche nach Moskau ab: Zuerst an die Komintern und deren Chef Georgi Dimitrow (Deckname: „Großvater"), dann an die sowjetische militärische Abwehr – und manchmal auch direkt an Stalin (Deckname: „Chosjajn" – Hausherr). Nie gelang es den Deutschen, den Code des Geheimsenders von „Vazduh" (Luft) zu knacken – und noch weniger, den Sender ausfindig zu machen.

Die Biographie dieses „Kämpfers in drei Revolutionen und drei kommunistischen Parteien, dieses Soldaten dreier Staaten und zweier Kriege" (so wird er uns hier vorgestellt), zeigt Kopinic als eine schillernde, in vieler Hinsicht undurchsichtige Figur. Der junge Mann, der in der königlich-jugoslawischen Kriegsmarine der dreißiger Jahre die ersten kommunistischen Untergrundzellen bildete und bereits damals eine bemerkenswerte Fähigkeit zu konspirativer Arbeit entwickelte, geht nach einer Moskauer Schulung nach Spanien, wo gerade der Bürgerkrieg ausgebrochen war.

Unter dem Decknamen „Valdes" gehört Kopinic zu den Organisatoren des Kampfes gegen Franco und gegen „Abweichler" in den eigenen Reihen. Kopinic stand damals in der Hierarchie – wahrscheinlich des sowjetischen Geheimdienstes, sicher aber der Kommunistischen Internationale – weitaus höher als Tito, den er noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Moskau traf.

Als 1941 der deutsche und italienische Angriff gegen Jugoslawien beginnt, ist Tito Generalsekretär der illegalen KP Jugoslawiens, während Kopinic für die Komintern den Geheimsender in Zagreb unterhält. „Ich hatte meine Späher in Wien und Berlin, ja sogar in der ‚Wolfsschanze', Hitlers Hauptquartier an den Masurischen Seen", behauptet Kopinic heute. „So war der persönliche Sekretär eines der hohen Funktionäre der Gestapo mein Mann. Für mich arbeiteten König, Heinrich und Müller – hervorragende Gestapo-Funktionäre..." Deshalb konnte Kopinic viele deutsche militärische Operationen an die Alliierten, vor allem an die Sowjets verraten.

Am 22. Juni 1941 beginnt dann der deutsche Angriff auf die Sowjetunion – und damit eine entscheidende Phase in der Tätigkeit des Geheimfunkers. Tito bereitet damals in einer Belgrader Villa, unter den Augen der ahnungslosen Deutschen, den Partisanenkampf vor. In Zagreb aber, wo Kopinic unermüdlich seine Funksprüche absetzte, war die illegale KP Kroatiens offenbar nicht bereit, der Aufforderung Moskaus zum sofortigen Aufstand und zu drastischen Sabotage-Akten nachzukommen. Das Zögern der kroatischen Genossen ging soweit, daß Kopinic den damaligen kroatischen Parteisekretär Rade Koncar (der später von den Italienern erschossen wurde) für einen Agenten der Deutschen oder der Ustascha, der kroatischen Faschisten, hielt.

Fast drohend schreibt Kopinic an Tito in Belgrad: „Hier (in Zagreb) sabotieren Deine Freunde jegliche Arbeit... Für das alles bist natürlich auch Du verantwortlich..." Und aus Moskau kommt ein Funkspruch an Kopinic: „Die Position des ZK Kroatiens ist feige und verräterisch..." Am 8. Juli 1941 – der deutsche Vormarsch in die UdSSR ist in vollem Gange – funkt Kopinic an den „Großvater" in Moskau über die Lage in Kroatien: „Eure Direktiven werden von der hiesigen Führung (der KP) weder in Taten noch in Worten anerkannt... Ich habe Kontakt zu den unteren Organisationen. Ich bitte um Genehmigung zu helfen, damit Ordnung gemacht wird. Bis jetzt habe ich keinen Kontakt zu Walter (Tito)."

Damit beginnt eine seltsame Operation der Sowjets. Offenkundig im Auftrag Moskaus spaltet Kopinic die kroatische Kommunistische Partei und spielt das Ortskomitee Zagreb gegen das Zentralkomitee Kroatiens aus, ja es erfolgt sogar eine organisatorische Trennung beider Gruppen. Damals befanden sich etwa hundert prominente kroatische Kommunisten in einem Lager des Ustascha-Regimes, im Schloß Kerestinec, unweit von Zagreb, in Haft. Als das Ustascha-Regime beginnt, die ersten zehn KP-Aktivisten als Vergeltung für kommunistische Anschläge auf kroatische Polizeibeamte zu erschießen, faßt die Partei den Beschluß, die übrigen Häftlinge gewaltsam zu befreien. Da aber die kroatische KP gespalten ist, das von Moskau „verdammte" Zentralkomitee nicht eingeschaltet wird und nur das Zagreber Ortskomitee unter Führung und Initiative von Kopinic die Aktion leitet, endet das schlecht vorbereitete Unternehmen mit einem Fiasko: Die neunzig Kommunisten werden von den Ustascha innerhalb weniger Tage wieder zusammengefangen und bis auf drei Mann erschossen. Der „Fall Kerestinec" lastet heute noch als schwerer Schatten auf der KP Kroatiens.

Bei Tito, der damals wie gesagt, weit entfernt in Belgrad weilte, entstand nun der Eindruck, daß Kopinic, am Ende auch ihn selber als Generalsekretär der KP Jugoslawiens stürzen und sich im Auftrag Moskaus an seine Stelle setzen wollte. Dieses Mißtrauen blieb, und so kam es, daß Kopinic später in den Reihen der jugoslawischen Kommunisten niemals Karriere machen konnte.

Der zweite Fall, in den Kopinic verwickelt war, ist in jugoslawischen KP-Kreisen als „Affäre Hebrang" bekannt. Andrija Hebrang stieg während des Zweiten Weltkrieges zum illegalen Parteisekretär Kroatiens auf. 1942 wurde Hebrang verhaftet. In der Ustascha- und Gestapo-Haft verriet er zahlreiche Organisationen und Personen der KP an die Deutschen und die Kroaten. Er unterschrieb sogar einen Verpflichtungsschein, in Zukunft für den deutschen Geheimdienst zu arbeiten. Noch im Verlauf des Krieges wurde Hebrang mit anderen Kommunisten gegen gefangengenommene deutsche Offiziere ausgetauscht. Hebrang, der zwar Kommunist, aber zugleich kroatischer Nationalist war, spielte als Mitglied der obersten Führung der KP Jugoslawiens und der neuen Belgrader Tito-Regierung auch nach 1945 eine wichtige Rolle.

Kopinic, der einen der führenden Geheimpolizisten des Ustascha-Regimes, Tibor Wasko, „umgedreht" hatte, wußte durch diesen, daß Hebrang mit den Deutschen und dem kroatischen Regime kollaboriert hatte. Auch die Sowjets, denen die Gestapo-Akten in Berlin in die Hände gefallen waren, wußten dies – und sie veranlaßten oder zwangen Hebrang, auch für sie zu arbeiten. Deshalb sprach sich Andrija Hebrang beim Ausbruch des Konfliktes zwischen Tito und Stalin 1948 für Moskau aus – und starb ein Jahr später unter niemals ganz geklärten Umständen in einem kommunistischen Gefängnis Jugoslawiens.

Der sowjetische Geheimdienst, so behauptet Kopinic heute, habe über den sowjetischen Obersten Rak unbedingt an den ehemaligen Ustascha-Geheimpolizisten Wasko herankommen und diesen in die Sowjetunion entführen wollen, weil er der einzige überlebende Belastungszeuge gegen Hebrang war und weil Moskau den kroatischen KP-Mann – in voller Kenntnis von dessen Gestapo- und Ustascha-Verbindungen – decken wollte. Kopinic aber hielt Wasko in einem Gefängnis des damaligen jugoslawischen Polizeichefs Rankovic so lange versteckt, bis die Stunde der Abrechnung mit Hebrang gekommen war.



Josip Kopinic war im Zweiten Weltkrieg einer der erfolgreichsten sowjetischen Agenten und zugleich Verbindungsmann zwischen Moskau und den kroatischen Kommunisten. Gemeinsam mit seiner späteren Frau Stella setzte er in fünf Jahren 5600 Funksprüche nach Moskau ab. Erst nach dem Tode Titos dürfen jetzt seine Memoiren erscheinen.

Alle solchen „Enthüllungen" können der heutigen kroatischen KP-Führung natürlich keineswegs recht sein, weil sie viele alte Wunden wieder aufreißen. Die Kopinic-Biographie hat den Partisanen-Mythos erheblich angekratzt – und vor allem die Behauptung entkräftet, wonach in Kroatien das ganze Volk auf der Seite der Partisanen und Kommunisten stand. So schrieb Edvard Kardelj, Titos langjähriger Vertrauter und später „zweiter Mann" Jugoslawiens, am 23. Februar 1942 aus Zagreb über die Lage in Kroatien an Tito: „In einer Situation wie der jetzigen muß man bestätigen – auch wenn es schwerfällt –, daß ein guter Teil der kroatischen Massen zum bewaffneten Kampf gegen uns (Kommunisten) bereit ist."

Somit ist der „pensionierte" Komintern-Agent Kopinic auf seine alten Tage noch einmal zum politischen Fall geworden. Diesmal geht es um die „kroatische Frage" innerhalb Jugoslawiens – und um die Rolle Moskaus in diesem Bereich: die vergangene und vielleicht zukünftige Rolle.

Möllemann kündigt eine Ruhr-Offensive an

Chef der FDP in NRW: Auf Zielgruppen beschränken

WILM HERLYN, Düsseldorf

An Selbstbewußtsein mangelt es Jürgen Wilhelm Möllemann nicht, und vielleicht tut das dem FDP-Landesverband, den er seit knapp zwei Monaten führt, gut. Mit 22 000 Mitgliedern stellt die nordrhein-westfälische FDP nach wie vor die stärkste Parteiformation im Bundesgebiet. Den Aderlaß von 2000 Mitgliedern im Zusammenhang *mit der Bonner Wende hat sie inzwischen verkraftet.*

Für den forschen Fallschirmspringer werden die kommenden zwei Jahre zur Nagelprobe. Unter ihrem letzten Vorsitzenden Burkhard Hirsch verfehlten die Liberalen bei der Landtagswahl 1980 um 1701 Stimmen den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde, seitdem sind sie nicht mehr im Landtag vertreten. *Die als Ersatz für eine eigene* Fraktion gebildete außerparlamentarische „Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft" (PAG) verkümmert. Im Verein mit Graf Lambsdorff brachte Möllemann seine Mannen immerhin wieder auf einheitlichen Kurs. Seine Wahl zum Landesvorsitzenden in Leverkusen Ende April mit 265 von 396 Delegierten-Stimmen gilt als achtbarer Erfolg.

Kritiker halten ihm entgegen, er müsse eigentlich sein Amt als Staatsminister im Auswärtigen Amt aufgeben, um sich ganz auf die neue Aufgabe konzentrieren zu können. Möllemann antwortet ihnen: „In internationalen Verhandlungen gewinnt man Erfahrungen, die einem auch bei Verhandlungen an Rhein und Ruhr nutzen können." Und: „Meine Lernfähigkeit ist noch nicht erschöpft, und schnell lernen mußte ich schon immer. Herr Rau und Herr Worms werden schon merken, daß hier keine leere Hülse anmarschiert kommt."

Daß es mit Sprüchen allein nicht getan ist, weiß Möllemann. Um zu einer effektiveren Arbeit zu kommen, wird er am 11. Juni die PAG auflösen und durch fünf Arbeitskreise ersetzen. Den neuen Stil in „seiner" FDP markierte er mit einem Satz: „Die Vorsitzenden dieser Arbeitsgruppen ernenne ich." Außerdem wird er eine Kommission für Kommunalpolitik unter Leitung des stellvertretenden Landesvorsitzenden Rudolf Wickel (Bonn) einrichten. Eine Kommission für Landespolitik will er selbst leiten.

Für die Zeit nach der Hessen-Wahl im September („da wollen wir nicht nur unterstützen, sondern auch lernen") kündigt Möllemann eine Offensive im Ruhrgebiet an. Die ist für die FDP auch *bitter notwendig: Bei der Kommunalwahl* 1979 sank der Anteil der FDP in NRW auf 6,5 Prozent ab, bei der Europa-Wahl im Juni 1979 mußte sie sich sogar mit 5,8 Prozent begnügen. Und auch das schmeichelhafte Ergebnis der Zweitstimmen bei der Bundestagswahl am 6. März (6,4 Prozent) kann nicht über die Katastrophe beim Anteil an Erststimmen (2,5 Prozent) *hinwegtäuschen. Im Revier* ist die FDP mancherorts völlig verschwunden, sie hat den Grünen Platz gemacht.

Das Erststimmen-Ergebnis der letzten Bundestagswahl läßt Böses ahnen. Denn bei den Kommunalwahlen 1984, den Europa-Wahlen 1984 und den Landtagswahlen 1985 gibt es kein Stimmen-Splitting.

Im Herbst will es Möllemann mit der Wahrheit versuchen: „Wir dürfen nicht jedermanns lieb Kind sein – das wäre tödlich." Er legt sich fest: „Die Konzentration auf Stahl und Kohle reicht allein nicht. Das Aufrechterhalten der jetzigen Subventionen bindet so viele Mittel, daß man sich entscheiden muß, ob man den Leuten im Revier weiterhin Sand in die Augen streuen will, der dann bald auch so teuer sein wird, daß niemand ihn mehr bezahlen kann."

Möllemann peilt für die Landtagswahl 1985 sieben bis acht, höchstens zehn Prozent der Wähler an, vor allem die sozialen Aufsteiger und Mittelständler. Möllemann sagt: „Auf diese Zielgruppen müssen wir uns beschränken und den anderen 90 Prozent, wenn's not tut, auch kräftig vor's Schienbein treten." Die FDP solle sich besonders für die Bildungspolitik einsetzen. Für eine Koalitionszusage ist es nach Möllemanns Auffassung noch zu früh. Seine Philosophie ist: „Wir sehen aufmerksam zu, wie uns die anderen Parteien behandeln."

ÖTV-Führung zählt ihre Erfolge in der Tarifverhandlung auf

Wird die Empfehlung des Schlichters morgen wieder abgelehnt, folgt eine Urabstimmung

GÜNTHER BADING, Stuttgart

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hofft noch immer auf eine Billigung der Schlichtungsempfehlung für den öffentlichen Dienst durch die Große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) am Samstag in Stuttgart. In der vergangenen Woche hatte die ÖTV den inzwischen zum formellen Angebot der öffentlichen Arbeitgeber erhobenen Schlichterspruch abgelehnt, sich aber Bedenkzeit bis zum 11. Juni erbeten. Lehnt die Große Tarifkommission am Samstag das Angebot – durchschnittlich 2,56 Prozent mehr Lohn in drei Stufen bei 18 Monaten Laufzeit, Urlaubsverbesserung und verbesserter Kündigungsschutz für Arbeiter – erneut ab, so müßte konsequenterweise eine Urabstimmung als Voraussetzung für einen Streik folgen.



Innenminister Friedrich Zimmermann

Vor dem Innenausschuß sagte Zimmermann in dieser Woche: „Ich habe die Hoffnung, daß sich die Lösung trotz der gewerkschaftsinternen Bedenken gegen die 18monatige Laufzeit doch noch auf diesem Wege finden läßt." Die öffentlichen Arbeitgeber – Bund, Länder und Gemeinden – hätten dem Ergebnis ebenfalls nur „nach schwierigen internen Erörterungen" zugestimmt. Bekannt ist, daß auch Bundeskanzler Kohl in die Meinungsbildung der öffentlichen Arbeitgeber über die Empfehlung der Schlichter eingeschaltet worden war.

Zimmermann meinte weiter, er betrachte es als eine „Schwerpunktaufgabe", die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Dienstes zu erhalten und seine Verläßlichkeit zu bewahren. „Grundlage hierfür ist das Vertrauen der Angehörigen *des öffentlichen Dienstes* auf sachgerechte Behandlung und das faire Zusammenwirken mit den Gewerkschaften." Sachgerechte Behandlung sei in einer Zeit besonders wichtig, in der der öffentliche Dienst von empfindlichen Sparmaßnahmen getroffen werde.

Zimmermann machte deutlich, daß unter seiner Amtsführung alle Lösungsansätze „ausscheiden", die „das Beamtenverhältnis im Vergleich zum Arbeitnehmerverhältnis im öffentlichen Dienst abwerten". Auch Bundeskanzler Kohl hatte in seiner Regierungserklärung die Gleichbehandlung von Angestellten, Arbeitern und Beamten zugesichert. Weiter lehnte Zimmermann jede leistungsfeindliche Nivellierung bei den Einkommen über Sockel-, Einmal- oder Festbeträge bei der jährlichen Einkommensanpassung ab.

Die Stärkung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Dienstes nannte der Minister als besonderes Anliegen. Er berichtete dem Ausschuß, daß er inzwischen mit dem Personalrat seines Ministeriums eine Dienstvereinbarung über ein neues Beurteilungsverfahren geschlossen habe, das später auf seinen gesamten Ressortbereich ausgedehnt werden solle. Ziel sei ein einheitliches Beurteilungswesen in der gesamten Bundesverwaltung. Das neue Beurteilungsverfahren entspreche modernen arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen; es beziehe die Mitarbeiter stärker ein als bisher. „Verbunden mit einer besseren Darstellung der individuellen Leistung und Befähigung dient es somit auch stärkerer Motivation der Mitarbeiter."

Die ÖTV-Führung hat inzwischen in ihrem Mitgliedermagazin die Punkte herausgestellt, die für eine Annahme des Tarifangebots durch die Gewerkschaft sprechen. Die Vorsitzende Monika Wulf-Mathies und ihr Stellvertreter Siegfried Merten hatten schon in der Tarifkommission für diese Billigung gekämpft. Im ÖTV-Magazin werden folgende Erfolgspunkte aufgeführt:

- Das Lohndiktat '83 wurde gebrochen
- es gibt keine Lohnpause
- die Lohnleitlinie ist vom Tisch
- die längere Laufzeit ... macht den Versuch der Bundesregierung zunichte, durch die Eckwertbeschlüsse zum Haushalt überhaupt keine Lohn- und Gehaltserhöhungen für 1984 zuzulassen



ÖTV-Vorsitzende Monika Wulf-Mathies

- trotz der Verlängerung der Laufzeit haben wir den Rücken frei, im Jahre 1984 gemeinsam mit den anderen DGB-Gewerkschaften *Arbeitszeitverkürzungen* anzustreben
- die vorgesehene Urlaubsverlängerung bringt uns dem Ziel näher, für alle Arbeitnehmer einen Urlaub von 30 Arbeitstagen zu erreichen
- die Arbeitgeber haben einem Teil unserer Forderungen zur Arbeitsplatz- und Einkommenssicherung entsprochen.

Entscheiden muß allerdings die Große Tarifkommission am Samstag in Stuttgart, die sich am 1. Juni nach langer, kontrovers geführter Diskussion mit 57 gegen 47 Stimmen gegen die Annahme dieses Ergebnisses ausgesprochen hatte.

Hessen notfalls für deutschen Alleingang

Bleifreies Benzin beschäftigt heute den Bundesrat

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Die Autoabgase, pro Jahr zur Zeit in der Bundesrepublik Deutschland 1,4 Millionen Tonnen Stickoxide, Millionen Tonnen Kohlenmonoxide und 650 000 Tonnen Kohlenwasserstoffe, sind heute ein beherrschendes Thema anläßlich der Bundesratssitzung. Eine Initiative des Landes Hessen hat hier hektische Geschäftigkeit hervorgerufen.

In einem Entschließungsantrag von Hessen wird vorgeschlagen, durch eine Senkung des Steuertarifs um 0,05 Pfennig je Liter die Einführung bleifreien Benzins zu fördern. Das Gesetz soll am 1. Januar 1985 in Kraft treten. Autos, die dieses umweltfreundliche Benzin tanken, müßten mit einem Katalysator (Anschaffungspreis rund 1000 Mark) ausgerüstet sein, Tankstellen müßten (neben Normalbenzin, Super und Diesel) eine vierte Tanksäule bekommen.

Außerdem hat Hessen einen Entschließungsantrag eingebracht, mit dem „gewissermaßen als Schrittmacher für künftige europäische Regelungen" die Bundesregierung aufgefordert wird, schon jetzt eine für von 1987 an produzierte Fahrzeuge gültige Regelung der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung zu erlassen, die drastisch gesenkte Grenzwerte für Kohlenmonoxide, Kohlenwasserstoffe und Stickoxide enthält.

Am 17. Mai hat daraufhin auch das Land Baden-Württemberg eine „Entschließung des Bundesrates zur Reduzierung der Schadstoffe im Automobilabgas" vorgelegt. Der Unterschied: Das Ziel soll nicht im nationalen Alleingang, sondern im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft angegangen werden. Die beteiligten Ausschüsse empfehlen dem Bundesrat, diese Entschließung anzunehmen, während bei den hessischen Anträgen der federführende Finanzausschuß, der Ausschuß für innere Angelegenheiten und der Wirtschaftsausschuß *empfehlen*, diese Entwürfe nicht beim Deutschen Bundestag einzubringen.

Hessen sieht darin „Taktiken bezüglich des bevorstehenden Monats September". Am 25. September ist in Hessen Landtagswahl. Die unionsregierten Länder würden ihre Ablehnung der hessischen Vorstöße in den Ausschüssen damit begründen, daß eine nationale Regelung „rechtlich problematisch und praktisch nicht sinnvoll" sei. Im Agrarausschuß aber hätten dieselben Länder eine Modifikation des baden-württembergischen Antrags dahingehend vorgeschlagen, daß die Bundesregierung nationale Maßnahmen ergreifen solle, wenn die Europäische Gemeinschaft bis *zum 31. März 1984* keine verbesserte Umweltschutzregelung in Kraft gesetzt habe.

Um die Verwirrung vollständig zu machen, hat das Land Niedersachsen abweichend von den übrigen unionsregierten Ländern eine Sonderregelung vorgeschlagen. Es hat den Antrag gestellt, die Beratung der betreffenden Tagesordnungspunkte zu vertagen.

In dieser Haltung sehen Regierungskreise von Baden-Württemberg den Versuch einer Art Wiedergutmachung. Niedersachsen hat sich vor kurzem beim „Abschmettern" eines Antrags der SPD-regierten Länder hervorgetan, der das Ziel hatte, die Selbstbeteiligung des Patienten bei Kur und Krankenhaus rückgängig zu machen. Im Bundesrat, wo man bei noch so konträrer Meinung sehr höflich miteinander umgeht, gilt die ungeschriebene Regel, selbst den absurdesten Initiativen eine „Ausschuß-Beerdigung" zukommen zu lassen. Diesen Akt der Pietät hatte man nicht beachtet.

Schließlich hat sich auch das Land Rheinland-Pfalz zu den beiden Bleifreiheits-Initiativen geäußert. Bei beiden Vorhaben, so heißt es hier, gehe es um die Minderung der Schadstoffemissionen bei Kraftfahrzeugen. Bei der hessischen Initiative, steuerliche Anreize zur Einführung von bleifreiem Benzin zu schaffen, sei allerdings mit Steuer-Mindereinnahmen zu rechnen. Sie betragen laut Bundesrats-„Erläuterungen zur Tagesordnung" bei nahezu vollständiger Umstellung des Marktes, bezogen auf die Mineralöl-Steuereinnahmen von 1980, jährlich rund 1,4 Milliarden Mark. Das Land Rheinland-Pfalz also werde einen anderen Entschließungsantrag stellen „mit dem Ziel, eine aufkommensneutrale Lösung anzustreben".

Südafrika und Nicaragua liegen Dohnanyi näher als die Sielgebühren

Hamburgs Bürgermeister zwei Jahre im Amt / Hansestadt steuert harten Sparkurs

H. SCHÜTTE, Hamburg

Auf dem politischen Parkett der Bundesrepublik ist er schon fast ein Exote: ein Regierungschef mit SPD-Parteibuch in der Tasche und absoluter Mehrheit im Rücken. Klaus von Dohnanyi, in diesem Monat zwei Jahre im Amt, hat die verfassungsgemäße Rolle des „Primus inter pares" innerhalb des Hamburger Senats durch die Wirksamkeit seines Stils längst verwandelt: Der Jurist mit der Kompetenz für alles – von der Kultur bis zur Wirtschaftspolitik – gibt sich eher als Chef eines Kabinetts denn als Mitglied eines Kollegiums. Seine unumstrittene Führungsrolle spielte er jetzt wieder in der Runde von Senats-, Fraktionsvorstands- und Landesvorstandsmitgliedern aus, die in 18stündiger Dauerberatung die Eckdaten für den Haushalt 1984 festlegten.

In dem Papier, das Finanzsenator Jörg König vorlegte, taucht eine Vokabel auf, die den Genossen eine Wende signalisiert – das Wort „Opfer". Die Hansestadt will drastisch sparen. Dohnanyi nennt die avisierte Erhöhung zahlreicher Steuern und Gebühren einen Appell, Solidarität gegenüber den Betroffenen zu üben. Betroffen sind gegenwärtig rund 70 000 Arbeitslose. Auch in dem ehemals reichen Stadtstaat öffnet sich immer mehr die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben. Die wachsende Differenz wird von Dohnanyi zu einem erheblichen Teil der neuen Bundesregierung angelastet: Die Bonner Steuerbeschlüsse hätten sich für die Länder und Gemeinden als außerordentlich schädlich erwiesen, Hamburg – in beiden Funktionen betroffen – sei daher in besonders starkem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt beziffert der Bürgermeister die zusätzlichen Belastungen für Länder und Gemeinden auf mehr als drei Milliarden Mark.

Die Opferbereitschaft, die jetzt an Alster und Elbe beschworen wird, schlägt sich in einer höheren Grundsteuer, in der Wiedereinführung der Getränke- und Spielautomaten-Steuer, in der Verdoppelung der Hundesteuer, in höheren

Landesbericht Hamburg

Tarifen für Gas, Wasser, Strom und Verkehrsmittel, in kühleren Bädern und kürzeren Badezeiten nieder. *Dohnanyi drückte* einige Behördenchefs bei ihren Etat-Anmeldungen für das nächste Jahr auf Nullwachstum herunter, er setzte auch die Festlegung durch, daß im Haushalt danach – dem Etat 1985 – „Kürzungen bei den Investitionen unvermeidlich" seien. Der harte Sparkurs soll allerdings den Sozialbereich ausnehmen, hier ist zum Beispiel auf dem Gebiet der Sozialhilfe und verwandter Leistungen – die Kosten machen rund 800 Millionen Mark aus – mit Steigerungsraten von zwölf Prozent zu rechnen.

Politisch hat der Hausherr im Hamburger Rathaus freie Bahn: Wahlen finden erst Ende 1986 statt, und der hanseatische SPD-Landesverband hat der Führungsperson, die jetzt schon in der dritten Amtszeit regiert, nicht auch nur annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Folgen schlagen sich in Verödung und Desinteresse im Regierungslager nieder. Der Senat wirkt kritiklos und resignativ.

Das eigentliche Engagement des 54jährigen Bürgermeisters gilt eigentlich einem anderen Feld, will sich nicht auf kommunalen Konturen aus Hundesteuer, Bädertemperaturen und Friedhofsgebüren eingrenzen lassen: Dohnanyis Interesse liegt in der Außenpolitik. Die Männer, die er bewundert, heißen Deng Xiaoping, Janos Kadar, Ernesto Cardenal. Es sind Männer, die er als Staatsminister im Auswärtigen Amt persönlich kennengelernt hat. Von deutschen Namen nennt er an erster Stelle Willy Brandt. Doch Dohnanyi, der lieber über Nicaragua und Südafrika, die Reagan-Administration und den „Thatcherismus" *als* über höhere Sielbenutzungsgebühren redet, bestreitet vehement, daß die Verantwortung für eine 1,6-Millionen-Metropole unattraktiver wäre als die Bewegung auf dem Feld der internationalen Beziehungen. Der Politiker, dem die CDU „barockfürstartigen Umgang" vorwirft, fühlt sich in Hamburg wohl. Er will – „wenn hier alles in Gang gebracht ist" – stärker als bisher die Plattform des Bundesrates für sich nutzen. Andere Länderchefs haben die Wirksamkeit dieses Bonner Auftritts längst erkannt. Ernst Albrecht zum Beispiel und Lothar Späth. Dohnanyi sieht in diesem Gremium zusätzlich den Reiz der Herausforderung, als einer der rar gewordenen SPD-Länderchefs seine Stimme zu erheben.

„Berlin-Zugang bleibt entscheidend"

Westliche Außenminister diskutierten in Paris die Todesfälle auf Transitstrecken

BERNT CONRAD, Paris

Die Außenminister der USA, Frankreichs, Großbritanniens und der Bundesrepublik Deutschland haben in Paris darauf hingewiesen, daß die Erhaltung einer störungsfreien Lage in Berlin, einschließlich eines ungehinderten Zugangsverkehrs, von grundlegender Bedeutung für das Ost-West-Verhältnis bleibe.

Den Hintergrund dieser, beim traditionellen Deutschland- und Berlin-Essen am Vorabend der NATO-Ratstagung getroffenen Bemerkung bildete die durch mehrere Todesfälle ausgelöste Diskussion über die „DDR"-Kontrollmethoden im Berlin-Verkehr. Ein Bonner Sprecher erinnerte ausdrücklich daran, daß auch Bundeskanzler Helmut Kohl Berlin als Prüfstein für das Ost-West-Verhältnis bezeichnet hatte.

Bundesaußenminister Genscher informierte seine Amtskollegen bei dem Abendessen ferner über die Entwicklung des innerdeutschen Verhältnisses. Dabei betonte er die Bereitschaft der Bundesregierung zu längerfristigen Abkommen über Themen wie Kultur, Wissenschaft, Technik und Umweltschutz. Bonn sei grundsätzlich an einer Vertiefung der Beziehungen zu Ost-Berlin interessiert und sehe auch den Nutzen von Gesprächen auf allen Ebenen, versicherte Genscher. Zu dem abgesagten Besuch des SED-Chefs Erich Honecker bemerkte er, die Visite sei aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Die Begründung der Absage werde von Bonn nicht akzeptiert.

Bei einem einstündigen Gespräch mit US-Außenminister George Shultz legte Genscher gestern morgen noch einmal die mit dem geplanten Kanzler-Besuch in Moskau verbundenen Absichten Bonns dar. Kohl, so bekräftigte er, reise als Partner des westlichen Bündnisses und werde im Kreml deutsche Positionen und damit Allianz-Positionen, vor allem zu den aktuellen Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle vertreten. Die beiden Außenminister vereinbarten eine Abstimmung unmittelbar vor der Abreise Kohls am 4. Juli. Ob zu dieser letzten Absprache ein hochrangiger US-Beamter nach Bonn kommen oder ein Vertreter der Bundesregierung nach Washington fliegen wird, ist noch offen.

Genscher berichtete dem amerikanischen Außenminister ferner ausführlich über seinen Besuch in Rumänien, bei dem eine Freistellung deutschstämmiger Ausreisewilliger von der seit Herbst 1982 gültigen „Ausbildungssteuer" vereinbart worden war. Zu der Einigung hatte damals wesentlich beigetragen, daß Washington seine Drohung mit der Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel für Rumänien auch in Zusammenhang mit dem Schicksal der Rumänien-Deutschen vorgebracht hatte. Dafür dankte Genscher seinem US-Kollegen noch einmal ausdrücklich. Die beiden Außenminister erörterten auch die Lage im Nahen Osten. Sie kamen überein, ihr Gespräch am 27. Juni am Rande des Dialogtreffens mit den Asean-Staaten in Bangkok fortzusetzen.

„DDR“ gibt Nothilfepässe für den Ernstfall aus

gko. Berlin

Für alle Bewohner der „DDR“, die älter sind als 16 Jahre, wird am 1. Juli ein Nothilfepaß ausgegeben. Hintergrund dieser Aktion, über die das Gesundheitsministerium in Ost-Berlin berichtete, ist eine zentrale Datenerfassung, die eine lükkenlose kriegsmedizinische Betreuung im Ernstfall ermöglichen soll.

Der Nothilfepaß soll nach den vorliegenden Informationon alle Daten enthalten, „deren Kenntnis für medizinische Hilfe in Notfällen wichtig ist“, wie es in der ministeriellen Anweisung heißt. In ihm werden unter anderem folgende Angaben verzeichnet: Blutgruppe, Tetanus-Impfdaten, Hinweise darauf, ob der Paßinhaber Diabetiker oder gegen bestimmte Medikamente allergisch ist und welche gravierenden anderen Gesundheitsschäden vorliegen.

Der Nothilfepaß soll künftig automatisch für jeden Jugendlichen ausgestellt werden, wenn er im 16. Lebensjahr die obligatorische Tetanus-Schutzimpfung erhält. Mit der Ausgabe dieser Nothilfepässe ist in der datenmäßigen Erfassung der Bewohner der „DDR“ die letzte Lücke geschlossen. Anfang der 70er Jahre war als erste Datenerfassung die codierte Personenkennziffer eingeführt worden, die in jedem Personalausweis enthalten ist.

„Flick-Ausschuß“ konstituiert

AP, Bonn

Als erster Untersuchungsausschuß des 10. Deutschen Bundestages hat sich gestern in Bonn der sogenannte Flick-Ausschuß konstituiert. Er soll klären, ob und falls ja, in welcher Weise der Flick-Konzern auf Entscheidungen von Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Regierung, der Verwaltung oder sonstiger Stellen Einfluß genommen hat. Insbesondere soll untersucht werden, auf welcher Grundlage der Bundeswirtschaftsminister die Entscheidungen getroffen hat, die der Flick-Industrieverwaltung steuerliche Vorteile aus dem Verkauf von Daimler-Benz-Anteilen verschafften.

Kabul: Französischer Arzt freigelassen

AFP, Moskau

Der französische Arzt Philippe Augoyard, der im Januar von den afghanischen Behörden festgenommen wurde, ist gestern der Botschaft seines Landes in Kabul übergeben worden. Nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass wurde der Arzt aufgrund eines Dekrets des Präsidiums des afghanischen Revolutionsrats „im Einklang mit der von der afghanischen Führung verfolgten humanitären Politik“ freigelassen. Philippe Augoyard, der für die französische Vereinigung „Internationale medizinische Hilfe“ arbeitete, war im März wegen „Zusammenarbeit mit konterrevolutionären Elementen“ zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Weizsäcker: Berlin muß weiter Motor sein

„Halbzeitbilanz“ / Ziel: Die Teilung überwinden

F. DIEDERICHS, Berlin

Berlins Regierender Bürgermeister Richard von Weizsäcker (CDU) hat gestern vor dem Berliner Abgeordnetenhaus seine Absicht bekräftigt, „die Fäden zwischen Ost und West nicht abreißen zu lassen“. Der Berliner Senat werde sich „nach Kräften darum bemühen“, die Beziehungen zu Ost-Berlin und zur „DDR“ weiter zuentwickeln, „und zwar auch dann, wenn die Großwetterlage zwischen Ost und West dem entgegensteht“.

Der Regierende Bürgermeister betonte anläßlich seiner „Halbzeitbilanz“ nach den ersten beiden Regierungsjahren des jetzigen CDU-FDP-Senats, die Aufgabe Berlins bleibe auch in Zukunft, „Motor zu sein für eine aktive Politik der Friedensförderung im Sinne eines menschenwürdigen Lebens in Ost und West“. Berlin müsse Zutrauen dafür wecken, daß die Geschichte in Zukunft neue Antworten auf die politische Struktur Zentraleuropas bereithalte, mit der sich die Teilung von Stadt, Land und Kontinent überwinden lasse.

Als wichtigste Herausforderung „zur Halbzeit“ bezeichnete Weizsäcker vor dem Landesparlament die Lage am Berliner Arbeitsmarkt. Die Lage dort sei „nach wie vor ernst“. Es gelte nun, die Weichen für eine langfristig wirksame Strukturverbesserung zu stellen und in der Zwischenzeit die Härten, „so gut es mit allen verfügbaren Mitteln geht“, abzufangen. Eine bessere Zukunft auf dem Arbeitsmarkt sei nicht über „Abkürzungswege“ möglich.

Einziger Weg dazu sei die Modernisierung der Berliner Wirtschaft. Die Reform der Berlin-Förderung sowie die Wirtschaftskonferenz vom Dezember vergangenen Jahres seien als Wendepunkte für Berlin zu werten. Weizsäcker wies darauf hin, daß der äußere Schutz von Freiheit und Frieden in Berlin nicht durch ökonomische Fehler aufs Spiel gesetzt werden dürfe.

Einen besonderen Rang wird der CDU-FDP-Senat auch weiterhin der Wohnungspolitik einräumen. Die Öffnung des sozialen Wohnungsbaus für alle Bevölkerungskreise mit Hilfe entsprechender Ausgleichszahlungen sei „in vollem Gange“, berichtete der Politiker. Ein neues Rekordergebnis sei mit der verbesserten Instandsetzung von 35 000 Wohnungen im vergangenen Jahr erzielt worden.

Im Bereich der Hausbesetzungen sei die Aufgabe, die sich der Senat gestellt habe, „in zügiger Erledigung begriffen“. Das Ansehen Berlins sei nicht zuletzt deshalb gestiegen, weil die „Achtung vor dem Recht“ wiederhergestellt worden sei. Die Politik des Senats werde bei der Hausbesetzer-Problematik weiterhin durch eine Linie gekennzeichnet, die von Konsequenz und Besonnenheit geprägt sei. Mehr als die Hälfte der bei seinem Amtsantritt im Juni 1981 vorgefundenen besetzten Häuser seien „in rechtlich geordnete Verhältnisse überführt“ worden. Weizsäcker betonte abschließend, seine Regierung werde auch weiterhin „hart arbeiten“ und sich „von begründeter Zuversicht für die Zukunft Berlins“ leiten lassen.

„Massive Angriffe“ auf die Ausländerpolitik Bonns

Berliner Abgeordnete berichten von ihrer Türkei-Reise

F. D. Berlin

Die zweiwöchige Türkeireise von Berlins Regierendem Bürgermeister Richard von Weizsäcker im April dieses Jahres hat offensichtlich bei Regierungsmitgliedern und in den Ministerien der Türkei zu einem deutlichen Abbau der Befürchtung geführt, die Bundesrepublik wolle in Deutschland lebende Türken abschieben und zur Rückkehr zwingen. Derartige Ängste seien jedoch bei gesellschaftlichen Verbänden und Organisationen weiterhin vorhanden. Diese Bilanz zog der Berliner Abgeordnete Jürgen Dittberner (FDP), der auf einer einwöchigen Informationsreise in die Türkei eine sechsköpfige Delegation des Berliner Ausländerausschusses angeführt hatte.

Zu „massiven Angriffen“ gegen die Ausländerpolitik der Bundesregierung sei es dabei vor allem bei einem Besuch der türkischen Handelskammer in Istanbul gekommen. Der Redner warf dabei der Bundesregierung vor, die in Deutschland lebenden Türken seien in ihrer Menschenwürde beeinträchtigt, man behandele sie wie „Menschen zweiter Klasse“, obwohl sich die Türken für den Wiederaufbau Deutschlands nach dem Kriege „aufgeopfert“ hätten. Der Berliner Delegationsleiter Dittberner wies daraufhin diese Vorwürfe als „Beleidigung der deutschen Gesellschaft“ zurück.

Kritische Äußerungen erwartete die Reisegruppe des Berliner Abgeordnetenhauses auch bei einem Informationsbesuch im Außenministerium. Dort wurde den Parlamentariern vor allem vorgehalten, an deutschen Schulen seien Religionslehrer eingestellt worden, die türkisch Schüler zum Radikalismus verleiten würden. Ebensowenig hätten türkische Gesprächspartner Verständnis für das deutsche Asylrecht gezeigt. Die politischen Gesprächspartner der Delegation betonten mehrfach, in der Türkei gebe es keine politisch Verfolgten,

Die von Richard von Weizsäcker nach seinem Türkei-Besuch geäußerte Auffassung, die Türkei befinde sich auf dem Weg zurück zur Demokratie, wurde der Delegation in den offizellen Gesprächen mit Regierungsvertretern ebenfalls vermittelt.

„Aufstand“ am Quai d'Orsay: Ein Diplomatenkollektiv klagt an

Es bezichtigt die Regierung der Vetternwirtschaft und der Inkompetenz

H. WEISSENBERGER, Paris

Nach vielen anderen Berufszweigen – zuletzt der Polizei, die in den Straßen von Paris gegen den Innen- und den Justizminister demonstrierte – werden jetzt auch die Berufsdiplomaten des Außenministeriums am Quai d'Orsay unruhig. Sie werfen der sozialistisch-kommunistischen Regierung von Staatspräsident François Mitterrand Vetternwirtschaft und Bevorzugung von „Amateuren“ im diplomatischen Dienst vor, wenn diese nur das richtige Parteibuch in der Tasche tragen.

Der „Aufstand“ am Quai d'Orsay, der seit Monaten schwelt, erreichte jetzt ein neues Stadium mit der Veröffentlichung eines langen Textes in der regierungsnahen Zeitung „Le Monde“. Eine Gruppe von Berufsdiplomaten, die seit Monaten zwar ihr Gehalt beziehen, aber keinen Posten mehr haben, hat den Text verfaßt. In einem Vorspann heißt es, der Text sei von einem „Kollektiv von Diplomaten verfaßt, die von dem derzeit am Quai d'Orsay herrschenden Klima zu Vorsicht und daher auch zum Anonymat veranlaßt werden“. Der Text ist eine vernichtende Kritik an der Personalpolitik von Außenminister Claude Cheysson und Staatspräsident Mitterrand.

Botschafter und hohe Ministerialbeamte werden mit einer Rapidität versetzt wie nie zuvor: Jacques Thibau blieb weniger als ein Jahr als Direktor der Kulturabteilung am Quai d'Orsay, ehe er als Botschafter nach Brüssel versetzt wurde, Robert Cantoni war knapp elf Monate Botschafter in Libreville, M. de la Ferriere neun Monate Botschafter in Prag, ehe er Protokollchef wurde. Der vorherige Protokollchef wurde nach nur 15 Monaten als Botschafter nach Bukarest geschickt. Alain Pierret, Botschafter in Niger seit 1980, wurde drei Wochen vor dem Staatsbesuch von Mitterrand in Niamey im Mai 1982, den er in allen Phasen vorbereitet hatte, abberufen. Einige sozialistische Abgeordnete hatten sich über den kühlen Empfang in der Botschaft beschwert. Erst hinterher stellte sich heraus, daß die Herren Parlamentarier nicht im Lande Niger, sondern in Nigeria gewesen waren.

Die anonymen Diplomaten schrieben in dem von „Le Monde“ veröffentlichten Text: „In einer Reihe von wichtigen Hauptstädten wurde der Botschafterposten talentierten Amateuren, die Freunde von Herrn Mitterrand sind, anvertraut, in anderen angenehmen Hauptstädten weniger talentierten Amateuren, die der Regierungsmehrheit nahestehen. In der Hauptverwaltung und auf gesuchten kulturellen Posten kamen Gewerkschaftler und Linksintellektuelle unter, auf einer bescheideneren Ebene werden die Stenotypistinnen aufgefordert, der sozialistischen Partei beizutreten ... Kurz, wir sind auf dem besten Weg zu einer Situation, die an der Spitze das amerikanische ‚Spoils System' und an der Basis das System der ‚Volksvertretung' der ‚sozialistischen – libyschen arabischen Volks-Jamahiria' vereinigt. Frankreich hat seit Jahrhunderten eine kompetente, loyale Diplomatie im Dienste einer von der Regierung definierten Außenpolitik. Es läuft Gefahr, eines Tages kein Qualitätsinstrument mehr zu besitzen, das seine Außenpolitik in die Tat umsetzt.“

Die Tatsache, daß der Text der anonymen Diplomaten in „Le Monde“, die lange Zeit als eine Art inoffiziellen Sprachrohrs der Regierung galt, veröffentlicht wurde, hat in Paris erhebliches Aufsehen erregt.

Die Diplomaten geben auch einige Beispiele für die „parteipolitisch orientierte“ Personalpolitik: „Was soll man dazu sagen, daß ein Journalist als Botschafter nach Rom geschickt wurde, ein Astrologe und Schriftsteller nach Kopenhagen, ein Afrikaspezialist nach Wien, ein bei der Parlamentswahl geschlagener Kandidat nach Libreville und ein Arzt nach Madrid? Zweifellos ist die Auswahl der Botschafter ein Privileg der Exekutive und häufig dem Staatschef vorbehalten und muß dies auch bleiben. Wenn es sich aber herausstellen sollte, daß die gesuchtesten Posten den Freunden des Präsidenten und den Notabeln der sozialistischen Partei vorbehalten sind, sollte man nicht erstaunt sein, wenn diejenigen, die die Berufung verspüren und die notwendigen Qualifikationen haben, in Zukunft zögern, eine Karriere zu wählen, die in einer Sackgasse endet.“ (SAD)

Palmes goldene Brücke für Moskau

Wie die Sowjetunion einen internen Streit in Schweden für ihre Propagandazwecke nutzt

R. GATERMANN, Stockholm

Die Sowjetunion brauchte mehrere Wochen, um ihre erste Reaktion auf die schwedische Behauptung, im Herbst 1982 U-Boote in militärisches Sperrgebiet geschickt zu haben, zu formulieren. Seitdem steht allerdings die Einheitsfront und attackiert Schweden mit immer gröberem Geschütz. Neulich griff das sowjetische Regierungsorgan Iswestja die schwedische Militärführung sowie den sicherheitspolitischen Experten der gemäßigt-konservativen Sammlungspartei, Carl Bildt, persönlich an. Damit nahm es dankbar die vom sozialdemokratischen schwedischen Regierungschef Palme gelieferte Schützenhilfe an.

Der Ministerpräsident nämlich glaubte, Bildt (34) zur Bewahrung des internationalen Vertrauens in die schwedische Neutralität „an den Ohren ziehen“ zu müssen, als dieser nach der Veröffentlichung des U-Boot-Berichtes, an dem Bildt als Kommissionsmitglied mitgearbeitet hatte, in die USA reiste und dort bei einem von der schwedischen Botschaft in Washington arrangierten Mittagessen, unter anderem mit Beamten des Pentagon, zusammengetroffen war. Palmes Rüge erhielt dadurch besonderes Gewicht, daß sie auf einer der seltenen Sitzungen des außenpolitischen Beratungsausschusses – nur noch hier führt der König den Vorsitz – vorgetragen und später auch noch vom Kabinett bestätigt wurde. Hinter Palmes Irritation steht wahrscheinlich weniger die USA-Reise als vielmehr eine persönliche Aversion gegen den hochintelligenten und stark nach vorn strebenden Carl Bildt. Dieser widmet sich immer mehr außenpolitischen Fragen, die Palme als seine ureigene Domäne betrachtet.

Diese Auseinandersetzung nahm Iswestja nur zu gern auf, um Bildt und seine Partei der Hetze gegen die Sowjetunion und der Absicht zu bezichtigen, Schweden in die Arme der NATO treiben zu wollen. Antisowjetismus vermutet das Regierungsorgan auch hinter den „Lügen“, die Oberbefehlshaber Lennart Ljung, Marinechef Per Rudberg und Stabschef Bror Stefenson der parlamentarischen U-Boot-Kommission unterbreitet hätten und die zu deren Feststellung führten, daß es sowjetische U-Boote waren, die im Herbst 1982 schwedisches Territorium verletzt hatten. In Schweden erreichen die Sowjets mit diesen Attacken vor allem eines: daß die politischen Parteien, wenn es um die Verteidigung des U-Boot-Berichtes und seiner Schlußfolgerungen geht, nur noch enger aneinander rücken. Der Vorsitzende der Sammlungspartei, Ulf Adelsohn, erklärte, die Forderung der Sowjetunion, die schwedische Regierung solle gegen Staatsbürger eingreifen, die zum Bericht der U-Boot-Kommission beigetragen haben, sei geradezu „erschreckend“. Auch Olof Palme betonte, das Vertrauen in die Militärführung sei unerschüttert, und der Vorsitzende der Liberalen, Ola Ullsten, sagte: „Es gibt keinen Grund, diese Kommentare ernster zu nehmen als das glatte Abstreiten anderer Vorfälle, in denen die Sowjets auf frischer Tat ertappt worden sind.“

Die Sowjetunion hat noch ein Weiteres erreicht: Bei einer kürzlich vorgenommenen Umfrage erklärten 42 Prozent, Schweden drohe von der östlichen Supermacht die größte Gefahr, während nur 2 Prozent der Auffassung waren, die Sowjetunion sei eine freundlich gesonnene Nation.

Funkhäuser zu Sparsamkeit aufgefordert

dpa/DW. Bonn

Der Rechnungsprüfungsausschuß des Bundestags-Haushaltsausschusses hat die Aufforderung an die Rundfunkanstalten wiederholt, die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu beachten. Insbesondere seien die Gehälter und Vergünstigungen ihrer Angestellten denen des öffentlichen Dienstes – unter Wahrung rundfunkspezifischer Belange – anzupassen, erklärte der Ausschuß in Bonn. Zugleich verlangte er einen Abbau der „Überversorgung“ in diesem Bereich.

Unter Teilnahme der Intendanten der Deutschen Welle und des Deutschlandfunks hatte sich das Gremium mit den Gehältern und Vergünstigungen der bei den Rundfunkanstalten Beschäftigten befaßt. Grundlage war ein Bericht des Bundesrechnungshofes. Der Ausschuß kam dabei zu dem Ergebnis, daß die Rundfunkanstalten im Vergleich zum öffentlichen Dienst eine sehr viel höhere Vergütungsstruktur, eine geringere Arbeitszeit, eine Vielzahl von Zulagen sowie großzügige Möglichkeiten zu bezahlten Nebentätigkeiten bei anderen Anstalten oder Medien haben. Beanstandet wurde insbesondere auch die Höhe der Altersversorgung.

Der Ausschußvorsitzende, Bernhard Friedmann (CDU), erklärte, bei den Rundfunkanstalten sei die soziale Sicherheit des öffentlichen Dienstes mit den Gehaltsvorzügen der freien Wirtschaft verbunden. Die Bundesregierung wurde vom Ausschuß aufgefordert, mit den Ländern weiterzuverhandeln, um sparsame und wirtschaftliche Regelungen in allen Rundfunkanstalten zu erreichen.

Heigl setzte sich nach Frankreich ab

lz. München

Aus Furcht vor einer Festnahme ist der Nachrichtenhändler Frank Heigl vorzeitig aus München an seinen Wohnsitz in Südfrankreich zurückgekehrt. Er sollte gestern vor dem „Langemann“-Untersuchungsausschuß im Bayerischen Landtag aussagen, wo es um den Geheimnisverrat durch den einstigen bayerischen Staatsschutzchef Hans Langemann geht.

Tags zuvor hatte Heigl vor dem „Hiersemann“-Ausschuß ausgesagt und dabei dem SPD-Fraktionsvize Karl-Heinz Hiersemann vorgeworfen, mit dessen Wissen habe ihm die SPD Geheimmaterial aus dem „Langemann“-Ausschuß zugespielt.

Heigl hatte für vier Tage freies Geleit erhalten. Sein Münchner Anwalt Hansjoachim Gaub erklärte jedoch gestern, es habe Anhaltspunkte gegeben, daß „interessierte Kreise“ dennoch einen Haftbefehl gegen ihn erwirken wollten.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Namibia: Arbeit der Kontaktgruppe praktisch beendet

BERNT CONRAD, Paris

Die westliche Namibia-Kontaktgruppe hat die Dringlichkeit einer friedlichen Lösung für die Zukunft dieses Landes unterstrichen und ihre Arbeit für die Unabhängigkeit der früheren Kolonie Deutsch-Südwestafrika praktisch beendet. Dies ergab sich aus Beratungen der Außenminister der USA, Frankreichs, Großbritanniens, Kanadas und der Bundesrepublik Deutschland in Paris.

Dabei begrüßten die Teilnehmer die „in konstruktivem Geist geführte Debatte des Weltsicherheitsrates" und das dem UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar erteilte Mandat für Namibia-Konsultationen. Diese Konsultationen, so heißt es in einer Erklärung der Minister, fänden ihre volle Unterstützung. Bundesaußenminister Genscher will das Generalsekretär de Cuellar heute in Bonn auch persönlich versichern.

Die fünf westlichen Außenminister hatten bereits am Rande des Weltwirtschaftsgipfels in Williamsburg über ihr weiteres Vorgehen in der Namibia-Frage beraten. Als sie jetzt am Vorabend der NATO-Ratstagung wieder zusammenkamen, äußerte vor allem der französische Außenminister Claude Cheysson die Auffassung, daß die „originäre Arbeit" der Kontaktgruppe abgeschlossen sei. Dem konnten die anderen Teilnehmer aufgrund des dem UNO-Generalsekretär erteilten Mandats kaum widersprechen. Deshalb beschränkten sie sich darauf, noch einmal die Dringlichkeit einer friedlichen Namibia-Lösung zu unterstreichen, ohne selbst weitere eigene Anstöße in Aussicht stellen zu können.

Unabhängig davon wollen die Vereinigten Staaten jedoch ihre von Südafrika unterstützten Bemühungen um einen Abzug der kubanischen Truppen aus Angola fortsetzen.

US-Außenminister George Shultz hat mehrfach klargemacht, daß Washington in einem Rückzug der Kubaner keine Vorbedingung für das Anlaufen des Namibia-Plans sieht, sondern eine Parallel-Entwicklung für zweckmäßig hält. Diese könnte etwa so aussehen, daß die Kubaner in jener Phase des Namibia-Plans mit einem Teilrückzug beginnen sollten, in dem die südafrikanische Armee schon zu 90 Prozent aus Namibia abgezogen und durch UNO-Truppen ersetzt worden ist.

Darüber wollen die Amerikaner weiter mit der angolanischen Regierung verhandeln. Die Erfolgsaussichten hierbei werden von US-Experten bemerkenswert optimistisch beurteilt.

Matthöfer gilt nicht als guter Europa-Kandidat

Straßburg: Alltag im Plenum, Spannung in der Lobby

ULRICH LÜKE, Straßburg

Die Gipfelschau fiel aus, und somit mußte sich das Europa-Parlament in Straßburg diese Woche auf eine andere Tugend besinnen: nämlich darauf, daß es als Arbeitsparlament im kleinen zuweilen Beachtliches leisten kann.

Höhepunkt dieser Straßburger Tagungswoche sollten die Bilanzreden der deutschen Ratspräsidentschaft werden: die des Bundeskanzlers über den europäischen Gipfel, die seines Vize- und Außenministers über die Arbeit im vergangenen Halbjahr. Der Gipfel wurde wegen der britischen Wahlen verlegt. Bilanz konnte also nicht gezogen werden. Und ohne Angaben von Gründen entfiel überdies noch die Vorstellungsrede des griechischen Staatspräsidenten Konstantin Karamanlis.

Stundenlang bemühte sich das Parlamentspräsidium in dieser Woche hinter den Kulissen, eine Lösung dafür zu finden, wie Kohl und Genscher doch noch ihre Bilanzreden halten könnten. Zunächst vergeblich. Parlamentspräsident Piet Dankert hatte die griechische Präsidentschaft, die im Juli in der EG den Vorsitz übernimmt, zu einer großzügigen Geste bewegen wollen: Kohl und Genscher nämlich im Juli in Straßburg auftreten zu lassen. Doch die Griechen sind verschnupft über Hans-Dietrich Genscher. Er hatte in Brüssel seinen griechischen Amtskollegen Charalambopoulos wegen dessen ablehnender Haltung zur Europäischen Akte kritisiert und auch anderswo ziemlich deutlich gemacht, daß von der griechischen Präsidentschaft für Europa nicht allzuviel zu erwarten sei. So wird das Parlament am 29./30. Juni in Straßburg eine Sondersitzung abhalten, um die deutsche Rechenschaft hören zu können.

Abbau der Grenzkontrollen

Daß diese Rechenschaft ansehnlich ausfällt, ist auch der Wunsch der Euro-Parlamentarier. Sie appellierten gestern noch einmal in aller Deutlichkeit an die Regierungschefs, auf dem Stuttgarter Gipfel nächste Woche den vollmundigen Worten auch Taten folgen zu lassen: den Binnenmarkt und den Beitritt Spaniens und Portugals voranzubringen und die feierliche Erklärung zur Europäischen Union zu verabschieden.

Hoffnungen in den Gipfel setzen die Abgeordneten auch was den seit Jahrzehnten von ihnen geforderten Abbau der Grenzkontrollen in der EG angeht. Einmütig forderten sie mit Blick auf die Urlaubssaison konkrete Schritte: Gesonderte Abfertigungsspuren für EG-Bürger an den Grenzen, Verzicht auf systematische Kontrollen zugunsten stichprobenartiger Überprüfungen.

Was die Direktwahlen angeht, so legten sich die Stirnen zumindest der deutschen Sozialdemokraten in Falten, seit sie nämlich wissen, daß der SPD-Parteivorstand offenbar Hans Matthöfer zum Spitzenkandidaten machen will. Matthöfer ist den Abgeordneten in unangenehmer Erinnerung. Er verklagte als Finanzminister im Kabinett Schmidt das Parlament wegen dessen Beschlüsse zum Haushaltsplan; er sprüht auch ansonsten nicht vor Europabegeisterung. Spötter im Straßburger Palais de l'Europe fanden schnell den passenden Vergleich: Matthöfer als Spitzenkandidat für Europa – das sei ja so, als mache man Graf Dracula zum Direktor einer Blutbank.

Vorentscheidung Ende Juni

Die innerparteiliche Opposition gegen den deutschen Genossen formiert sich. Die Nordrhein-Westfalen haben bereits Katharina Focke nominiert, die Hessen Rudi Arndt. Beide sind europaerfahren, beide sitzen im Europa-Parlament. Und beide saßen auch Matthöfer gegenüber, als er am Mittwoch in Straßburg mit den deutschen Sozialdemokraten zusammentraf. Wie schon im Mai, so hört man, sprach sich niemand für seine Spitzenkandidatur aus. Ende Juni wird im SPD-Parteivorstand die Vorentscheidung fallen.

Während es bei den Genossen also hörbar rumorte, blieb es im Straßburger Parlamentsrund diese Woche überwiegend ruhig. Das lag einerseits daran, daß es die britischen Abgeordneten wegen der heimatlichen Wahlen natürlich nicht an der Ill gehalten hatte, das lag andererseits daran, daß im Plenum manch zuweilen sprödes Thema in solider Arbeit abgehakt werden mußte.

Eine beinahe typische Straßburger Woche also: Alltagsarbeit im Plenum, Spannung in der Lobby. Und im Juli steht eine Parallele schon fest. Das geplante Hauptthema, zweitägige Beratung über eine Verfassung für die Europäische Union, entfällt. Der Ausschuß und die Fraktionen wurden mit den Vorarbeiten nicht rechtzeitig fertig. Was im Europa des Jahres 1983 aber kein Beinbruch ist: Ob Beratung im Juli oder September – die Europäische Union ist so oder so in weite Ferne gerückt.

Serbische Polemik gegen „Marx und alle kommunistischen Staaten"

„Neue Rechte" sagt Sozialisten, Titoisten und dekadenten Liberalen den Kampf an

CARL G. STRÖHM, Wien

Die jugoslawischen Kommunisten nehmen in diesen Tagen einen neuen innenpolitischen Gegner ins Visier: die sogenannte „neue Rechte", von der neben der bisher schon oft attackierten „neuen Linken" in Belgrader Polemiken jetzt immer häufiger die Rede ist. Diese „neue Rechte", zu deren Ideologen (ob zu Recht oder Unrecht) gelegentlich Milovan Djilas oder auch der Schriftsteller Dobrica Cosic gezählt werden – letzterem wird eine „romantische Verklärung" der serbischen Nation vorgeworfen –, dringt neuerdings offenkundig in die Reihen der jüngeren Generation vor.

So herrscht in Belgrader kommunistischen Partikreisen ziemliche Aufregung über einen bisher unbekannten Soziologen namens Ratko Milosavljevic, von dem Ende vorigen Jahres ein Buch unter dem Titel „Gesellschaft auf dem Planeten Erde" ganz legal in Jugoslawien erschienen ist. Es wurde von Fachleuten als „neues und originelles Werk nicht nur der jugoslawischen, sondern der internationalen Wissenschaft" gepriesen.

Milosavljevic geht hier mit Karl Marx ins Gericht und polemisiert, wie es heißt, gegen „alle kommunistischen Staaten". Die humanistischen Ideen der Klassiker des Marxismus, so schreibt der Belgrader Autor, dienten lediglich dazu, die Volksmassen für die kommunistischen Ideen zu gewinnen. „Wir wissen, daß nicht alle Menschen das verwalten können, was sie nicht kennen", heißt es da weiter – und wenn die Menschen das trotzdem täten, „können nicht wiedergutzumachende Irrtümer entstehen, welche allen teuer zu stehen kommen". In der entwickelten und immer komplizierteren Welt der Gegenwart könne das aber zu katastrophalen Folgen führen. „Deshalb behaupten wir", konstatiert Milosavljevic, „daß dies nur jene vollbringen können, die über das Wissen verfügen: die Wissenschaftler und nicht das Volk." Der Demokratismus und die verlogene Behauptung, daß das Volk entscheide, dürfe nicht zur Selbstvernichtung des Volkes führen.

Solche Worte stellen eine Kampfansage nach mehreren Richtungen dar: gegen den westlichen Liberalismus und „demokratischen Sozialismus", aber auch gegen den Kommunismus und gegen die titoistische Ideologie der „Selbstverwaltung" sowie der „Arbeiterräte". Auf mehreren Sitzungen führender kommunistischer Parteigremien in der jugoslawischen Hauptstadt wiesen KP-Sprecher darauf hin, daß neuerdings „unter dem Vorwand der Wissenschaftlichkeit" die „reaktionärsten Ideen" über Rasse, Eliten, Hierarchien, über die Ungleichheit in der Gesellschaft in Jugoslawien als „natürliche Unvermeidlichkeiten" verbreitet würden. Im Präsidium des Stadtparteikomitees von Belgrad und im ZK Serbiens ist sogar von einer „ideologischen Gegenoffensive der alten und neuen Rechten" gegen die Partei die Rede.

Einer der Hauptsprecher auf diesen Parteisitzungen, Prvoslov Ralic, versuchte die „neuen Rechten" in Jugoslawien als Dogmatiker zu qualifizieren – als Leute, die vom kommunistischen zum nationalistischen Dogmatismus übergelaufen seien und sich „im Bündnis" mit der bürgerlichen Intelligenzschicht befänden. Unter ihnen gebe es, so der kommunistische Sprecher, „leider begabte Leute".

Weiter behauptete Ralic, die „neue Rechte" organisiere sich in



„Romantische Verklärung": Schriftsteller Dobrica Cosic FOTO: SVEN SIMON

Jugoslawien nach dem Beispiel der Freimaurerei – also als eine Art Geheimbund, der seine Anhänger in verschiedene wichtige gesellschaftliche Positionen „einschleust". Die „neue Rechte" verfüge heute in Jugoslawien über die Macht, jungen Leuten zu Ämtern und Pfründen im kulturellen Bereich zu verhelfen.

Damit wird auf die Tatsache angespielt, daß etwa in Serbien wichtige Positionen des geistigen und kulturellen Lebens – zum Beispiel in der „serbischen literarischen Genossenschaft", ferner in der „Serbischen Akademie der Wissenschaften" sowie in angesehenen Verlagshäusern wie das Haus „Prosveta" – sich mehr oder weniger in der Hand von Regimekritikern befinden. So haben 71 Belgrader Intellektuelle in einer Petition die Abschaffung der jährlich zum „Tag der Jugend" und zu Titos Geburtstag stattfindenen „Stafette der Jugend" gefordert. Diese Stafette, die durch ganz Jugoslawien getragen werden und die „Brüderlichkeit und Einheit" der Nationen des Vielvölkerstaates symbolisieren sollte, wurde von den Intellektuellen als Relikt „antiken Sklaventums" abgetan.

In der jugoslawischen KP gibt es bereits kritische Stimmen, die davor warnen, daß der „Bund der Kommunisten" seinen Einfluß auf das öffentliche Bewußtsein verlieren könne. Ein weiterer Parteisprecher, Mihailo Popovic, warnte vor der „politischen Passivität der Arbeiter und der Massen überhaupt" und beschuldigte die kommunistischen Parteispitzen, sie „huldigten einem hohen Maß an Kritiklosigkeit sich selber gegenüber". Die Kommunistische Partei bezeichnete er als einen „Dirigenten, der nur dirigiert, aber keine Verantwortung übernimmt". Das aber könne dazu führen, so sagte der KP-Funktionär, „daß das Orchester diesem Dirigenten den Gehorsam verweigert".

Interessant ist, daß einige führende jugoslawische Parteifunktionäre dies alles mit ausländischen Einflüssen in Zusammenhang bringen. So erklärte der Chef der KP Kroatiens, Jure Bilic, es gebe eine „raffinierte globale Strategie" einiger ausländischer Machtzentren gegen Jugoslawien. Diese wollten zwar angeblich den „Status quo" in der Außenpolitik Jugoslawiens bewahren, aber zugleich das kommunistische Regime im Lande beseitigen. Daher verschafften diese – von Bilic nicht näher definierten – Kräfte allen jugoslawischen Oppositionsgruppen systematisch Publizität in den westlichen Medien und starteten Kampagnen für politisch Verurteilte.

Die Auseinandersetzungen um die „neue Rechte" in Jugoslawien verdienen aus mehreren Gründen besonderes Interesse: Erstens wird hier einstweilen in Form von „Scharmützeln und geistigen Patrouillenkämpfen" offenbar auch ein Konflikt innerhalb der jugoslawischen Partei ausgetragen, wobei die Konturen der verschiedenen Richtungen einstweilen noch unscharf sind, sich aber bereits erahnen lassen. Zweitens, Jugoslawien war in der kommunistischen Welt seit je eine Art Katalysator für Entwicklungen und Ideen. Deshalb sind Transformationen der Nach-Tito-Ära gewissermaßen auch Gradmesser für mögliche geistig-politische Entwicklungen im ganzen kommunistischen Machtbereich.

ANC droht Rache für Hinrichtungen in Pretoria an

AP/rtr/DW. Lusaka/Bonn

Die südafrikanische Untergrundorganisation Afrikanischer Nationalkongreß (ANC) hat gestern Vergeltung für die Hinrichtung von drei schwarzen Terroristen in Pretoria angedroht. In einer in der sambischen Hauptstadt Lusaka veröffentlichten Erklärung hieß es, das Beispiel und Märtyrertum der Hingerichteten sei für den ANC ein Aufruf zur Schlacht. „Die Täter dieses jüngsten Verbrechens werden zur Rechenschaft gezogen werden."

Die drei ANC-Mitglieder waren wegen Attentaten in Soweto und Pretoria, bei denen es Tote gegeben hatte, zum Tod durch den Strang verurteilt worden. Die Urteile wurden gestern morgen trotz massiver internationaler Proteste vollstreckt. Die Bundesregierung reagierte mit Bestürzung. Außenminister Genscher sagte in Bonn, man sei wiederholt vorstellig geworden, um die Vollstreckung der Urteile zu verhindern.

In Fernost rüstet Moskau rasch auf

Tokio sucht die verteidigungswirtschaftliche Zusammenarbeit mit Bonn

FRED de la TROBE, Tokio

Der stärkste Aufbau der sowjetischen Militärmacht in den letzten Jahren hat in Ostasien stattgefunden. In dieser Lagebeurteilung stimmen japanische und deutsche Militärexperten überein, wie der CDU-Abgeordnete Willy Wimmer in Tokio erklärte. Im Auftrag seiner Fraktion hält er sich zur Zeit zu einer einwöchigen Visite in Japan auf. Vorher besuchte er Taiwan und Südkorea.

Laut Wimmer, der für militärstrategische Fragen in der CDU zuständig ist, ist den Japanern erst in diesem Jahr die bedrohliche Kulisse der sowjetischen Mittelstreckenraketen richtig bewußt geworden. Im asiatischen Teil der Sowjetunion sind 108 SS-20-Raketen installiert.

Laut den Japanern, deren Lagebeurteilung Wimmer als sehr überzeugend bezeichnete, haben die Sowjets zwischen 1972 und 1982 ihre Truppenstärke in Fernost von 12 auf 24 Divisionen verdoppelt. Diese Zahl schließt 44 bis 46 Divisionen, die an den Grenzen Chinas stationiert sind, nicht ein. Auch der Ausbau der sowjetischen Marineeinheiten verlief im Fernen Osten in Rekordtempo. Daneben sei in der Region die Marineinfanterie auf Divisionsstärke ausgebaut worden. Damit könnten die Sowjets jetzt auch amphibische Vorstöße in den drei Meeresengen um Japan – Tsushima, Soya und Tsugaru – durchführen. Außerdem werde die russische Basis in Vietnam – Cam Ranh – ständig ausgebaut.

Wie Wimmer betonte, messen die Japaner dem Dialog und Informationsaustausch mit der NATO und in diesem Rahmen besonders auch mit der Bundesrepublik hohe Priorität bei. Ministerpräsident Nakasone unterstrich diese, von der japanischen Opposition scharf kritisierte Haltung auf der Gipfelkonferenz in Williamsburg. Die Schwerpunkte seiner Themen in Tokio lagen auf den Themen internationale Sicherheitspolitik, Ausrüstung und Zusammenarbeit in der Verteidigungsindustrie.

Bei der verteidigungswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Japan und der Bundesrepublik gibt es schon positive Ansätze wie beim Lizenzbau deutscher Hubschrauber seitens der Japaner. Andererseits bereitet das japanische Exportverbot für Waffen Probleme. Deutsche Lieferungen, die zum Abbau der großen japanischen Handelsbilanzüberschüsse beitragen könnten, sieht Wimmer vor allem im Bereich der Luftverteidigung.

Zur Sicherung der Seewege Japans wäre auch die Marineversion des Tornados vorzüglich geeignet. Ferner böte sich der Leopard 2 an, da die Japaner ihre Panzer zu Kosten bauen, die nur zu vertreten seien, wenn man berücksichtige, daß sie ihre eigene Technologie fördern wollten. Auch für die 120-mm-Kanone von Rheinmetall sieht Wimmer in Japan Chancen.

Den Bericht einer deutschen Zeitung, wonach Wimmer in Taiwan über Verkäufe deutscher Waffen und Munition verhandele, bezeichnete der CDU-Abgeordnete als völlig aus der Luft gegriffen. Nach den Richtlinien der Bundesrepublik dürften keine Waffen an Taiwan geliefert werden. (SAD)

Mit der Maske des Kapitäns trat Mitterrand vor die enttäuschte Nation

A. GRAF KAGENECK, Paris

In dem sichtlich mühsamen Bemühen, das schwindende Vertrauen der Franzosen in einen Erfolg seiner Politik und in seine persönlichen Führungsqualitäten wiederherzustellen, hat Frankreichs Präsident Mitterrand am Mittwochabend im Fernsehen die Maske des Kapitäns aufgesetzt, der, komme was da wolle, am Steuer des Schiffes bleibt. Er erklärte der Nation zunächst, daß er der Herr im Hause und allein dazu berufen sei, nach den Polizeidemonstrationen des vorigen Wochenendes die Autorität des Staates wiederherzustellen. Wer sich am Dienst der Republik vergangen habe, werde hart bestraft werden. Hier sei, wie in manchen anderen gewaltsamen Demonstrationen der letzten Zeit, ein „aufrührerischer Akt" begangen worden, von dem „gewisse Amateure für Unruhewesen" zu profitieren suchten. Den hart attackierten Justizminister Badinter nahm der Präsident ausdrücklich in Schutz.

Mitterrand schloß ferner jede andere als die augenblickliche Austerity-Politik zur Wiederaufrichtung der französischen Wirtschaft aus, womit er sich von jenen am linken Flügel seiner Sozialistischen Partei distanzierte, die den Austritt aus dem Europäischen Währungssystem und den Rückzug hinter protektionistische Mauern empfehlen. Unausgesprochen stellte sich Mitterrand damit voll hinter seinen Wirtschaftsminister Delors und ließ damit erkennen, daß er eines Tages auch andere in die sozialdemokratisch-liberale Richtung weisende Mitarbeiter gewinnen könne.

Den Kommunisten bescheinigte der Staatschef großmütig, daß sie bisher loyal in der Regierungsmannschaft mitgearbeitet hätten und als Partei jederzeit Kritik an seiner Politik üben dürften, wofür sich das KPF-Parteiblatt „L'Humanité" am Donnerstagmorgen sarkastisch bei ihm bedankte. Der Präsident versicherte drittens allen potentiellen französischen Friedenskämpfern, die gerade von den Kommunisten zur Zeit umgetrieben werden, daß der Friede nur durch ein Rüstungsgleichgewicht in Europa gewährleistet werden könne, dieses aber zur Zeit einseitig durch die Sowjetunion gestört sei und daher wiederhergestellt werden müsse, wozu Frankreich seinen Beitrag leiste. Wenn die Kommunisten auch hieran Kritik übten, so hätten sie, merkte der Präsident an, seine Rede vor dem Bonner Bundestag offenbar nicht aufmerksam gelesen. Sein indirekter Dialog mit dem Koalitionspartner war also eher kühl.

Bereitet Mitterrand sich schon auf ein Ausbooten der unbequemen Mitreisenden vor? Hat er ganz andere Ziele, auch neue Orientierungen in seiner Außenpolitik im Auge? Der Präsident wirkte enttäuscht, ernüchtert, wie ein Mann, der eingesehen hat, daß der erste Teil des wirtschaftlichen Parcours seiner Politik voller Fehler war und der sich jetzt überlegt, ob er dasselbe Pferd zu noch mehr Leistung antreiben oder ein anderes nehmen soll. Seine Züge wirkten unter einer dickeren als gewöhnlichen Schminke eigenartig maskenhaft, wenngleich die Form des Auftritts, der Dialog mit einem eingeladenen Journalisten ihm besser zu liegen scheint, als der pathetische Monolog. Aber während der Journalist natürlich fast zu gelassen wirkte und die Einbettung des Interviews in das normale Abendjournal bewußt dramatisieren sollte, gelang es dem zur Emphase neigenden Präsidenten nur selten, natürlich zu wirken. Er ist ein Mann in der Defensive.

Seite 2: Scherbenhaufen

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

„Lamentabler Beitrag"?

„Stern-Stück"; WELT vom 1. Juni

Sehr geehrte Herren,

ich kenne Ihren Herrn Günter Zehm nicht persönlich. Nachdem ich seinen Kommentar gelesen habe, verspüre ich, ehrlich gesagt, auch nicht das Bedürfnis, seine nähere Bekanntschaft zu machen.

Schon allein der Gedanke, diesem lamentablen Beitrag den Titel „Stern-Stück" zu geben, schlägt dem Faß den Boden aus. Der damit angedeutete Vergleich mit den gefälschten Hitler-Tagebüchern ist einfach monströs und beweist, daß Herr Zehm weder mit der Vergangenheit, noch der Gegenwart oder gar der Zukunft vertraut ist. Mein Gott, hat Ihr Mann denn wirklich gar nichts begriffen? Hat er überhaupt nicht verstanden, wieso diese – wie er es nennt – „Fernsehmacherei" voll und ganz am Platze war?

Das nicht minder Beschämende ist auch noch die zusätzliche Tatsache, daß Herr Zehm mit keinem Wort das Fernsehspiel „Das Protokoll" erwähnt und der mehr als beachtenswerten Leistung der beiden Schauspieler Werner Kreindl und Peter Eschberg nicht einmal den Hauch der verdienten Anerkennung zollt.

Da es Ihr Herr Zehm nicht aussprach, möchte ich es hier an dieser Stelle tun. Den Fernsehmachern vom NDR (wie Herr Zehm sie nennt) und ganz besonders Herrn Dieter Meichsner, gebührt die größte Anerkennung und das höchste Lob sowohl für das gesamte Stück als auch für die „spontan organisierten" Zwischenrufe, die nur deshalb so echt wirkten, weil wir ihnen bedauerlicherweise heutzutage im wirklichen Leben täglich begegnen. Und auch dort ist diese feindliche Haltung gegen Israel mehr organisiert als spontan.

Mit freundlichen Grüßen

Avner W. Less,
Gockhausen / Schweiz

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Kein Eklat?

„Stern-Stück"; WELT vom 1. Juni

Sehr geehrter Herr Dr. Zehm,

Ihr Kommentar erweckt den unzutreffenden Eindruck, wir hätten eine Meldung über einen „antisemitischen Eklat" eilfertig verbreitet.

Damit Sie nachlesen können, was Radio Bremen tatsächlich über das Eichmann-Stück gebracht hat, übersenden wir Ihnen Kopien der Meldungen zu diesem Thema.

Sicher werden Sie nach der Lektüre unserer Meinung zustimmen, daß Radio Bremen über den Vorgang behutsam berichtet hat. Im übrigen bestand der „ganze veritable Rundfunksender" während der Nachtstunden, in denen die beiden Meldungen verbreitet wurden, aus einem einzigen Nachrichtenredakteur. Wir hoffen, Ihnen mit dieser kollegialen Darlegung des Sachverhaltes einen Dienst erwiesen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Kurt Nelhiebel,
Radio Bremen

Gefährlich

„Stern-Stück"; WELT vom 1. Juni

Sehr geehrte Herren,

ich möchte ausdrücklich danken für die Glosse „Stern-Stück" in der WELT vom 1. Juni. Mit großem Mißvergnügen hatte ich in mehreren Zeitungen sehr positive Besprechungen der Bonner Inszenierung des Stückes „Das Protokoll" gelesen, die durch die Übertragung durch den NDR ein Millionenpublikum erreichte.

Leider hatten sich auch einige Politiker, deren Urteil ich sonst schätze, positiv zu dem Versuch geäußert, die Wiedergabe von Auszügen aus dem Vernehmungsprotokoll von Adolf Eichmann durch organisierte Zwischenrufe aus dem Zuschauerraum zu aktualisieren, ohne die damit verbundene politische Gefahr zu erkennen.

Da die Zeitung der städtischen Bühnen in Bonn schon ankündigte, ähnliche „aktualisierte" Inszenierungen demnächst wieder herausbringen zu wollen, kann man die Fernsehanstalten nur dringend warnen, solchen gefährlichen Versuchen in Zukunft wieder ein Millionenpublikum zu verschaffen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Thedieck,
Staatssekretär a. D.,
Bonn 1

Personalien

GEBURTSTAG

Dr. **Georg Moser**, Bischof von Rottenburg-Stuttgart, wird heute 60 Jahre alt. Moser hat 1975 die Leitung der Diözese mit ihren mehr als zwei Millionen Katholiken übernommen. Der neunte Bischof von Rottenburg ist Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz. Von 1972 bis 1981 war er Präsident der deutschen Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi. Bischof Moser ist auch ein erfolgreicher Buchautor.

VERANSTALTUNGEN

Eine gute Bilanz präsentierte die Deutsche Presse-Agentur zum Auftakt ihrer Gesellschafter-Versammlung in Bad Godesberg. Bei einem Festessen im Rheinhotel Dreesen erinnerte Aufsichtsratsvorsitzender und Verleger **Otto Wolfgang Bechle** daran, daß die dpa heute 736 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt und über 83 eigene Auslandsbüros verfügt und mit sechs führenden amerikanischen Zeitungen kooperiert. Die fünftgrößte Agentur der Welt begrüßte deshalb zu Recht prominente Bonner Gäste: Bundeskanzler **Helmut Kohl**, seine Minister **Friedrich Zimmermann**, **Oscar Schneider**, **Ignaz Kiechle**, **Hans Engelhard**, **Jürgen Warnke**, **Christian Schwarz-Schilling**, den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten **Johannes Rau** und die beiden Fraktionschefs **Alfred Dregger** (CDU) und **Hans-Jochen Vogel** (SPD) sowie CSU-Landesgruppenchef **Theo Waigel**.

Zum ersten Mal kam auch Frankreichs neuer Botschafter **Jacques Morizet** in Bonn gesellschaftlichen Verpflichtungen nach. Gastgeber waren neben Bechtle der dpa-Geschäftsführer **Dr. Thilo Pohlert** und Chefredakteur **Hans B. Benirschke**.

*

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Vorsitzender der frühere Bundesminister **Bruno Heck** (CDU), verlieh in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn ihren Lokaljournalistenpreis. Bundesarbeitsminister **Norbert Blüm** würdigte bei der Preisvergabe die hervorragende journalistische „Basisarbeit", die der erste Preisträger, die „Mendener Zeitung" mit ihrer Berichterstattung über ausländische Mitbürger geleistet hat. Den Preis nahm für die Zeitung Lokalchefin **Susanne Schaefer-Dieterle** entgegen. Den zweiten Preis erhielt das „Ahlener Tageblatt". Dritter Preisträger wurde die „Saarbrücker Zeitung".

WAHL

Die Delegierten-Versammlung des Verbandes Deutscher Zeitschriften-Verleger VDZ wählte in Bonn **Heiko Klinge** zum neuen Präsidenten des Verbandes. Klinge ist seit 1979 Mitglied des Vorstandes. Von 1975 bis 1981 war er Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim. In Hildesheim ist er auch geschäftsführender Gesellschafter der Bernward-Verlag GmbH. Zu seinen zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten gehören sein Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse im VDZ, seine Mitgliedschaft im Deutschen Presserat und in der Versammlung der Anstalt für Kabelkommunikation in Ludwigshafen. Klinge wurde Nachfolger von **Dr. Paul Girardet**, Essen, der seit 1979 an der Spitze des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger stand.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden, Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Bruns; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11; Telex 4 12 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechalt

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

In zahlreichen Fächern zu Hause: Brigitte Mira

Beinahe eine Kultfigur

Schön ist sie nicht. Das weiß sie selber am besten. Sie ähnele, sagt sie, einem vom Schicksal gebeutelten Truthahn, und das hat wirklich etwas. Brigitte Mira hat sich nie, auch als sie noch viel jünger war, bei Schönheitskonkurrenzen vorgedrängelt. Aber sie hatte immer einen vitalen Humor. Sie konnte bravourös singen. In der ersten Karriere ihres Lebens hat sie sich als muntere Soubrette im Reich der Operette getummelt.

Dort, in der Welt des schönen Schwachsinns, hat sie sozusagen in der unteren Etage herrschaftlicher Erfindungen, den gesunden Menschenverstand hat sie eine freche Ironie an den Tag gebracht, hat sie, was da Lustiges oder auch weithin Absurdes zu singen und zu sagen war, fast jedes Mal mit Kraft, Überlegenheit und einer entwaffnenden Herzlichkeit durchgesetzt.

Brigitte und ihr Koch – ZDF, 18.00 Uhr

Sie machte ganz Absurdes und total Ausgedachtes mit ihrem berlinischen Wuppdich und ihrer Vitalität unversehens erst erträglich – und dann auch gleich einleuchtend und amüsant. Sie entwaffnete Operettenträume realistisch. Die Leute lagen unter den Stühlen vor Lachen, während sie den Wohlklang ihrer Singstimme liebten. Sie ist ein höchst munteres Theaterpferd in ihrer Jugend gewesen. Sie konnte so intelligent galoppieren.

Man holte sie, noch in den dreißiger Jahren, wegen dieser ihrer Vorzüge hin und wieder in den Film. Sie war für's Kabarett wie geschaffen. Als das gleich nach dem letzten Kriege endlich wieder zum Zuge kommen konnte, wurachte sie kräftig auf allen möglichen neuen Kleinkunstbühnen herum. Sie war auf fast allen „Bunten Abenden" der reinen Gefälligkeit schnell unerläßlich. Sie kann sich wie im Handumdrehen in die Sympathie eines durchaus gemischten Publikums mühelos plazieren. In dieser Sphäre hätte sie noch lange weitermachen können.

Bis sie Rainer Werner Fassbinder neu entdeckte. Er zog sie, von der Mira fasziniert, in seinen Fassbinder-Clan, in den Troß seiner schweifenden Talentgruppe. Er holte sie in seine Filme. Er ließ sie zum ersten Male in ihrer Karriere eine bitterernste Hauptrolle spielen. In „Angst essen Seele auf" war sie eine alte Frau, die mit einem dunkelhäutigen jungen Mann eine glücklich-trübselige Verbindung einging. Die Mira war von Stund an als Charakterschauspielerin etabliert. Sie hatte Größe. Sie konnte, sozusagen im Souterrain des Lebens, ihrer Gestaltung den schwarzen Mantel der Tragödie umwerfen. Eine neue Mira war geboren.

Fassbinder, so schweifend und menschenfressend er war, war immer auch treu. Er hat die Mira immer wieder in seinen Filmen beschäftigt. Auch als er zu seinem kurzen, wirren und schließlich unglücklichen Theater-Intendanten-Versuch am TAT in Frankfurt aufbrach, holte er sie als feste Kraft in sein Ensemble. Er hat sie schließlich noch in seinem „Alexanderplatz"-Verwirrspiel im Fernsehen grandios eingesetzt. Mit Fassbinders Tod schien die Mira, wie so viele Talente aus seinem Kielwasser, völlig heimatlos.

Sie begann unversehens ihre dritte Karriere. Sie spielt heute mit ihrer neuen Sicherheit und Kraft in vielen Fernsehspielen. Sie spielt wacker die komischen Alten. Sie macht sich in dieser Funktion im Rundfunk immer wieder wichtig. Ihr direkter Zugang zum Publikum aller Altersklassen hat sie für einen Teil der Jugend fast zu so etwas wie einer Kultfigur werden lassen, zu einem öffentlichen Gegenstand der Identifikation. Und wenn ihr persönlich ein Ungemach zustößt, steht das mit Balkenlettern auf der ersten Seite der raffsüchtigen Boulevardblätter. Ihr Ruhm ist groß und ganz einzigartig. Dabei ist sie eigentlich immer dieselbe geblieben. Und das ist ihre Stärke und auch wohl der Grund für ihren stabilen Erfolg.

FRIEDRICH LUFT

Sie hat dreimal Karriere gemacht: Die Sängerin und Schauspielerin Brigitte Mira FOTO: HIPP



KRITIK

Kämpen aus dem Nachkriegs-Berlin

Das war gewiß der Höhepunkt: Klaus Böllings Lamentieren über „potentiell autoritäre und totalitäre Tendenzen in den USA", die ihn vor gut 30 Jahren um den RIAS-Job brachten.

Im zweiten Teil seines Films „**Propaganda**", der als Klein-TV-Stern für das ZDF – mit der Felix-Dahn-Assoziation „ein Kampf um Berlin" als Untertitel – produziert wurde, ließ Klaus Harprecht politische und publizistische Kämpen aus dem Nachkriegs-Berlin Revue passieren: Amerikaner und Russen, West- und Ost-Leute und in Ehren ergraute Frontwechsler wie Bölling und Wolfgang Leonhard. Sicherlich war es gut, daß Ernst Reuter, der junge Willy Brandt und die Insulaner eingeblendet wurden, daß Friedrich Luft und andere Rückschau hielten.

Gab es aber kein Archiv-Material über Ulbricht, Pieck und Eduard von Schnitzler? Meist eilte Autor Harprecht haarscharf am Thema vorbei. Eine publizistische Analyse von Propaganda-Techniken gab es nirgendwo. Harprecht legte auch noch nicht einmal Wert auf Äquidistanz. Die West-Propaganda – sie war in seinen Augen weitaus einseitiger. Selbst den Hinweis auf die politischen Häftlinge in der SBZ-„DDR" wollte er nicht gelten lassen. Denn – so Harprecht – waren darunter nicht auch schlimme NS-Leute? Aber die blieben doch damals unbehelligt wie SS-Führer Barth oder gelangten gar in hohe „DDR"-Staatspositionen wie Arno von Lenski. Doch davon weiß der Apologet der Hitler-Tagebuch-Falsifikate anscheinend nichts.

GISELHER SCHMIDT

Futter für Schauspieler

Man muß sie wohl zusammen spielen, die beiden Einakter **Ein Heiratsantrag** und **Der Bär** von Anton Tschechow (ARD), auch wenn ihre Aufführung nicht gerade mit dem großen russischen Dramatiker bekanntmacht. Beide Stücke sind im Grunde Schwänke, dort angesiedelt, wo sonst die oft skurrilen Erzählungen Tschechows ihre Wurzeln haben.

Spielt man sie aber und hat man einen ebenso einfallsreichen wie subtilen Regisseur wie Klaus Wagner, so erweist sich, wie bühnensicher der Dichter in diesen frühen Fingerübungen schon war. Und daß er ausgemachtes Futter für Schauspieler schrieb. Ihnen gehörte dieser Fernsehabend, zumal jeder von ihnen in höchst gegensätzlichen Rollen zu sehen war.

Gewiß, daß Hans Korte nicht nur in dieser Rolle ein Bär, ein bellender Choleriker sein kann, das weiß man. Um so mehr überraschte er nun als jovialer und doch vorsichtiger alter Gutsbesitzer. Nicht anders als Günter Mack, von dem man differenzierte Charakterdarstellung gewöhnt ist, die so komisch sein kann wie der Hypochonder Lomow. Unbekannt war bisher, daß er einen tumbgreisen Diener so kostbar unaufdringlich spielen kann.

Ganz furios freilich kam Christiane Hammacher daher – als resolute Bauernmaid erst und dann als empfindsame und zugleich temperamentgeladene Baronin. Und so intensiv in beiden Rollen, daß sie der nah heranfahrenden Kameraoptik mühelos standhielt. Das war bravourös, folglich entstanden neunzig Minuten brillante Fernsehunterhaltung.

KATHRIN BERGMANN

STUDIO

Nachdem sich das Schweizerische Talentfestival St. Gallen mit der **Mainzer Talent Börse** verbunden hat, zeigt nun auch Österreich großes Interesse an einer Zusammenarbeit. Die Bregenzer Initiatoren wollen sich mit ihren Wettbewerben der Mainzer Einrichtung anschließen und somit europaweit dem künstlerischen Nachwuchs auf die „Sprünge" helfen. Unter der Federführung der Mainzer Talent Börse wird es demzufolge in Zukunft einen „Europäischen Amateurwettbewerb für Unterhaltungskünstler" geben. Erstmals werden die beiden Länder Schweiz (St. Gallen) und Österreich (Bregenz) bei der Endausscheidung in *der rheinland-pfälzischen Landes*hauptstadt vertreten sein. Die Endausscheidung des diesjährigen Amateurwettbewerbes der Mainzer Talent Börse findet am Sonntag, dem 21. August 1983, im Großen Haus der Städtischen Bühnen Mainz statt.

*

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, Ottfried Hennig, MdB, wurde von der Bundesregierung als neues Mitglied im Rundfunkrat des Deutschlandfunks benannt. Er löst den aus dem DLF-Rundfunkrat ausgeschiedenen Ministerialdirektor Günther Meichsner ab.





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Nur über die Sender der ARD

10.00 heute
10.05 Artisten-Cocktail '83
11.35 Globus
12.05 Einander verstehen
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute
13.15 Videotext

ARD

16.15 Tagesschau
16.20 Jonas und der Wal
Reportage vom Kinderkirchentag aus Hannover
Von Claus-Ulrich Heinke und Werner Schlichting
17.05 Alles klar?!
Jugendsendung live aus Köln
Thema: „Wozu lebe ich eigentlich?!"
Eine zweite Diskussion, vier Jahre später
Moderation: Uschi Schmitz
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau

20.15 Sieben Jahre Pech
Dt. Spielfilm, 1940
Heinz Kersten, seines Zeichens Schriftsteller und Frauenliebling, redet sich ein, seit Jahren vom Pech verfolgt zu sein. Als er im D-Zug nach Wien die reizende Gertie kennenlernt, fangen beide Feuer. Auch sein Diener Paul macht bei dieser Gelegenheit eine charmante Reisebekanntschaft. Fatalerweise stellt Paul sich der jungen Dame mit dem *Namen seines Herrn vor, und das* führt bald zu amüsanten Komplikationen.
21.45 Scheichs und Manager
Film über deutsch-arabische Wirtschaftsbeziehungen
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.15 Die Sportschau
23.40 Die Spezialisten
Ein Riß in der Fassade
Regie: John Robbins
00.25 Tagesschau

ZDF

8.57 Aus dem Bundestag
Aussprache über das Jahresgutachten der Sachverständigen zur wirtschaftlichen Entwicklung und den Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung
15.25 Enorm in Form
16.00 heute
16.04 Die Schlümpfe
König der Schlümpfe
16.15 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer
Mit Michael Sauer
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
18.00 Brigitte und ihr Koch
Schlemmertips für Figurbewußte
Hühnerspieß und Sauce Robert
18.20 Western von gestern
Fuzzy und der Siedlerschreck
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Yassir Arafat: Stationen eines Kämpfers / Libanon: Palästinenser zwischen den Fronten / Thailand: Grenze ohne Frieden / Lüttich: Eine Stadt ist pleite / Wahlen in Großbritannien / Notizbuch: Korkenzieher
Moderation: Peter Berg
20.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Eduard Zimmermann berichtet
21.15 Die Pyramide
Spiel um Worte und Begriffe mit Dieter Thomas Heck
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte
Kafkas Freundin Milena Jesenska / Jaroslav Hasek, der „Vater des Schwejk" / Gustav Meyrink – Autor des „Golem"
23.05 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
23.15 Ringo
Amerik. Spielfilm, 1938/39
00.45 heute



Theo Lingen, Hans Moser und Ida Wüst spielen die Hauptrollen in dem Spielfilm „Sieben Jahre Pech" (ARD, 20.15 Uhr) FOTO: ARD

III.

WEST

18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Gut gefragt ...
Lebenshilfe Live
Probleme der Umschulung und Berufsberatung
Diskussion mit Betroffenen, Politikern, Vertretern der Wirtschaft und Experten
21.45 Lebensgeschichten
Der Messerschleifer vom Wipper Kotten
22.15 Stolz und Vorurteil (3)
Engl. Fernsehfilm
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 *Hallo Spencer*
18.30 Den Wind in den Händen
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 Lastwagenkrieg
21.45 III nach neun
Live mit Gästen
23.15 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Hallo Spencer
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Kollege Betriebsrat (3)
19.30 Ausländer – Inländer (7)
Eine Sendereihe nicht nur für Ausländer
20.00 Tagesschau
20.15 Auslandsreporter
Moskauer Skizzen
20.45 Hobbythek
Elektronik im Licht
21.30 Drei aktuell
21.45 III nach neun

SÜDWEST

18.00 Fauna iberica
18.30 Telekolleg I
Sozialkunde (3)
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau im Dritten
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau Blick ins Land
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gesamt Südwest 3
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel Eins
20.15 Wissenschaft und Forschung
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht (9)
21.45 Nach Ladenschluß

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Deutschlands grüne Inseln (1)
Wollmatinger Ried
19.45 Bayern-Report
20.15 Magister Vitus – Veit Stoß
21.15 Ein Stein wie eine Droge
Kunstszenen aus Carrara
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Eifersucht auf italienisch
Italien.-spanischer Spielfilm, 1970
00.20 Rundschau
00.25 Actualités



SPORT-NACHRICHTEN

Tore von Schachner

Tirana (sid) – Walter Schachner erzielte für Österreich beim 2:1-Sieg im Europameisterschafts-Qualifikationsspiel gegen Albanien in Tirana beide Treffer. Nach dem Sieg führt Österreich die Tabelle der Gruppe 6 mit 9:1 Punkten vor Nordirland (7:3) und Deutschland (5:3) an.

Prämie vom Verband

Hamburg (dpa) – Der Norddeutsche Fußball-Verband hat sich für seine beiden prominentesten Vereine eine besondere Ehrung ausgedacht: Statt der üblichen Pokale stellt der Verband Meister Hamburger SV und Werder Bremen für die Jugendarbeit 20 000 beziehungsweise 10 000 Mark zur Verfügung.

Segeln: Schmid Zweiter

Neusiedl (dpa) – Mit einem dritten Platz in der fünften Wettfahrt bei der Segel-Europameisterschaft der Finn Dinghys auf dem Neusiedler See rückte Thomas Schmid (Hamburg) in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz vor. Tagessieger Lasse Hjortnäss (Dänemark) übernahm die Führung im Gesamtklassement.

Vilas gesperrt

Paris (dpa) – Der Argentinier Guillermo Vilas ist von der härtesten Strafe betroffen, die jemals im Tennis ausgesprochen wurde: Ein Jahr Sperre und 20 000 Dollar Geldbuße. Vilas hatte beim Grand-Prix-Turnier von Rotterdam verbotene Startgelder gefordert und erhalten. Der Veranstalter muß 10 000 Dollar Strafe zahlen.

Südkorea überraschte

Mexiko-Stadt (dpa) – Überraschend erreichte Südkorea bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Junioren in Mexiko das Halbfinale. Im letzten Gruppenspiel bezwangen die Südkoreaner in Toluca die Junioren Australiens mit 2:1 und belegten hinter den punktgleichen Schotten Platz zwei.

Basketball-Pause

Göttingen (dpa) – Der deutsche Basketball-Meister ASC Göttingen muß in der nächsten Saison auf seinen Nationalspieler Ulrich Peters (25) verzichten. Der Aufbauspieler will wegen seines Studiums (Betriebswirtschaft) ein Jahr mit dem Basketball aussetzen.

Hinault auf Platz 57

Luxemburg (sid) – Der französische Radprofi Bernard Hinault belegte im Prolog der 43. Luxemburg-Rundfahrt mit 20 Sekunden Rückstand auf den Sieger Adrie van der Poel nur Platz 57. Bester Deutscher war Ralf Hofeditz auf dem achten Platz.

ZAHLEN

FUSSBALL

EM-Qualifikation, Gruppe 6: Albanien – Österreich 1:2.

1.	Österreich	5 4 1 0	13:1	9:1
2.	Nordirland	5 3 1 1	4:3	7:3
3.	Deutschland	4 2 1 1	5:2	5:3
4.	Türkei	5 1 1 3	3:10	3:7
5.	Albanien	7 0 2 5	3:12	2:12

Junioren-WM in Mexiko, Gruppe A: Südkorea – Australien 2:1, Schottland – Mexiko 1:0. – Gruppe B: Polen – USA 2:0, Uruguay – Elfenbeinküste 0:0. – Junioren-Turnier in Toulon, Gruppe B: Brasilien – China 5:0, Brasilien – Algerien 1:0. – Länderspiel: Portugal – Brasilien 0:4. – Freundschaftsspiel: FC Freiburg – Hamburger SV 3:0. – Bundesliga-Nachwuchsrunde, Finale: Mönchengladbach – Frankfurt 5:2.

TENNIS

Turnier in London, Herren, zweite Runde: Lendl (CSSR) – Wilkison (USA) 4:6, 7:5, 6:3, Cash (Australien) – Gerulaitis (USA) 5:7, 6:3, 6:3.

LEICHTATHLETIK

Olympischer Tag in Ost-Berlin: Männer: 100 m: 1. Schröder 10,22, 2. Emmelmann 10,24, 3. Bringmann (alle „DDR") 10,27. – 800 m: 1. Wagenknecht („DDR") 1:45,81. – 5000 m: 1. Kedir (Äthiopien) 13:22,12 (Jahresweltbestzeit), 2. Schildhauer („DDR") 13:26,86. – 110 m Hürden: 1. Munkelt („DDR") 13,53 Sek., 4 × 100 m: 1. „DDR"-Auswahl 38,30 (Weltjahresbestzeit). – Weitsprung: 1. Nowak („DDR") 8,03. Speerwerfen: 1. Michel („DDR") 96,72 (Europarekord egalisiert). – Hammerwerfen: 1. Tarasjuk (UdSSR) 78,40. – Frauen: 100 m: 1. Göhr 10,81, 2. Koch 10,83, 3. Gladisch (alle „DDR") 11,03, 4. Nunewa (Bulgarien) 11,07. – 100 m Hürden: 1. Jahn („DDR") 12,42. – 400 m Hürden: 1. Pfaff („DDR") 55,33. – Hochsprung: 1. Helm („DDR") 1,97. – Kugel: 1. Slupianek („DDR") 21,65, 2. Abaschidse (UdSSR) 20,94. – 3. Lisowskaja 20,85. – Diskus: 1. Beyer („DDR") 69,14.

GEWINNZAHLEN

Mittwochs-Lotto: 7, 16, 27, 30, 31, 35, 37, Zusatzzahl: 13. – Spiel 77: 2 1 4 1 5 5 3. (Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 1 423 682,80, 2: 39 546,70, 3: 4385,00, 4: 74,70, 5. 6,40. (Ohne Gewähr)

LEICHTATHLETIK / 10,81 Sekunden – phantastische Sprintzeit beim Olympischen Tag

Marlies Göhr – Weltrekord, damit eine Russin „aufhört, so komische Autogramme zu schreiben"

KLAUS BLUME, Berlin

Wenn sie früher von einer Weltrekordverbesserung sprach, nannte sie Zeiten von 10,86 oder 10,84 Sekunden. Warum denn nun, zu Beginn der Weltmeisterschafts-Saison, gleich der Sprung auf 10,81 Sekunden? Marlies Göhr aus Jena schien die Frage überhört zu haben. Voller Konzentration nestelte sie an ihren Einlaufschuhen, band die Schnürsenkel noch einmal fester. Dann sagte sie, eher beiläufig: „Damit die Kondratjewa endlich aufhört, so komische Autogrammkarten zu schreiben." Bitte? „Also die unterschreibt ihre Autogramme immer noch so: Ludmilla Kondratjewa, 10,87 Sekunden. Das muß ja mal aufhören."

Um die Motivation von Marlies Göhr, der schnellsten Frau der Welt, zu begreifen, folgende Vorgeschichte: Bevor die 25jährige Psychologiestudentin am Mittwochabend im Ostberliner Jahn-Sportpark mit 10,81 Sekunden ihren bisherigen Weltrekord von 10,88 Sekunden verbesserte, geisterte eine Traumzeit durch die Sprintstatistiken: Anfang Juni 1980 soll die Sowjetrussin Ludmilla Kondratjewa in Leningrad die 100-Meter-Distanz in 10,87 Sekunden gelaufen sein. Doch zur Weltrekord-Anerkennung wurde diese Zeit nie eingereicht, es fehlte an glaubwürdigen Unterlagen. Beim olympischen Finale 1980 in Moskau unterlag dann Marlies Göhr der schnellen Dame aus Schachty. Einziger Kommentar der Psychologiestudentin Göhr damals: „Schöne Scheiße."

Zurück zum Weltrekordlauf von Ost-Berlin bei glühender Hitze und einem zulässigen Schiebewind von 1,7 Meter pro Sekunde. Marita Koch aus Rostock, die Weltrekord-Läuferin über 200 Meter und 400 Meter, hatte bereits im Vorlauf über 100 Meter den Fehdehandschuh hingeworfen. 11,04 Sekunden stand auf der elektronischen Anzeigetafel, als die angehende Ärztin durchs Ziel gelaufen war und die 19 000 Zuschauer begeistert applaudierten.



Sie ließ sich feiern wie ein siegreicher Gladiator: Marlies Göhr. FOTO: DPA

Aber es war ja nicht nur die Zeit der 400-Meter-Spezialistin Marita Koch, die verblüffte, es war vor allem die Art und Weise, mit der sie dieses Weltklasseresultat erreichte. Marita Koch schnellte nicht aus den Startblöcken heraus, sie stand förmlich auf, setzte sich eher geruhsam in Gang, beschleunigte nach 40 Metern ruckartig wie ein Formel-1-Rennwagen, um dann auf den letzten 15 Metern wieder auszutrudeln. Frage: War das nicht ein eigenartiger Stil, Marita? Antwort: „Das war nicht eigenartig, das war locker, aber doch zügig. Und wenn ich so richtig locker bin, ist das eben immer so."

Was wäre gewesen, wenn? Wahrscheinlich hatte Marita Koch die Chancen vertan, wenigstens eine Stunde lang Weltrekordlerin über alle drei Sprintstrecken (100 m, 200 m und 400 m) zu sein. Denn um 18.51 Uhr war es dann so weit: Für die Siegerin des Finales, Marlies Göhr, blieben die Uhren nach 10,81 Sekunden stehen, für Marita Koch nach 10,83 Sekunden.

Während die Hürdenläuferin Kerstin Knabe Marlies Göhr umarmte, während die Traube der Fotografen sie in der Startkurve umringte, während die alte und neue Weltrekordlerin mit hoch erhobenen Armen wie ein Gladiator in der Startkurve auf- und abschritt, prüften die Funktionäre in fieberhafter Eile Windmesser, elektronische Zeitmeßanlage und Zielfoto. Acht Minuten später dann die Nachricht per Lautsprecher: „Der Weltrekord ist korrekt."

Sieben Sommer lang beherrscht die Thüringerin nun die 100-m-Strecke mit revolutionären Zeiten. Achtmal – und auch das ist Weltrekord – lief sie die 100-Meter-Distanz unter elf Sekunden: einmal in 10,81 Sekunden, zweimal in 10,88 Sekunden, jeweils einmal in 10,91 Sekunden, 10,93, 10,94, 10,97 und 10,98 Sekunden. Doch die Frau mit der höchsten Schrittfrequenz hat eine hartnäckige Rivalin, die Amerikanerin Evelyn Ashford. Fünfmal traf Marlies Göhr bisher auf Evelyn Ashford und viermal verlor sie...

Als die Göhr am Mittwochabend in Ost-Berlin Weltrekord sprintete, lief die Ashford in Florenz über 100 Meter 11,19 Sekunden. 10,85 Sekunden bei zu starker Windunterstützung hat die Amerikanerin in diesem Jahr bereits erreicht, und in Florenz reagierte sie auf die Nachricht von den 10,81 Sekunden so: „Bei den Weltmeisterschaften in Helsinki will ich den Weltrekord."

Mittwoch abend, 19.10 Uhr im Jahn-Sportpark von Ost-Berlin: „10,81 Sekunden", sagt Marlies Göhr, „kann man natürlich nicht auf die Hundertstelsekunde genau anpeilen. Außerdem habe ich vor dem Ziel so einen dummen Schlenker mit den Armen gemacht, das war, als ich zur Bahn eins rüberguckte, wo Marita lief."

Marita Koch schaute dabei mal wieder so drein, als hätte sie jemandem eben einen Streich gespielt. Ob sie denn auch den Weltrekord wollte, wurde sie gefragt. „Keinesfalls, darauf spekuliere ich über 100 Meter nicht." Die 10,83 Sekunden seien ja nun auch eine ganz ordentliche Grundschnelligkeit für die 400-Meter-Distanz. „Aber in 14 Tagen bei den DDR-Meisterschaften", sagte sie und schaute dabei Marlies Göhr ganz ernst an, „starte ich wieder über 100 Meter."

ZEHNKAMPF

Daley Thompson mit 268 Punkten hinter Hingsen

sid/dpa, Toronto

Jürgen Hingsen (Uerdingen) bleibt Weltrekordhalter im Zehnkampf. Nach dem ersten Tag bei den kanadischen Meisterschaften drohte der entthronte Daley Thompson mit seinen 4502 Punkten noch den erst drei Tage alten Rekord (8777 Punkte) des Deutschen zu überbieten. Doch nach nur mäßigen Leistungen am zweiten Tag waren aus den 21 Punkten Rückstand des ersten Tages 268 geworden. Nachdem Thompsons Punktzahl (8509) feststand, wollte der Europameister von einer angeblichen Jagd auf Hingsens Rekord nichts mehr wissen: „Ich wollte hier doch noch gar nicht zurückschlagen." In diesem Jahr wird Thompson, der eine Rückenverletzung noch nicht ganz auskuriert hat, nur noch einen Wettkampf bestreiten, die Weltmeisterschaften im August in Helsinki.

Beim Leichtathletik-Sportfest in Florenz gab es für die vier deutschen Europameister nur Niederlagen: Harald Schmid, Zweiter über 400-m-Hürden in 49,79, Hans-Peter Ferner, Fünfter über 800 m in 1:46,75, Patriz Ilg, Zweiter über 3000 m in 7:53,51 und Thomas Wessinghage, Dritter über 3000 m in 7:54,06.

FUSSBALL

Olympia: Tore von Hartwig und Waas

sid/dpa, Wuppertal

Die Olympia-Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wahrte zwar mit einem 2:0-Sieg über Israel ihre Chancen auf eine Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Los Angeles 1984, überzeugte aber nicht. Nach dem Führungstor durch Hartwig (Hamburg) in der dritten Minute fiel das zweite Tor erst sechs Minuten vor dem Abpfiff. Torschütze war der Leverkusener Herbert Waas, der noch tags zuvor in der Mannschaft von Jupp Derwall beim 4:2-Länderspiel-Sieg gegen Jugoslawien in Luxemburg sein Debut gegeben hatte.

Die Mannschaft von Trainer Erich Ribbeck wirkte zwar während des gesamten Spiels optisch überlegen, konnte dies aber gegen die zweitklassigen Israelis nicht in Tore umsetzen. So zog denn auch Israels Trainer Yossef Merimovitz für sein unterlegenes Team eine positive Bilanz: „Wir haben besser abgeschnitten, als wir selbst befürchtet hatten."

Nach der 1:3-Auftaktniederlage beim Tabellenführer Portugal (2:0 Punkte) ist das deutsche Team in der Qualifikationsgruppe 4 mit 2:2 Punkten Zweiter vor Israel (0:2). Schützenhilfe für die Qualifikation erhofft sich DFB-Trainer Ribbeck am 4. Oktober von Israel, das dann in Portugal antreten muß.

STAND●PUNKT / Deutsches Daviscup-Team auf der untersten Stufe der sportlichen Leiter

Selten ist das Interesse der Öffentlichkeit an einer Daviscup-Begegnung eines deutschen Teams so gering gewesen. Wenn die deutsche Mannschaft morgen in Eupen gegen Belgien antritt, werden höchstens wehmütige Erinnerungen an die Zeit geweckt, zu der Daviscupspiele noch die Nation faszinierten. Man litt und feierte einst mit Bungert und Kuhnke, die 1970 die Herausforderungsrunde erreichten und am Tennis-Boom der 70er Jahre maßgeblichen Anteil hatten. Heute sieht die Realität anders aus. Die deutsche Mannschaft ist nach Jahren der Mißerfolge zwangsläufig in die Zweitklassigkeit abgerutscht. Für sie gilt es nach Aussage des Verbands-Sportdirektors Günter Sanders, „sich von der untersten Stufe der Leiter wieder nach oben zu spielen".

Anstrengungen sind genug unternommen worden. Seit Ende April ist Nikki Pilic als Trainer und Coach für ein Wochensalär von 2500 Mark mit den Spielern zusammen und betreut sie während des Spiels und auch danach. „We work like dogs", ist sein liebster Spruch, wenn er auf die Arbeit mit dem Team angesprochen wird.

Graue Haare hat er mit Sicherheit trotz aller Mühe bekommen. Denn die Leistungen von Damir Keretic, Michael Westphal und der Doppelspieler Wolfgang Popp und Andreas Maurer waren alles andere als ermutigend.

Was dem deutschen Herren-Tennis fehlt, ist offenkundig – eine Persönlichkeit, die durch konstante Leistungen überzeugt und dadurch gleichzeitig aufrückenden Spielern als nachahmenswertes Beispiel erscheint. Michael Westphal könnte einmal ein solcher Spieler werden, wenn er sich strikt an ein profihaftes Denken hält. Geht er jedoch untrainiert wie vor zwei Wochen in Gladbeck beim Sommer-Grand-Prix-Turnier auf den Platz, dann sind Niederlagen wie gegen Jochen Settelmayer zwangsläufig.

Probleme gibt es also genug für die Mannschaftsführung, obwohl das deutsche Team in gewisser Weise noch Glück hat. Denn kurzfristig sah es so aus, als ob Pat Dupre (Nummer 65 der Computerrangliste), der die belgische und amerikanische Staatsbürgerschaft besitzt, für Belgien starten würde. Schließlich scheiterte der belgische Überraschungscoup an zu hohen Forderungen des Spielers. Und auch Bernard Boileau, 57. der Weltrangliste, fehlt wegen einer Verletzung. Er hätte durchaus seine beiden Einzel gewinnen können. Das belgische Doppel ist bei der derzeitigen Form des deutschen Paares nicht chancenlos. Rätselhaft erscheint daher nach wie vor, warum es der DTB nicht schafft, seine beiden größten Doppeltalente, Zipf und Beutel, konstant zusammenspielen zu lassen. Fast schon deprimierend wirkt hier das Fazit der Bemühungen von Sanders, Zipf und Beutel zu einer gemeinsamen Turnier- und Trainingsplanung zu überreden: „Sie sind sich nicht darüber im klaren, was sie verpassen, was will man da noch machen?"

Trotzdem, ein Sieg ist ein Muß für das deutsche Team, um den ersten Schritt aus der Zweitklassigkeit zu schaffen. „Alles andere als ein Erfolg wäre eine Katastrophe", sagt Sanders. Recht hat er.

HANS-JÜRGEN POHMANN

EG-Finanzen: Bundestag unterstützt Stoltenberg

Gemeinschaft soll Einsparmöglichkeiten prüfen

HEINZ HECK, **Bonn**

Bundeskanzler Helmut Kohl und der Bundestag haben Finanzminister Gerhard Stoltenberg in seiner ablehnenden Haltung gegenüber den finanziellen Forderungen der Brüsseler EG-Kommission unterstützt. Der Haushaltsausschuß des Bundestages bekannte sich „einmütig" zu der Ansicht, daß die Politik der Gemeinschaft zunächst auf Einsparmöglichkeiten und Wirksamkeit überprüft werden müsse. Erst danach könne beurteilt werden, ob eine Erhöhung der EG-Finanzausstattung – die EG-Kommission fordert eine Erhöhung von derzeit eins auf bis zu 1,4 Prozent Mehrwertsteuer – notwendig sei.

Dies liegt voll auf der Linie Stoltenbergs, der auch angesichts des bevorstehenden EG-Gipfels in Stuttgart daran festhält, daß die EG-Kommission zunächst ein „wirklich überzeugendes Sparkonzept" vorlegen soll, das zu einer Dämpfung der Ausgabendynamik führe. Bereits in einem WELT-Interview am 30. Mai hatte Stoltenberg kritisiert, die Kommission mache aber genau „das Gegenteil". Die Forderung nach 1,4 Prozent Mehrwertsteuer hatte er als „unannehmbar" bezeichnet.

Dabei ist es in Bonn ein offenes Geheimnis, daß Außenminister Genscher (FDP) dem Stuttgarter Gipfel durch größere Nachgiebigkeit in der Finanzfrage mehr Glanz geben und damit zugleich seinen „Erfolg" garantieren will.

Auch Kohl hat sich in seiner gestrigen Regierungserklärung voll hinter Stoltenberg gestellt, als er unter Hinweis auf die Bonner Sparmaßnahmen „auch in der Europäischen Gemeinschaft eine strengere Haushaltsdisziplin und die notwendigen Haushaltsumstrukturierungen" forderte. Der EG sei daher die Aufgabe gestellt, „durch Stabilisierung der Gemeinschaftsfinanzen und eine Begrenzung der Ausgabendynamik einschließlich des Abbaus von Unausgewogenheiten im EG-Haushalt wieder eine solide Grundlage für die Tätigkeit der Gemeinschaft zu schaffen".

Der Bundeshaushalt soll 1984 nur um etwa 1,7 Prozent gegenüber 1983 steigen. Demgegenüber sieht der Kommissionsvorentwurf für den Gemeinschaftshaushalt 1984 mit 17,8 Prozent die zehnfache Steigerungsrate vor. Allein die Agrarausgaben, mit rund 61 Prozent Anteil der dickste Brocken, sollen um mehr als 16 Prozent zunehmen.

20. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover: Bibelarbeit und Diskussionen

Großes Interesse an den Fragen des Glaubens

HENK OHNESORGE, **Hannover**

Der Auftakt des Kirchentages fand im Saale statt: Ein penetranter Dauerregen führte dazu, daß am ersten Arbeitstag die Hallen auf dem Messegelände noch überfüllter waren, als dies bei morgendlichen Bibelarbeiten ohnehin der Fall zu sein pflegt. Der Stuttgarter Pfarrer Jörg Zink hatte wie auf jedem Kirchentag sein Publikum unter der Jugend. Zink sprach über Jona, den alttestamentarischen Warner wider Willen. Das *damalige Niniveh brachte der* Theologe mit der heutigen Situation in Verbindung. „Gönnen wir doch auch den Regierenden von heute, daß sie die Zeit finden, anderen Sinnes zu werden und weiterzuleben. Und es liegt sicher viel an der Geduld, die aus dem Glauben kommt, ob wir ihnen so viel Freiheit geben, daß sie sich umstellen können, ohne ihr Gesicht zu verlieren", sagte der Theologe.

Zur bewußten Vielfalt besonders dieses Kirchentags gehört es auch, daß unter der großen Zahl derjenigen, die jeden Morgen an Bibelarbeiten teilnehmen, Geistliche aus beiden Teilen Deutschlands sind, Evangelikale wie der Pastor Heinrich Kemner vom geistlichen Rüstzentrum Krelingen ebenso wie der Bundesverfassungsrichter Helmut Simon, ein „Enfant terrible" seiner katholischen Kirche wie der Tübinger Professor Norbert Greinacher ebenso wie der vom „Wort zum Sonntag" her bekannte Monsignore Henry Fischer.

Daß das Interesse an Kirche und Glauben, an der Begegnung miteinander zumindest so groß wie an politischen Fragen auf diesem Kirchentag ist, hatten bereits die Eröffnungsveranstaltungen am Donnerstagabend gezeigt: mehr als 15 000 Gäste allein bei der Veranstaltung mit Bischof Eduard Lohse vor dem Opernplatz und mehr als 10 000 Teilnehmer in der Messehalle 7 bei Heinrich Albertz. Hätte in seiner kurzen Begrüßung Ministerpräsident Ernst Albrecht erklärt: „Christen, die im Umgang miteinander das vermissen lassen, was sie anderen predigen, sind für diese Welt nicht sehr überzeugend. Man wird uns messen an der Art, wie wir miteinander umgehen", so zeigte Landesbischof Lohse am Kirchentagsmotto „Umkehr zum Leben", daß diese Aufforderung an jeden gerichtet sei. Lohse: „Im Zeichen dieser Umkehr werden wir fähig sein, alle anderen Fragen, die uns schwer zu schaffen machen, mit neuem Mut und neuer Kraft anzugehen: Die Ungewißheit der Zukunft, die Sorge um Arbeit und Beruf, die Verantwortung für den bedrohten Frieden und unsere Aufgabe, Frieden zu stiften, wo wir nur können."

Geschmückt mit dem violetten Tuch der Friedenskampagne meinte Pastor Albertz, die Szenarios der nuklearen Menschenvernichtung „gehen weiter als die Verbrechen Hitlers, und ich habe nicht die Absicht, noch einmal zu schweigen". Später sagte Albertz, er hoffe, im Herbst an „ein bis zwei Blockaden *an Stationierungsplätzen für Nuklearwaffen* teilnehmen zu können, damit die jungen Leute nicht allein sind".

Völlig überfüllt war auch die historische Marktkirche. Hier sprach als einer der fünf Gastprediger aus der „DDR" der Zittauer Superintendent Dietrich Mendt, der beide Teile Deutschlands zum Frieden aufforderte. Mendt beklagte, daß der Durchschnittskommunist ebenso wie der Durchschnittschrist die Bundesrepublik mit dem Reich Gottes verwechsle. Unterbrochen von Beifall warnte er vor Feindbildern auf beiden Seiten: „... Das schafft Neid und Haß, zerstört Vertrauen und macht ein sachliches, geschweige denn ein versöhntes brüderliches Verhältnis unmöglich."

Der Streit um die violetten Tücher

DW. **Hannover**

Zwei Pfarrer der Christus-Kirche in Hannover haben jugendlichen Trägern der umstrittenen violetten Tücher vor dem Eröffnungsgottesdienst des 20. Deutschen Evangelischen Kirchentages den Zutritt zu dem Gotteshaus verweigert. Die Pfarrer Hubert Kost und Albert Brunotte warfen den Trägern der Halstücher vor, den Kirchentag zu spalten. Sie forderten die Jugendlichen auf, die „trennenden Zeichen" abzulegen. Diese Aufforderung sei abgelehnt worden, bestätigte die Pressestelle des Kirchentages. Die Tücher trugen die Aufschrift „Nein ohne jedes Ja zu Massenvernichtungswaffen".

Ein Sprecher der Hannoverschen Landeskirche bedauerte den Vorgang. Er sagte, das Verhalten der Pfarrer stehe im Widerspruch zur Offenheit des Kirchentages.

Das Tragen der violetten Tücher stieß auch bei mehreren Bischöfen auf Unwillen. Der Oldenburger Landesbischof Hans-Heinrich Harms beispielsweise zog seine Teilnahme am Kirchentag mit der Begründung zurück, er wolle sich politisch nicht vereinnahmen lassen.

Auf einer Sonderveranstaltung während des Kirchentages forderte der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, dazu auf, gegenüber den Sinti und Roma eine andere Haltung einzunehmen. Galinski sagte: „Die Juden in Deutschland sind heute in das öffentliche Leben dieser Republik integriert. Wann endlich wird man aufhören, die Sinti und Roma als Menschen zweiter oder dritter Klasse zu behandeln?" Eine intakte Demokratie sollte sich durch den uneingeschränkten Schutz, den sie ihren Minderheiten gewährt, auszeichnen. „Doch davon sind wir noch weit entfernt."

Vorwürfe, die einseitig dem Westen gelten

WERNER KAHL, **Hannover**

Aus der Requisitenkammer der Zeitgeschichte holte Rufus Flügge, pensionierter hannoverscher Stadtsuperintendent, eine fiktive Widerstandsfigur des Zweiten Weltkrieges auf die Kirchentags-Bühne. Zur Nachahmung für Uniformträger der wehrhaften Demokratie in diesem Herbst empfiehlt der Geistliche – ohne dies jedoch ausdrücklich auszusprechen – einen anonymen Generalfeldmarschall aus der Diktatur, der Hitler den Marschallstab vor die Füße geworfen habe. Als dieser mutige Mann die blitzende Uniform ablegte und plötzlich im blauen Anzug durch die Stadt gegangen sei, hätten Flügge und die Seinen „Achtung vor ihm" bekommen.

Die Marschall-Legende illustriert auf dem „Markt der Möglichkeiten", dem Politbasar des Kirchentages in den Hallen 18 und 21, das Spektrum der politischen Aktivitäten. Vormittags 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr wird über atomwaffenfreie Zonen diskutiert, mittags gewaltfreies Training, 13.30 Uhr bis 14.30 am Nachmittag sind Diskussionen gegen die Raketenstationierung angesetzt, anschließend treten Künstler für den Widerstand auf, und am Abend wird erneut gewaltfreies Training außerhalb der Messehallen propagiert. 20 Adressen von Trainingskollektiven für Aktionen gegen eine Nachrüstung bieten seit Donnerstag dort ihre Dienste an. 194 Rechtsanwälte zwischen Flensburg und dem Podensee, darunter das komplette Frankfurter Terroristenverteidigungskollektiv, sind mit Adressen und Telefonnummern aufgeboten. Das Motto für die anwaltliche Kollektivwerbung: „Gewaltfreies Handeln erfordert, wenn es zu Aktionen des rechtlichen Ungehorsams kommt, eingehende rechtliche Überlegungen."

„Wir sind tief betroffen von der Eskalation der Gewalt", verkünden Schlagzeilen einer Wandzeitung in der Halle 18. Von wessen Gewalt? Gemeint ist dabei die Gewalt durch den eigenen Staat und dessen westliche Nachbarn, die sich in die Belange anderer Länder einmischten. Der Sowjetimperialismus findet dagegen keine Aufnahme in dem Text.

In der deutschen Innenpolitik geht es bei der Gewaltfrage nicht um die Auseinandersetzung mit radikalen Organisationen aus der extremistischen Szene. Der Staat wird vielmehr angeklagt, Demonstranten zu kriminalisieren. Das Kirchentagsmotto „Umkehr zum Leben" wird denn auch von linksextremistischen Gruppen, die durch ihr straffes organisiertes Auftreten ihre Minderheit größer erscheinen lassen, im Sinne einer Rückkehr zu den 70er Jahren interpretiert.

„Denn an das, was jetzt die Wende in Bonn erwarten läßt, wollen wir uns nicht gewöhnen", heißt es in Diskussionen auf dem Markt der Möglichkeiten. Zu den Predigern dieser Auslegung wird auch die einstige Aktivistin aus der anarcho-terroristischen Szene der 70er Jahre, die ehemalige Frankfurter Universitäts-Funktionärin Brigitte Heinrich gerechnet.

Politische Verfolgung, Folter und staatlicher Mord auch in der Sowjetunion wird in diesen Hallen nur durch Amnesty International (ai) angeklagt. Auf Raketenbedrohungen durch die Sowjets weist dagegen nur eine Zeichnung im Kasperletheater hin. Dort hat ein Kind je eine Pershing 2 und eine SS-20-Rakete gemalt und beide Waffen dick durchkreuzt. Die durch die Hallen ziehenden Jugendlichen werden von den Verfechtern einseitiger Abrüstung auf ihre vertonte violette Parole einzustimmen versucht: „Die Zeit ist da für ein Nein, ein Nein ohne jedes Ja. Sag nein, sag nein." Dem stellt der Deutsche Evangelische Kirchentag sein Gebet entgegen: „Ich möchte Dir, den Menschen und mir selbst wieder vertrauen, Schritt für Schritt in Deinem Licht."

Die CSU rechnet mit „heißem Herbst"

lz. **München**

Aktionen gegen die geplante NATO-Nachrüstung werden nach Ansicht führender CSU-Politiker zu einem „heißen Herbst" führen. Mi*nisterpräsident Franz Josef Strauß* nannte in München den Widerstand gegen die Nachrüstung „pervertiert" und erklärte: „Wir werden dem Willen einer demokratischen Regierung mit allen Mitteln zur Geltung verhelfen." Innenminister Karl Hillermeier rechnet mit „Eskalationen gewalttätiger Art". Bei der Vorstellung des bayerischen Verfassungsschutzberichtes 1982 warnte der Minister vor den „intensiven Bestrebungen" linksextremer Gruppen, vor allem im Zusammenhang mit Kampagnen gegen die Nachrüstung Einfluß auf die Friedensbewegung zu nehmen.

Linksextremisten seien innerhalb dieser Bewegung zwar eine Minderheit, erklärte Hillermeier, ihr Einfluß gehe jedoch weit über ihren zahlenmäßigen Anteil hinaus. Der Grund: „Kommunistische Organisationen verfügen über klare Zielvorstellungen, eine geschlossene Organisation mit fester Parteidisziplin, ein breit gefächertes Netz von ihr beeinflußter Organisationen, die sich nach außen hin unabhängig geben, und über ausreichende finanzielle Mittel."

Das linksextreme Potential blieb im vergangenen Jahr mit 11 000 *Personen in 140 Organisationen* konstant, bei ebenfalls gleichbleibender Mitgliederzahl von 4000 verfügt das rechtsextreme Lager über 34 Gruppen.

Papst-Besuch: Polen schränkt Sendungen ein

JGG. **Bonn**

Auf Wunsch der Sowjets und mit Blick auf die katholischen Christen in Litauen sowie auf die mit Rom unierten Christen der Ukraine werden die in Ostpolen gelegenen Sen*deanlagen des polnischen Rund*funks und Fernsehens – wie bereits 1979 geschehen – während des Papstbesuchs nur mit „Halbdampf" arbeiten. Katholische Kreise in Polen mutmaßen, daß die sowjetischen Störsender dagegen mit voller Stärke tätig sein werden.

Ganz abgesehen davon, daß sowohl in Litauen als auch im einstigen Galizien noch viele polnische Menschen leben, übt der polnische Papst eine starke Anziehungskraft auf die litauische Bevölkerung aus: Das Oberhaupt der katholischen Kirche spricht Ukrainisch und auch Litauisch. Hinzu kommt, daß vor *allen Dingen viele Ukrainer in* Polen leben. Die unierten Geistlichen können sich dort – im Gegensatz zu ihren Amtsbrüdern in der alten Heimat – offen zu ihrem Glauben bekennen.

Nachdem es bereits seit geraumer Zeit in Litauen gärt, fordert jetzt eine weitverzweigte ukrainische Aktionsgruppe von unierten Gläubigen und Geistlichen die Auflösung der Zwangsfusion mit der orthodoxen Kirche aus dem Jahre 1946 und die Legalisierung ihrer Kirche. Zu den Forderungen gehört auch das Verlangen nach Rückgabe von Gotteshäusern und Seminaren. *In einem* Schreiben an die ukrainische Regierung und die KP Ukraine versicherte die „Aktionsgruppe", daß sie die Volksmacht respektieren wolle.

Äthiopien stellt OAE-Vorsitzenden

dpa, **Addis Abeba**

Zum neuen Vorsitzenden der Organisation für Afrikanische Einheit (OAE) ist Äthiopiens Staatschef Mengisto Haile Mariam gewählt worden. Erst in letzter Minute war das 19. Gipfeltreffen in Addis Abeba durch den Teilnahmeverzicht der umstrittenen Westsahara-Delegation ermöglicht worden. Wegen ihrer Anwesenheit hatten 19 Länder damit gedroht, dem Treffen fernzubleiben und es damit ebenso wie zuvor im August und November 1982 in Tripolis scheitern zu lassen.

Libyens Revolutionsführer Khadhafi, der auf der Teilnahme der Delegation bestanden hatte und den Kampf der Rebellen gegen den ebenfalls anwesenden Tschad-Präsidenten Hissène Habre unterstützt, war der einzige der 50 Delegationschefs, der wegen der Kontroverse abreiste.

„DDR": Ökonomie vor Umweltschutz

DW. **Berlin**

Der Umweltschutz in der „DDR" hat sich nach Ansicht des Leiters der Forschungsgruppe „Umwelt" an der Technischen Universität Dresden, Gerd Horsch, den wirtschaftlichen Möglichkeiten unterzuordnen. Technologisch sei zwar auf diesem Gebiet beinahe alles machbar, letzten Endes aber entscheide die Ökonomie über die Realisierung.

Das Berliner Informationsbüro West (IWE) berichtete gestern über die Einschätzung Horschs. Horsch bezeichnet danach den Umweltschutz als nur einen Aspekt des „Gesellschaftsschutzes". Angesichts der atomaren Bedrohungen seien die mit der Umweltbelastung *verbundenen Probleme „klein"*. Horsch räumte jedoch ein, daß in der „DDR" noch sehr viel für den Umweltschutz getan werden müsse.

„Keine Zone minderer Sicherheit"

● Fortsetzung von Seite 1

können, sondern daß es beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vielmehr auf die Geschlossenheit und Übereinstimmung aller Bereiche der Politik ankomme. Wichtig sei auch, daß alle Staaten eine auf Stabilität gerichtete Geldpolitik für unverzichtbar erklärt und die Notwendigkeit des Abbaus der staatlichen Neuverschuldung betont hätten. Unbefriedigend sei, daß sich die USA noch nicht in der Lage gesehen hätten, ausreichende praktische Schritte zur Entlastung der Währungs- und Finanzlage ihrer Partnerländer schon jetzt in Aussicht zu stellen.

Demgegenüber forderte Oppositionsführer Vogel die Regierung noch einmal zur Teilnahme an einem internationalen Beschäftigungspakt all der Länder auf, die sich das wegen ihrer günstigen Leistungsbilanzsituation und dem geringen Anstieg der Preise leisten könnten.

Nach Ansicht von Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff hat der Gipfel bewiesen, daß die deutsche Wirtschaftspolitik in ihrer marktwirtschaftlichen Strategie keiner Korrektur bedürfe. In der Debatte, in der es auch um den Jahreswirtschaftsbericht und um das Sachverständigengutachten ging, betonte der Minister, daß sich die ungünstige Entwicklung umgekehrt habe, daß die Prognosen für 1983 sogar nach oben revidiert werden müßten.

Nach Meinung von Exfinanzminister Manfred Lahnstein (SPD) ist in Williamsburg „Unsicherheit" produziert worden. Lahnstein fürchtet, die USA würden ihr Defizit nicht unter Kontrolle bekommen und sieht die Gefahr, daß durch die höheren Zinsen auch hier das „Aufschwängchen" abgewürgt werde. Nach Meinung der SPD sollten die auf Beschäftigung gerichteten Akzente stärker betont werden. Mit Blick auf den Stuttgarter EG-Gipfel sprach Lahnstein von der Verantwortung der Bundesregierung, für eine auf Wachstum und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgerichtete Politik Verbündete in und außerhalb der EG zu suchen.

Eckhard Stratmann (Die Grünen) warf der Bundesregierung eine „unehrliche" und „zynische" Arbeitsmarktpolitik vor. Die Grünen seien nicht generell gegen die technologische Entwicklung, jedoch müsse sie von einer „radikalen Arbeitszeitverkürzung" begleitet werden, um Massenarbeitslosigkeit zu vermeiden. Die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich für untere und mittlere Einkommen spiele herbei die herausragende Rolle. Die SPD und einige Gewerkschaften (vor allem IG Chemie) hat Stratmann im Verdacht, daß sie mit Initiativen zur Vorruhestandsregelung die IG-Metall-Front bei der Durchsetzung der 35-Stunden-Woche aufweichten.

Lohngefälle soll bleiben

fu (London) – Zum letzten Mal ist die angesehene Financial Times am letzten Mai-Tag erschienen. Seither wird das Blatt durch den Ausstand der dort beschäftigten 300 Mitglieder der Druckergewerkschaft National Graphical Association daran gehindert, mit seinen in der Regel gut fundierten Analysen und für die Marktwirtschaft eintretenden – und damit automatisch gegen die Labour-Politik gerichteten – Kommentaren in den britischen Wahlkampf einzugreifen.

Trotz aller Versuche des Managements der Financial Times, die eigentliche Streikursache zu beheben, und über die Forderung von 18 Maschinen-Aufsehern nach höheren Bezügen zu verhandeln, hat sich die zuständige Gewerkschaft bisher hartnäckig gesperrt. „Ein unglaubwürdiges Verhalten und Verantwortungslosigkeit", erklärte die Geschäftsführung in einem Schreiben allen Mitarbeitern.

Dabei liegt die Streikursache nicht einmal in der direkten Verantwortlichkeit des Managements. Die Maschinen-Aufseher gehören nämlich einer anderen Gewerkschaft an als die eigentlichen Maschinen-Betreiber. Mit deren Gewerkschaft hat sich die Geschäftsführung des Blattes inzwischen auf ein neues Gehalts- und Produktivitäts-Abkommen geeinigt. Der Versuch, dieses Abkommen auch mit den Forderungen der Gewerkschaft der Maschinen-Aufseher in Einklang zu bringen, scheitert an der traditionellen Einstellung, daß das Gefälle zwischen beiden Gruppen beibehalten werden müsse.

Die Ablehnung jeder Verhandlungsbereitschaft seitens der National Graphical Association in der wichtigsten Phase des Wahlkampfes ist nichts anderes als ein politischer Akt, der einmal mehr verdeutlicht, in welch tiefem Morast die Fleet Street-Gewerkschaften operieren.

Drohung wirkte

dos. – Der Druck, den der Mainzer Baumaschinen-Unternehmer Horst-Dieter Esch auf die niedersächsische Landesregierung und die Stadt Hannover auszuüben verstand, hat das gewünschte Ergebnis gebracht: Nach monatelangem Zögern hat das Land einer Bürgschaft über 60 Mill. DM für die hannoversche IBH-Dependance Hanomag zugestimmt. Ob dies wider besseres Wissen geschah, muß sich erst zeigen. Fest steht jedoch, daß die kreditgebenden Banken nicht bereit waren, sich ungesichert ins Obligo zu begeben. Und das ist im Grunde aussagekräftig genug. Esch hat gepokert und gewonnen. Sein Einsatz waren die derzeit 2700 Arbeitsplätze bei Hanomag. Sie wären, so die mehr oder minder offene Drohung, an andere Standorte des Konzerns verlagert worden, wenn der Bau der neuen Fabrik an der Finanzierung gescheitert wäre. Festzuhalten bleibt, daß Esch, der früherem Bekunden zufolge selten nur eigene Mittel in Engagements eingebracht hat, auch bei Hanomag dieser Linie treu blieb. An diesem Fall wird das ganze Dilemma der Bürgschafts-Politik deutlich.

Streitpunkt Arbeitszeit

Von GÜNTHER DEPAS, Mailand

Zwischen den italienischen Unternehmern und den Gewerkschaften der Metall- und Textilindustrie, den beiden Hauptzugpferden des Exports, ist ein erbitterter Kampf um die Auslegung des Lohnkostenabkommens vom 22. Januar dieses Jahres im Gange: Es geht um die Frage, ob die in dem Abkommen vereinbarte Arbeitszeitverkürzung von 40 Stunden im Jahr zusätzlich oder nur jenen Arbeitskräften gewährt werden soll, die die in den Tarifabkommen des Jahres 1979 vorgesehenen Verminderungen noch nicht erhalten haben. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen die Schichtarbeiter, die in der Metallindustrie 50 Prozent, bei Fiat, Italiens größtem Automobilhersteller, sogar 70 Prozent der Gesamtbelegschaft ausmachen. Alle Schichtarbeiter waren bereits vor vier Jahren in den Genuß von Arbeitszeitverkürzungen gekommen.

Mehr als um die Auslegung im Detail geht es dabei freilich um den Grundsatz, der dahintersteht. Während die Arbeitgeber, allen voran der Spitzenverband der Industrie, den Standpunkt vertreten, daß bei den zur Erneuerung anstehenden Tarifabkommen der Metall- und der Textilindustrie in erster Linie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe auf dem Spiele steht, sehen die Gewerkschaften die Verkürzung der Arbeitszeit vor allem als Mittel zur Erhöhung der Beschäftigung. Deutlich umrissen hat dieses Ziel der Vorsitzende von Italiens führender Metallarbeiter-Organisation, FLM, der Kommunist Pio Galli: Nach seiner Ansicht würde die Arbeitszeitverkürzung bei Fiat 3000 Arbeitsplätze (drei Prozent der Belegschaft) mehr schaffen, in der ganzen Metallbranche 50 000, bei einer heutigen Beschäftigtenzahl von insgesamt 1,2 Millionen in der Metallindustrie.

Zwei Konzeptionen der Wirtschafts- und Betriebspolitik prallen hier kompromißlos aufeinander. Die Industrieunternehmen sehen den Augenblick für gekommen an, die Arbeitnehmerorganisationen in die Schranken zu weisen und sich freie Hand für notwendige Rationalisierungen zu schaffen. Umgekehrt versuchen die Gewerkschaften ihre Strategie durchzusetzen, von der allein sie sich ein Gegengewicht gegen die Automatisierung und ihre Folgen für die Arbeitsplätze erhoffen.

Ausgangspunkt dieser gewerkschaftlichen Strategie ist die Tatsache, daß in fast allen italienischen Industrieunternehmen seit Monaten die Beschäftigung stagniert. In den Großbetrieben (die mit mehr als 500 Beschäftigten) geht die Zahl der Arbeitsplätze sogar schon im dritten Jahr hintereinander zurück. Diese Tendenz wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit fortsetzen.

Bei ihren Bemühungen zur Verkürzung der Arbeitszeit haben die italienischen Gewerkschaften vor allem die Linksparteien und den christlich-demokratischen Arbeitsminister, Vincenzo Scotti, auf ihrer Seite. Scotti, dem als offizieller Schlichter in der Lohnkostenauseinandersetzung der vergangenen Wintermonate das Abkommen vom 22. Januar zu verdanken ist, und der auch in diesen Tagen wieder alle seine Phantasie aufwandte, um die entzweiten Sozialpartner an den Verhandlungstisch zurückzubringen, war bei dem vor wenigen Monaten in Brüssel veranstalteten Treffen der EG-Arbeitsminister der lauteste Verfechter eines allgemeinen Arbeitszeitabbaus in der Gemeinschaft. Auch auf dem in der vergangenen Woche in Neapel veranstalteten Treffen der EG-Metallarbeiter-Gewerkschaften war es der italienische Arbeitsminister, der die versammelten Funktionäre dazu aufrief, mit gemeinsamen Aktionen auf Gemeinschaftsebene das Problem der Arbeitszeitverkürzung anzupacken.

Denn das ist ziemlich klar: Nur hier kann der Schlüssel für eine Lösung gefunden werden. Solange in der italienischen Textilindustrie jährlich im Durchschnitt nur 1500 Stunden gearbeitet werden gegenüber 1800 in den übrigen EG-Ländern, solange die effektiv geleistete Wochenarbeitszeit der italienischen Metallindustrie bei 31 Stunden liegt, neun Stunden unter der vertraglich vereinbarten und damit ebenfalls weit unter der Praxis der Konkurrenzbetriebe im Ausland rangiert, solange sperren sich die italienischen Unternehmer mit Recht gegenüber jedem Ansinnen ihrer nationalen Arbeitnehmer-Organisationen, mit der „Revolution" voranzugehen.

Die von Gewerkschaftsseite ausgehenden Pressionen, darunter die für heute in Turin, das heißt am Sitz von Fiat, des größten metallverarbeitenden Unternehmens des Landes und unbeugsamen Kämpfers für die Unternehmerinteressen angesetzte Massendemonstration, ebenso wie die Drohungen der Gewerkschaftsspitzen diesmal im Wahlkampf keinen Waffenstillstand einzuhalten, werden daran wohl kaum etwas ändern können.

STEUERPOLITIK / Anhörung im Finanzministerium in der kommenden Woche

Wirtschaft begrüßt Regierungsplan mit einigen Einschränkungen

HEINZ HECK, Bonn

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft begrüßen die im Regierungsentwurf für das Steuerentlastungsgesetz 1984 vorgesehenen Maßnahmen zur Entlastung der Unternehmen. Diese seien geeignet, die Investitionskraft der Unternehmen zu stärken, die Eigenkapitalbildung zu fördern und internationale Wettbewerbsnachteile zu beseitigen. Am Dienstag findet im Finanzministerium eine Anhörung der Verbände- und Ländervertreter zum Entwurf statt.

Zwar hatten sich die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft (Deutscher Industrie- und Handelstag, Bundesverband der Deutschen Industrie, Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels, Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und Bundesverband deutscher Banken) im Vorfeld der Ressortberatungen für die Konzentration auf eine Entlastungsmaßnahme ausgesprochen, nämlich „den Ansatz des Betriebsvermögens im Bewertungsgesetz zu halbieren". Doch hatte die Bundesregierung dem Widerstand aus dem Mittelstand (vor allem Handwerk und CDU/CSU-Mittelstandskreise) Rechnung getragen, da deren Klientel ganz überwiegend (rund 90 Prozent) keine Vermögensteuer mehr zahlt und folglich nicht von dem halbierten Bewertungsansatz hätte profitieren können.

Daraufhin war es in der Kabinettsentscheidung am 18. Mai zu dem Doppelansatz der Entlastungsmaßnahmen auf eine weniger ausgeprägte Ermäßigung der Vermögensteuer (Freibetrag beim Betriebsvermögen von 125 000 Mark, Ansatz des darüber hinausgehenden Betriebsvermögens mit 75 Prozent und Ermäßigung des Vermögenssteuersatzes für Körperschaften von 0,7 auf 0,6 Prozent) und zur Einführung von Abschreibungserleichterungen gekommen.

Die im Entwurf vorgesehene Gewichtung der Verteilungsmasse von rund vier Milliarden Mark jährlich (davon sind allerdings 500 Millionen Mark für die Verbesserung der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand reserviert) zu 46 Prozent auf ertragsunabhängige und zu 54 Prozent auf ertragsabhängige Maßnahmen wird von den Verbänden zwar nicht so positiv bewertet wie der eigene zitierte Entlastungsvorschlag. Jedoch sieht man keine Chance für eine Änderung.

Angesichts der erneut nach oben zeigenden Zinsentwicklung hätten zumindest einige Verbände es begrüßt, wenn die Bundesregierung die verfügbaren rund 3,5 Milliarden Mark Mehreinnahmen aus der Mehrwertsteuererhöhung zur Ermäßigung der auf etwa 39 Milliarden Mark veranschlagten Neuverschuldung 1984 verwandt hätte. Doch sieht man klar, daß nach der politischen Festlegung bereits vor der Wahl am 6. März auf die jetzt beschlossenen Schwerpunkte für einen solchen Kurswechsel keine politische Chance mehr bestand.

Eine nachhaltigere Senkung der Nettokreditaufnahme hätte zudem die Chancen für eine noch in dieser Legislaturperiode unumgängliche Reform des Lohn- und Einkommensteuertarifs (Stichwort: heimliche Steuererhöhungen) verbessert. Wenn die hierfür erforderliche Finanzmasse von mindestens zwölf, besser aber 20 bis 22 Milliarden Mark allein durch eine Umschichtung von der direkten zur indirekten Besteuerung, also praktisch eine Mehrwertsteuererhöhung von sicher zwei Prozent hereingeholt werden soll, stößt der Mehrwertsteuersatz (ab 1. Juli 14 Prozent) an eine psychologische Grenze und fördert die Abwanderung in die Schattenwirtschaft sicher ebenso wie ein überhöhter Lohn- und Einkommensteuertarif.

Mit dieser Einschränkung ist die Würdigung des Bonner Gesetzespakets dennoch positiv. Begrüßt wird unter anderem neben der Entlastung bei der Vermögensteuer auch die Verbesserung des Schachtelprivilegs durch Senkung der Beteiligungsgrenze von 25 auf zehn Prozent. Mittelbar gehe hiervon auch eine Tendenz zur Unternehmensentflechtung aus. Denn es sei künftig nicht mehr erforderlich, aus steuerrechtlichen Erwägungen eine wenigstens 25prozentige Beteiligung zu halten.

Bei der zehnprozentigen Sonderabschreibung für Klein- und Mittelbetriebe werden zwar technische Schwierigkeiten mit der Abgrenzung nach dem Einheitswert (50 000 Mark) erwartet. Doch hat Bonn hier bereits Änderungsbereitschaft signalisiert.

VERKEHRSPOLITIK

Staatssekretär Schulte für schnelle Investitionen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Für eine rasche Vollendung bereits begonnener Investitionen im Verkehrsbereich hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Dieter Schulte, in einem Gespräch mit der WELT plädiert. „Es ist doch unsinnig, Geld zu vergraben, wenn erst in 15 Jahren ein Verkehrswert entsteht", kritisierte Schulte. Bei den beiden großen Ausbaustrekken der Deutschen Bundesbahn wird allerdings mit solchen Zeiträumen gerechnet.

Dieses hat unter anderem aber auch daran gelegen, daß in den vergangenen Jahren die Mittel für Verkehrsinvestitionen reduziert wurden. Eine Trendumkehr ist nicht in Sicht. Im Gegenteil. Vor dem heutigen „Chefgespräch" zwischen Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg und Bundesverkehrsminister Werner Dollinger über den Etat für 1984 zeichnet sich eine weitere Kürzung der Investitionsmittel des Bundes ab. Es wird nicht damit gerechnet, daß Dollinger den Finanzminister zu Zugeständnissen bewegen kann.

Angesichts der knappen Mittel muß nach Ansicht Schultes dort investiert werden, wo der größte Nutzen gestiftet wird. Für den Straßenbau des Bundes hat dieses erhebliche Konsequenzen. Die bisherige proportionale Aufteilung der Bundesmittel auf die Länder sei nicht mehr sinnvoll, zumal da viele Länder nach ähnlichen starren Schlüsseln die Gelder dann weiter an die Kreise vergeben. Da bereits die Hälfte der Straßenbaumittel für Erhaltung und Ersatz bestehender Straßen ausgegeben werden muß, sollte nach einer „einheitlichen Meßlatte für alle Straßenbauämter gesucht werden, damit die knappen Mittel dorthin fließen, wo sie benötigt werden.

Dieses Prinzip der rationellen Verwendung der Mittel müßte auch für die Bundesbahn gelten. Für Schulte bedeutet dies, daß zunächst die im Bau befindlichen Neu- und Ausbaustrecken der Bahn durchgezogen werden. Diese Strecken haben ein Investitionsvolumen von 18,2 Milliarden Mark (Preisstand 1981). Dabei ist die 327 Kilometer lange Neubaustrecke Hannover–Würzburg mit 11,7 Milliarden Mark das größte Einzelobjekt des Bundes im Verkehrsbereich. Die 99 Kilometer lange Neubaustrecke Mannheim–Stuttgart kostet 3,7 Milliarden Mark. In diesem Jahr wird in diesem Bereich bereits knapp eine Milliarde Mark verbaut. „In den Folgejahren muß diese Rate noch erhöht werden, wenn die Fertigstellung bis 1993 sichergestellt werden soll", betonte Schulte. Aber: „Nur eine moderne und wettbewerbsfähige Bahn kann auf lange Sicht ihre Chancen im Verkehrsmarkt behalten."

Eine solche Konzentration der Investitionen habe Konsequenzen, zum Beispiel für die Liste der Projekte, die von der Bahn in Angriff genommen werden können. Investitionen in Strecken, die jetzt schon das Defizit der Bahn nach oben treiben, müßten unterbleiben. Es gehe jedoch nicht um eine „negative Sanierung", sondern es sei ein altes Anliegen der Union, die Verkehrsbedingung der Fläche zu verbessern, zum Beispiel durch ein attraktiveres Bus-Angebot.

AUF EIN WORT

„Es fehlt nicht an Wachstumschancen, wohl aber vielfach an den günstigen Bedingungen, sie wahrzunehmen. Ein Blick auf das rasche Wachstum der Schattenwirtschaft zeigt, daß die wirtschaftliche Dynamik noch nicht erlahmt ist."

Eberhard von Kuenheim, Vorstandsvorsitzender der BMW AG, München
FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG

KONJUNKTUR

Der Ordereingang gibt noch keine deutlichen Signale

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Das Verarbeitende Gewerbe konnte dem Volumen nach im April ein Prozent weniger Aufträge verbuchen als noch im März. Wie das Bundeswirtschaftsministerium aufgrund erster Berechnungen mitteilte, haben die Bestellungen aus dem In- und Ausland gleichermaßen um diese Rate abgenommen. Allerdings habe das Orderniveau weiterhin den Stand vom Herbst vergangenen Jahres leicht übertroffen; also derzeit vor dem durch die Investitionszulage ausgelösten Auftragsschub.

Auch der Zweimonats-Vergleich (März/April gegenüber Januar/Februar), der für das Verarbeitende Gewerbe einen Rückgang um fünf Prozent ausweist, ist nach Ansicht des Ministeriums verzerrt. Dieser Vergleich liefere kein zutreffendes Bild, da die Entwicklung der Bestelltätigkeit am Jahreswechsel in erheblichem Maße durch die auslaufende Frist für die Inanspruchnahme der Investitionszulage überzeichnet war. Konjunkturell aussagefähiger sei daher der Vergleich März/April mit September/Oktober 1982, als sich die Investitionszulage erst wenig ausgewirkt hatte. Danach ergab sich beim Ordereingang im Verarbeitenden Gewerbe ein Zuwachs von vier Prozent. Dabei wurden im Inland ein Plus von 5,5 und im Ausland von 0,5 Prozent registriert. Besonders günstig schnitt das Investitionsgütergewerbe mit plus 6,5 Prozent ab.

Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres, konnte das Verarbeitende Gewerbe im März und April volumenmäßig 4,5 Prozent weniger Aufträge verbuchen (aus dem Inland minus 1,5 Prozent, aus dem Ausland minus 9,5 Prozent). Bei diesem Vergleich schneidet das Investitionsgütergewerbe mit einem Rückgang von 5,5 Prozent besonders schlecht ab.

Kein Anlaß zur Zinspanik

rtr, Bonn

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) sieht keinen Anlaß zur Zinspanik. Wie der BVR am Donnerstag in seinem Junibericht weiter feststellt, sei wegen steigender Renditen am Rentenmarkt ein weiteres kurzfristiges Anziehen der Zinssätze nicht auszuschließen. Von einer Wende hin zur Hochzinsphase könne aber nicht die Rede sein. Der Kursrückgang am Rentenmarkt sei jedoch hauptsächlich auf eine Verunsicherung der Marktteilnehmer zurückzuführen. Zum gegenwärtig festen Dollarkurs heißt es, der rasche Anstieg der US-Währung sei wie die Zinsentwicklung nur bedingt in Wirtschaftsdaten begründet.

DEVISENMARKT

Gewinnmitnahmen drückten den Dollar um zwei Pfennig

rtr, Frankfurt

Der US-Dollar hat am Donnerstag den am Vortag erreichten Jahreshöchststand von über 2,57 DM nicht halten können. An der Frankfurter Devisenbörse wurde der amtliche Mittelkurs mit 2,5569 DM festgestellt, gut eineinhalb Pfennig niedriger als am Vortag mit 2,5736 DM. Die Deutsche Bundesbank gab beim Fixing 10,6 Millionen Dollar in den Markt, wie Händler mitteilten.

Nach Angaben aus dem Devisenhandel waren für den Rückgang vor allem Gewinnmitnahmen verantwortlich. Der Unterton für den Dollar sei jedoch wegen der hohen Dollarzinsen und der Befürchtungen einer restriktiveren US-Notenbankpolitik weiter fest.

Händler äußerten sich erstaunt über die Mitteilung der Bundesbank am Vortag, in der sie mit Nachdruck Gerüchte über eine bevorstehende Leitzinserhöhung zurückgewiesen hatte. Dies sei ausgesprochen unüblich, da hiermit bereits die Entscheidung des Zentralbankrates vom kommenden Donnerstag vorweggenommen sei.

Das zeige aber die tiefe Besorgnis der Bundesbank angesichts der deutlich gestiegenen Kapital- und Geldmarktzinsen im Sog der US-Zinsen und der starken Geldabflüsse aus der Bundesrepublik. Wie lange die Bundesbank ihre Leitsätze unverändert halten kann, wenn gleichzeitig die Marktzinsen weiter steigen, sei fraglich, sagten Händler. Erst am Donnerstagmorgen gab das Finanzministerium erneut eine Anhebung der Renditen seiner Daueremissionen um bis zu einem halben Prozentpunkt bekannt. Andererseits könnte die Bundesbank über Erkenntnisse verfügen, nach denen an den Finanzmärkten jetzt der Zinsgipfel erreicht sei.

ERDÖLGEWINNUNG

Wirtschaftsverband fordert Senkung der Förderabgabe

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Eine Senkung der Förderabgabe für inländisches Erdöl und Erdgas zum 1. Januar 1984 fordert der Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung (WEG), Hannover. Nach den Worten des Verbandsvorsitzenden Professor Heino Lübben ist eine solche Maßnahme vor dem Hintergrund des Verfalls der internationalen Rohölpreise dringend erforderlich. Bereits 1982 habe sich die Ertragslage der deutschen Förderindustrie empfindlich verschlechtert. Nach dem Rückgang der Fördergewinne um 20 Prozent im Vorjahr müsse für 1983 erneut mit einer deutlichen Reduzierung gerechnet werden.

Bei einer installierten Förderkapazität der deutschen Gewinnungsindustrie von über 20 Milliarden Kubikmeter Erdgas, so Lübben, dürften 1983 wieder nur 16 Milliarden Kubikmeter tatsächlich gefördert werden. Mit diesem Niveau bleibe man weit unter der geschätzten Menge von 19 bis 20 Milliarden Kubikmetern.

Etwas günstiger verlief die Entwicklung bei Erdöl, wenngleich die natürliche Erschöpfung der heimischen Vorräte 1982 zu einem Produktionsrückgang um 4,6 Prozent auf 4,3 Millionen Tonnen führte. Von dieser Menge entfielen bereits 370 000 Tonnen auf die Förderung mit Hilfe von Tertiärverfahren. Im Ausland förderte die deutsche Industrie mit 6,7 Millionen Tonnen Erdöl 9,8 Prozent mehr als im Jahre 1981.

Professor Hans Karl Schneider, Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität Köln, geht angesichts der beträchtlichen Ölangebotsüberhänge für die nächsten Jahre von einer „komfortablen Versorgungslage" aus. Die realen Ölpreise würden zunächst leicht rückläufig bleiben und sich bis Mitte der 80er Jahre bei 20 bis 25 Dollar pro Barrel stabilisieren.

ELEKTROINDUSTRIE / Mehr Aufträge nur aus dem Inland

Bessere Aussichten erst wieder 1984

INGE ADHAM, Frankfurt

In der Elektroindustrie hat sich der Aufschwung noch nicht durchgesetzt. Prof. Rudolf Scheid, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI), Frankfurt, sieht allenfalls eine Tendenz zur Stabilisierung in der Branche, die im übrigen in diesem Jahr noch auf der Talsohle marschieren werde.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres sind die gesamten Auftragseingänge der deutschen Elektroindustrie nach Schätzungen des Branchenverbandes nur um ein Prozent nominal gestiegen. Real entspricht das einem Rückgang um zwei Prozent. Dies ist Folge des deutlich schwächer gewordenen Auslandsgeschäfts: Die Bestellungen aus dem Ausland blieben um neun Prozent unter dem Vorjahresstand, aus dem Inland kamen dagegen sieben Prozent mehr neue Bestellungen als in der schwachen Vorjahreszeit. Das befürchtete Auftragsloch nach dem Schub durch die Investitionszulage blieb also kleiner als erwartet.

In der Branche, die gut ein Drittel ihres Umsatzes (1982 gut 117 Mrd. DM) im Ausland erzielt, werden die wachsenden protektionistischen Bestrebungen in einzelnen Ländern mit Sorge gesehen. Noch mehr Unbehagen bereitet die konjunkturelle Situation in Europa, wohin 70 Prozent der Exporte gehen: Etwa 35 Prozent der deutschen Elektroproduktion hängen damit von der Konjunkturentwicklung in europäischen Nachbarländern ab. Dort aber stagniert der private Verbrauch wie in der Bundesrepublik und die öffentlichen Kassen sind leer.

Erschwerend hinzu kommt das Auslaufen des Nachfragebooms aus den Opec-Ländern. Vor diesem Hintergrund rechnet Scheid in diesem Jahr wieder mit einem Ansteigen der Kurzarbeiterzahlen, nachdem die Zahl der Kurzarbeiter von Januar bis Mai von 130 000 auf 57 000 Beschäftigte reduziert worden war. Weiteren deutlichen Beschäftigtenabbau (im ersten Quartal um 15 000 auf 907 000 Mitarbeiter) erwartet Scheid nicht, da die verbesserten Rahmenbedingungen für 1984 ein Anziehen der Branchenkonjunktur in Aussicht stellen und man bemüht sein werde, die Beschäftigten zu halten. Derzeit sind die Kapazitäten zu 76 Prozent ausgelastet und damit etwas besser als im vergangenen Jahr.

Die Gesamtproduktion der Branche fiel im ersten Quartal nochmals um zwei Prozent zurück. Bei den Investitionsgütern (minus 1,1 Prozent) waren davon besonders die Elektrizitätserzeugung- und verteilung (minus 5,3 Prozent) und die Nachrichtentechnik (minus 8 Prozent) betroffen. Bei den Gebrauchsgütern (minus 6,3 Prozent) prägte der starke Rückgang bei den Hausgeräten (minus zwölf Prozent) das Bild. Pluszahlen verbuchte in diesem Bereich allein die Unterhaltungselektronik.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Höhere Rendite für Bundes-Daueremissionen

Bonn (rtr) – Wie aus einer Mitteilung des Bundesfinanzministeriums hervorgeht, werden vom Freitag an neue Bundesobligationen (Serie 41) mit fünf Jahren Laufzeit und einem Nominalzins von acht Prozent zu 100 Prozent zum Verkauf gestellt. Die Rendite beträgt acht Prozent. Die Rendite der bisher zum Kurs von 99 Prozent verkauften Bundesobligationen mit einem Kupon von 7,5 Prozent hatte 7,75 Prozent betragen. Auch die neuen Bundesschatzbriefe (Ausgaben 1983/9 und 1983/10), die ebenfalls ab Freitag verkauft werden, bringen eine höhere Rendite. Sie stellt sich bei den sechsjährigen Bundesschätzen des Typs „A" künftig auf 7,20 (bisher 6,74) Prozent und bei den siebenjährigen Bundesschätzen des Typs „B" auf 7,70 (7,20) Prozent. Bei einjährigen Papieren wurde der Verkaufszinssatz auf 5,50 (5,25) Prozent und bei den zweijährigen Titel auf 6,40 (6,10) Prozent angehoben. Die Rendite steigt damit auf 5,82 (5,54) beziehungsweise 7,09 (6,72) Prozent.

IWF-Kapital erhöht

Washington (dpa/VWD) – Der US-Senat hat einen Beitrag von 8,4 Milliarden Dollar (rund 21 Milliarden Mark) für die geplante Quotenaufstockung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und eine Erhöhung der Mittel eines Sonderfonds für in Finanznöten befindliche Länder gebilligt. Rund 5,8 Milliarden Dollar dienen der fast 50-prozentigen Aufstockung der US-Quote beim IWF während 2,7 Milliarden Dollar an die „allgemeinen Kreditvereinbarungen" gehen, einen Sonderfonds der größten Industrienationen, der auf fast 20 Milliarden Dollar aufgestockt werden soll. Das IWF-Kapital wird insgesamt von rund 66 Milliarden auf knapp 100 Milliarden Dollar erhöht.

Finanzierung gesichert

Bonn (dpa/VWD) – Gegen die Stimmen der oppositionellen SPD und der Grünen hat die CDU/CSU/FDP-Mehrheit des Haushaltsausschusses 150 Millionen Mark bisher gesperrter Bundesmittel für den Weiterbau des Schnellen Brüters in Kalkar und des Hochtemperaturreaktors in Schmehausen freigegeben. Nach Angaben der Bundestagspressestelle vom Donnerstag erklärte Forschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) vor dem Ausschuß, die Finanzierung beider Projekte sei gesichert.

Hypotheken-Boom

Frankfurt (dpa/VWD) – Die deutschen Hypothekenbanken stoßen in diesen Tagen an die Grenzen ihrer Personalkapazität. Dafür sorgen sowohl hohe Zuwachsraten im Neugeschäft als auch wachsende Prolongationen des Altbestands. Die Hypothekenzusagen der Spezialinstitute waren in den ersten vier Monaten 1983 mit 8,6 (5,7) Milliarden Mark um 52 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Wie der Verband deutscher Hypothekenbanken weiter bekanntgab, lag das April-Ergebnis mit 2,5 Milliarden Mark Zusagen noch über dem März mit 2,3 Milliarden Mark. Bei dem Zuwachs im April habe neben saisonalen Effekten auch die Angst vor wieder steigenden Zinsen mitgespielt.

Für Handelserleichterungen

Bremen (ww.) – „Die Vertreter der japanischen Wirtschaft werden sich bei ihrer Regierung dafür einsetzen, daß die Handelserleichterungen durchgesetzt werden", erklärte der Vizepräsident des japanischen Unternehmerverbandes Kankeiren, Kunio Kawasaki, zum Abschluß der 9. Deutsch-Japanischen Wirtschaftsgespräche in Bremen. Im Mittelpunkt des Meinungsaustausches, in dem „Mißverständnisse und Unklarheiten beseitigt" worden seien, standen die Themen „Strukturwandel in der Industrie" sowie „Handel und Investitionen".

Zunahme beim Leasing

Essen (Bm.) – In Anschaffungswerten gerechnet betrug der Wert der vermieteten Gegenstände nach Ermittlungen des Bundesverbandes Deutscher Leasinggesellschaften 1982 40,5 Milliarden Mark (plus 14 Prozent). Das Neugeschäft erhöhte sich 1982 um 7 Prozent. Für 1983 wird vom Verband eine etwa gleich hohe Steigerungsrate erwartet. Auf der Mitgliederversammlung in Berlin wurde unter anderem die Etablierung eines Leasing-Instituts im Hochschulbereich konkretisiert. Der Verband hat jetzt 50 Mitglieder, die rund 80 Prozent des Geschäftsvolumens des institutionell betriebenen Leasings in der Bundesrepublik auf sich vereinen.

Kokerei-Stillegungen

Essen (Bm.) – Kokereikapazität in der Größenordnung von 2 Millionen Tonnen wird die Ruhrkohle AG 1983/84 stillegen. Diesen Entschluß faßte gestern der Aufsichtsrat. Betroffen sind die Kokereien Emscher-Lippe und Ewald Fortsetzung, die beide Gießereikoks herstellen. Später soll auch die Kokerei Jacobi stillgelegt werden.

Hauni übernimmt Schaudt

Hamburg (JB.) – Die Hauni-Werke Körber & Co KG, Hamburg, die mit Maschinen für die tabakverarbeitende Industrie den Weltmarkt beherrscht, hat die Schaudt Maschinenbau GmbH, Stuttgart, zu 100 Prozent übernommen. Die Firma Schaudt, die mit Produktionsrundschleifmaschinen rund 98 Millionen Mark umsetzt und 500 Mitarbeiter in zwei Werken beschäftigt, war wegen hoher Sanierungsaufwendungen in finanzielle Bedrängnis geraten. Die Hauni-Werke sind seit 1978 selbst im Schleifmaschinenbau tätig, nachdem sie die konkursreife Hamburger Firma Blohm übernommen und saniert hatten.

WELTBÖRSEN / Kursrückgang an der Wall Street

Wahl-Hausse in London

London (fu) – Die letzten Meinungsumfragen, wonach die konservative Regierungspartei mit für britische Verhältnisse gewaltigem Abstand vor der Labour-Partei und der Allianz aus Liberalen und SDP in der Wählergunst geführt hat, versetzte die Londoner Börse in Hochstimmung. Zwischen dem vergangenen Freitag und dem Börsenschluß am Mittwoch legte der Financial Times-Index für 30 führende Industriewerte um 16,3 Punkte auf den Rekordstand von 714,7 Punkte zu. Den wieder auflebenden Wahl-Enthusiasmus konnten auch zum Teil erhebliche Kursverluste an der New Yorker Wall Street nicht beeinflussen. Gestern erreichte der Financial Times-Index einen Höchststand von 716,9.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

New York (VWD) – Die Furcht des Anlagepublikums vor wieder steigenden Zinssätzen und Spekulationen über eine wieder straffere Kreditpolitik der US-Notenbank bestimmten das Geschehen an der Aktienbörse in Wall Street. Die Kurse schlossen zur Wochenmitte knapp über ihrem Tagestiefstniveau. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte fiel wieder unter die 1200er Marke auf 1185,50.

Analysten sehen sich derzeit außerstande zu sagen, ob der Kursrückgang die langerwartete Konsolidierung bedeutet oder ob es sich nur einfach um eine Kaufpause handelt. Verunsichert war der Handel durch Spekulationen über eine mögliche Diskontsatzanhebung und einen Anstieg des Zinsniveaus allgemein.

Tokio (dlT) – An der Börse von Tokio verlor der Dow-Jones-Index bei schleppendem Geschäft im Wochenvergleich 49,8 Punkte und sank auf 8468,1. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 200 und 280 Millionen Aktien. Die Verluste erklärten sich vor allem aus der erneuten Yen-Schwäche gegenüber dem Dollar, dem Kursrückgang an der Wall Street und dem Rekordsaldo an außenstehenden Beträgen aus Kreditkäufen.

Paris (J. Sch) – Die Pariser Börse bewegt sich immer mehr im Schatten der Wall Street. Obwohl die mächtigen institutionellen Anleger mit der staatlichen Caisse des Dépôts an der Spitze die Kursausschläge zu glätten versuchen, folgten die französischen Aktien verstärkt dem fallenden amerikanischen Trend. Wenn der Aktienindex gestern gleichwohl sein Vortagsniveau behaupten konnte, so war dies eine Sonderhausse der Ölwerte sowie eine Folge der Zurücknahme des Geldmarktzinses.

DEUTSCHE SHELL / Hohe Investitionen in Kapazitätsabbau und bedarfgerechte Produktion

Dank eigener Förderung Großverdiener der Branche

JAN BRECH, **Hamburg**

Als bedrohlich hat der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Shell AG, Hans-Georg Pohl, die Ertragslage im Mineralölgeschäft bezeichnet. Für eine baldige und massive Verbesserung der Situation, wie sie der Shell-Chef fordert, gibt es allerdings wenig Hoffnung. Sinkende Nachfrage, großes Angebot und Überkapazitäten kennzeichnen nach wie vor den Markt. Der neue Versuch der Deutschen Texaco AG zum Wochenbeginn, die Benzinpreise zu erhöhen, nachdem die letzte Preisrunde von Mitte Mai in sich zusammengebrochen ist, wird von Pohl für absolut notwendig gehalten. Ob der Markt höhere Preise akzeptiert, bleibt freilich offen. Die Shell habe noch keine Entscheidung getroffen, wann und ob sie nachziehe, erklärt Pohl.

Die desolate Lage am Ölmarkt demonstriert Pohl mit Zahlen für die Branche und sein Unternehmen. Danach hat die Ölindustrie in den ersten Monaten dieses Jahres rund 1 Mrd. DM verloren, die Shell allein etwa 237 Mill. DM. Läßt man gut 47 DM Bestandsverluste pro Tonne außer Betracht, ergibt sich ein betriebswirtschaftlicher Verlust von 20,88 DM pro Tonne oder 1,7 Pfennig je Liter Mineralölprodukt.

Gegenüber den Ergebnissen im Jahr 1982 ist das zwar eine Verbesserung, doch für Pohl auf Dauer eine untragbare Situation. Da bei den ungünstigen externen Faktoren kaum nachhaltige Veränderungen zu erwarten seien, müsse das Unternehmen noch stärker aus eigener Kraft gegensteuern. Als *Maßnahmen* nennt Pohl den verstärkten Zukauf von Produkten und Rohöl auf den Spotmärkten, weiteren Raffinerieabbau, Rationalisierung in Transport und Lagerwesen sowie in Vertrieb und Verwaltung.

Im Raffineriebereich, der 1982 nur zu 57 Prozent ausgelastet war, hat die Shell bereits 5,3 Mill. t aus dem Markt genommen. Die Raffinerie Ingolstadt ist verschrottet, die 48-Prozent-Beteiligung an der Raffinerie Reichstett abgegeben worden. Künftig, so Pohl, werde die Shell sich auf die beiden Raffineriestandorte Godorf und Hamburg konzentrieren. Die Konversionsanlage in Godorf, die insgesamt 600 bis 700 Mill. DM kostet, geht im Herbst in Betrieb.

Wenn die Shell trotz aller Probleme im Mineralölbereich für die ersten Monate dieses Jahres dennoch einen Nettogewinn von fast 62 Mill. *DM (nach 93 Mill. DM Verlust)* ausweist, so dank ihrer Aktivitäten im eigenen Rohöl- und Erdgasgeschäft. Dieser Bereich hat bereits das Ergebnis des Jahres 1982 ganz wesentlich geschönt. Nach Angaben des Finanzchefs Willem Schutte flossen aus der Förderung und dem Verkauf von Rohöl und Erdgas netto 400 (450) Mill. DM an Erträgen dem Unternehmen zu. Nur sie ermöglichen es der Shell, auch für 1982 einen Überschuß von *124 Mill. DM* auszuweisen, der allerdings um 100 Mill. DM unter dem des Vorjahres liegt und nur noch eine gegenüber 1981 halbierte Dividende von 12 Prozent zuläßt. Im Umfeld der Konkurrenz, die zum Teil tiefrote Zahlen ausweist, hebt sich die Shell mit diesem Ergebnis als Großverdiener ab.

Zu dem Rückgang des Jahresüberschusses haben nach Angaben von Schutte alle Sparten beigetragen, am stärksten jedoch das Ölgeschäft. In diesem Bereich, mit dem die Shell nur noch zu 12,2 (1979: 13,8) Prozent am deutschen Markt beteiligt ist, summieren sich die Verluste von 35,68 DM je Tonne auf einen Gesamtverlust von 510 Mill. DM. Im Vorjahr hatte der bilanzielle Verlust zwar nur 280 Mill. DM betragen, doch waren im Gegensatz zu 1982 rund 535 Mill. DM Bestandsgewinne angefallen.

Schlechtere, wenn auch noch po*sitive Ergebnisse erlitt Shell in der* Tankfahrt und in der Chemie. Das defizitäre Konsumgütergeschäft wurde zur Jahresmitte eingestellt. Wenig Freude hatte die Shell schließlich mit ihrem Kohlehandel (Absatz rund 612 000 t), der durch den Preisverfall belastet war.

Eine Prognose für den weiteren Verlauf des Jahres macht Pohl nicht. Wichtigste Unternehmensaufgabe bleibe es, den doppelten Anpassungsprozeß fortzuführen. Auf der einen Seite müßten die Kapazitäten abgebaut, auf der anderen Seite in weiterhin bestehende Anlagen hoch investiert werden, damit sie bedarfsgerecht produzieren könnten. Das Investitionsvolumen von 1982, das einschließlich der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften rund 830 Mill. DM erreichte, zeige, so Pohl, daß die Shell auch unter veränderten Marktbedingungen ein auf die Zukunft ausgerichtetes Unternehmen bleibe. In den nächsten 5 Jahren werde die Shell mehr als 4 Mrd. DM investieren, davon gut die Hälfte in die Exploration von Öl und Gas.

Deutsche Shell	1982	±%
Umsatz (Mill. DM)	22 480	+ 2,7
Absatz (Mill. t)		
Mineralöl	14,3	– 3,7
Erdgas (Mrd. cbm)	7,8	–11,4
Belegschaft	4 611	– 5,5
Jahresüberschuß	124	–44,7
in % v. Nettoums.	0,5	(1,1)
Sachinvestitionen	557	+ 70,8
Brutto-Cash-flow	579	– 35,1
in % der Invest.	103,9	(273,6)

GOLD

Anlageplan für Kleinsparer

cd. **Frankfurt**

Für den systematischen Aufbau eines Goldvermögens wirbt die International Gold Corporation (Intergold), die Marketingorganisation für südafrikanische Krügerrands. Sie will vor allem Kleinstsparer für die Kapitalanlage in Goldmünzen gewinnen. Unter der Bezeichnung „Gold-Treuhand-Aufbauplan" bietet die Gold Treuhand Zürich AG, eine auf Goldanlagen spezialisierte Gesellschaft, über freie Finanzmakler die Anlage in Krügerrands für Beträge ab 100 Mark monatlich nach der Durchschnittspreiskaufmethode an. Für gleichbleibende Beträge werden also bei niedrigem Goldpreis mehr, bei hohem Goldpreis weniger Münzen erworben.

Mit dem Aufbauplan erwirbt der Sparer Krügerrands zu je einer Unze Feingold (31,1035 Gramm) oder Teile davon steuerfrei zum jeweiligen internationalen Goldpreis. Für den Anleger ist das günstiger als der Kauf von Krügerrands kleinerer Stückelung. Der Preisvorteil wird allerdings durch Kosten wieder aufgezehrt, die zehn Prozent bei planmäßigen Monatseinzahlungen bis *zu 500 Mark* betragen und die sich bei Monatseinzahlungen von 500 Mark auf 7,5 Prozent ermäßigen und bei Einzahlungen ab tausend Mark auf fünf Prozent.

ROSENTHAL / Die größten Probleme bei der Sparte „technische Keramik"

Investitionen strapazierten Ergebnis

DANKWARD SEITZ, München

„Arbeitsplätze" lautet in diesem Jahr das Thema, dem sich die Rosenthal AG, Selb, neben dem üblichen Zahlenwerk mit Rückblick und Ausblick in ihrem Geschäftsbericht 1982 widmet. Es sind nachdenkenswerte Beiträge zur Lösung eines Problems, mit dem sich das Unternehmen selbst seit zwei Jahren konfrontiert sieht. Auch 1983 muß Rosenthal, wie Vorstandsvorsitzender Albert Kaltenthaler eingesteht, nochmals rund 250 Arbeitsplätze abbauen. Es wird im wesentlichen die Sparte „technische Keramik" treffen; im vergangenen Jahr waren es hier und im Bereich „Wohnen" jeweils etwa 120.

Die „technische Keramik" ist denn auch der Sektor, der in der gegenwärtigen Phase die größten Probleme bereitet und zu bewältigen hat. Nicht zuletzt die schon 1980 eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen brachten 1982 bei einem Umsatzplus von 6,2 (minus 1,2) Prozent auf 158,8 Mill. DM wieder einen kleinen Gewinn von 0,8 Mill. DM; im Jahr zuvor mußte noch ein Verlust von 7,5 Mill. DM hingenommen werden.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres ergab sich, wie Kaltenthaler mitteilte, ein Umsatzminus von 7 Prozent aufgrund mangelnder Auftragseingänge im zweiten Halbjahr 1982. Jedoch hat sich die Situation inzwischen mit einem Auftragsplus von 9 Prozent so geändert, daß bis zum Jahresende mit einem minimalen Umsatzwachstum und einem Ergebnis auf Vorjahresniveau gerechnet werden kann.

Der Wohnbereich „Porzellan, Keramik, Glas, Besteck und Möbel" profitiert derzeit ganz offensichtlich von der wieder steigenden Konsumbereitschaft der Verbraucher. In allen Sparten konnte bis Ende Mai der Umsatz um 3 Prozent (Porzellan) bis 12 Prozent (Möbel) gesteigert werden; eine Ausnahme bilden Bestecke mit minus 1 Prozent.

Die Absatzflaute hatte 1982 im Wohnbereich ein Umsatzminus von 1,5 Prozent auf 298,6 Mill. DM verursacht. Den stärksten Einbruch gab es bei Keramik mit 32 Prozent auf 8,3 Mill. DM. Kaltenthaler führt dies auf die „völlig veraltete" Fabrik in Kronach (Jahrgang 1896) zurück, wo die Produktion marktgerechter Neuheiten „nur noch in begrenztem Maß" möglich ist. Für 25 Mill. DM ist nun bis 1985 der Bau einer neuen Fabrik geplant. Bei Porzellan, dem größten Bereich, fiel der Umsatz 1982 um 0,4 Prozent auf 214,4 Mill. DM.

Die Steigerung des Gruppenumsatzes um 2,9 Prozent auf 601,7 Mill. DM bezeichnete Kaltenthaler als „keineswegs berauschend". Auf das Inland entfielen davon 470,9 Mill. DM (plus 1,1 Prozent), bei einem auf 38,6 (35,9) Prozent gestiegenen Exportanteil. Angesichts eines stabileren Inlandsgeschäfts und unverändert günstiger Exportchancen wird für 1983 mit einem Umsatzplus von 3 Prozent gerechnet.

Deutliche Spuren hinterließ das geringe Wachstum beim Ertrag. Vor allem das unverändert hohe Investitionsvolumen von 34,4 (32,3) Mill. DM bei Abschreibungen von wieder 21,8 Mill. DM strapazierte ebenso wie der um rund 19 Mill. DM gestiegene Fremdkapitalbedarf das Ergebnis. Der Gewinn der Gruppe, bereits im Vorjahr auf 14,8 (18,8) Mill. DM vor Steuern geschrumpft, fiel weiter auf 13,4 Mill. DM zurück. Der Cash-flow (nach DVFA) nahm auf 29,2 Mill. DM nach 30,7 (34,4) Mill. DM ab.

Dennoch wird aus dem auf 5,5 (6,3) Mill. DM verringerten Jahresüberschuß wieder eine unveränderte Dividende von 8,50 DM auf das Grundkapital von 30 Mill. DM ausgeschüttet, an dem die Belegschaft mit rund 11 Prozent beteiligt ist.

Priorität will Kaltenthaler in den nächsten Jahren der Liquiditätsverbesserung einräumen. Dabei soll die entstandene Lücke, der Eigenkapitalanteil sank auf 34,4 (37,4 nach 39,1) Prozent, nicht durch eine Kapitalerhöhung „repariert" werden. Geringere Investitionsanstrengungen und bessere Ergebnisse stünden im Vordergrund.

COLONIA / Die technischen Verluste sind gestiegen

Schadenreserve hat Vorrang

HARALD POSNY, Köln

Ein in den letzten drei Jahren um 52, 22 und 32 Prozent nachgerade explosionsartig gestiegener technischer Verlust geht auch der Colonia Versicherung AG, Köln, an den Nerv. In Zeiten schwachen Beitragswachstums fällt meist auch vermehrte Risikovorsorge schwer.

Die Colonia hat es immerhin geschafft, über die versicherungstechnischen Rückstellungen die Schadenreserven zu stärken und daneben aus dem auf 33,7 (20) Mill. DM gestiegenen Jahresüberschuß zusätzlich 21 (8) Mill. DM den Rücklagen zuzuführen. Und auch dann blieb noch die Vorjahresausschüttung von 5 DM je 50 DM Aktie (zuzüglich 2,81 DM Steuergutschrift). Die sich daraus ergebende Erhöhung der Eigenkapitalquote um „nur" 0,4 Prozentpunkte zeigt nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Dieter Wendelstadt die Schwierigkeiten, „trotz erheblicher Rücklagendotierung die Eigenkapitalquote eines großen Versicherers durch Selbstfinanzierung auch nur zu halten".

Die gestiegene Schadenquote geht vor allem auf die marktweit sehr ungünstig verlaufene Feuerversicherung zurück, die mit 14,2 Prozent Brutto-Prämienanteil über ein Drittel des technischen Verlustes produzierte. Ähnlich schlecht verliefen Einbruch/Diebstahl-, technische und Allgemeine Haftpflichtversicherung, wo der Aufwand für Großschäden um knapp 30 Prozent wuchs. Hier stehen 19 Prozent Prämienanteil 18 Prozent der Verluste gegenüber.

Erfreulicher ging es in der Kfz-Versicherung, die mit 34,5 Prozent der Prämien 15,3 Mill. DM einfuhr. In den ersten vier Monaten dieses Jahres lagen die Beiträge im direkten deutschen Geschäft mit 802 Mill. DM um 4,4 Prozent über dem Vorjahr. Bei der Colonia Lebensversicherung AG hat der um 18,4 (25) Prozent auf 310 Mill. DM erhöhte Bruttoüberschuß den Ursprung im insgesamt günstigen Risikoverlauf und in den auch absolut kaum gestiegenen Verwaltungskosten. Daß die Abschlußquote trotz des erheblich niedrigeren Neugeschäfts weiter kletterte, liegt an dem hohen, bei schlechtem Geschäftsgang kurzfristig sich nicht verringernden Fixkostenblock.

Erfreulich für die Gesellschaft ist die im Branchenvergleich (4,9 Prozent) kaum gestiegene Stornoquote. Sie erklärt sich zum Teil aus der besser verdienenden Kundschaft mit überdurchschnittlich hohen Versicherungssummen um 44 000 DM. Nach der erheblich verbesserten Gewinnreserve für die Versicherten erlaubt der Jahresüberschuß von 10 (5) Mill. DM eine Rücklagendotierung von 8 (3) Mill. DM sowie eine Dividende von erneut 10 Prozent. Das erste Tertial 1983 brachte 980 Mill. DM Neugeschäft und einen Bestand von 25,5 Mrd. DM Versicherungssumme (plus 6 Prozent). (HV.: 1. Juli.)

Colonia Versich.	1982	±%
Bruttoprämie (Mill. DM)	1907	+4,4
Nettoprämie 1)	1273	+4,5
Aufw. f. Vers.-Fälle	931	+7,6
Vers.-techn Ergebnis [2]	–50,2	(–32,6)
Kapitalanlagen [3]	1976	+6,4
Kapitalerträge [4]	143	+3,8

in % d. verd. Beiträge	1982	1981	1980
Selbstbeh.-Quote (%)	66,8	66,7	65,6
Schadenquote	73,4	72,0	72,9
Verw.-Kostenquote	28,1	28,1	28,1
Rückstellg.-Quote [5]	121,3	119,9	124,2
Eigenkapitalquote	24,6	24,2	26,2

[1] Brutto-Minus-Rückversicherungsbeitr.; [2] nach Zuführung von 2,5 (9,2) zur Schwankungsrückstellung; [3] oh. Depotford.; [4] netto, Durchschnittsrendite: 7,6 (7,8) Prozent; [5] vers. techn. Rückstellg.

Colonia Leben	1982	+/-%
Versicherungsbest. (Mill. DM)	24 999	+ 8,3
Eingel. Neugeschäft	3 135	– 11,8
Beitragseinnahmen	802	+ 6,5
Aufw. f. Vers.-Fälle	286	– 10,3
Kapitalanlagen [1]	5 730	+ 10,2
Kapitalerträge [2]	404	+ 12,5
Aufwendung für Beitr.-Rückerst.	300	+ 16,9
Rückstellung für Beitr.-Rückerst.	679	+ 25,3

	1982	1981	1980
Stornoquote [3]	3,7	3,6	3,3
Verw.-Kostenquote [4]	5,8	6,1	6,4
Abschl. Kostenquote [5]	40,1	37,5	37,6
Überschußquote [6]	38,6	34,8	29,6

[1] Ohne Depotford.; [2] Durchschnittsrendite: 7,4 (7,2) Prozent; [3] Rück-Umwandlg. in beitr.-freie Versich. u. sonst. Vorz. Abgang in % d. Anfangsbestands; [4] sonst. Aufw. d. Vers.-Betr. in % d. Beiträge; [5] in Promille d. eingel. Neugesch.; [6] Bruttoüberschuß in % d. Beiträge.

CWH / „Wir sind keine Investitionsmuffel"

Ehrgeiz auf Dividende

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Die im vierten Quartal 1982 auf 67 Prozent abgesackte Kapazitätsauslastung habe sich im ersten Quartal 1983 auf 72 Prozent erholt, im April auf 78 und seitdem auf 82 Prozent. Ein bißchen Mißtrauen ob der Dauerhaftigkeit des neuen Glücks schwingt mit, wenn Prof. Carl Heinrich Krauch, Vorstandsvorsitzender der Chemische Werke Hüls (CWH) AG, Marl, für Umsatz wie Ertrag in 1983 nur eine verschwommene Prognose gibt: Man habe den „Ehrgeiz", nach nun zwei dividendenlosen Jahren zu einer „vernünftigen Dividende" zurückzukehren, was nach der in glücklicheren Hüls-Jahren geübten Praxis mit einer Ausschüttung von 12 bis 13 Prozent auf 480 Mill. DM Aktienkapital gleichzusetzen wäre.

Anlaß zu solchem Hoffnungsschimmer hat der bei Hüls konzentrierte Chemiebereich des Veba-Konzerns, mit seinem Umsatz nach den drei „IG-Farbennachfolgern" und dem Henkel-Familienkonzern Nummer fünf in der deutschen Chemieindustrie, aus gewichtigen Gründen. Einerseits spürt man nun, auch von den ab Jahresmitte zu erwartenden Rohstoff-Preissteigerungen beflügelt, den „Pipeline-Effekt" der Wiederauffüllung leergefegter Kundenläger, so zwischen leerer und voller „Pipeline" bis zum Letztverbraucher ein bis zwei Monate an Absatzvolumen liegen.

Andererseits glaubt man bei diesem immer noch vornehmlich auf petrochemische Massenware konzentrierten Chemieproduzenten, die Roßkur der Kosteneinsparungen zumal im Personalbereich auch mit den Sozialplankosten von abermals 50 Mill. DM in 1982 nun auch für künftige Ertragsrechnungen hinter sich zu haben. Da und beim intensiv weiterverfolgten Kurs der Einsparung von Energiekosten (die von 15 auf 10 Prozent des Umsatzes sinken können) sieht der Vorstand große Besserungschancen für das Ertragspotential.

Die braucht er auch. Denn gerade noch auf der Null-Linie vor massivem Verlustausweis blieb die Hüls-Ertragsrechnung 1982 nur durch zwei „Sondereinflüsse". Erstens wurden die Sonderposten mit Rücklagenanteil mit 24 Mill. DM aufgelöst und zudem die durch gesetzliche Zinsfuß-Aufstockung bewirkte Auflösung der Pensionsrückstellungen mit 25 Mill. DM gleich voll (statt in den möglichen 12 Jahren) in die Ergebnisrechnung gebracht. Zweitens brachte die nun verwirklichte „zeitnahe Angleichung" der Beteiligungserträge ans laufende Geschäft 1982 mit „Einmal-Effekt" von 20 Mill. DM die Summe der Organschafts- und Beteiligungserträge bei der Hüls-AG auf 79 (76) Mill. DM. In Summa deutlich schwarze Zahlen erwartet der Vorstand da auch ab 1983.

Kardinalproblem der Hüls-Strategie bleibt, den Anteil der besonders konjunkturanfälligen Massenware am Gesamtgeschäft, das 1982 einen weiteren Rückgang des Mengenabsatzes um 11,7 (13,3) Prozent erlitt, durch Ertragskräftigeres zu reduzieren. Eine Erfolgs-Zwischenbilanz auf diesem mühsamen Weg wird mit dem Hinweis präsentiert, daß „Höherveredeltes und Serviceorientiertes" im Produktfächer seit 1979 denn doch schon auf 32 (27) Prozent Umsatzanteil gestiegen sei und weiter wachse.

Der Vorstand räumt ein, daß solche „Veredelungsquote" beileibe noch nicht ausreicht. Stolz betont er im gleichen Atemzug, daß Hüls mit seinem auch 1983 im bisherigen Rahmen bleibenden Investitionsvolumen gewiß nicht „zu den viel gescholtenen Investitionsmuffeln unserer Wirtschaft" gehöre. Eine Investitionsintensität die bei Hüls vorrangig der Energieeinsparung dient und praktisch keine Kapazitätsausweitungen im Produktfächer erkennen läßt.

Insgesamt eine auch vom Vorstand „verhalten" eingeschätzte Hüls-Position. Entscheidender Grund dafür: Der Ammoniak/Düngemittelbereich, von massiver Dumping-Konkurrenz geplagt, läßt nach gut 25 Mill. DM vorjährigem Verlust für 1983 eher noch Schlimmeres befürchten.

Hüls-Gruppe	1982	±%
Umsatz (Mill. DM)	5 692	– 4,8
Auslandsanteil (%)	45,5	(46,1)
Sachinvestitonen	273	+ 11,6
Hüls AG		
Beschäftigte	17 133	– 8,5
Umsatz	5 005	– 5,7
Gesamtinvestitionen	236	– 0,8
Sachinvestitionen	232	+ 19,6
Netto-Cash-flow	193	– 34,4
Jahresüberschuß	–	(0,6)

Landesbürgschaft für Hanomag steht

D. SCHMIDT, Hannover

Die niedersächsische Landesregierung hat jetzt der gewünschten 60-Mill.-DM-Bürgschaft für die Hanomag GmbH, Hannover, zugestimmt, nachdem der Landtags-Ausschuß für Haushalt und Finanzen noch immer vorhandene Bedenken zurückgestellt hat. Die zur Mainzer Baumaschinengruppe IBH gehörende Hanomag benötigt die Bürgschaft, um die Finanzierung eines Fabrikneubaus, der 170 Mill. DM erfordert, sicherzustellen. Ursprünglich hatte IBH-Chef Horst-Dieter Esch eine Bürgschaft von 40 Mill. DM beantragt; die kreditgebenden Banken zeigten sich aber nicht bereit, die Deckungslücke ohne entsprechende Risikosicherung zu schließen.

Das für diesen Fall zuständige Finanzministerium begründet die Bürgschaftsentscheidung damit, daß „nur so der Gefahr einer sonst erforderlichen Stillegung der Fabrik begegnet und ein Verlust der 2700 Arbeitsplätze vermieden werden kann". Die Bürgschaftsgewährung stehe unter dem Vorbehalt einer abschließenden Einigung der Banken über die Gesamtfinanzierung.

NECKARWERKE / Dividende bleibt unverändert

Strompreise steigen wieder

WERNER NEITZEL, Esslingen

Trotz beträchtlicher Mehraufwendungen für die Entsorgung wird die Kernenergie ihren Preisvorsprung auch künftig behalten. Dieser Überzeugung ist David Beichter, Vorstandsvorsitzender der Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-AG, Esslingen/Neckar, der allerdings in gleichem Atemzug eine neue Preiserhöhung für den Strom um etwa vier Prozent für das zweite Halbjahr 1983 ankündigt. Er begründet diese mit der Preisentwicklung bei den Brennstoffen und den Verteuerungen beim Bau und Betrieb der Erzeugungsanlagen.

In diesem Jahrzehnt sind bei den Neckarwerken Investitionen von gut 4 Milliarden DM vorgesehen. Davon entfallen allein 2,5 Milliarden DM auf den zweiten Block des Gemeinschaftskraftwerks Neckar (GKN), das Ende des Jahrhunderts ans Netz gehen soll. Bis dahin werde sich der Anteil der Kernenergie, der im vergangenen Jahr 55,8 (Vorjahr: 62,1) Prozent der Eigenerzeugung ausmachte, in Anbetracht des durchschnittlich mit drei Prozent jährlich veranschlagten Verbrauchszuwachses weiter vermindern. Der Bau eines 420-MW-Kohleblocks in Altbach, der im Jahre 1985 zur Verfügung stehen soll, wird im Leasingverfahren durchgezogen.

Beichter kündigte an, daß zur Erhaltung der Eigenkapitalbasis und zur Finanzierung der anstehenden Investitionen in 1984 eine weitere Kapitalerhöhung vorgesehen ist. Für 1982 wird aus einem auf 32,2 (26,6) Mill. DM verbesserten Jahresüberschuß eine Dividende von unverändert 14 Prozent auf 150 Mill. DM Aktienkapital ausgeschüttet. 60 Prozent des Kapitals hält der kommunale Neckar-Elektrizitätsverband, 32 Prozent die Energie-Versorgung Schwaben (EVS), der Rest befindet sich in Streubesitz. Der Gewinn je Aktie (nach Steuern) hat sich auf 13,58 (10,55) DM erhöht.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 5,6 Milliarden kWh (plus zwei Prozent) an die Kunden ausgeliefert. Die Erlöse aus dem Stromverkauf stiegen um 10,3 Prozent auf 987 Mill. DM.

Suag hofft auf Neubauaufträge

W. WESSENDORF, Bremerhaven

Nach Abschluß des Vergleichsverfahrens bei der Bremerhavener Werft Schichau Unterweser Aktiengesellschaft (Suag) sollen auf der Hauptversammlung am 5. Juli 1983 die notwendigen Sanierungsmaßnahmen beschlossen werden, u. a. die Schaffung von 5 Mill. DM bedingten Kapitals. Das Unternehmen ist bis zum Ende des dritten Quartals ausgelastet und verhandelt nach eigenen Angaben aussichtsreich über Neubauprojekte.

Der Geschäftsbericht für 1981, der zur Hauptversammlung vorgelegt wird, verzeichnet Umsatzerlöse von 141,2 (167,4) Mill. DM. Der Rohertrag war mit 56,5 (56,5) Mill. DM kaum verändert. Zur Deckung aller Aufwendungen von 78,92 (69,30) Millionen DM wurden aus dem Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Anlagen Erträge von 9,2 Mill. DM erzielt. Dennoch wird noch ein Jahresfehlbetrag von 3 Mill. DM ausgewiesen, der sich mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 5,9 Mill. DM erhöht hat. Er wurde durch das Sanierungsergebnis ausgeglichen.

DWM COPELAND / Verstärkt aufwärts

Neue Kapitalmehrheit

PETER WEERTZ, Berlin

Die DWM Copeland GmbH, Berlin, ein internationaler Hersteller von Kompressoren für Kälte-, Klima- und Wärmetechnik, hat 1982 ihre Marktposition im Inland und in Europa gefestigt. Vor allem durch die Zunahme des Exports stieg der Umsatz um 16 Prozent auf 205 Mill. DM. Nach einem schwierigen Jahr 1981 sei es damit gelungen, die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens zu verstärken, sagte Hans-Albert Bense, Vorsitzender der Geschäftsführung. Zum höheren Umsatz hätten alle Typen des Produktionsprogramms beigetragen, das offene wie semihermetische und hermetische Kompressoren enthält.

Das Unternehmen produziert in Berlin, Lyon/Frankreich und Welkenraedt/Belgien. Zum Jahresende wurden 746 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 417 einschließlich Zentralverwaltung und Forschung in Berlin. Investiert hat das Unternehmen rund 9 Mill. DM. Im Zusammenhang mit der Änderung des Gesellschaftervertrages übernahm das Unternehmen von der amerikanischen Copeland Corp. die Herstellung von hermetisch gekapselten Kompressoren in Europa, die bisher aus den USA importiert und vertrieben wurden. Diese neue Fertigung wird Ende dieses Jahres im Werk Welkenraedt aufgenommen. In Berlin hat DWM Copeland bisher mehr als 1 Million semihermetischer Kompressoren produziert. Der Lizenzvertrag für diese Kompressoren besteht seit 1957.

Mit dem neuen Vertrag haben die Gesellschafter, die Copeland Corp. in USA, die Inda (Erben Inge Quandt) und die französischen Partner, vereinbart, daß die Copeland eine Mehrheit von etwas über der Hälfte des Stammkapitals von 22 Mill. DM erhält. Vorher lag die Kapitalmehrheit bei der Inda, die ihren Anteil auf 35 Prozent reduzierte. Die Franzosen sind mit 15 Prozent beteiligt.

Wie schon in den Vorjahren, werden keine Angaben über den erzielten Gewinn des Unternehmens gemacht. Es heißt lediglich, daß der Ertrag mit der Umsatzausweitung „in gleichem Maße Schritt gehalten" habe.

REWE-LEIBBRAND / „Privatisierung" von Supermärkten läuft jetzt an

Größter Wachstumsschub seit Gründung

INGE ADHAM, Frankfurt

„Der Mittelstand muß begreifen, daß er Konzepte braucht, die gegen die Großen wirken." Klaus Wiegandt, Generalbevollmächtigter der Rewe-Handelsgesellschaft Leibbrand OHG, Rosbach, sagt auch, wo er die Schwachstellen der „Großen" sieht: im Frischwarensortiment, das immerhin rund 60 Prozent zu den Umsätzen im Lebensmitteleinzelhandel beiträgt.

In eigener Regie will der zu den Größten zählende Lebensmittelfilialist vormachen, wie das funktioniert: Bei der jetzt anlaufenden „Privatisierung" von Supermärkten soll vor allem das Frischwarenangebot durch die Übernehmer, selbständige Kaufleute, forciert werden. Der erste HL-Markt (weitere fünf sollen in diesem Jahr folgen) wurde jetzt in München an einen neuen Inhaber übergeben und wird künftig als „Rewe-Markt" firmieren. Die inzwischen gefundenen Verträge hält Wiegandt für Kartellamt, Einzelhandelskaufmann und Rewe-Leibbrand tragbar. Zwischen dem Großhandelsbereich von Rewe-Leibbrand und den selbständigen Einzelhändlern in den privatisierten HL-Filialien werde ein „partnerschaftliches Zusammenwirken" angestrebt, eine Kapitalbeteiligung von Rewe besteht nicht.

Auch im vergangenen, für den Lebensmitteleinzelhandel schwierigen Jahr setzte die Unternehmensgruppe ihr Wachstum ungebrochen fort: Mit einem Umsatzplus von 21,4 Prozent auf 8,45 Mrd. DM erzielte sie den „größten Wachstumsschub seit der Gründung". Auch flächenbereinigt bleibt ein Plus von knapp 6 Prozent und damit deutlich mehr als im Durchschnitt des Lebensmitteleinzelhandels.

Am Jahresende betrieb die Gruppe insgesamt 1795 (i. V. 1453) Filialen (HL, Penny, Minimal, Toom, Euromärkte, Idea, Selgros cash und carry) und beschäftigte 30 850 (i. V. 27 400) Mitarbeiter. Investiert wurden 246 (228) Mill. DM, das Eigenkapital wird mit 275 (274) Mill. DM angegeben. Zum Ertrag äußerte sich Wiegandt wie immer sehr zurückhaltend, kennzeichnete aber 1982 als „ein für uns wirklich voll befriedigendes Jahr".

Für dieses Jahr ist Rewe-Leibbrand auf weiteres Wachstum eingestimmt: Nach einem Umsatzplus von 11 Prozent in den ersten fünf Monaten sieht Wiegandt den Gesamtumsatz bei gut 9 Mrd. DM und sein Umsatzziel 10 Mrd. DM früher als geplant bereits 1984 erreicht. Neu hinzukommen sollen etwa 230 Läden und rund 2000 Mitarbeiter, deren Schulung man besonderes Augenmerk zukommen lassen will.

An der gleichgewichtig verteilten Umsatzsteigerung in allen Bereichen werden auch die „Weißen" (die im Schnitt nur die Hälfte der sonst üblichen Spanne bringen) partizipieren. Im vergangenen Jahr brachten die rund 100 Artikel gut 300 Mill. DM Umsatz: „Wir haben alle zunächst übersehen, wie preissensibel der Verbraucher wirklich ist", kommentiert Wiegandt diese Entwicklung. Ein Großteil der heutigen Markenartikel sei „einfach zu teuer" geworden. Der Verbraucher sei nicht mehr bereit, den eventuellen kleinen Qualitätsabstand durch hohe Preisunterschiede zu honorieren.

Der Industrie schrieb er deshalb ins Stammbuch, alles daran zu setzen, ihre Kosten zu senken und das auch weiterzugeben. Schnell zu Grabe getragen werden soll nach Ansicht Wiegandts die Diskussion um den Unter-Einstandspreis-Verkauf (den er als Daueraktion ablehnt): „Sonst setzen wir die Gesetzgebungsmaschinerie in Gang und verlieren wieder ein Stück Marktwirtschaft."

Aktienkurse ohne einheitlichen Trend

Ausländer setzten gezielte Käufe deutscher Werte fort

DW. – Aktionäre und Berufshandel zeigten weder Meinung nach oben noch Meinung nach unten. Nur, weil ausländische Anleger ihre gezielten Käufe in bestimmten Aktien fortsetzten, war das gesamte Kursniveau bei einigem Hin und Her der Notierungen noch in etwa gehalten. Sonst hätte es mangels Unternehmungslust stärker abbröckeln müssen. Die erneute Abschwächung an der New Yorker Leitbörse wirkte obendrein dämpfend auf die Unternehmungslust. Und vom schwächeren Rentenmarkt konnten auch keine Anregungen für die Aktienmärkte ausgehen.

Eine Ausnahme von der Allgemeintendenz machten Philips, die um rund 2 DM anzogen. Das sind immerhin fast fünf Prozent des Kurswertes. Lebhafter gehandelt wurden auch Siemens. Allerdings bröckelte auch dieses Papier nach anfänglich 337 DM auf rund 335 DM ab (Vortag 333,50 DM). Im Farbenbereich gaben die Kurse bis um 1,90 DM (BASF) nach.

Düsseldorf: Die Börse schloß nach äußerst lustlosem Verlauf überwiegend etwas leichter. So verloren Audi 5 DM auf 230 DM und Huta 4 DM auf 131 DM. Keramag gaben um 5 DM auf 145 DM nach und Küppersbusch verloren 10 DM auf 220 DM. Hochtief stockten um 5 DM auf 480 DM auf und Kromschröder verbesserten sich um 4 DM auf 189 DM. Bei den Versicherungen gaben Aachener Rück um 20 DM auf 1120 DM nach und Allianz Leben um 30 DM auf 2120 DM. Nordstern erhöhten um 15 DM auf 735 DM.

Frankfurt: Kupferberg waren um 15 DM auf 650 DM verbessert, Grünzweig und Hartmann um 6,50 DM auf 184 DM, Binding um 7 DM auf 265 DM, Eichbaum um 9 DM auf 201 DM und Zeiss Ikon um 6 DM auf 238 DM.

Hamburg: Orenstein Koppel befestigten sich um 2,50 DM. Von den regionalen Banken wurden für Hypothekenbank Hamburg 260 DM (plus 5 DM) bezahlt. Verkehrsaktien tendierten behauptet. Nord. Steingut mußten um 2 DM zurückgenommen werden. Von den Versorgungspapieren lagen NWK Stämme bei 112 DM (plus 0,50 DM), NWK Vorzüge gingen um 1,50 DM auf 157,50 DM zurück.

München: Agrob St. verminderten um 10 DM auf 305 DM und Flachglas um 4 DM auf 293 DM. Gehe AG gaben um 11 DM auf 195 DM nach und Leonische Draht um 1 DM auf 323 DM. NAK Stoffe verbesserten sich um 2 DM auf 72 DM und Zahnräder Renk um 5 DM auf 315 DM.

Berlin: Berliner Kindl verbesserten sich um 4,20 DM, DUB-Schultheiss um 4 DM, DeTeWe um 3 DM, Herlitz Vorzüge um 2,50 DM und Dt. Hypobank Berlin um 1 DM. Koetitzer Leder wurden um 5 DM niedriger taxiert. Orenstein gaben um 1,50 DM Bekula um 1,10 DM und Berthold um 1 DM nach.

Nachbörse: abwartend

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze | Inlandszertifikate

Ungeregelter Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate

Ausländische DM-Anleihen

Fremde Währungen

Junge Aktien

Ausland

New York

Toronto

London

Mailand

Amsterdam

Tokio

Zürich

Madrid

Paris

Wien

Kopenhagen

Brüssel

Hongkong

Singapur

Sydney

Optionshandel

Frankfurt: 9. 6.: 447 Optionen, 22 800 (34 550) Aktien, davon 94 Verkaufsoptionen = 5450 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 7-10/4,50, 10-75/6, 10-80/3,50, 1-75/6, 1-90/3,80, Siemens 10-330/18, 1-340/21,60, 1-360/10 VEBA 1-170/7,90, BASF 1-140/9,40, Bayer 10-140/4, 1-140/8, Hoechst 10-140/10, BMW 10-330/20, 10-350/6, VW 7-180/2, 10-170/11, 10-180/8, 1-160/26, 1-170/20, 1-180/16, 1-190/6,40, Conti 7-90/4, 10-95/5, 1-90/12, 1-100/5,45, Lufthansa 10-130/5, Lufthansa Vorzüge 7-120/4, Commerzbank 7-180/22, 7-170/11,60, 7-180/3,60, 7-190/2,05, 10-160/28, 1-180/8, 1-190/5,60, 1-170/20,10, 1-180/17,60, 1-190/10,40, Deutsche Bank 10-330/11, 1-330/15, Dresdner Bank 10-180/10, 1-200/9, Hoesch 7-55/2,80, 10-50/7,40, 10-55/4,40, 1-50/12, 1-55/8,50, 1-60/5, Mannesmann 1-160/9, Thyssen 7-80/5, 10-80/7, 10-90/2,15, 1-80/11,90, 1-85/7, 1-95/3,50, Daimler 1-590/3,50, GHH 10-160/18, Kali + Salz 1-190/7, Karstadt 10-260/6,20, 1-260/15,60, Kloeckner 10-40/6,95, 1-40/7,50, 1-45/3,40, 1-50/2,40, Schering 10-350/10, 1-340/40, Chrysler 7-65/6, Sperry Rand 1-95/11, Xerox 7-120/18, Philips 10-45/1,90, 1-45/3,40, Royal Dutch 7-100/10, 1-110/7,60, Norsk Hydro 1-150/8. **Verkaufsoptionen:** AEG 7-70/3,60, 7-75/6, 10-65/2,80, 10-70/5,40, 1-60/1,90, 1-65/3,90, Siemens 7-320/3,50, 7-330/6,20, 10-310/3, 10-330/7,40, 10-340/12, 1-320/14,80, 1-330/19, Veba 7-160/4, BASF 10-140/4,50, Bayer 7-130/2, 1-130/4, 1-140/10,50, Hoechst 7-140/2,40, 10-140/3,50, VW 10-160/2,40, 10-170/5, 10-180/11, 1-180/12, 1-190/24,75, Conti 10-90/2,70, 1-90/3,85, Commerzbank 10-170/4,90, Dresdner Bank 10-180/6,50, 1-190/9,40, Hoesch 7-55/3, 1-55/6,40, Mannesmann 7-150/5,60, 10-150/6,90, Thyssen 10-75/1,50, 1-80/3,90, BBC 10-200/11, Daimler 7-530/10, 7-540/12, 10-530/15, Deutsche Babcock 7-160/5, Degussa 7-330/15,50, Karstadt 7-260/16, Klöckner 7-40/1,40, 1-40/3,40, 1-45/6,50, Linde 1-370/19,40, RWE 7-180/8, 1-180/10, Alcan 7-80/2, Chrysler 7-70/3, IBM 10-280/15,50, Sperry Rand 7-95/4, 10-95/6, 1-100/14, Xerox 1-120/12,60, Philips 10-45/7, 1-40/3,50.

1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 9. 6.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9⅝–9¾	5½–5⅝	4⅞–5⅛
3 Monate	9⅞–10	5⅝–5¾	4⅞–5¼
6 Monate	9⅞–10¼	5⅝–5⅞	4⅞–5¼
12 Monate	10¼–10½	6⅛–6⅜	4⅞–5⅜

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 9. Juni folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1290,00	1570,70
10 US-Dollar (Indian)**)	1060,00	1256,70
5 US-Dollar (Liberty)	435,00	587,60
1 £ Sovereign alt	238,00	291,54
1 £ Sovereign Elizabeth II	236,00	289,28
20 belgische Franken	179,00	236,17
10 Rubel Tscherwonez	250,00	310,75
2 südafrikanische Rand	234,00	287,02
Krüger Rand, neu	1047,00	1228,31
Maple Leaf	1046,00	1227,18
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	246,00	311,88
20 schweiz. Franken „Vreneli"	210,00	265,35
20 franz. Franken „Napoléon"	205,00	259,90
100 österr. Kronen (Neuprägung)	969,00	1162,77
20 österr. Kronen (Neuprägung)	195,00	242,95
10 österr. Kronen (Neuprägung)	102,00	132,21
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	449,00	546,92
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	106,00	142,38

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

Devisenmärkte

Erstmals seit Tagen litt der US-Dollar unter einer technischen Reaktion. Wurde am Morgen des 9. 6. noch 2,5670 bezahlt, so wurde er am Nachmittag nur noch bei 2,5520 bewertet. Die Bundesbank gab zur amtlichen Notiz von 2,5560 10,6 Mill. Dollar ab, dürfte im Freiverkehr jedoch nicht aktiv gewesen sein. Fast alle Währungen wurden parallel dazu ebenfalls schwächer notiert, lediglich der holländische Gulden konnte sich um 1 Promille auf 89,22 befestigen, und die dänische Krone verbuchte ebenfalls einen minimalen Kursgewinn. Weitere 3 Währungen notierten unverändert. Den größten Kursverlust nach dem Dollar wies die norwegische Krone mit einem Rückgang um 6,2 Promille auf 35,25 und die schwedische Krone mit einem Rückgang um 4,9 Promille auf 33,485 auf. US-Dollar in: Amsterdam 2,8660; Brüssel 51,15; Paris 7,6975; Mailand 1516,45; Wien 18,0180; Zürich 2,1274; ir. Pfund/DM 3,160; Pfund/Dollar 1,5777.

Ostmarkkurs am 9. 6. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 21,00; Verkauf 24,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,00 Verkauf 25,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Die Zinsvertiefung für US-Dollar löste sich am 9. Juni etwas auf; die Dollar-Deports gegen DM wurden enger gehandelt.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,95/0,85	2,82/2,72	5,50/5,30
Pfund/Dollar	0,05/0,02	× 0,02/0,08	0,03/0,06
Pfund/DM	2,20/0,80	5,00/3,60	8,90/7,50
FF/DM	29/13	84/68	182/156

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 9. 6.: Tagesgeld 5,00–5,05 Prozent; Monatsgeld 5,2–5,35 Prozent; Dreimonatsgeld 5,60–5,75 Prozent.

Privatdiskontsätze am 9. 6.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 9. 6.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Juni 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/7 (Typ A) 4,00 (4,00) – 6,00 (4,98) – 7,00 (5,61) – 7,50 (6,04) – 8,00 (6,38) – 9,00 (6,47). Ausgabe 1983/8 (Typ B) 4,00 (4,00) – 6,00 (5,00) – 7,00 (5,66) – 7,50 (6,12) – 8,00 (6,49) – 9,00 (6,90) – 9,00 (7,20) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,82, 2 Jahre 7,00. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 8,00, Kurs 100,00, Rendite 8,00.

Warenpreise – Termine

Mit leichten Verlusten schlossen die Goldnotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Bruchteilig fester ging Silber aus dem Markt. Geringe Abschläge verzeichnete Kupfer. Während Kaffee deutliche Einbußen hinnehmen mußte, konnte sich Kakao durchweg verbessern.

Getreide und Getreideprodukte

	8. 6.	7. 6.
Weizen Chicago (c/bush)		
Juli	344,50	347,25
Sept.	355,25	357,50
Dez.	370,50	371,50
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	8. 6.	7. 6.
St. Lawrence 1 CW	238,96	211,73
Amber Durum	234,16	234,16
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Juli	121,00	121,80
Okt.	125,80	125,70
Dez.	128,50	128,50
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Juli	95,50	95,70
Okt.	94,50	94,80
Dez.	–	–
Hafer Chicago (c/bush)	8. 6.	7. 6.
Juli	151,75	149,25
Sept.	154,75	153,25
Dez.	165,25	164,25
Mais Chicago (c/bush)		
Juli	305,50	304,25
Sept.	286,75	287,50
Dez.	277,50	279,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	8. 6.	7. 6.
Juli	101,80	102,10
Okt.	104,50	104,80
Dez.	105,70	106,20
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	8. 6.	7. 6.
Juli	10,59	10,60
Sept.	10,90	10,91
Nov.	11,19	11,19
Jan.	11,48	11,50
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Sept.	19,55	19,55

Genußmittel

Kaffee		
New York (c/lb)	8. 6.	7. 6
Terminkontr. Juli	128,00	129,10
Sept.	125,51	128,00
Dez.	124,00	125,75
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. Juli	2140	2047
Sept.	2181	2090
Dez.	2202	2122
Umsatz	6650	5038
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	10,85	10,52
Sept.	11,25	10,85
Okt.	11,55	11,20
Jan.	12,00	11,75
März	12,47	12,25
Umsatz	15 240	21 370
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	8. 6. / 10,18	7. 6. / 10,83
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	8. 6.	7. 6.
Kontrakt Juli	1687–1689	1638–1640
Sept.	1616–1619	1588–1589
Nov.	1597–1598	1574–1575
Umsatz	4075	4664
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Juli	1460–1461	1420–1421
Sept.	1475–1477	1433–1434
Dez.	1492–1494	1450–1452
Umsatz	5783	3594
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Aug.	170,80–171,00	173,00–173,10
Okt.	181,00–181,20	181,50–181,60
Dez.	183,00–183,25	184,00–185,00
März	192,50–192,75	192,50–193,00
Mai	194,50–195,50	195,00–195,75
Aug.	–	–
Umsatz	5875	8906
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	8. 6.	7. 6.
schw. Sarawak spez.	260,00	260,00
weißer Sarawak	365,00	365,00
weißer Muntok	365,00	365,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Juli	117,25	116,90
Sept.	116,10	115,30
Nov.	113,70	112,75
Jan.	108,20	107,30
März	108,00	105,30
Umsatz	300	250

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl		
New York (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Südstaaten fob Werk	26,00	26,00
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	22,00	22,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Juli	19,28	19,40
Aug.	19,40	19,52
Sept.	19,50	19,62
Okt.	19,60	19,72
Dez.	19,82	19,95
Jan.	19,90	20,10
März	20,15	20,30
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	22,50	22,50
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	16,75	16,75
Choice white hog 4% fr. F.	15,00	15,00
Talg		
New York (c/lb)		
top white	15,50	15,50
fancy	15,00	15,00
bleichfähig	14,75	14,75
yellow max. 10% fr. F.	12,75	12,75
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Juni	49,30	48,55
Juli	48,30	48,15
Aug.	45,40	45,50
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Juli	62,70	62,00
Aug.	59,50	58,90
Febr.	58,50	59,60
Häute		
Chicago (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Ochsen einh. schwere River Northern	51,00	51,00
Kühe einh. schwere River Northern	48,00	48,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Juli	607,50	615,75
Aug.	313,00	621,00
Sept.	317,25	626,00
Nov.	626,50	636,00
Jan.	638,50	649,00
März	651,50	662,00
Mai	659,00	671,00
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Juli	176,30	178,60
Aug.	176,80	179,60
Sept.	178,60	181,50
Okt.	180,30	183,20
Dez.	184,50	185,60
Jan.	189,50	189,60
März	191,50	193,50
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	8. 6.	7. 6.
Juli	294,10	294,60
Okt.	303,50	304,00
Dez.	309,70	309,90
Kokosöl		
New York (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Westküste fob Werk	33,00	33,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	9. 6.	8. 6.
jegl. Herk. cif	607,50	600,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	455,00	460,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	395,00	402,50
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	120,50	120,50
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	725,00	750,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	248,00	248,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle		
New York (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Kontrakt Nr. 2:		
Juli	76,85	76,90
Okt.	78,20	78,30
Dez.	79,15	79,31
März	80,50	80,40
Mai	80,35	80,70
Juli	80,70	80,85
Kautschuk New York		
(c/lb): Händlerpreis loco RSS–1	55,00	55,00
Wolle		
Lond. (Neuseel. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	8. 6.	7. 6.
Aug.	446–449	446–450
Okt.	441–446	446–448
Dez.	440–443	443–446
Umsatz	64	35
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	8. 6.	7. 6.
Juli	44,20	44,10
Okt.	44,50	44,40
Dez.	44,80	44,80
März	45,50	45,40
Umsatz	20 250	18 000
Tendenz: stetig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	8. 6.	7. 6.
Juli	567,0–570,0	569,0–570,0
Okt.	572,0–574,0	572,0–573,0
Dez.	586,5–587,5	584,2–585,0
Umsatz	50	45
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	8. 6.	7. 6.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	8. 6.	7. 6.
Juni	13 911	–
Juli	13 890	–
Kautschuk		
London (p/kg)	8. 6.	7. 6.
Nr. 1 RSS loco	70,50–72,00	73,00–74,25
Juli	70,90–71,50	73,80–73,80
Aug.	69,30–70,00	72,60–72,90
Juli/Sept.	69,80–70,20	72,60–72,80
Tendenz: leichter		
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	8. 6.	7. 6.
Nr. 1 RSS loco.	243,00–244,00	244,00–245,00
Mai	243,00–244,00	244,00–245,00
Juni	245,50–246,50	247,00–248,00
Nr. 2 RSS Mai	240,50–241,50	241,50–242,50
Nr. 3 RSS Mai	237,00–238,00	238,00–239,00
Nr. 4 RSS Mai	230,50–231,50	231,50–232,50
Tendenz: nominell		
Jute London (£/lgt)	8. 6.	7. 6.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	9. 6.	8. 6.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	105,47–105,67	106,14–106,24
drittfolg. Monat	109,51–109,71	110,00–110,20
Zink: Basis London		
laufend. Monat	185,68–186,08	187,93–188,34
drittfolg. Monat	191,14–191,54	193,21–193,61
Produz.-Preis	199,75	201,05
Reinzinn 99,9%	3722–3759	3707–3741

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	9. 6.	8. 6.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	436,23–438,65	436,54–438,98
Blei in Kabeln	113,25–114,25	113,75–114,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller.

Messingnotierungen

	9. 6.	8. 6.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	240–250	358–378
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	390–440	399–404
MS 63	250–285	404–407

Zinn-Preis Penang

	8. 6.	7. 6.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	30,60	30,56

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	9. 6.	8. 6.
Leg. 225	335–341	335–341
Leg. 226	337–344	337–344
Leg. 231	363–381	363–381
Leg. 233	383–392	383–392

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	9. 6.	8. 6.
Platin (DM je g)	39,40	39,35
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	33 700	33 700
Rücknahmepr.	32 900	32 900
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	33 730	33 690
Rücknahmepr.	32 720	32 680
verarbeitet	35 400	35 350
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 395	33 355
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	940,20	933,70
Rücknahmepr.	907,30	901,00
Verarbeitet	981,80	975,10

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze)		
London	9. 6.	8. 6.
10.30	405,75	402,25
15.00	407,75	403,00
Zürich mittags	405,90–406,40	402,00–402,75
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	101 200	104 000
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	711,35	705,40
3 Monate	729,20	723,20
6 Monate	746,40	740,50
12 Monate	780,75	774,70
Platin (£-Feinunze)		
London	8. 6.	7. 6.
fr. Markt	259,00	257,10
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	76,85	75,10

New Yorker Preise

	8. 6.	7. 6.
Gold H & H Ankauf	403,00	400,25
Silber H & H Ankauf	1112,50	1109,50
Platin fr. Händlerpr.	403,00–408,00	423,00–427,50
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	118,50–120,50	122,00–123,00
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c/Feinunze)		
Juni	1116,00	1110,00
Juli	1116,00	1116,00
Aug.	1127,20	1127,10
Sept.	1135,00	1133,00
Dez.	1160,00	1160,00
Jan.	1175,00	1174,30
März	1195,00	1192,00
Umsatz	–	37 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	8. 6.	7. 6.
Juni	74,40	74,60
Juli	74,85	75,05–75,20
Aug.	75,65	75,95
Sept.	76,40	76,60
Dez.	78,35	78,50
Jan.	79,00	79,20
März	80,25	80,45
Umsatz	–	12 000

Londoner Metallbörse

	9. 6.	8. 6.
Aluminium (£/t)		
Kasse	900,00–901,00	921,00–922,00
3 Monate	927,00–927,50	949,00–949,50
Blei (£/t) Kasse	261,00–261,50	260,50–261,00
3 Monate	271,00–271,50	270,50–271,00
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1066,5–1067,5	1063,0–1063,5
3 Monate	1088,0–1089,0	1086,0–1087,0
abends Kasse	–	1069,0–1070,0
3 Monate	–	1088,5–1089,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1023,0–1024,0	1025,0–1026,0
3 Monate	1052,0–1053,0	1051,0–1053,0
Zink (£/t) Kasse	459,50–460,50	462,00–463,00
3 Monate	473,00–474,00	476,00–477,00
Zinn (£/t) Kasse	8380–8381	8410–8415
3 Monate	8412–8415	8451–8452
Quecksilber ($/Fl.)	–	285–305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	84–87

Festverzinsliche gaben nach

Ohne drängendes Angebot, im Grunde nur wegen mangelnder Kaufneigung bröckelten die Kurse der festverzinslichen Wertpapierbörse am Donnerstag ab. Öffentliche Anleihen wurden bis um etwa 0,3 Prozentpunkte zurückgenommen. DM-Auslandsanleihen notierten bis um einen halben Prozentpunkt niedriger. Und der Pfandbriefmarkt verkehrte, der Allgemeintendenz folgend, unsicher und ruhig bei knapp gehaltenen Notierungen.

Bundesanleihen

		9. 6.	8. 6.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
8 Bund 75 II	7/83	100,15G	100,15G
5½ dgl. 78 I	1/84	99,8	99,7
6 dgl. 64 I	1/84	100	100
8 dgl. 76 I	2/84	100,7	100,7
7 dgl. 77	3/84	100,2	100,2
7½ dgl. 76 II	4/84	100,65	100,65G
5 dgl. 78	5/84	99,05	99,05
6 dgl. 78 III	9/84	99,25	99,25
8¾ dgl. 76	9/84	101,9	101,9
6 dgl. 78 IV	12/84	99	99
6¼ dgl. 79	1/85	99,25	99,3
8½ dgl. 73 I	3/85	102,3	102,3
7 dgl. 79	4/85	99,8	99,6
7¼ dgl. 79 II	6/85	100,1	100,3
7¾ dgl. 79 I	7/85	101	101
8 dgl. 76 IV	10/85	101,2	101,3
5¾ dgl. 78 II	3/86	95,7	95,7
5¾ dgl. 78	5/86	95,5	95,5
7¼ dgl. 78 I	12/86	98,55	98,5
6½ dgl. 79	1/87	96,1	96,1
7¼ dgl. 76 II	1/87	98,1	98,1G
6¾ dgl. 77	4/87	98,75G	98,75G
6½ dgl. 77	7/87	95,8G	95,95
6 dgl. 77	10/87	93,8	93,9
6 dgl. 78 I	1/88	93,15	93,9
6½ dgl. 78 I	9/88	95,1G	93,4
6¾ dgl. 78 II	12/88	94,65	95,3
6¾ dgl. 79	1/89	95,8	96,1
7¼ dgl. 79 I	4/89	96,55	96,55
10 dgl. 81	4/89	107,85G	107,85
7½ dgl. 79 I	6/89	97,35	97,35
8 dgl. 79 I	7/89	99,3	99,4
8 dgl. 79 II	8/89	99,25	99,25
7½ dgl. 79 II	9/89	98,75	98,75
7¾ dgl. 79 II	11/89	97,7	97,85
7¾ dgl. 80 I	1/90	97,45	97,7
10 dgl. 80	4/90	109	109,1
5¾ dgl. 78	5/90	92,4	92,6
8¾ dgl. 80 I	7/90	100,2G	100,2G
8¾ dgl. 80 II	11/90	99,9	100,2G
7¾ dgl. 82	11/90	97,7	97
9 dgl. 81	2/91	104,25	104,25
10¼ dgl. 81	7/91	110,9	110,9
10¾ dgl. 81	9/91	114,2	114,3
10 dgl. 81 II	12/91	109,15	109,5
9¾ dgl. 82 I	1/92	108,05	108,25
9¾ dgl. 82 II	3/92	108,3	108,35
6 dgl. 78 II	3/93	92	92,25
9,5 dgl. 82	4/92	107,25	107,35G
9 dgl. 82	5/92	104,1	104,4
8½ dgl. 82	6/92	101,2	101,55
9 dgl. 82	8/92	104,05	104,4
8¾ dgl. 82	9/92	102,5	102,65
7¾ dgl. 82	12/92	96,8	96,8
7½ dgl. 83	1/93	95,2	95,25
7½ dgl. 83 II	3/93	95,3	95,8
7½ dgl. 83 III	5/93	97	97
F 7¾ B.Obl.79 S.1	12/84	101,2	101,2
8 dgl. 80 S.2	2/85	101,5	101,5G
8½ dgl. 80 S.3	2/85	101,9G	101,9G
9¾ dgl. 80 S.4	3/85	102,9	103
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	102,4	102,4
8¾ dgl. 80 S.6	5/85	101,6	102,1
8 dgl. 80 S.7	6/85	103G	103G
7½ dgl. 80 S.8	8/85	100,45	100,55
8¾ dgl. 80 S.9	10/85	102	102,1
8¾ dgl. 80 S.10	1/86	103	103
9 dgl. 81 S.11	1/86	102,95	102,95
9¾ dgl. 81 S.12	3/86	104,75	104,8
10 dgl. 81 S.13	3/86	104,95	105,05
9½ dgl. 81 S.14	4/86	104,2	104,2
10 dgl. 81 S.15	4/86	105,35	105,45
10½ dgl. 81 S.16	6/86	107	107
11 dgl. 81 S.17	8/86	108,35	108,45
10½ dgl. 81 S.18	10/86	107,45	107,5
10 dgl. 81 S.19	10/86	105,85	105,95
9½ dgl. 81 S.20	11/86	104,75G	104,75G
10¼ dgl. 81 S.21	11/86	106,7	106,9
10 dgl. 81 S.22	11/86	106,05	106,1G
9½ dgl. 81 S.23	12/86	104,75	104,85
9¾ dgl. 82 S.24	1/87	105,2	105,2
9½ dgl. 82 S.25	3/87	104,35	104,35
9¼ dgl. 82 S.26	4/87	103,8	103,8
9 dgl. 82 S.27	4/87	103,05	103,05
8½ dgl. 82 S.28	5/87	101,5	101,5
9½ dgl. 82 S.29	7/87	104,4	104,55
9 dgl. 82 S.30	9/87	102,7	102,85
8¾ dgl. 82 S.31	9/87	102	102
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	100,4	100,4
8 dgl. 82 S.33	11/87	99,85	99,85
7¾ dgl. 82 S.34	12/87	98,6	98,85
7½ dgl. 82 S.35	12/87	97,8	97,9
7¼ dgl. 83 S.36	3/88	96,65	96,85
6¾ dgl. 83 S.37	5/88	95	95,1
7 dgl. 83 S.38	6/88	95,75	95,95
7¼ dgl. 83 S.39	6/88	96,6	96,75
F 6 dgl. 77	9/87	94,15	94,25G
6 dgl. 78 II	7/88	92,85	92,9
6½ dgl. 77	5/89	94,15	94,25G
8 dgl. 79 I	7/89	99,5	99,75
6 dgl. 78 I	2/90	91,05	91,35
8 dgl. 80 II	7/90	99,15	99,15
9 dgl. 81	3/91	104,35	104,6G
10½ dgl. 81	9/81	113,1	113,2
10¼ dgl. 81	11/1	111,5	111,9
8 dgl. 80 I	2/92	98,9	99,2
10 dgl. 82	2/92	110,75	110,85
9½ dgl. 82	7/92	108	108,2G
8 dgl. 82	11/92	98,8	98,9
7¾ dgl. 83	1/93	97,95G	97,95

Bundesbahn

		9. 6.	8. 6.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
5½ Bdbahn 58	10/83	100,1	100,16
10 dgl. 73 II	11/83	101,4	101,6
7½ dgl. 72	2/84	100,5	100,5
8 dgl. 72	9/84	101,6	101,65
8¼ dgl. 76	9/84	101,75	101,9
6 dgl. 78 III	11/84	98,8	99
6½ dgl. 79	2/85	98,9bG	98,9G
8½ dgl. 73	2/85	101,95	101,95
7 dgl. 77	2/87	97	97,1G

Bundespost

		9. 6.	8. 6.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
5½ Bdpost 58	10/83	100,1G	100,1G
6 dgl. 63 II	7/83	100G	100G
8 dgl. 72 II	12/83	101,15	101,15
6½ dgl. 68	6/88	98,4	98,5
8 dgl. 72 I	9/87	101,6	101,6
10 dgl. 81	3/89	108,95	108,85
10¼ dgl. 81	6/89	109,35	109,35G
8 dgl. 80	3/90	99,45	99,45
7¾ dgl. 80	9/90	97,9	97,9
8¾ dgl. 80	12/90	102,65	103,2
10½ dgl. 81	10/91	112,2	112,5
9¾ dgl. 82	2/92	108,4	108,7
8¾ dgl. 82	6/92	102,8	102,85
8½ dgl. 82	10/92	101,05	101,35
7¾ dgl. 83	2/93	98,4	98,4

Länder – Städte

		9. 6.	8. 6.
S 5½ Bd.-Wttbg. 58	83	100G	100G
8 dgl. 71	83	100,25G	100,5
6¼ dgl. 78	86	96,25	96,25
8¼ dgl. 82	92	99,75G	100G
M 7 Bayern 66	86	100,25G	100,25G
6½ dgl. 67	87	100	100
6 dgl. 68	85	98,25	98,25G
7 dgl. 72	84	100,2	100,2G
7½ dgl. 76	84	100,6	100,6
6 dgl. 78	88	91,5	92,5
8¾ dgl. 80	90	102,75G	102,75G
8¾ dgl. 82	90	102,35G	102,35G
7½ dgl. 83	93	96,25G	96,25G
B 8½ Berlin 70	85	102,25G	102,5G
8 dgl. 72	85	101,5G	101,5G
7½ dgl. 76	84	100,75	100,75G
7 dgl. 77	85	99,8G	99,8G
6½ dgl. 78	88	97,15G	97,15
8¾ dgl. 80	88	104,25G	104,65
Br 7¾ Bremen 71	87	100,25	100,25G
8 dgl. 72	87	101G	101G
7½ dgl. 83	93	95,75G	95,75G
H 8½ Hamburg 70	85	101,6	101,9
6¼ dgl. 77	92	94,1G	94,3
8 dgl. 80	92	98,75G	99G
9¾ dgl. 82	92	107,5G	107,75G
7½ dgl. 83	92	95,3G	95,5G
F 8 Hessen 71	86	100,5	100,5
6¼ dgl. 78	88	92,5	93,25
HnG Nieders. 69	84	99,6G	99,6G
8½ dgl. 70	85	–Zhg.	–Zhg.
7½ dgl. 72	87	99,3G	99,3G
8 dgl. 72	87	–Zhg.	–Zhg.
7½ dgl. 79	87	97,65	97,65
7¾ dgl. 82	92	96G	96G
D 7½ NRW 71	83	100,35	100,2bG
8 dgl. 75	83	100G	100bG
7½ dgl. 83	93	94,5	94,5
F 6 Rhld.-Pf. 64 II	84	99,8G	99,2G
8 dgl. 71	86	100,5	100
F 8½ Saar 70	85	101,25G	101,25G
7 dgl. 72	87	97,9G	97,9
6 dgl. 78	88	92	91,75
H 5½ Schl.-H. 59	84	99,4G	99,4G
6 dgl. 64 II	84	99,7G	99,7G
7¼ dgl. 72	87	99,25G	99,25G
8½ dgl. 73	85	102G	102
D 7 Essen 72	85	100,2bG	100,2bG
M 6 München 64	84	99,5	99,5G
S 6 Stuttgart 63	83	100G	100G
7½ dgl. 71	86	100,25G	100,25G
7¾ dgl. 72	87	100G	100

Bankschuldverschreib.

	9. 6.	8. 6.
F 6 Allg.-Hypo. Pf 1	82G	82
6½ dgl. Pf 5	86G	86G
7 dgl. Pf 2	99G	99
F 7½ Bafela Pf 104	100,2T	100,2T
9 dgl. Pf 106	105,4G	105,4G
10 dgl. Pf 108	109G	109G
7 dgl. KS 132	96,6G	96,6G
8 dgl. KS 155	100,75T	100,75T
9 dgl. KS 169	104,2G	104,2G
M 5½ Bayer.Hdls Pf 14	89,5G	89,5G
6 dgl. Pf 20	81G	81G
6¾ dgl. Pf. 2	93,5G	93,5G
7 dgl. Pf 3	93,5bG	93,5G
7 dgl. Pf 27	100,5G	100,5G
6½ dgl. KS 14	94,75bG	94,75bG
7½ dgl. KS 27	100,9G	100,9G
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	120G	120G
5½ dgl. Pf 11	127,5G	127,5G
6 dgl. Pf 34	77G	77G
6 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	84G	84G
6 dgl. KS 1	98,25G	98,25G
M 8 Lds. Anst. IS 15	94,75G	94,75G
6 dgl. IS 16	93,25G	93,25G
6 dgl. IS 17	92,5G	92,5G
8½ dgl. KO 49	101,5G	101,5G
8½ dgl. KO 48	101,5G	101,5G
M 7½ Bay.Lbkgz. Pf 103	89G	89G
8¾ dgl. Pf 105	103G	103G
10 dgl. KS 307	103bG	103,25G
9½ dgl. KS 726	103G	103G
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	115G	115G
5½ dgl. Pf 28	77G	77bG
6 dgl. Pf 4	89G	89G
6½ dgl. Pf 3	88G	88G
6¾ dgl. Pf 12	88G	88G
7 dgl. Pf 20	97G	97G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	–	–
7 dgl. Pf 31	98,75G	98,75G
8 dgl. Pf 34	98G	98bG
8½ dgl. Pf 37	98,5G	98,5G
8 dgl. Pf 51	101G	101G
Hn5 BrHann. Hypo. Pf 1	118G	118G
7 dgl. Pf 80	84G	84G
7½ dgl. Pf 87	89,25G	89,25G
6 dgl. KS 29	77G	77G
7 dgl. KS 30	96,75G	96,75G
D 5 Dt.Centbod. Pf 44	116G	116G
5 dgl. Pf 54	112,5G	112,5G
6 dgl. Pf 109	82G	82G
6½ dgl. Pf 123	89G	89G
6½ dgl. Pf 141	88G	88G
7 dgl. Pf 143	93G	93G
8½ dgl. Pf 191	101,25G	101,25G
7 dgl. KO 113	100G	100G
9 dgl. KO 217	102,5G	102,5G
9 dgl. KO 215	103bG	103G
9¼ dgl. KO 218	103,5G	103,5G
H 5½ DG-Hypobk. Pf 21	115G	115G
5½ dgl. Pf 50	76G	76G
6 dgl. Pf 84	100,1G	100,1G
9 dgl. KS 139	102,9G	102,9G
F 8 Dt.Gen.bk. Pf 216	100,5G	100,5G
9 dgl. Pf 239	102,4G	102,4G
H 5½ DG-Hypobk. KS 9	108,5G	108,5G
7 dgl. KS 35	97,8G	97,8G
F 5¾ Dt.Gen.bk. IS 70	90,5G	90,5G
6 dgl. IS 71	89,25G	89,25G
6¾ dgl. IS 73	95,3G	95,3G
6¾ dgl. IS 80	99,9	100
F 6 Dgz.Dt.Komm.KO55-4	82G	82G
6 dgl. KO 48	79G	79G
7 dgl. KO 97	100,1G	100,1G
7½ dgl. KO 185	94,9G	94,9G
9 dgl. KO 129	102,6G	102,6G
10 dgl. KO 125	102,75G	102,75G
Hn5 Dt. Hyp. Hann. 48	81G	81G
6 dgl. Pf 81	82,6G	82,6G
7 dgl. KS 101	99,5G	99,5G
10 dgl. KS 134	104,45G	104,45G
8¾ dgl. KS 140	102,55G	102,55G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	107G	107G
4 dgl. Pf 57	99G	99G
5 dgl. Pf 87	70	70
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 5½ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
6 dgl. KS 88	81G	81G
6¾ dgl. KS 259	96,55G	96,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 82	73G	73G
5½ dgl. Pf 59	80	80G
6 dgl. Pf 182	80G	80G
B 9 Dt.Pf.Wt. Brl. 482	103G	103G
Br 7½ Dt. Schiffbk. Pf 33	100bG	100bG
8 dgl. Pf 46	100,5G	100,5G
5½ dgl. Pf 82	88,9G	88,9G
6¾ dgl. Pf 65	97,75G	97,75G
6¼ dgl. Pf 60	93,5G	93,5G
6¼ dgl. Pf 74	97,5G	97,5G
6¼ dgl. Pf 76	94,4G	94,4G
Br 6½ dgl. Pf 77	91,75G	91,75G
6 dgl. Pf 42	91,75G	91,75G
8½ dgl. Pf 47	99,55G	99,55G
F 5 Frf. Hypobk. Pf 68	101,75G	101,75G
5¾ dgl. Pf 53	89,5G	89,5G
6 dgl. Pf 79	79,5G	79,5
6 dgl. Pf 130	90G	90G
6¾ dgl. Pf 133	86,5G	86,5G
10 dgl. Pf 168	100,9G	100,9G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	114G	114G
6 dgl. 14	89,25G	89,25G
6 dgl. 47	79G	79G
9 dgl. IS 44	100,15G	100,15G
10 dgl. IS 46	100,2G	100,2G
F 5 Helaba Pf 8	109G	109G
8 dgl. Pf 80	91,55G	91,55G
8 dgl. Pf 73	99,25	99,25
4 dgl. KO 5	97G	97G
H 6 Hyp.LHbg. Pf 46	80G	79,75G
6½ dgl. Pf 80	88,5	88,75G
8 dgl. Pf. 248	100,5G	100,6G
9 dgl. KO 125	100,9G	100,9G
8 dgl. KO 175	100GG	100GG
9 dgl. KO 259	100G	100G
9¾ dgl. KO 262	101,75G	101,75G
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	112G	112G
5 dgl. Pf 12	88,5G	88,5G
7 dgl. Pf 25	91,75G	91,75G
10 dgl. Pf 40	102,75G	102,75G
8 dgl. KO 30	99,25G	99,25G
9¾ dgl. K 84	102,75G	102,75G
F 4½ Lbk. Saar Pf 5	101G	101G
5½ dgl. Pf 11	86,5G	86,5G
7 dgl. Pf 12	90,5G	90,5G
4½ dgl. KO 6	100,5G	100,5G
5½ dgl. KO 4	101G	101G
7½ dgl. KO 80	101G	101G
8½ dgl. KO 81	98,75	98G
S 8½ LKbK Badw. Pf 8	100,5G	100,5G
6 dgl. Pf 28	87G	87G
6 dgl. Pf 49	85G	85G
8 dgl. KS 1	100G	100G
8¾ dgl. KS 8	100G	100G
H 6 Lbk.S-Holst. Pf 89	84,5G	84,5G
7 dgl. Pf 97	88,75G	88,75G
10 dgl. Pf 32	102G	102G
10 dgl. Pf 33	103,75G	103,75G
6½ dgl. KS 78	96,5G	96,5G
10 dgl. IS 95	106,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	110,75G	110,75G
M 5½ Münch.Hypo.Pf 100	84,5G	84,5G
8 dgl. Pf 118	100G	100G
H 4½ NordHyp. WBK Pf 24	101G	101G
6½ dgl. Pf 42	98G	98G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	94G	94G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G
8 dgl. Pf 10	101,15G	101,15G
9 dgl. KO 53	102,6G	102,6G
7½ dgl. IS 6	98,7G	98,7G
10 dgl. IS 37	103,8G	103,8G
F 5 Pfalz Hypo. Pf 49	108G	108G
6 dgl. Pf 58	82,15G	82,15G
6 dgl. Pf 95	80G	80G
7 dgl. Pf 114	101G	101G
D 5 RW Bodencr. Pf C	120bG	120bG
5½ dgl. K	109G	109bG
4 dgl. Pf 18	100G	100G
6 dgl. Pf 28	91G	91G
6½ dgl. Pf 67	86,5G	86,5G
5½ dgl. KO J+E	– Zhg	– Zhg
9½ dgl. KO 56	103,75G	103,75G
7¾ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 RhHyp. Mannh. Pf 59	110G	110G
5½ dgl. Pf 109	70G	70G
7 dgl. Pf 125	95G	95G
7 dgl. Pf 128	88G	88G
8 dgl. Pf 177	105G	105G
9 dgl. Pf 187	101,8G	101,8G
6 dgl. KS 77	80G	80G
6½ dgl. KS 80/1	100G	100G
8½ dgl. KS 110	100,5G	100,5G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	110G	110G
5½ dgl. Pf 24	104G	104G
5 dgl. Pf 36	82G	82G
5½ dgl. Pf 43	82,75G	82,75G
6 dgl. Pf 56	77,25G	77,25G
7 dgl. Pf 61	86,5G	86,5bG
8 dgl. Pf 70	99,5G	99,5G
9 dgl. Pf 68	102,4G	102,4G
H 6 Schiffshyp. Pf 23	97G	97G
7½ dgl. Pf 45	100,2G	100,2G
M 6 Südboden Pf 41	87G	87G
5½ dgl. Pf 57	76G	76G
6½ dgl. Pf 143	94,25bG	94,75G
7 dgl. Pf 87	92bG	92bG
7½ dgl. Pf 104	95bG	95G
7 dgl. KS 49	92G	92G
7½ dgl. KS 81	98,5G	98,5G
8 dgl. KS 133	98,5G	98,5G
8½ dgl. KS 132	101,25G	101,25G
9 dgl. KS 165	100,25G	100,25G
9½ dgl. KS 171	103,5G	103,5G
M 5 Verbank Nbg. Pf 55	105G	105G
6 dgl. Pf 95	77G	77G
7 dgl. Pf 100	98,5bG	98,5G
D 8 WestLB Pf 350	100,35G	102,05G
8¾ dgl. Pf 403	97,5G	97,5G
9½ dgl. Pf 1007	104,95G	107,9G
8 dgl. Pf 1015	97,85G	99,85G
7 dgl. KO 558	98,95G	102bG
6½ dgl. KS 420	92,75bG	95,75G
9¼ dgl. KO 1301	103,65G	106,85G
8½ dgl. KS 1278	101,4G	103,2G
8 dgl. IS 1512	98,25G	98,25T
8 dgl. IS 1520	102,45G	99,85G
6½ dgl. IS 679	92,25G	94,6G
7½ dgl. IS 1503	100,35G	101,5G
D 4 Westf. Land. Pf 4	98,5G	98,5G
6 dgl. Pf 16	94,5G	94,5G
6½ dgl. Pf 19	86,5G	86,5G
7 dgl. Pf 20	91G	91G
D 8¼ Westf.Hypo. Pf 550	101,3G	101,3G
9 dgl. Pf 584	102,85G	102,85G
9¾ dgl. KS 294	103,8G	103,8G
S 6 Würt. Hypo. Pf 84	77G	78G
7 dgl. KS 58	89G	89G
S 6¾ Würt. KoLa Pf 1	86,35G	86,35G
7 dgl. Pf 5	100,15G	100,15G

Sonderinstitute

	9. 6.	8. 6.
D 6 DSLB Pf 28	83,5G	83,5G
6 dgl. Pf 47	79G	79G
7 dgl. Pf 63	88,5bG	88,5G
5½ dgl. PF 98	93G	93G
8 dgl. Pf 104	97,5G	97,5G
8 dgl. Pf 165	98G	98G
5½ dgl. RS 45	97,5G	97,5G
6 dgl. RS 73	85G	85G
8 dgl. RS 120	99,5G	99,5G
8½ dgl. RS 153	101G	101G
7 dgl. RS 162	93,75G	93,75G
9¼ dgl. RS 172	103,5G	103,5G
9 dgl. RS 186	103G	103G
10 dgl. RS 193	105G	105G
11¼ dgl. RS 195	108G	108G
D 6 IKB Abl. 68	100G	100G
6½ dgl. 69	100G	100G
F 7½ KfW 70	101,1	101,1
8 dgl. 70	102G	102
8 dgl. 76	100,7	100,75
7¼ dgl. 79	97,6	98,1
10 Kredit 81	109,25	109,5G
F 8¼ Kred.Wied.aufb. 82	100,8	100,8G
F 6 Lawi.Rentbk. RS 13	100,15G	100,15G
6 dgl. RS 14	99,8G	99,8G
6 dgl. RS 15	95G	95G
6 dgl. RS 16	94,75G	94,75G
6 dgl. RS 18	100G	100G
6 dgl. RS 19	85,5	85,5
6 dgl. RS 20	98G	98G
6 dgl. RS 21	98G	98G
6 dgl. RS 28	98,5	98,5
8 dgl. RS 29	100G	100G
6½ dgl. RS 60	95,5G	95,5G
7 dgl. 94	94T	94T
7 dgl. 99	99,25G	99,25G
8 dgl. 101	98,5	98,5
7½ dgl. 102	98G	98G
9½ dgl. 126	104,25G	104,25G
D 7¾ LAG TS 76	100,7G	100,7G
8 dgl. TS 78	101,7G	101,8G
6¾ dgl. TS 77	95,9G	95,9G
5¾ dgl. 78	92,3	92,2G
7 dgl. 79	97,1G	97,6

Industrieanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 6 Badenwerk 64	99,25G	99,25G
6 dgl. 78	94	94
5 BASF 59	97,5G	97,5G
5 Bayernw. 59	97,75G	97,75G
F 8 Chem. Hüls 71	100,2	100,5T
7¾ Cont. Gum. 71	-Zhg.	-Zhg.
6 Dt. Texaco 64	99,25T	99,25T
6 Gelsenb. 64	99,5T	99,5T
6 HEW 58	99,8G	99,8G
5¾ dgl. 62	96G	96,25G
6 dgl. 63	99,8G	99,8G
7½ dgl. 71	99,8G	99,8G
7¾ dgl. 71	100G	100
4½ Harpen 59	187G	187GT
6 Hoechst 64	99,5T	99,7G
6 Hoesch 64	99bG	99T
7¼ dgl. 71	99,25T	99,5T
7½ Karstadt 71	99,5G	99,5
7½ Kaufhof 71	99,5T	99,5G
7¾ dgl. 71	99,5G	99,5G
7½ dgl. 78	98,25	98,5
8 Klöckner W. 63	99,5T	99,5T
7½ dgl. 71	98	98
8 dgl. 72	98,8	98,8
6 Krupp 64	99,5T	99,5G
6 Linde 64	99,5T	99,5G
5 Mannesmann 59	97,5T	97,5
6 Mosellkraft 63	99,25G	99,25G
6 NWK 58	99,8G	99,8G
6 dgl. 61	98,2G	98,3G
6 dgl. 62	96,5G	96,75
6 ObDon. Krwk. 64	96,5G	95T
5½ Öst.BayK. 58	99,5G	99,5G
D 6 Rau.Vdb. Stk. 68	98,5T	98,5T
F 5½ Rh.Braw. 58	98,25G	98,25G
6 dgl. 63	95,5G	95,5bG
6 dgl. 65	95,5G	95,5G
5½ RWE 58	98,5G	98,5G
6 dgl. 63	96T	98T
6 dgl. 65	95,25	95,5
7¾ dgl. 71	99,75	100
7 dgl. 72	98,5T	98,5T
8 Rh.-M.-Don. 62	95,5G	95,75
6½ dgl. 68	98,5G	98,5G
8 Schleswag 71	100,1G	100,1G
5 STEAG 59	89G	89G
6 Thyssen 63	99,5T	99,5T
7½ dgl. 71	99,75	99,25
8 dgl. 72	100,55bG	100,5bG
7½ dgl. 77	98T	98,25G
5 Veba 59	98,5T	98,5T
8 VEW 71	100,1	100,1
8¾ dgl. 77	96,8	96,5T
7 VW 72	97,75	98T
5½ Wintersh. 58	99,5G	99,5G

Wandelanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 4¾ AKZO 69	86G	86G
3½ All Nippon 78	91,25	91
3½ Asahi Opt. 78	109,5	110G
4¾ Canon Inc. 77	365T	363G
3½ Cas. Comp. 78	242G	238
5 D Bk. Lux. 77	99,7G	99,7G
5¾ Daiei Inc. 80	113T	113,5G
4¼ Fujitsu Lim. 78	432G	432G
5 dgl. 79	291G	291
5¼ Hoogovens 69	83G	83G
3½ Izumiya Co 78	93G	93G
3½ Jusco Co. 78	98,25	95,8
4 Kansai El. 79	100	100,25G
8 Konishiroku Pho. 81	116	119G
6¾ dgl. 82	115G	115,5G
6 Komatsu 75	150G	150G
3½ Korakuen 78	94G	94G
7¾ Kraft Inc. 70	111G	111G
3½ Marudai F 78	93,5G	93,5G
6 Michelin Inc. 70	94G	94G
5¾ Minolta 77	162G	163G
4 dgl. 79	126G	127G
6¾ Mitsub. Ch. 78	178G	178G
6,75 Mitsub. H 81	122	123
6 dgl. 81	104,8G	104,5
6 Nichii Co Ltd 80	114G	114G
7 Nippon Sh. Gl. 82	115G	115G
3¾ Nippon St. 78	143G	145
3½ Nissan Mot. 78	93G	93
4 Nisshin Steel 78	134G	134G
6½ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
3½ Olympus 78	221G	223
3¾ Omron Ta 78	270G	263G
4¾ Orient Fin 79	238G	240G
3½ Ricoh Comp. 78	149T	151
6¾ Rothm. Int. 72	94G	94G
3¾ SanyoElec. 78	103,75T	104,25G
3½ Sanyo Elec. 78	160G	160G
3½ Seiyu Stores 78	95,25G	95,25G
6¾ Sekisui 78	155T	155T
3½ Stanley 78	101	101
6 Taiyo Yuden Co. 82	120G	120
5 Texaco Int. 68	96,15	95,8G
3½ Tok. Elec. 78	363T	363T
4¾ Tok. Sanyo 77	265T	272T
4 Tokyu Land 79	100,75T	100G
3½ Trio Kenw. 78	100G	100
6½ Uny Ltd. 79	124G	134G

Optionsscheine

	9. 6.	8. 6.
F 11 BASF 82	36,5	35,9
7¼ Bayer Fin 79	34,5bG	35,5
10½ Bayer Fin. 82	39	39,2
6¾ Ciba-Geigy 75	727	740
3½ Commerzbk. 78	45G	44
4½ Dt. Bk. Comp. 77	130,5	130,8
10 Hoechst 75	175bB	175,5
6¾ dgl. 79	39G	39,8
8 Hoechst 83	50	50,5
7½ Jap.Syn.Rubber 82	1055	1075
Mitsu 82	300G	305
7¾ Siemens 83	135G	135,3
6½ Wells F. 73	281	285

Optionsanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 8½ BASF 74 m O	138	138,2
8½ BASF 74 oO	102	102,25
M 3½ Stumpf 88 mO	140T	142T
M 3½ Stumpf oO	75G	75G

Währungsanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 8 Brasilien 72	99,5G	99,5G
6¼ Kopenhagen 72	98	97,5
7,875 Norwegen 78	–	–
9½ dgl. 79	100,25G	100,25

Optionsanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 3½ ComBk. Int. 78 m0 DM	107G	107G
F 3½ dgl. 78 oO DM	88,75	87,75
4½ C F DT. Bk. 77 m0 $	125	125T
4½ dgl. 77 oO $	80,5	81,5
7¼ Jap. Synth. 82	142G	140
7½ dgl. 82 oO	99	99,25
F 6½ Wells F. 73 m0 DM	123T	123T
6½ dgl. 73 oO DM	97,5T	97T

Optionsscheine

	9. 6.	8. 6.
F 8½ BASF 74	50,8	50,7
Stumpf 78	83,8bG	83,8

Wandelanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 5 Bayer 69	101	101
5 Bay Wa 75	125	125
H 8 Beiersdorf 82	163,5bG	163bG
F 4½ Commerzbk. 78	99,1	99,1
D 9 Girmes 74	305	314

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

	9. 6.	8. 6.
F 6 AKZO 84	98,25G	98
6½ dgl. 86	98,75	98,75
7¼ Arbed 83	98,25T	98,25T
7½ dgl. 86	86,75	86,75
9 dgl. 87	93,25T	93,25T
F 8¾ Ardal 89	96G	96G
10 dgl. 88	104,75T	104,75T
8 Austr. 87	103T	103
8¼ dgl. 87	102,7/03	103,25
F 7½ BEC 83	100G	100G
5 CFDB 84	99,8	99,6
6½ Estel 84	95,25G	95,25G
6¼ dgl. 85	95G	95G
8¾ dgl. 87	94,25G	94,25G
6¾ Euratom 91	93G	93G
F 8¾ Eurofima 87	99,5G	99,5G
10 dgl. 89	107G	107G
6 EIB 88	93,5T	93,5T
6½ Lufthansa 86	99,5G	99,5G
6 Montanunion 90	94,75G	94,75G
6½ Ö. Ko. Bk. 84	99,5G	99,5G
7½ Parker-H. 87	98G	98G
8 S. A. R. 83 I	100G	100G
8 dgl. 83 II	99,9G	99,9G
7½ Schweden 89	98,75G	98,75G
F 6¾ Weltbank 83	100G	100G
8½ dgl. 85	99,5G	99,5G
7¾ dgl. 87	99,75	99,75
7¾ dgl. 90	100	100
9 dgl. 88	104G	105G
8½ dgl. 88	102,75G	102,75G
7¾ dgl. 88	102G	102G
9¾ dgl. 89	105G	105G
8 dgl. 90	100,5	100,5
11 dgl. 91	113,75	113,75

Anmerkungen:

* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen

(Kurse ohne Gewähr)

B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Ausländische Aktien

	9. 6.	8. 6.
F L'Air Liquide	152G	155
D Akzo	53,7	52,5
F Alcan	80	82,5
F Alcoa	95	95
F Alg. Bk. Nedld.	310G	312
F All Nippon Air	3,5T	3,5T
F Amax	68,3	69,6
F Am. Cyanamid	114	117G
D American Expr.	168,5G	171G
D Am Motors	23,5	23,5
F Am. T & T	163,7	167
F Amro Bank	49,5	50,3
M Anglo Am. Gold	298	298,5
F Anglo Am.m.D.	52,5	53
F dgl. o.D.	53,7	53,5
F Arbed	57	57,5
F Asahi Chem.	3,3	3,2
M Atl. Richfield	110	111,3
H Atlas Copco	37G	38T
M Avon	83,1	83,3
F Ball Canada	22,1	22,5
F Banco Central	26,9	26bG
F Banco de Bilbao	20,3bG	20,3
F Banco de Santander	18,05	18bG
F Banco de Vizcaya	31,6	31,7
F Banco Hisp. Americ.	19,6	19,55
D Beatrice Foods	21,5G	72G
D Bell Canada	56,5exD	56,5G
F Black & Decker	52	53,7
F Boeing	107	108,5
F Bowater	8,6	8,85
D BP	15,8	15,7
M Broken Hill	17,8	17,8
F Bell	13,1	13,2
F Can. Pacific	90	91
F Canon	15,7bB	15,3
F Casio Comp.	14,5bB	14,5G
F Caterpillar	115	117
D Ch. Manhattan	136G	141
F Chrysler	69	70
M Citicorp	100	101,3
F City Investing	89	94
F Coca-Cola	133exD	137
D Colgate	57G	58
F Cons. Gold F.	21,4	21,4
D Cont. Group	110G	111,5T
F Control Data	147exD	146,8
M CRA	11,35	11,15
M CSR	8,15	7,9
F Dart & Kraft	172G	172
M De Beers Cons.	21,4	21,2
F Deere Comp.	92	93
F Diam Sharp.	55	55,5
M Digital Equipm.	286,9	300B
M Disney Prod.	178,5	179
M Dome Petroleum	11,8	11,8
D Dow Chemical	81,5	85
D Dresser	50,5	51,4
D DuPont	117,5	121
M East Drief. Gold	85	82,6
D East Air Lines	23	22,4
F Eastman Kodak	184	187,3
F Elf Aquitaine	54,1	55,1
F Emhart	136G	136G
D Ericsson	155G	156T
F Esmark	176G	180G
D Exxon	84,5	85,6
D Fiat St.	4,8G	4,8
D dgl. Vz.	3,4bG	3,5bB
F Finsider	0,09G	0,09G
D Fisons	25,5G	25T
M Fluor	52G	53,8
D Ford	134,5	133
F Foseco Minsep	6,15	6,15
F Fujitsu	10,3	10
F General Electric	142,5exD	143,5
F General Mining	63	62
D General Motors	173	175
D Gen. Shopping	659B	655G
M Getty Oil	165G	165,7
D Gevaert	104G	103G
F Goodyear	77,5	80
H Grace	123	124
D GKN	6,85	6,7bB
F Gulf	87,5	88
F Highveld m. St.	13,8G	13,8
F dgl. o. St.	13,4G	13,2G
F Hitachi	8,34	8,34
M Holiday Inns	131,5	132
F Homestake	85,1	84
M Hongk. & Shanghai Bank.	2,7	2,7
D Hoogovens	31,6	30,5
F IBM	289	288
F ICI	19,85	19,5
M Impala Plat. Hold.	30,6	30,7
M Imperial Oil	70,1	70,9
F Inco	36,6	37
F Int. T & T	96	96,5
D Istituto Fin.	7,8G	7,8G
F Italcementi	72G	72
F Izumiya	6,8G	6,6G
F Japan Line	2T	2T
D Jusco	6,5G	6,5G
F Kawasaki Kisen	1,75T	1,6G
F Kawasaki Steel	1,55G	1,6bB
M Kloof Gold Min.	124B	120B
F Komatsu	5,2T	5,2
D KLM	128	125
F Kubota	3,2B	3,15
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	171	172
F Lone Star	78	81G
D LTV	41	41,85
M M.I.M. Hold.	19,2	19,1
F Magneti Marelli	–	–
B Marubeni	3G	3G
F Marudai Food	6,1G	6,1G
D Matsushita El.	15,7bG	15,7G
M McDonald's	–	160,5
M Merrill Lynch	235,5	240,5
F McDonnell D.	148	149,5
D Minnesota M.	215,5B	221G
D Minolta Camera	5,5G	6,5G
F Mitsubishi Chem.	2,70B	2,6T
F Mitsubishi El.	4	3,95T
F Mitsui Bk.	4,75	4,5
F Mitsui & Co.	3,9T	3,8
F Mitsui Engn.	1,85	1,86
F Mitsui O. S. K.	2G	2,1G
F Mitsumi El.	9	8,8
H Mobil Oil	73,1	75
F Monsanto	215G	217,5
F Montedison	0,24	0,22
F Murata	23G	23G
M Nat. Semicond	111	109,7
D Nat. Westminster	26,5T	26,5T
F Nestlé	4750	4771
D Nikko Sec	4,35G	4,35G
F Nippon El.	11,4	11,3
F Nippon Kokan	1,5T	1,5T
F Nippon Shinpan	7,5G	7,8
F Nippon Yusen	2,85	2,89
F Nissan Motor	7,85G	7,75bB
F Nisshin Steel	1,6	1,55G
F Nissho - Iwai	2,9G	2,9G
F Norsk Hydro	138,8	140
F Norton Simon	80,5	79,5
H Occ. Petroleum	56	56,8
D Océ v. d. Grint	158G	158G
F Olivetti Vz.	4,55	4,6
F Olympus Optical	11,9	12G
H v. Ommeren	25,3	24
F [illegible]	15	14,9
F Pakhoed	44	44,9
M PanAm	15,25	15,45
M Pepsi	92,4	93,3B
F Pernod-Ricard	200T	205T
F Peugeot	58,9	58,5
F Philip Morris	147	147,5
H Philips	45	43
D Phoenix Ass.	13G	13G
F Pirelli	2,6	2,55bG
M Polaroid	73,2	73
M Prime Computer	77,4	78,5
F Procter & G.	128	139
D Ramada Inns	27B	27
F Rank Org.	6,75	6,65
F Racal	8,3	8,3B
F Rio Tinto Zi-St.	23,5	23,5
H Robeco	259	257,5
F Rockwell	141	147
H Rolinco	255	257
F Rorento	169,5	169
F Rothmans Int.	4,9T	4,75
H Royal Dutch	105	106
M Rustenburg Plat. Hold	23,2	22,9
F Sanko Steamship	3G	3G
F Sankyo Electric	6,36	6,3
M Santos	14,1	14,1G
F Sanyo Elec.	4,9	4,6
F Sanwa Bk.	5,1G	5,1G
M SASOL	9,65	9,65
F Schlumberger	115,8	119,8
F Schw. Alum.	851	865
F Schw. Bankverein	309	311,5
M Sears, Roebuck	97,5	98,8
F Seiyu Stores	6,8G	–
F Sekisui Prefab.	7	7,36
F Selected Risk	35G	35G
H Shell T & T	21,3	20,3
D Singer	77	80,5
F Snia Viscosa	1,63	1,63
D Solvay	132T	132T
D Sony Corp.	39	38T
D Sperry Corp.	92,5	95
F Squibb	113	115
F Stanley Elec.	6,4G	6,4G
F Steyr-Daimler-P.	20,5T	20,5T
F Sumitomo Heavy	1,65T	1,65G
D Sumitomo Metal	1,65G	1,65G
F Sumitomo Shoji	4,75	4,75
D Sun	102T	102
M Sunshine Mining	42,8	41,7
F Swissair	933	937
F Taisei Kens.	2,8G	2,6
M Tandy	150	155,8
F Tenneco	95	95
D Texaco	84,1	85,1
D Thomson-CSF	64,5	61
D Thorn Emi	22T	22TG
D Tokyo Pac.	228G	228G
F Tokyo Sanyo El.	5,8	5,6T
F Trio Kenwood	7G	7
F TRW Inc.	185bG	185
D Toray	4,15G	4,15G
D Toshiba	3,85G	3,9G
D UAL	–	–
H Unilever	181	182
F Union Carbide	177	175G
D Uniroyal	–	35G
F United Techn.	171	181
F US Steel	82,5	82,8
M Vaal Reefs Expl.	280,2	285
D VMF-Stork	57	56,5B
D Volvo A	146G	146G
D dgl. Nam B	146G	146G
F Warner Commun.	73,1	74,9
F Warner Lambert	73G	75
F Wells Fargo	93	95
M Western Deep L.	145,1	144,2
M Western Mining	10	10B
F West.-Utrecht H.	97	99
D Xerox Corp.	117	117

Krummholz des Kaisers

Jo. – Nr. 14 ist der absolute Schlager! Wenn Innenarchitekten diese Zahl ins Gespräch werfen, handelt es sich nicht um eine Variation des alten Kalauers von der Skatrunde, die die Witze numeriert hat, weil sie alle Pointen sowieso schon kennt. Nr. 14 ist eine ernste Sache, ein Glaubensbekenntnis der Ausstattungskunst fast. Nr. 14 ist nämlich ein Stuhl, das berühmteste Bugholzmöbel der Firma Michael Thonet, das 1859 entworfen und bis 1896 in 40 Millionen, bis 1930 in 50 Millionen Exemplaren produziert wurde.

Aber nicht nur dieser Stuhl erweist sich als ein Dauerbrenner, auch die Bücher über ihn und die anderen Thonet-Möbel aus gebogenem Holz scheinen es zu sein. Dieser Tage kam wiederum ein Band auf den Markt, auf dessen Titelblatt zu lesen steht: „Karl Mang, Thonet Bugholzmöbel, Edition Brandstätter". Es ist das vierte oder fünfte Buch zum Thema, das in den letzten drei, vier Jahren herauskam. Da kann man sich architektonisch streng in der „archpaper"-Reihe des Stuttgarter Krämer-Verlages belehren lassen, mit Ole Bang einen Streifzug durch die „Geschichte eines Stuhles" unternehmen oder zu Taschenbuchpreisen bei den „Heyne-Antiquitäten" Sammlertips sammeln.

Vor allem aber kann man, wenn von Nr. 14 die Rede ist, Karl Mang nicht entgehen. Er hat 1969 die Thonet-Festschrift verfaßt, Thonet-Ausstellungen arrangiert, Thonet-Schaufenster dekoriert. Wer die Ausstellungskataloge, die seit 1961 die verschiedenen Expositionen in Los Angeles, Wien, Cambridge, Helsinki, Paris, New York oder Amsterdam begleiteten, zur Hand nimmt, stößt immer auf ein paar treffliche Mang-Worte.

Trotzdem gehen ihm die Themen nicht aus. In dem neuesten Band weiß er bisher Ungesagtes über „Bugholzmöbel in der Kunst – Bugholzmöbel als Symbol" beizusteuern. Da erfahren wir, daß Kaiser Franz Joseph auf Thonet-Erzeugnissen saß, und auch Howard Carter, als er in der leeren Grabkammer des Tutanchamun ein Festessen gab. Auf Bildern von Toulouse-Lautrec, Picasso, de Chirico ist er zu finden. Und selbst Boteros gewichtige Damen vermag Nr. 14 zu tragen – in effigie zumindest.

Karl Mang, Autor Nr. 1 über Nr. 14, hält es eben mit dem Wahlspruch des alten Thonet: „Biegen oder Brechen".

Vor KOR-Prozeß: Dramatischer Appell Jan Józef Lipskis an den Westen

Die Vergessenen leiden doppelt

Der nachfolgende Appell des polnischen Bürgerrechtlers und Historikers Prof. Jan Józef Lipski an die westliche Öffentlichkeit gelangte als Tonbandaufzeichnung in den Westen. Es geht darin um den vom Militärregime in Warschau geplanten Prozeß gegen die führenden Mitglieder von KOR, des mittlerweile legendären Komitees zur gesellschaftlichen Selbstverteidigung in Polen. Zusammen mit Lipski sollen Adam Michnik, Jacek Kurón, Jan Litynski und Henryk Wujec angeklagt werden; sie alle befinden sich seit Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 in Haft. Prof. Lipski, der sich damals zu einer medizinischen Behandlung in England aufhielt, kehrte freiwillig nach Warschau zurück, um das Schicksal seiner Gefährten von KOR zu teilen.

Nach wie vor warten wir auf unseren Prozeß, auf den KOR-Prozeß; meine Freunde im Gefängnis von Mokotowo (Stadtteil von Warschau – Anm. d. Übers.) und ich – fast in Freiheit, wenn man dies Freiheit nennen darf, da ich aufgrund meines Gesundheitszustandes Haftverschonung erhielt.

Wann der Prozeß stattfinden wird, ist schwer zu sagen; ich glaube aber nicht, daß er in naher Zukunft eingeleitet werden wird. Es gibt eine gewaltige Menge von Akten, die von den Angeklagten noch gelesen werden, während die Anwälte sie überhaupt noch nicht in der Hand gehabt haben.

Meiner Meinung nach wird der



Wollte das Schicksal seiner KOR-Gefährten teilen: Jan Józef Lipski FOTO: ANDRZEJ J. CHILECKI

KOR-Prozeß von großer Bedeutung für die innere Entwicklung Polens sein. Darüber hinaus handelt es sich – das sollte man nicht übersehen – um einen Racheakt gegen die führenden Mitglieder von KOR. Den Hauptzweck dieses Prozesses sehe ich aber darin, daß er allen in Polen vor Augen führen wird, daß man bei uns eigentlich aufgrund recht merkwürdiger Beweise Menschen richten und verurteilen kann. Daß man sie wegen Vergehen vor Gericht stellen kann, mit denen sie nichts zu tun hatten, an die sie nicht einmal gedacht haben. Vom Standpunkt einer seltsam konzipierten gesellschaftlichen Didaktik her gesehen ist dies von großer Bedeutung – jedermann fühlt sich dann bedroht.

Natürlich ist nicht allein der KOR-Prozeß so konzipiert, sondern alle Prozesse gegen diejenigen, die entweder mit der Opposition in Verbindung standen oder auch nur versucht haben, unabhängig zu denken und zu handeln. Aber der KOR-Prozeß wird doch hervorstechen. Die Anklage, die uns erwartet und die sich im Moment noch im Keim-Stadium befindet, kann man kaum anders denn als eine totale Absurdität betrachten.

Wir im KOR haben uns nie und nimmer auf einen gewaltsamen Systemumsturz vorbereitet – so etwas zu behaupten, ist einfach lächerlich. Im Gegenteil, in unseren Publikationen haben wir immer wieder vor jedweder Gewaltanwendung gewarnt. Während der unzähligen Hausdurchsuchungen, die bei den Mitgliedern und Mitarbeitern des KOR durchgeführt wurden, hat man verschiedene Dinge gefunden: Vervielfältigungsapparate, Bücher, Druckereiausrüstungen – niemals jedoch fand man Waffen. Es wurden Personen festgenommen, die etwas nach Polen hineinschmuggeln wollten, aber es wurde kein Waffenschmuggel festgestellt, weil es ihn eben einfach nicht gab. Mit Hilfe eines Vervielfältigungsapparates kann man keine Macht gewaltsam erobern; man kann vielleicht versuchen, damit die öffentliche Meinung zu beeinflussen, jedoch nie an die Macht kommen.

Eine große Rolle spielt hier also ganz einfach der Racheakt selbst. Das KOR wurde gegründet, um den malträtierten und ihrer Arbeit beraubten Menschen zu helfen. 1976, nach den Ereignissen in Radom und bei Ursus wie auch in anderen Städten Polens, wurden zahlreiche Menschen Opfer von Verfolgungen. Irgend jemand mußte ihnen helfen, und das wollten wir tun.

Uns wurde eine starke gesellschaftliche Untersützung zuteil – obgleich wir am Anfang nur ein kleines Häuflein waren. Es folgten nun viele Jahre eines sehr schweren Lebens, in dem wir aber immer nur das getan haben, worauf jeder von uns bis zum Ende seines Lebens stolz sein wird, und auch unsere Kinder werden darauf stolz sein. Wir haben nichts getan, dessen wir uns schämen müßten, und auch nichts, was mit dem Strafkodex kollidieren könnte. Vom Standpunkt des Gesetzes waren unsere Aktivitäten wohlüberlegte und völlig legale Angelegenheiten, und dies macht das Wesen unserer Situation aus.

Wir erwarten moralische Unterstützung – sowohl von unseren Mitbürgern als auch von den Menschen im Westen, eigentlich von den Menschen der ganzen Welt. Wenn ich mir vorstelle, daß wir in diesem Prozeß, in diesen schweren Augenblicken, die uns erwarten, von der öffentlichen Meinung der demokratischen Staaten im Stich gelassen werden könnten, würden wir dies nicht nur als Situation empfinden, in der uns etwas nicht gelungen ist – es wäre etwas viel Schlimmeres; wir würden unseren Glauben daran verlieren, daß man in der freien, demokratischen Welt angesichts der Inhaftierung und Verurteilung von Menschen, die anderen nur Gutes getan haben, nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann, und wir würden möglicherweise daran zerbrechen.

Nach meiner tiefsten Überzeugung haben wir nämlich tatsächlich nichts anderes getan.

Außerdem stelle ich mir vor, daß das, was für uns von so großer Wichtigkeit ist: die moralische Unterstützung, auch eine entscheidende praktische Bedeutung erlangen könnte. Es hat sich ja immer wieder herausgestellt, daß jene, die alle vergessen haben, besonders brutal verfolgt werden können. Wenn aber die Welt bemerkt, was sich bei uns tut, wenn dagegen protestiert wird, dann sind jene, die richten und Menschen in Gefängnissen halten, wesentlich vorsichtiger und weniger rücksichtslos. Es gibt also auch einen praktischen Gesichtspunkt; es geht sowohl um das Schicksal von Menschen wie auch um gewisse Grundsätze, und wir sehen keinen Grund, um uns von diesen Grundsätzen auszuschließen.

Kurz gesagt, wir erwarten moralische Unterstützung, wir erwarten Proteste, wir erwarten Anteilnahme. Ich meine, daß die Sache von KOR der Anteilnahme, der Proteste und der Unterstützung wert ist.

JAN JÓZEF LIPSKI

Aus dem Polnischen von Christof Hyla.

Rokoko-Kubismus oder verwässerte Essenz? – Jean Metzingers „Die gelbe Feder" (1912), aus der Londoner Ausstellung FOTO: TATE GALLERY

London: Englands erste Kubisten-Schau

Herrn Coopers Intrigen

Ein klassischer Fall insularer Spätzündung: 75 Jahre, nachdem der Franzose Braque und der Spanier Picasso in Paris ihre frühesten kubistischen Bilder gemalt haben, zeigt England eine erste grundsätzliche Ausstellung dieser folgenreichsten Kunstbewegung unseres Jahrhunderts.

Dafür gerät die Feier des „essentiellen Kubismus" in der Londoner Tate-Galerie auch zu einer streng exklusiven, vor Qualität blitzenden Versammlung von Meisterwerken. Verantwortlich für sie zeichnet der Kunstsammler und Schriftsteller Douglas Cooper. Früh zu Vermögen gekommen, widmete sich der Engländer in Frankreich ganz seiner Kunstpassion. Zu Beginn der dreißiger Jahre schloß er Freundschaft mit den dortigen Künstlern, vor allem Picasso, dessen Hauptbiograph er wurde. Cooper erwarb zu einer Zeit, da man ein sehr gutes kubistisches Bild für 500 Pfund, eine Zeichnung für 7 Pfund kaufen konnte, eine erstklassige Kollektion. Heute ist sie bereits zum Teil an führende Museen, wie die Londoner Tate-Galerie und oder den Madrider Prado, ausgeliehen.

Von Frankreich aus kritisierte der heute 73jährige jahrelang seine Landsleute, daß sie die Moderne so zögernd nur akzeptierten. In den fünfziger Jahren zettelte er gar vergeblich eine Intrige an, um den damaligen Direktor der Tate-Galerie zu entthronen. Mit der jetzigen Ausstellung aber hat der streitbare Geist einen Waffenstillstand mit der englischen Kunstwelt geschlossen. Zusammen mit dem jungen amerikanischen Kunsthistoriker Gary Ginterow stellte er 233 Gemälde, Collagen, Zeichnungen und Skulpturen zusammen, bei denen als „wahre Kubisten" nur die glorreichen Vier – Braque, Picasso, Juan Gris und Fernand Léger – zugelassen wurden. Dazu fanden noch gerade die Bildhauer Henri Laurens und Jacques Lipchitz Gnade vor ihren Augen.

Da folgen Schlag auf Schlag Pionierwerke von Braque und Picasso. Quasi im Alleingang – und aus unterschiedlicher Einsicht heraus – zertrümmerten sie Objekte und Figuren und stellten sie von verschiedenen Seiten gleichzeitig dar. „Wie zwei Bergsteiger, die an einem Seil hängen", so formulierte es Braque, arbeiteten sie ab 1909 auf einige Zeit eng zusammen. Hier subtile Nuancen und Unterschiede im Temperament zu entdecken gerät in dieser Ausstellung zur spannenden Detektivarbeit.

Wie sie die Möglichkeiten dieser Darstellung ausgekostet haben – zum anfänglichen analytischen über den synthetischen bis zum pünktchenfreudigen, verspielten „Rokoko-Kubismus" –, ist jetzt in London brillant dokumentiert. Daß der intellektuelle Ansatz dieses Spiels dabei zu sehr sinnlicher Anschauung kommt, demonstriert neben diesen beiden Propheten auf nachdrückliche Weise Juan Gris. Der gebürtige Spanier, der bereits mit 41 Jahren starb, hinterläßt in dieser Ausstellung einen augenöffnenden starken Eindruck. Einige der am klarsten formulierten Kompositionen stammen von ihm.

Légers dynamischen Großstadtbildern von 1910–1913 wurde von den beiden Hütern des Kubismus auch ein Raum eingeräumt. Dann aber ziehen sie schon eine strenge Linie zu den Künstlern, die „die Essenz verwässerten". Mit Nachfolgern wie den italienischen Futuristen oder dem Russen Malewitsch gehen sie im Katalog hart ins Gericht. Franzosen wie Villon, Metzinger, Marcoussis oder Delaunay werden in dieser konzentrierten Schau wenigstens stichwortartig gezeigt und bekommen dabei auch manchen Rüffel in den Kommentaren weg. Doch bleibt da auch ein Bild dieser zweiten Garde neben all den hochkarätigen Juwelen besonders im Gedächtnis: Metzingers prismatisches Frauenportrait mit realistischem Spitzenvorhang *und einem strahlend-gelben nik*kenden Federbusch am Hut. (Bis zum 10. Juli, Katalog 9,50 Pfund.)

HEIDI BÜRKLIN

JOURNAL

„Rhöndorfer Ausgabe" des Adenauer-Nachlasses

DW. Bonn

Sechzehn Jahre nach dem Tode Konrad Adenauers wird jetzt der Nachlaß des ersten Kanzlers der Bundesrepublik in einer wissenschaftlichen Ausgabe ediert. Die im Auftrag der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus unter Leitung von Rudolf Morsey und Hans-Peter Schwarz herausgegebene „Rhöndorfer Ausgabe" wird in diesem Herbst mit den „Briefen 1945–1947" eröffnet. Die auf acht bis zehn Bände berechnete Ausgabe wird dann im Abstand weniger Monate fortgeführt. Sie erscheint im Siedler Verlag Berlin.

BDI vergibt seine Literaturpreise 1983

DW. Köln

Die Literaturpreise 1983 vergibt der Kulturkreis im Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. an die Autoren Martin Grzimek, Wolfgang Held, Peter Schneider und Joseph Zoderer. Die Preise sind jeweils mit 10 000 Mark dotiert. Sie werden bei der Jahrestagung des Kulturkreises im September in Hamburg verliehen.

Kreml-Kathedrale wiedereröffnet

fhn, Moskau

Die Uspenskij-Kathedrale, im Zentrum des Moskauer Kreml vor 500 Jahren als Krönungskirche der Zaren errichtet, kann wieder besichtigt werden. Seit 1978 war sie wegen der gründlichen Restaurierung des Mauerwerks sowie der Ikonostasen und Wandgemälde geschlossen. Einer Anweisung des Zaren Iwan III. folgend, hatte der Italiener Aristotele Fioravanti das Bauwerk äußerlich nach dem Vorbild der gleichnamigen Kathedrale von Wladimir geschaffen. Die lichte Weite des Innenraumes war aber bis dahin in Rußland unbekannt. Bei der Restaurierung kamen Teile von Fresken zum Vorschein, die zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert entstanden sind. Fundamente wurden entdeckt, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen.

Hilde Domin erhält Nelly-Sachs-Preis

dpa, Dortmund

Die Heidelberger Lyrikerin und Schriftstellerin Hilde Domin erhält in diesem Jahr den nach der Schriftstellerin Nelly Sachs benannten Kulturpreis der Stadt Dortmund. Die mit 20 000 Mark dotierte Auszeichnung, die für die Bemühungen um „geistige Toleranz zwischen den Völkern" vergeben wird, wurde Hilde Domin für ihre „Meisterschaft der Sprache" und ihr durch die Exilerlebnisse bestimmtes Werk zugesprochen.

Alliance Française im Aufwind

AFP, Paris

Die Alliance Française, eine dem deutsche Goethe-Institut vergleichbare Institution zur Verbreitung der französischen Sprache, hat 1982 einen Rekord verzeichnet; 270 588 Personen nahmen an den Französischkursen in den etwa 1000 Instituten der Alliance Française in aller Welt teil.

Kunstschätze aus Alt-Nigeria

DW. Hildesheim

Das Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim ist die einzige Station in Deutschland für die Ausstellung „Kunstschätze aus Alt-Nigeria". Sie war zuvor u. a. in London (s. WELT v. 30. 11. 82) und Oslo zu sehen. Gezeigt werden



Kopf eines Königs mit Krone, Ife-Kultur, aus der Hildesheimer Ausstellung FOTO: KATALOG

plastische Arbeiten aus Keramik und Metall, die auf dem Gebiet des heutigen Nigeria gefunden wurden. Die Kunstwerke umspannen einen Zeitraum vom 1. vorchristlichen Jahrtausend bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Dazu gehören u. a. auch die berühmten Benin-Bronzen. Die Ausstellung ist bis zum 23. Oktober zu sehen. Der Katalog (Zabern-Verlag, Mainz) kostet 20 Mark.

Almanach der Schloßfestspiele

DW. Ludwigsburg

Das Werk von Johannes Brahms steht im Mittelpunkt der diesjährigen Ludwigsburger Schloßfestspiele, die bis in den Oktober hinein dauern und einen Bogen von der Musik der Renaissance bis zur Moderne ausmessen. Neben dem Gesamtprogramm ist auch dieses Jahr wieder ein Almanach erschienen, der Max Klingers Graphik-Zyklus „Brahms-Fantasie" sowie Essays u. a. von Joachim Kaiser, Hartmut Regitz und Peter Dannenberg bietet.

Hauptversammlung der Max-Planck-Gesellschaft

Alter macht nicht dumm

Die Annahme, daß die Intelligenz bei älteren Menschen stetig abbaue, ist ein weitverbreiteter Stereotyp. Paul B. Baltes, Professor für Psychologie und Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin, wandte sich jetzt in Saarbrücken in seinem Festvortrag auf der Jahreshauptversammlung der Max-Planck-Gesellschaft mit Vehemenz gegen diese Auffassung.

Die Forschungen der vergangenen zehn Jahre, so führte Baltes aus, haben das „Aufbau-Stabilität-Abbau-Modell" radikal in Frage gestellt. So werde Intelligenz heute nicht mehr als eindimensionale Fähigkeit betrachtet, sondern als mehrdimensionales System „verschiedener Fähigkeitsbündel". Dominierend sei inzwischen die „Theorie von der fluiden und von der kristallisierten Intelligenz", wonach unter fluider Intelligenz sozusagen die Grundmechanik der Informationsverarbeitung und des Denkens verstanden werde. Darunter falle zum Beispiel das Gedächtnis. Kristallisierte Intelligenz umfasse hingegen die inhaltliche Ausgestaltung des Wissens und Denkens und sei zu einem großen Teil Ausdruck von Lebenserfahrung, Vorteil des Alters.

Eine weitere wichtige Erkenntnis, so Baltes, kam bei den Untersuchungen über die Intelligenz im Alter hinzu. „Der Verlauf der Intelligenzentwicklung schien ganz verschieden auszusehen – je nachdem, welche empirische Methode des Altersvergleichs benutzt wurde." Jahrelange eigene Forschungen führten Baltes zu dem Ergebnis, daß bei früheren Untersuchungen der Kulturwandel praktisch vernachlässigt wurde. Erst die neuen „Sequenzstrategien", in denen das „dynamische Zusammenspiel zwischen Alter und Kulturwandel empirisch erfaßt wird", ermöglichen tatsächliche Aussagen über die Entwicklung der Intelligenz im Alter.

Im Verlauf der Forschungen über Intelligenz und Alter können folgende Feststellungen mittlerweile als gesichert gelten:

- Die fluide Intelligenz, also die Basisfähigkeit der Informationsverarbeitung, wächst in der Tat bis zum frühen Erwachsenenalter und baut nach einer kurzen Stabilisierungsphase wieder ab.
- Die kristallisierte Intelligenz, die Intelligenz als Kulturwissen, steigt hingegen parallel zur fluiden Intelligenz bis zum frühen Erwachsenenalter steil an, um dann im Verlauf des weiteren Lebens langsam, aber kontinuierlich weiter zuzunehmen.
- Als Folge des Kulturwandels haben sich in den vergangenen hundert Jahren die Intelligenzleistungen in primären Fähigkeiten verändert. Während bei 23jährigen beispielsweise das Sprachverständnis und das räumliche sowie induktive Denken in erheblichem Maße zugenommen haben, ist die „Wortflüssigkeit" in etwa demselben Maße zurückgegangen.
- Höhe und Verlauf von Intelligenzleistungen im Alter können je nach den kulturellen Gegebenheiten stark variieren.

Daraus entstand die Frage: „Wie plastisch ist Intelligenz im Alter?" Oder: „Inwieweit ist die Intelligenz im Alter modifizierbar?" Erste Lernstudien mit mehr als 500 älteren Personen – meist 60- bis 80jährigen – führten in Berlin schon bei einfachen Übungen zu einem beträchtlichen Leistungszuwachs bei der fluiden Intelligenz.

Eine der Schlußfolgerungen, die Baltes zieht: „Die meisten alternden Menschen verfügen entweder über eine latente Kompetenz oder über Reserven, die für Intelligenzleistungen aktiviert werden können." Die Steigerungen scheinen nach seinen Untersuchungen auf alle Personen zuzutreffen, „unabhängig von deren Leistungsgrundlage, Bildungsstand, Alter und Geschlecht".

Baltes hielt seinen Vortrag, wie erwähnt, auf der Hauptversammlung der Max-Planck-Gesellschaft. Wie ihr Präsident, Reimar Lüst, der Versammlung mitteilte, habe man die Gründung einer Forschungsgruppe für multiple Sklerose in Würzburg und eines Instituts für Polymerforschung in Mainz beschlossen. In der Erforschung der Polymere, der langen Molekül-Ketten, sei Deutschland einmal führend gewesen. Diesen Standard gelte es wiederzugewinnen. Zu den Zukunftsvisionen gehöre die Hoffnung, bei diesen Forschungen elektrisch leitenden Kunststoff zu finden.

Lüst, der soeben zum neuen Präsidenten der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) gewählt wurde, betonte, daß die Max-Planck-Gesellschaft trotz geringerer Mittel ihre „Phantasie nicht ruhen lassen" werde. Er sprach aber zugleich von seinen Sorgen über einen qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Als „Skandal" bezeichnete er es in diesem Zusammenhang, daß das staatliche Graduierten-Förderungsprogramm seit drei Jahren „auf Eis liegt".

PETER PHILIPPS

Berlin: Festival mit alter Musik aus Japan

Geduldsspiel der Götter

Es ist und bleibt eine schwierige Lustbarkeit, auf den ersten, zehnten, selbst hundertsten Blick schwer zu durchschauen. Das Festival traditioneller japanischer Musik, durchgeführt vom Berliner Internationalen Institut für vergleichende Musikstudien, startend in Berlin und nun durch die Bundesrepublik auf die Reise geschickt, fasziniert und verwirrt immer zugleich, beides freilich auf offensichtlich höchstem Niveau.

Die Präsentation ist herrlich, die künstlerischen Mittel beträchtlich. Man knausert nicht. Glanz und Größe japanischer Selbstdarstellung in der Kunst üben unwiderstehliche Strahlkraft. Wenn für das Gagaku-Konzert des Gakuso-Ensembles aus Tokio die Bühne bereitet ist, die saftig grüne Matte im rotgelackten, messingbekrönten Geviert, auf der die Musiker Platz nehmen (dunkelbraun, weiß ausgeschlagen die starre Seide ihrer Kostüme, über dem weißen Stirnband die schwarze Haube) – dann besticht dieser Aufbau, dieser zeremonielle Aufputz von vornherein alle Sinne.

Aber die angekündigten Sänger singen nicht. Hat man außerdem die komplizierten Tanzbeschreibungen im Theaterdunkel notdürftig mit den Augen durchpflügt, stößt man im Schlußsatz darauf, daß keiner der Tänze, auf die man sich gerade mühevoll vorbereitete, auf der Europa-Tournee gezeigt wird. Alle Präparation ist, das lernt man, wieder einmal für die japanische Katz.

Freilich – in die Klangwelt des Gagaku hat man sich inzwischen eingehört. Man gewinnt dieser feinstgliedrigen, getragenen Musik, ihrer strikten Haltung, über zwei Jahrtausende in Asien weitervererbt und in Japan konstant gepflegt seit nun auch schon über 1300 Jahren, ihrem höfischen Zeremoniell, ihrer philosophischen Grundlegung immer stärkere Reize ab. Gagaku – das ist schließlich der musikalische Griff nach den Sternen, das klanggewordene Spiegelbild des Universums, mit dem sich der Mensch in Einklang zu bringen hat. Das erfordert Unverhetztheit. Es erzwingt Demut.

Man kennt inzwischen das Gagaku-Instrumentarium zur Genüge, die scharfen oboenähnlichen Bläser, die schalmeienden Mundorgeln, den Pfiff der Querflöten, das zarte Kommandieren der mit Stäbchen geschlagenen Trommel, den wortgewaltigen Gong, die zurückhaltenden Glocken. Man delektiert sich an der heftigen Delikatesse des Saitenspiels. Man beginnt die musikalischen Ordnungen zu begreifen, aus denen Gagaku lebt.

Am deutlichsten werden sie freilich, wenn ein Komponist mit abendländischer Musikerfahrung wie Maki Ishii für das traditionelle japanische Ensemble schreibt, und einzig da müssen die Musiker denn auch Notenblätter zu Hilfe nehmen. Mit dem ersten leisen, stehenden Bläserton aber scheint sich Ligeti-san inmitten der fünf Spieler niederzulassen. Moderne Weltmusik klingt auf, japanisch eingekleidet – oder umgekehrt japanische Musik auf verständnisvoll kunstreiche Art internationalisiert.

Wenn dann freilich die Tänzer auftreten, geht das aufdämmernde Verständnis sehr rasch wieder verloren. Sie sind aufs reichlichste und reichste auch kostümiert. Jeder von ihnen ist für sich eine Augenweide, und sie stellen denn auch in „Shunteika" schlicht um schlicht große Blumen dar. Aber das scheinen sie auch in den meisten anderen Tänzen zu sein. Sie blühen nach innen.

Vom ursprünglichen Papageien-Tanz jedenfalls ist nichts als die vogelkopfähnliche Haarpracht zurückgeblieben. Jede der sparsamen Bewegungen des Tanzes steckt voller Hintersinn. Man muß ihn nur kennen. Man muß ihn heraussehen können aus dem ruhigen Kreisen der Körper, den bedachtsam gehobenen Sohlen, der schönen Ruhe, der geheiligten Reglosigkeit. Jeder Ton, jeder Schritt umschreibt Ewigkeit: Kunst – ein Geduldsspiel der Götter mit den ungeduldigen Menschen.

KLAUS GEITEL

KULTURNOTIZEN

Heute beginnen in Halle die 32. Händel-Festspiele der „DDR"; bis zum 14. Juni finden 34 Aufführungen statt.

„Auf Sand gebaut" von Harald Nehring wurde zum Hörspiel des Monats Juni deklariert.

Johannes Andenaes, norwegischer Rechtsgelehrter, erhält den diesjährigen Henrik-Steffens-Preis der Hamburger Stiftung FVS.

Eric Mosbacher ist zum zweiten Mal mit dem Schlegel-Tieck-Preis für die beste Übersetzung eines deutschen Buches ins Englische ausgezeichnet worden („Der Wolf – Mythos und Verhalten").

Dem Dichter Peter Rosegger ist eine Ausstellung gewidmet, die bis 11. Juni im Grazer Joanneum zu sehen ist.

Die Lyrikerin Ilse Tielsch wurde mit dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis ausgezeichnet.

Basels Theater holt Frischs „Andorra" hervor

Doch ein Stück von heute!

Die deutschsprachigen Theater lamentieren, es gebe keine neuen Stücke mehr. Mit etwas Phantasie würden sie sich die Werke, die etwa vor einem Vierteljahrhundert Furore gemacht haben, wieder vornehmen. Zum Beispiel wie Basel jetzt „Andorra" von Max Frisch. Dieses Stück, 1961 in Zürich uraufgeführt, ist nämlich wieder auf unheimliche Weise aktuell. In einer Zeit der Ausländerphobie wirkt das Drama des jungen Juden Andri, der in Wahrheit kein Jude ist, die Verfolgung durch die „patriotischen" Andorraner und seine Liquidierung durch die „Schwarzen", eine schwerbewaffnete und benachbarte Macht, grausam heutig. Genauso wie der Umstand, daß es später keiner gewesen sein will und sich etwa der bestialische Soldat mit Befehlsnotstand herausredet. Das könnte gestern, nein, heute geschrieben sein.

Es ist das Verdienst des Basler Theaters, diese Wiederaufführung – lange entbehrt –, der hoffentlich und vermutlich andere folgen werden, ins Werk gesetzt zu haben. Das Wie ist eine andere Sache.

Die Aufführung scheitert vor allem an dem geradezu töricht einfallslosen und im Sinn der Szenen völlig konträren Bühnenbild des wiederholt unglücklich operierenden Hannes Meyer. Dorfplatz, Kneipe, Stube, Sakristei, wie Frisch sie vorschreibt – nichts von alledem. Nur zwei kahle Wände, und in der einen eine Tür, durch die sich alle Auftritte und Abgänge vollziehen, gleichgültig, woher die Personen vorgeben zu kommen und wohin sie gehen. Durch diese Tür erscheinen auch die verschiedenen Personen, die nachher, will sagen: nach Beendigung des Stücks, vor einem imaginären Gericht beteuern, sie hätten an dem tragischen Ausgang keinerlei Schuld gehabt. Diese kurzen Szenen müßten und könnten gespenstisch unwirklich-wirklich wirken, um so mehr, als über etwas ausgesagt wird, was wir noch gar nicht miterlebt haben. Das alles fällt flach.

Schwer zu sagen, inwieweit der Regisseur Friedrich Beyer schuld an dem Bühnenbild-Unfug ist oder durch dieses behindert wurde. Die berühmt-berüchtigte Judenschau zum Beispiel – die Szene, in der ein „Experte" der „Schwarzen" feststellen soll, wer von den Andorranern Jude ist, um ihn dann umzubringen – verfällt in eine Provinzburleske.

Die meisten Schauspieler freilich sind gut bis vorzüglich. Natürlich darf man nicht an Zürich denken, wo unter Kurt Hirschfelds Regie eine von Frisch persönlich durchgesetzte Traumbesetzung – der blutjunge Brogle, Ernst Schröder, Willy Birgel, die Hatheyer – unvergeßliches Theater machten. Immerhin, der Andri des Andreas Wimberger war sehr überzeugend, desgleichen der Lehrer von Jo Kärn sowie die meisten anderen Andorraner, vor allem Walo Lüönd als arrogant-patriotischer Doktor.

Der Beifall war stürmisch. Und er kam von einem vorwiegend sehr jungen, während der Aufführung atemlos still mitgehenden Publikum, das zur Zeit der Uraufführung gerade erst geboren worden sein dürfte. Schon aus diesem Grund war die Aufführung dieses grausam-herrlichen Stücks ein Verdienst.

CURT RIESS

Zwei Münchner Telefone schocken Schwarzarbeiter

Bayerische Offensive gegen Arbeitsmarkt im Untergrund

PETER SCHMALZ, München

Wie der Teufel das Weihwasser fürchten die Schwarzarbeiter der bayerischen Landeshauptstadt zwei graue Münchner Telefonapparate, die in der Abteilung für Gewerbewesen im städtischen Kreisverwaltungsreferat stehen. Denn klingelt einer dieser Apparate, dann ist fast immer ein Bürger an der Strippe, der einen Schwarzarbeiter anschwärzen will.

Die beiden Telefone sind Teil einer Offensive, die das Referat in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium, der Staatsanwaltschaft und den Berufsverbänden gegen Handwerker eröffnete, die in ihrer Freizeit besonders fleißig werden, ohne dem Finanzamt davon ein Sterbenswörtchen zu sagen. 3,3 Millionen Bundesbürger, errechnete das Allensbacher Institut für Demoskopie, arbeiten am Tag durchschnittlich drei Stunden, ohne für diesen Lohn einen Pfennig Steuer oder Abgabe zu zahlen. Ökonomen schätzen, daß bei dieser vor den Behörden verborgenen Arbeit bis zu zehn Prozent mehr Produktivität geleistet wird, als die offiziellen Zahlen zeigen. Es könnten, so kalkulierte jüngst der „Spiegel", im Jahr 120 Milliarden Mark sein, was dem Umsatz der 15 größten deutschen Konzerne entsprechen würde. Und dabei sind die legalen Hobbyarbeiten und Nachbarschaftshilfen noch gar nicht gezählt.

Dem Staat gehen durch diesen Arbeitsmarkt im Untergrund, der einen bisher nicht gekannten Boom erlebt, jährlich Milliarden an Steuern und Sozialabgaben verloren. Zugleich sehen etablierte Handwerksbetriebe ein Milliardengeschäft an sich vorbeiziehen. Dies führte in München nun zur Allianz zwischen Staat und Handwerk, die sich einig sind in der Einschätzung: „Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt." Das Kreisverwaltungsreferat verkündete sogar, der Bekämpfung der Schwarzarbeit werde „absolute Priorität" eingeräumt.

Erster Schritt der Kooperation war die Ausarbeitung gemeinsamer Richtlinien, zu der sich die Handwerkskammer München und Oberbayern mit den bayerischen Ministerien für Arbeit, Finanzen, Inneres und Wirtschaft getroffen haben. Die inzwischen für ganz Bayern gültigen Anhaltspunkte sollen landesweit den Kampf gegen den Schwarzarbeiter koordinieren. So sind staatliche Stellen bei der Vergabe von Bauaufträgen angehalten, bis zur Baustelle zu prüfen, ob Schwarzarbeiter gar noch mit Staatsgeldern bezahlt werden. Was bisher durchaus an der Tagesordnung ist: Vergibt der Staat einen Bauauftrag, werden von den beauftragten Firmen oftmals Sub-Unternehmer zugezogen, die nicht selten mit illegalen Arbeitskolonnen aufmarschieren. Selbst am neuen CSU-Hauptquartier in der Nymphenburger Straße werkelten ohne Wissen des Generalsekretärs Schwarzarbeiter.

Zweiter Schritt der „Vorwärtsstrategie", so der Münchner Rechtsbeauftragte der Handwerkskammer, Klaus Franke, ist nun das „Schwarzarbeiter-Telefon", wo auch konkrete anonyme Hinweise aufgenommen werden. Franke hofft nicht, daß die Apparate zu Denunziations-Telefonen entarten: „Ich gehe davon aus, daß die Bürger den Mut aufbringen, ihren Namen zu nennen." Da kann es dann schon einmal passieren, daß aufgrund eines sicheren Hinweises ein Streifenwagen zu einer Baustelle ausrückt und die Arbeiter kontrolliert. Zugleich läßt das Gewerbeamt die Kleinannoncen der Münchner Anzeigenblätter nach schwarzen Schafen durchforsten. Erste Erfolge sind nicht zu übersehen: Wurden 1981 in ganz Oberbayern nur 184 Bußgelder verhängt, so sind im ersten Quartal dieses Jahres allein in München schon mehr als 100 Verfahren eingeleitet worden.



Abgestuft

Fotografiert von Karl Zimmermann im Frogner-Park von Oslo

1000 Süchtige kommen in Berlin pro Jahr hinzu

Senat verstärkt seinen Kampf gegen die Drogensucht

F. DIEDERICHS, Berlin

Der Berliner Senat will seine Anstrengungen zur Bekämpfung der Drogenproblematik weiter verstärken und vor allem mit dem Ausbau freier Therapieträger und Selbsthilfegruppen eine bessere Betreuung der rund 8000 Drogenabhängigen in Berlin erreichen. Hintergrund der zusätzlichen Bemühungen: Berliner Drogenexperten gehen trotz erheblicher Erfolge in der Beratung und Therapie sowie in der Bekämpfung des illegalen Drogenmarktes davon aus, daß sich die Berliner „Szene" jährlich um jeweils 1000 Süchtige erweitert.

Der von der Senatsverwaltung für Schulwesen, Jugend und Sport erarbeitete „Bericht über Maßnahmen zur Bekämpfung des Drogenmißbrauchs", der in dieser Woche der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, erfährt durch einen traurigen Rekord besondere Brisanz: In den ersten fünf Monaten dieses Jahres starben in Berlin 35 junge Menschen an einer Überdosis Heroin, im Vorjahreszeitraum waren es gerade die Hälfte.

In dem 200 Seiten starken Drogenbericht des Senats heißt es zur „allgemeinen Problemlage": Während in anderen deutschen Großstädten die Zahl der Drogenkonsumenten wenig gesichert sei, könne man aufgrund einer umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchung an der Freien Universität von der realistischen Zahl von 8000 Heroinabhängigen ausgehen. Davon seien 40 Prozent zu Beginn der Sucht unter 18 Jahren alt gewesen, etwa 70 Prozent haben keine Berufsausbildung.

Nach Ansicht der Senats-Experten liegt die Zahl der Konsumenten der „weichen Droge" Haschisch um ein Mehrfaches höher als die Zahl der Heroinsüchtigen. Der bislang wenig beachteten Problematik der *sogenannten* „Schnüffelsucht" müsse in Zukunft mehr Aufmerksamkeit eingeräumt werden: Die Zahl der Konsumenten von chemischen Lösungsmitteln, die aus Plastiktüten inhaliert werden, wird in dem Bericht mit nahezu 1000 beziffert.

Als eine der wichtigsten Perspektiven der Drogenpolitik sehen die Politiker an der Spree den Ausbau des Therapieangebotes von derzeit 457 Plätzen auf mindestens 1000. In dem „Drogenbericht" erteilt die Landesregierung gleichzeitig eine Absage an „einseitige Patentrezepte". Der Forderung nach Legalisierung einzelner „weicher Drogen" wie Cannabis, der Ausgabe von Ersatzdrogen für Heroinabhängige oder der Verstärkung der zwangsweisen Unterbringung Süchtiger in Kliniken oder Haftanstalten werden keine Erfolgsaussichten eingeräumt. Dem Grundsatz „Therapie statt Strafe" wollen Berlins Politiker immer dann Vorrang einräumen, wenn eine Behandlungsbereitschaft des Drogenabhängigen vorliegt und die Straftat einer Therapie in Freiheit nicht entgegensteht. Der Senat will deshalb auf einen weiteren Ausbau von Therapieplätzen in den Berliner *Justizvollzugsanstalten* verzichten und gleichzeitig neue Projekte freier Träger verstärkt fördern. „Hilfe zur Selbsthilfe hat in der Therapie Abhängiger einen besonders hohen Stellenwert", betont der „Drogenbericht".

Das daraus resultierende Spannungsverhältnis zwischen den pädagogischen und therapeutischen Institutionen mit den Justizbehörden werde auch in Zukunft weiterbestehen, räumt der Senat ein. Dieser Konflikt solle jedoch so entschieden werden, daß ein Höchstmaß an Hilfe einerseits und an Rechtssicherheit andererseits erreicht werde.

Zur „Motivation" der bislang noch nicht therapiebereiten Drogenabhängigen wird die Zahl der Beratungsstellen und der „*Streetworker*", die an Brennpunkten wie U-Bahnhöfen oder in Discotheken Süchtige beraten, in den nächsten vier Jahren erweitert.

Komet in Vollmond-Größe am Abendhimmel

dpa, Paderborn

Ein seltenes Himmels-Schauspiel wird bei gutem Wetter am kommenden Sonntagabend wahrscheinlich mit bloßem Auge zu sehen sein: Ein heller Komet mit Schweif in Vollmond-Größe zieht seine Bahn. Gegen 24 Uhr soll das Gebilde am östlichen Firmament im Sternbild des Adlers am besten zu betrachten sein. Wie die Volkssternwarte Paderborn gestern weiter mitteilte, wird der Komet „Sugarno-Saigiusa-Fujikawa", der vor einem Monat von diesen drei Japanern entdeckt worden ist, um Mitternacht mit neun Millionen Kilometern seine geringste Erdentfernung erreicht haben. Die Kometen, einst als angebliche Ankünder von Unheil und Katastrophen gefürchtet, sind in Wahrheit völlig harmlos. Ihr Durchmesser beträgt nur einige Kilometer. Doch mit wachsender Sonnenannäherung verdampft bei der großen Hitze immer mehr ihrer Materie und bildet eine „Koma" genannte helle Gaswolke von oft mehr als 100 000 Kilometer Durchmesser. Durch den Strahlungsdruck der Sonne wird die Gaswolke zu einem *langen Kometenschweif* deformiert, der eine Länge von einigen Millionen Kilometern erreichen kann. Die Anzahl von Kometen in unserem Sonnensystem ist nicht bekannt.

Reserve-Kanister verboten

AP, München

Die Einfuhr von Reserve-Benzinkanistern ist in Großbritannien und Irland, in Italien und Jugoslawien verboten. Darauf hat der ADAC jetzt aufmerksam gemacht. Nur fünf Liter Sprit darf man nach Belgien, Rumänien und in die Türkei mitnehmen, zehn Liter nach Dänemark, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und Polen.

240 Tote auf der Wolga?

AP, Moskau

Das schwere Schiffsunglück auf der Wolga bei Uljanowsk hat nach inoffiziellen sowjetischen Informationen mehr als 240 Todesopfer gefordert. Das Passagierschiff „Alexander Suworow" hatte am Sonntag eine Eisenbahnbrücke gerammt. Dabei war das oberste Deck des Schiffes förmlich „abrasiert" worden. Nach Angaben sowjetischer Gewährsleute stürzten bei dem Unglück auch vier Eisenbahnwagen von der Brücke in den Fluß.

Adlers Revision verworfen

DW, Karlsruhe

Die lebenslange Freiheitsstrafe gegen den 50jährigen Diplom-Volkswirt Günther Adler, der am 5. August 1982 vom Karlsruher Schwurgericht wegen Entführung und Ermordung der elfjährigen Fabrikantentochter Cornelia Becker verurteilt worden war, ist jetzt rechtskräftig. Der 1. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat die Revision Adlers als unbegründet verworfen.

Waisenrente für Enkel

AP, Kassel

Das Bundessozialgericht in Kassel hat entschieden, daß Enkelkinder nach dem Tode ihres Großvaters Waisenrente aus der Sozialversicherung des Großvaters beanspruchen können, wenn dieser zu Lebzeiten die Enkelkinder in seinen Haushalt aufgenommen hat. Der Großvater muß die Enkelkinder aber auch selbst betreut und erzogen haben. Das sei nicht gegeben, wenn die leibliche Mutter im gleichen Haushalt lebt, heißt es in der Begründung. (Az.: Bundessozialgericht 5 RJ 56/81).

Verdacht gegen Charva

DW, Frankfurt

Der für das Blutbad in der Freiherr-vom-Stein-Schule in Eppstein/Taunus verantwortliche Tscheche Karel Charva war 1982 möglicherweise an einem Entführungsversuch in Frankfurt beteiligt. Nach Informationen der Illustrierten „Bunte" ist Charva wahrscheinlich einer der drei Männer gewesen, die am 21. April 1982 die Frau eines Frankfurter Autohändlers und deren Tochter entführen wollten. Die Entführung mißlang damals, als Passanten eingriffen.

LEUTE HEUTE

Es geht schon wieder

„Sehr zufrieden" ist der Neurochirurg **Medjid Samii** mit den ersten Genesungsfortschritten seines Patienten **Herbert von Karajan**. Der persische Arzt hatte in Hannover eine dreieinhalbstündige Wirbelsäulen-Operation an dem 75jährigen Dirigenten vornehmen müssen. Gestern hat Karajan schon wieder erste Gehversuche gemacht. Nach der Entlassung aus der Klinik in etwa 14 Tagen will der Maestro mit den Proben für seine Inszenierung von Strauss' „Rosenkavalier" für die diesjährigen Salzburger Festspiele beginnen.

Wohlwollen

Bundesarbeitsminister **Norbert Blüm** soll dafür sorgen, daß der Unternehmer **Gustav Geith** aus dem oberbayerischen Burghausen nicht auch noch bestraft wird, weil er 14 Jugendlichen in einer Privatinitiative Lehrstellen vermittelte. Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** bat den Minister, den Fall zu überprüfen. Das Landesarbeitsamt hatte Geith einen Bußgeldbescheid über 1085 Mark geschickt (WELT vom 16. 5.). Strauß schrieb an Blüm, die Bundesanstalt und ihre nachgeordneten Behörden sollten private Initiativen wohlwollend prüfen.

In Lüttich wächst die Furcht vor Epidemien

BODO RADKE, Lüttich

Die 210 000 Einwohner von Lüttich, der Hauptstadt des wallonischen Landesteils von Belgien, leiden von Tag zu Tag mehr unter den Folgen des Streiks der 12 500 Stadtbediensteten. Auf den Straßen türmt sich seit zehn Tagen der Müll und verbreitet einen infernalischen Gestank. Immer mehr Ratten bevölkern die Innenstadt, und im Zusammenhang mit dem schwül-warmen Wetter wächst die Furcht vor dem Ausbruch von Epidemien.

Der belgische Innenminister Nothomb hat gestern eine Kolonne des Zivilschutzes gegen die Müllberge angefordert. In Lüttich allerdings erwartete man, daß militante Streikende deren Arbeit behindern werden.

Schon in den vergangenen Tagen war es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Geschäftsleuten gekommen, als diese den sich vor ihren Läden türmenden Abfall mitten auf die Fahrstraßen deponiert hatten. Damit brach auch der Autoverkehr zusammen.

Die 800 Gemeindepolizisten der Hauptstadt Walloniens sehen der Entwicklung des Chaos tatenlos zu, sofern sie überhaupt noch in Erscheinung treten. Ab 15. Juni wollen auch sie jede Form polizeilicher Tätigkeit verweigern, wenn es bis dahin nicht zu einer Entscheidung des Machtkampfes zwischen der konservativen belgischen Regierung und der von den Sozialisten und der Partei der Umweltschützer gestellten Lütticher Stadtregierung kommt.

Lüttich, das noch vor einigen Jahrzehnten als Mittelpunkt einer schwerindustriellen Region zu den reichsten Gemeinden Belgiens gehört hatte, ist schon seit längerem praktisch pleite. Monat für Monat, wenn die Auszahlung der Löhne und Gehälter an die Stadtbediensteten fällig wird, wiederholt sich das gleiche Spiel: Die belgische Zentralregierung verweigert zunächst die Gewährung weiterer Kredite, gibt dann aber im letzten Moment nach.

Vor wenigen Tagen erst hatten sich die Vertreter Lüttichs endlich bereit erklärt, Ernst zu machen mit rigorosen Sparmaßnahmen. Löhne und Gehälter der Stadtbediensteten, die bis zu 40 Prozent höher liegen als die vergleichbarer Arbeitnehmer im Staatsdienst, sollten gesenkt, Personal sollte abgebaut werden.

Die Fraktionen der Sozialisten und Umweltschützer im Stadtrat lehnten dieses Programm jedoch ebenso empört ab wie die Gewerkschaften. Die schon laufenden Teilstreiks verwandelten sich in einen Gesamtstreik. Gestern funktionierten in Lüttich nur noch die Standesämter.

WETTER: Im Norden kühler

Wetterlage: Auf der Rückseite eines Tiefs vor Südnorwegen fließt vorübergehend etwas kühlere Atlantikluft nach Deutschland ein.

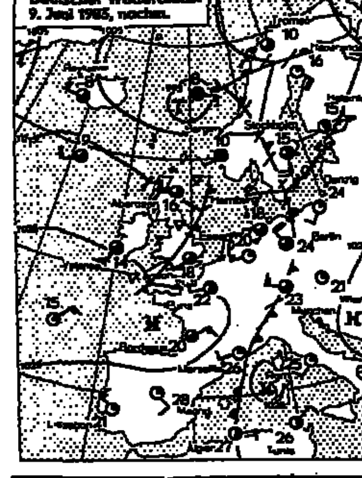
Vorhersage für Freitag

Norddeutschland bis zur Mainlinie: Anfangs stark bewölkt und einzelne, meist nur leichte Schauer. In der zweiten Tageshälfte Bewölkungsauflockerungen und weitgehend niederschlagsfrei. Tageshöchsttemperaturen 19 bis 22 Grad. Tiefstwerte in der Nacht bei 12 Grad. Schwacher bis mäßiger, im Küstengebiet frischer Wind aus westlichen Richtungen.

Süddeutschland: Wolkig bis heiter und in der zweiten Tageshälfte einzelne gewittrige Schauer. Tageshöchsttemperaturen 23 bis 27 Grad. Tiefstwerte nachts bei 15 Grad. Schwacher bis mäßiger Wind aus südlichen Richtungen.

Weitere Aussichten:

Zunehmender Hochdruckeinfluß.



Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Ort	Temp.	Ort	Temp.
Berlin	24°	Kairo	32°
Bonn	21°	Kopenh.	17°
Dresden	26°	Las Palmas	20°
Essen	20°	London	18°
Frankfurt	23°	Madrid	28°
Hamburg	18°	Mailand	24°
List/Sylt	15°	Mallorca	31°
München	23°	Moskau	16°
Stuttgart	24°	Nizza	24°
Algier	27°	Oslo	19°
Amsterdam	17°	Paris	22°
Athen	22°	Prag	26°
Barcelona	22°	Rom	25°
Brüssel	18°	Stockholm	15°
Budapest	24°	Tel Aviv	29°
Bukarest	22°	Tunis	26°
Helsinki	15°	Wien	21°
Istanbul	22°	Zürich	22°

Sonnenaufgang* am **Samstag:** 5.06 Uhr, Untergang: 21.37 Uhr, **Mondaufgang:** 5.16 Uhr, Untergang: 22.12 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

„AIDS rollt erst an"

Gesundheitsexperte widerspricht Münchner Virologen

REINHARD BEUTH, Berlin

Als „verwunderlich" und „gefährlich" bezeichnet Johanna L'age Stehr, Direktorin am Berliner Bundesgesundheitsamt (BGA), im Gespräch mit der WELT die jüngste Abwiegelungskampagne in Sachen AIDS-Epidemie. In der Illustrierten „Quick" hatte der Münchner Virologe Prof. Friedrich Deinhardt behauptet, in einem Jahr werde man den AIDS-Erreger kennen und dann werde niemand mehr von dieser Krankheit sprechen. Auch meinte Deinhardt, der „Normalbürger" sei nicht gefährdet.

Die BGA-Direktorin: „Richtig ist zwar, daß man den Erreger nicht auf dem Restaurant-Klo oder beim Händeschütteln fangen kann. Insofern besteht für eine Panik gewiß kein Anlaß. Aber wir sind in der Bundesrepublik ziemlich genau zwei Jahre hinter der amerikanischen Entwicklung der Epidemie zurück. Die explosive Ausbreitung, die AIDS jetzt in Amerika nimmt (mehr als 1500 Erkrankungen inzwischen), kommt durch die lange Inkubationszeit auf uns erst noch zu. Daß bis dahin der Erreger und Gegenmittel gefunden sind, ist sehr optimistisch."

Neben Homosexuellen und Drogensüchtigen sind vor allem die Empfänger von Blut-Derivaten gefährdet, insbesondere Bluter. In dieser Bevölkerungsgruppe gibt es *bisher in Deutschland ein Todes*opfer und zwei Erkrankungen.

Für den noch unbekannten AIDS-Erreger, der über Schleimhaut und Blutkontakt übertragen wird, also ähnlich wie Syphilis und Hepatitis B, sind nach den neuesten Erhebungen Männer und Frauen gleich empfänglich. Bei den Neuerkrankungen im Fixer-Milieu sind nämlich fünfzig Prozent Frauen. Auch deren Kinder sind hoch gefährdet. Zum weiteren Kreis der Gefährdeten zählen also alle Personen mit promiskuitivem Verhalten und deren Intimpartner, unabhängig von Geschlecht und sexueller Neigung.

Den Hoffnungsschimmer, eine Früherkennung von AIDS (mit der Folge einer Einschränkung der Ansteckungen) durch erhöhte Alpha-1-Thymosin-Werte im Blut zu ermöglichen, hat sich noch nicht konkretisiert. Diese Entdeckung war im Februar in Atlanta gemacht worden. Johanna L'age-Stehr: „Das ist nur ein winziger Teil des komplizierten Puzzles einer AIDS-Diagnose."

Coalinga – ungebrochen

Kaum jemand hat nach dem Beben die Stadt verlassen

dpa, New York

An einem Maschendrahtzaun flattert ein Spruchband mit der Losung im Wind: „Der Geist von Coa*linga ist ungebrochen.*" *Am Orts*eingang der von Ölbohrstellen eingerahmten südkalifornischen Kleinstadt winken Polizisten neugierigen Touristen zu, weiterzufahren. Das Lokalblatt „Coalinga Record" gab Neugierigen den Rat: „Wer sich Ruinen ansehen möchte, der sollte besser nach . . . . Rom reisen." Die rund 7000 Einwohner von Coalinga empfangen Fremde nicht mit offenen Armen, nur weil sie in Not sind. Der Grund ihrer Not: Eines der schwersten kalifornischen Erdbeben verwandelte am 2. Mai den größten Teil des Ortes in einen Trümmerhaufen.

Das Beben mit der Stärke 6,5 auf der nach oben offenen Richter-Skala legte 2000 Wohnhäuser flach und beschädigte alle Geschäftsgebäude der Innenstadt. Obdachlose Familien kampieren neben ihren eingefallenen Häusern oder nächtigen in Wohnwagen.

Der genaue Erdbebenschaden steht bis heute nicht fest. Erste, grobe Schätzungen gingen von umgerechnet 90 Millionen Mark aus. Fast jeder zweite Bewohner hat sein ganzes Hab und Gut verloren. Dennoch hat kaum einer von ihnen den Ort verlassen.

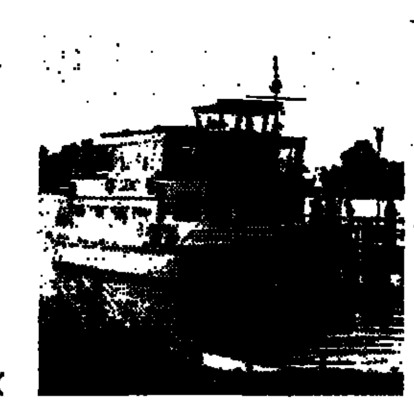
Der im Ruhestand lebende Geologe Don Birch (75) hat jetzt eine Theorie zur Entstehung dieses Bebens vertreten, die heftige Diskussionen ausgelöst hat. Birch ist der Meinung, daß das Coalinga-Beben indirekt ein Werk von Menschenhand gewesen sei. Die Ursache dieses und vieler anderer Beben müsse man wahrscheinlich auf unterirdische Druckveränderungen zurückführen, die durch Ölbohrungen beziehungsweise durch das konstante Heben und Senken des Wasserspiegels einiger Reservoirs ausgelöst wurden. Eine Ansicht, die der Geophysiker William L. Ellsworth jetzt als wissenschaftlich unbewiesen zurückgewiesen hat.

Der US-Staat Kalifornien wurde seit 1906 – dem Jahr der schwersten Erdbebenkatastrophe in San Francisco – von etwa einem Dutzend Beben der Stärke fünf oder darüber heimgesucht. Erdbebenforscher befürchten, daß noch in diesem Jahrhundert das „große Erdbeben" entlang der berüchtigten San-Andreas-Falte ganz Kalifornien erschüttern könnte.

ZU GUTER LETZT

Krankenversicherung für Roboter in Japan, meldet die Nachrichtenagentur AP

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel





Chatsworth House: Der Stammsitz des Duke of Devonshire ist für den Kunstinteressierten eine wahre Fundgrube. FOTO: BTA

Rosenumrankte Vergangenheit im Peak District

Bakewell

Die Reklametafel unten am Parkplatz von Matlock Bath war nicht zu übersehen. Den viktorianischen Park müsse man einfach besucht haben, hieß es da, und vom Aussichtsturm genieße man „a unique view". Sollte die Aussicht wirklich so einzigartig sein? Also nichts wie hinauf auf die „Abrahamshöhe", so der poetische Name des kleinen Bergs.

Da lag es dann vor unseren Augen, das Stückchen England, das *wir in den nächsten* Tagen kennenlernen wollten: Derbyshire, oder genauer gesagt der Peak District, Großbritanniens ältester Nationalpark. Es ist eine Hügellandschaft voller Gegensätze mit schroffen Kalksteinabbrüchen und lieblichen Tälern, mit kargen Heide- und Moorlandschaften, aber auch vielen Wiesen voller Schafe und Butterblumen. Ein Blickfang sind die sorgsam aufgeschichteten grauen Feldsteinmauern, die ein wenig an den Westen Irlands erinnern. Vor allem für seine Täler, die „Dales", ist Derbyshire berühmt.

Bukolischer Frieden empfängt den Wanderer. Neugierig glotzt ihn gutgenährtes Rindvieh an. Ein Flüßchen schlängelt sich zwischen Wiesen und bewaldeten Höhen dahin, ein am Wegrand liegender Baumstamm bietet sich als Rastplatz an, Schmetterlinge flattern von Blüte zu Blüte. Anemonen und wilde Veilchen, Lilien und seltene Orchideen wachsen hier.

Chatsworth House, ein klassizistischer Palast inmitten eines wohlgestalteten Parks mit Wasserspielen und üppig blühenden Rhododendronbüschen, galt schon im 18. Jahrhundert als eines der „Wunder" der Region. Heute ist der Stammsitz der Dukes of Devonshire ein Muß für jeden kunstinteressierten Touristen. Unschätzbare Werte sind hier versammelt, nicht nur Gemälde und Skulpturen, sondern auch kostbares Mobiliar, Porzellan aus Meißen, Sèvre und China, Wandteppiche, Kronleuchter aus Kristallglas und aus massivem Silber.

Ganz anders wirkt Haddon Hall. Zwei Jahrhunderte lang lag es in einem Dornröschenschlaf, weil die Besitzer auf ein anderes Schloß gezogen waren. Erst zu Beginn dieses Jahrhunderts veranlaßte der Neunte Duke of Rutland die Restaurierung der aus dem Mittelalter stammenden Gebäude. Doch noch immer liegt ein Hauch von Verwunschenheit über dem rosenumrankten Gemäuer. Die Edlen von einst hätten gewiß keine Probleme, sich in den Räumen zurechtzufinden. Alles ist so geblieben, wie es war: Holzvertäfelungen, bleigefaßte Fensterscheiben, vor 400 Jahren in Brüssel *gefertigte* Tapisserien. Sogar die altmodische Handschelle, eingelassen in eine Wand des Festsaals, befindet sich an ihrem angestammten Platz. Von ihr erzählt man eine amüsante Geschichte: Wenn ein Gast bei einem Gelage sein Glas nicht austrinken wollte, wurde seine Hand in die Handschelle geschlossen, und man schüttete ihm das übriggebliebene Bier oder den Wein in den Ärmel hinein ...

Wer das Flair längst vergangener Tage länger als nur ein paar Stunden genießen will, findet im Peacock Hotel in dem kleinen Dorf Rowsley gediegene Gastlichkeit. Das stilvoll eingerichtete Haus gehörte früher zu Haddon Hall und diente der Duchess als Alterssitz. Heute entspannen sich Urlauber (darunter viele Angelsportler) beim Fünf-Uhr-Tee, der auf silbernem Tablett serviert wird. Das Verwöhntwerden in solcher Umgebung hat natürlich seinen Preis. Überhaupt liegen die Hoteltarife in Großbritannien um einiges höher als bei uns. Wer mit einem knappen Budget kalkulieren muß, fährt mit „Bed & Breakfast" noch immer am besten. Bei dieser Art zu reisen ist der persönliche Kontakt zwischen Vermieter und Gast fast immer schnell hergestellt.

Ein guter Standort für Unternehmenslustige ist Bakewell, die „Hauptstadt" des Peak District, malerisch im Tal des Wye gelegen. Im ältesten, im „Old House" von 1534, ist ein Heimatmuseum untergebracht. Doch nicht nur hier wird Historie greifbar. Wenige Schritte entfernt steht die Kirche, gegründet schon in normannischer Zeit, und selbst die schmale Brücke über den Wye hat Beachtung verdient. Seit rund 60 Jahren verbindet sie die beiden Ufer.

Ein Städtchen mit Vergangenheit ist auch Castleton weiter im Norden. Das Ortsbild hat sich seit dem 17. Jahrhundert so gut wie nicht verändert, und die verfallene Burg Peveril Castle stammt noch aus der Normannenzeit. Hauptanziehungspunkte für Touristen sind jedoch die großen Höhlen. In der Speedwell Cavern wurde früher in mühseliger Arbeit Bleierz gewonnen: heutige Besucher fahren bequem im Boot auf einem unterirdischen Fluß entlang. Die größte natürliche Höhle der Gegend ist Peak Cavern. Die Führung durch die engen Gänge und hohen Hallen dauert gut vierzig Minuten. Das Kuriosum aber liegt im dämmerigen Eingangsbereich: Dort lebte einmal ein ganzes Dorf. Die Standorte der einzelnen, an den Fels gebauten Häuser sind noch heute deutlich sichtbar.

Da lebt es sich im Hotel doch gemütlicher. „Ye Nag's Head" an der Hauptstraße hat ein plüschig eingerichtetes Pub. An den Wänden hängen Gemälde und Uhren, und draußen im Flur sieht man eine lange Reihe von Glöckchen, jedes mit einer Nummer versehen. Haustelefon Anno dazumal: Wenn der Gast in seinem Zimmer an der Schnur zog, bimmelte es unten.

Nostalgisch Stimmendes begegnet einem immer wieder. Ashbourne wäre zu nennen. Häuser in georgianischem Stil, errichtet aus rotem Backstein, prägen das Bild. Hier hat eine der alten, im 17. und 18. Jahrhundert üblichen Gasthaus-Reklamen die Zeit überdauert: eine Metallkonstruktion, die – von Giebel zu Giebel reichend – die Straße überspannt; der Pub „The Green Man and the Black's Head" wirbt um Aufmerksamkeit.

In Buxton erinnern die großen Hotels, das Opernhaus an die Blütezeit des Badeorts im 18. Jahrhundert. Alles hat Patina angesetzt. So wie die Postkarten beim Trödler in Matlock, vergilbte alte Aufnahmen, die es im Dutzend billiger gibt. Ja, Derbyshire und der Peak District haben touristisch eine lange Tradition. Im Mai und Juni findet in den Dörfern das traditionelle „well-dressing" statt. Diese Sitte des Brunnenschmückens hat ihren Ursprung vermutlich in heidnischer Zeit, als man die lebensspendenden Quellen wie Gottheiten verehrte. Heute geben die kunstvollen Bildwerke aus Blüten, Beeren, Moos und Rindenstückchen meist biblische Szenen wieder. Nur schade, daß ihr Zauber so vergänglich ist.

SILVIA LEHNER

*

Anreise: Täglich eine Fährverbindung von Rotterdam/Europoort und von Zeebrügge nach Hull. Hauptsaisonpreise (Juni bis September): pro Person von 192 (Schlafsessel bis 286 Mark (Kabine mit Dusche und WC) für die einfache Fahrt, Abendessen und Frühstück inbegriffen; Pkws ab 278 Mark (einfach). Flüge nach Birmingham oder Manchester.

Übernachtung/Verpflegung: Die British Tourist Authority empfiehlt 403 ausgewählte „Country Hotels, Guest Houses and Restaurants" in ganz Großbritannien. Besonders preisgünstig ist nach wie vor „Bed & Breakfast" (ab sieben Pfund pro Person einschließlich Frühstück).

Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt.

NACHRICHTEN

Neues bei NAC

„Auch nach der Übernahme der beiden Kreuzfahrtschiffe ‚Vistafjord' und ‚Sagafjord' durch Cunard Lines Ende Oktober dieses Jahres wird sich für unsere Passagiere nichts ändern." Das sagte Gilbert v. Holtzapfel, der Europa-Direktor der NAC Norwegian American Cruises, beim jüngsten Besuch der „Vistafjord" im Hamburger Hafen. Sowohl die Namen der beiden Schiffe als auch das äußere Erscheinungsbild sollen unverändert bleiben. Auch der *Firmenname NAC soll – zumin*dest während der alljährlichen Europa-Saison – weiterhin verwendet werden. Auch unter der Regie der britischen Cunard Lines wird es für die „Passagiere mit gehobenen Ansprüchen" nur eine Sitzung im Restaurant geben. Das Unterhaltungsprogramm einschließlich der kulturellen Angebote soll auf dem bisherigen Niveau gehalten werden.

Ralph Bahna, Präsident der in New York ansässigen Cunard Lines (ein Tochterunternehmen des britischen Mischkonzerns Trafalgar House), sagte zu, daß seine Firma anstrebe, sowohl die norwegische Führungsmannschaft der „Vistafjord" als auch das zum Großteil deutschsprachige Service-Personal auf dem Schiff zu halten. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß es gelinge, die Schiffe unter Bahama-Flagge zu bringen.

Von Ende Oktober bis Mitte Dezember werden die beiden Kreuzfahrtschiffe, für die Cunard rund 73 Millionen Dollar zahlte, für weitere acht Millionen gründlich überholt. Die Kabinen werden modernisiert, Tennisplätze eingerichtet, ein Whirlpool eingebaut und das Fitness-Center vergrößert. Cunard plant eine Ergänzung der an Bord angebotenen Aktivitäten: mehr Sport, mehr Vorträge, Einführungskurse in Elektronik und Computer.

Nach der Übernahme von NAC durch Cunard Lines soll das Reservierungssystem an das von Cunard angeschlossen werden. Dann können auch die drei bisherigen Cunard-Schiffe – „Queen Elizabeth II", „Cunard Countess" und „Cunard Princess" – über NAC gebucht werden. Cunard betreibt die Passagierschiffahrt seit 143 Jahren. Durch den Ankauf der „berühmtesten Schiffe der Welt" (so Ralph Bahna) will die Reederei ihre Marktstellung stärken und ihre Verwaltung besser auslasten.

Tips und Buchung

Das „National Tourist Information Centre", Auskunftstelle für Britannienbesucher, informiert *an acht Schaltern am Haupteingang* des Londoner Victoria-Bahnhofs über Unterkünfte, Einkaufs- und Transportmöglichkeiten und nimmt auch Buchungen vor. Das Büro ist täglich von 9 bis 20.30 Uhr geöffnet, im Juli und August von 8.30 bis 22 Uhr.

Hotelpaß für Südafrika

Unter dem Namen „sunpass" bietet die Hotelkette „Southern Sun Hotels" Südafrika-Besuchern ein neues Hotel-Gutscheinsystem an. Der Paß, mit dem der Kunde zwischen 29 luxuriösen Hotels wählen kann, ist auf die Bedürfnisse von Reisenden abgestimmt, die das Land auf eigene Faust erkunden möchten. Preis pro Person für Übernachtung und Frühstück: 87 Mark. (Auskunft: Südafrikanisches Verkehrsbüro, An der Hauptwache 11, 6000 Frankfurt/Main)

Wetterdienst

Für Segelflieger in Nordrhein-Westfalen hat die Post einen Fernsprechansagedienst (Telefon 0221/1156) eingerichtet, der dreimal täglich über die Wetterlage, die Boden- und Höhenwinde und den Luftdruck informiert.

Kinderwahl

Ferien mit den Eltern im Hotel oder im hoteleigenen Abenteuercamp? Im „Rithymna Beach Hotel" in Rethymnon auf Kreta können Kinder jetzt wählen. (Auskunft: Griechische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt/Main.)

Heimwächter

Nicht nur Kleinkinder, auch sein Heim samt Inhalt kann der Bürger unterdessen „sitten" lassen. Wie jeder weiß, haben Einbrecher in der Urlaubszeit Hochsaison. Um den Urlaub ohne Sorge um Haus und Habe verbringen zu können, mietet man sich heutzutage einen Wachmann oder -frau. Die Idee für dieses in Deutschland neue Dienstleistungsgewerbe ist – wie so oft – made in USA. Die Kosten für den Haus-Sheriff werden zum Beispiel beim Hamburger „Homesitter-Service" mit 250 Mark pro Woche angegeben. Daß sich die Sitter auch gesittet benehmen, dafür sorgt die strenge Auswahl der Mitarbeiter. Bevorzugt werden pensionierte Polizisten und Lehrer. Gegen Extras – versteht sich – ist der Homesitter auch für extra Arbeiten bereit: Rasen mähen, Bello füttern, Briefkasten leeren ... der gute Geist im Haus, der böse Geister von Omas Tafelsilber fernhält. **mic**

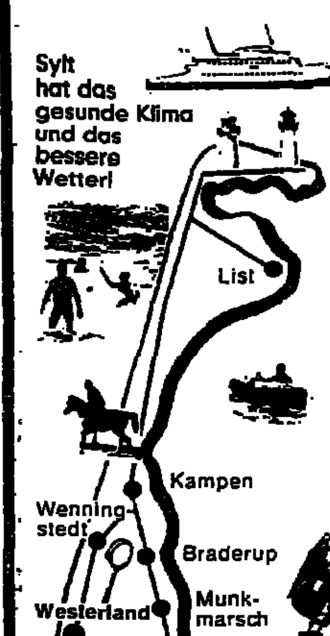
WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,13
Dänemark	100 Kronen	29,25
Finnland	100 Fmk	47,50
Frankreich	100 Franc	34,25
Griechenland	100 Drachmen	3,45
Großbritannien	1 Pfund	4,15
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,095
Italien	1000 Lire	1,75
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,13
Malta	1 Pfund	6,20
Marokko	100 Dirham	39,50
Niederlande	100 Gulden	90,25
Norwegen	100 Kronen	36,50
Österreich	100 öS	14,34
Portugal	100 Escudos	3,00
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	34,75
Schweiz	100 Franken	122,00
Spanien	100 Peseten	1,90
Türkei	100 Pfund	1,60
Tunesien	1 Dinar	4,15
USA	1 Dollar	2,62
Kanada	1 Dollar	2,13

Stand vom 7. Juni – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Sylt - zu jeder Jahreszeit

...buchen Sie jetzt die ruhigen Frühsommer-Wochen!



Wir treffen uns bei Bendix Dîlysen

Hotel Stadt Hamburg
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer. App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz
2280 WESTERLAND ● Telefon 04651/70 42

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Seiler Hof
Komfortable Einzel-, Doppelzimmer und Ferienwohnungen – Sauna und Solarium
2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 ● ganzjährig

Hotel Hanseat
Behagliche Eleganz und modernster Komfort. Nähe Casino, Strand und Kureinrichtungen.
2280 WESTERLAND · Maybachstr. 1 · Tel. 04651 / 23023

Hotel Wolfshof Keitum
Wohnen mit allem Komfort in stilvollem Reetdachhaus
Hausbar · Schwimmhalle · Sauna · Reitstall gegenüber
2280 Keitum · Tel. 0 46 51/ 34 45

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46



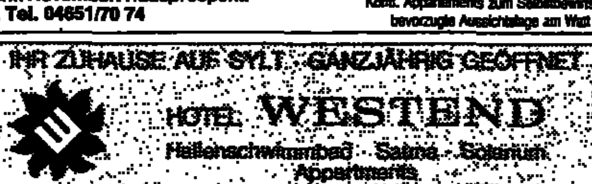
HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, dir. am Wellenbad, Zim. mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgarage.
Massagen und hauseigene Sauna – Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant und Pilsner-Urquell-Schänke (Muschel-Spezialitäten) am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand.
2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 50 91 – Telex 221 238

HOTEL WULFF Westerland am Strande
80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison · Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbüfett · großzügig angelegtes HALLENBAD (10,5x7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitness-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74
und unter gleicher Leitung
FERIENHAUS „MITTELSAND" Morsum-Sylt · ganzjährig
Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt

Bärenhof KAMPEN
Telefon 04651/4 22 47 · 2285 Kampen
Ihr Haus für Kurz- und Langzeiturlaub. Buchen Sie rechtzeitig für den Spätsommer. Hausprospekt bitte anfordern.


IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET
HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartements
2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/42001

Kampen
Café + Restaurant
Pantry
Sibylle + Heiner Lützen
Tel. 04651/4 17 38 + 4 35 38



In Westerland und Wenningstedt
bieten wir an: von 25,- bis 250,- DM pro Tag je nach Jahreszeit u. Größe Appartements (u. Häuser) in besten Lagen (Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung. Bitte Prospekt anfordern! Freundliche telefonische Beratung durch 04651/7001.
App.-Vermittlung WIKING, Steinmannstraße 7–9, 2280 Westerland

Luxusappartements
in ruhiger Lage, mit Blick auf Leuchtturm und Wattenmeer, mit Farb-TV, Radio, Telefon, Geschirrspüler. In der Vor- und Nachsaison ab 100,–. Vor- u. Nachsaison noch einige Termine frei!

Hotel „Berliner Hof"
Ein Haus mit Tradition
In ruhiger, zentraler Lage. Liebev. ausgestattete Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß. Bar, Kaminzimmer. Abendrestaurant „Admiralsstube" à la carte.
Boysenstr. 17 · 2280 WESTERLAND · Telefon 04651/60 41

Ferienwohnungen unterm Reetdach
– günstige Außersaisonpreise –
KEITUM: „Tunghörn Hüs" - Sauna, Schwimmbad und Solarium. „Green Teft" - App. bis 8 Pers.
WESTERLAND: „Haus Godewind" 2-Zi.-App., Tel. 04651/58 05
planbausylt
Bismarckstr. 5, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 64, 3 2812 od. 58 05

Neue Wege zur Gesundheit: **Sylt** Westerländer Bio-Kur
Biologische Naturheilverfahren · Zelltherapie · Wiedemann-Kur · Ozon-Sauerstoffbeh. · THX-Thymustherapie · HCG-Abmagerungskuren · Ambulante Behandlg. während des Urlaubs. Komfort-Hotels · Gemütl. Appartements · Prospektanforderung
Institut für Akupunktur und Regeneration
Strandstr. 18 · 2280 Westerland · Tel. 04651-2 31 30 · Unter ärztlicher Leitung

Strandhotel „Seefrieden"
TRADITION – KOMFORT – LEISTUNG
Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse.
Beste Lage zum Strand und Kureinrichtungen. Komfortable Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß und Video. – Mittags und abends exzellente A-la-carte-Küche in unserem Restaurant „Admiralsstube". Diätkost wird berücksichtigt. Unser Café bietet selbstgebackenen Kuchen.
Strandstr. 21 · 2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

Ferien-Appartements
2 bis 3 Zimmer, komfortabel, in ruhiger Umgebung von Westerland noch einige App. im Juni frei.
Appartement-Vermietung
M. Bresler
2280 Westerland, Andreas-Dirks-Straße 2, Tel. 04651/62 82

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"
Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
ZAUBEL
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

MORSUM / Sylt
Exklusive Ferienwohnungen mit jeglichem Komfort, dir. am Wattenmeer u. Naturschutzgebiet Morsumkliff. Ab 15. 8. noch Termine frei.
Ferienhaus Windrose
2280 Morsum/Sylt · Tel. 04654/5 49

Hotel Villa Klasen
– Wiedereröffnung zur Saison '83 –
Nach vollständiger Renovierung wurde dieses schöne Haus den heutigen Komfortansprüchen angepaßt. – Zentrale Lage, wenige Minuten zum Strand. – Moderne Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Farb-TV. – Garni und Halbpension möglich.
2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Tel., große Loggia, ruh., zentral u. strandnah gelegen. Ab Mitte August frei.
Telefon 040/536/52 45

Ein reizvolles Domizil für Ihren Insel-Urlaub
bieten wir Ihnen in WESTERLAND, WENNINGSTEDT, KEITUM und RANTUM!
1–3-Zim.-Appartem. (u. Häuser) in besten Lagen/Strandnähe von DM 50,- bis DM 350,- je nach Größe und Jahreszeit. Exklusiver, individueller, behaglicher Wohnkomfort. – Frühstück und Halbpension möglich. Freundliche, telefonische Beratung. – 04651/2 62 60.
GIV-Appartement-Vermietung, Bötticherstr. 4, 2280 Westerland

Die nächste SYLT-WERBUNG erscheint am 24. + 26. Juni '83

„Die Seekiste"
Inh. Margret u. Jörg Strempel
FRANKENHEIM ALT · KÖNIG PILSENER
GUINNES · TEL. 0 46 51 / 2 25 75
Westerland · Käpt'n-Christiansen-Str. 9
Telefon: 046 51 / 2 25 75

Friesenhaus „Margret" Keitum
FERIENWOHNUNGEN, sehr behagl. und komfortabel für 2–4 Pers. in einem 200 Jahre alten Friesenhaus. Farb-TV, Tel.-Dir.-Wahl, Sauna. Ruh. Lage im Ortskern. Telefon 04651/2 25 75

Kur- und Sporthotel Reimers
2433 Ostseeheilbad Grömitz, Am Schoor 46, Tel. 04562/60 93
Schwimmen in großer Hotel-Schwimmhalle, Sauna, Sol., Tennis in hauseig. Tennishalle, Reiten in hauseig. Reithalle. WIEDEMANN-Kur zur Regeneration unter ärztl. Leitung. Frühstücksbuffet, erstkl. Küche, behagl. Zimmer m. Dusche, WC, Tel. Farb-TV, Radio.
Luxuspauschalangebot bis 10. 7. und ab 19. 8. 83: 1 Woche Hotelzimmer HP, 1 Std. Reiten, 1 Std. Tennisspielen tgl. DM 665,- inkl. Ohne Tennis und Reiten Preisnachlaß – Hausprospekt

Pension Seeblick/Nordseeinsel Wangerooge. Noch ist etwas frei!
Wir bieten Ihnen neben dir. Strandnähe (90 m) Schwimmbad, Sauna, Hotel-Bar, sogar noch Zimmer und Apartments im Juni bis August zu günst. Preisen. Pension Seeblick, Peterstraße 11, 2246 Wangerooge, Tel. 04469–357

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE



intermar Die Hotels der Behaglichkeit
Intermar-Kurhotel Bad Segeberg
Der ideale Familienferienort im Grünen mit den weltberühmten Karl-May-Festspielen.
Erholung und Fitness
7 Tage Ü/F ab **DM 423,50** p/Pers. i. Dz
Karl-May-Wochenende
1 Ü/HP ab **DM 88,-** p/Pers. i. Dz inkl. Eintritt zu den Karl-May-Festspielen
EZ-Aufschlag DM 15,- p. Tg./Zi
1 Kind bis 12 Jahre übernachtet kostenlos im Zimmer der Eltern
Kurhausstraße
2360 Bad Segeberg
Tel. (04551) 8525-29

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallen-Freibad (beheizt), therap. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Solarium, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
Übern. u. Frühstücksbuffett ab 82,– DM pro Pers./Tag i. Dz. m. Bad/WC. Aufschlag HP 22,– DM
Tägl. nachmittags u. abends Tanz, sonnabends »Kajüte« geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab 110,- DM
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 045 03 / 6011

Eröffnung 1. Juli 1983
FERIENHOF ROLFSEN
2121 Soderstorf, Tel. 04172/81 59
Ferienwohnungen für 4–6 Personen und Fremdenzimmer (alle mit Dusche/WC). Ü/F, HP, VP mögl. Restaurant, Sauna, Massagen, Reitmöglichkeit, Kutschfahrten.

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30 · Du/WC ab 39 · Hausprospekt

intermar Die Hotels der Behaglichkeit
Intermar-Hotel Timmendorfer Strand
Niendorf, ein alter Fischerort voller Tradition und Ursprünglichkeit, in der Lübecker Bucht gelegen
Erholung und Ostsee
7 Tage Ü/F ab **DM 493,50** p/Pers. i. Dz
14 Tage Ü/F ab **DM 917,-** p/Pers. i. Dz
EZ-Aufschlag DM 15,-p. Tg./Zi
1 Kind bis 12 Jahre übernachtet kostenlos im Zimmer der Eltern
Strandstraße 94
2408 Timmendorfer Strand/Niendorf
Telefon (04503) 50 61

Südliche Nordsee!
Tel.-Auskunft: (04921) 2 57 93

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Sommerferien im DORINT-Harzhotel am Kreuzeck gelegen, unweit des Bocksbergs mit Skiliften, finden Sie first-class-Komfort, (Zi. m. Bad/DU/WC/TV/Minibar) Sauna, Kegelbahn, Tanz, Langlaufloipen ab Hoteltür.
7 Nächte incl. Halbpension **499,-**
DORINT Harzhotel – 05325-741
3380 Goslar-Hahnenklee

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/3309. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrotkuren möglich

Eichenhof
Ostendorfer Str. 13
2862 Worpswede
Tel. 04792/26 76
Neues Gästehaus mit ländlichem Charme auf gr. Naturgrundstück. Komfortzi. u. Appartements mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Minibar. Reichhaltiges Frühstück. Einzigartige ruhige Lage. Bitte Prospekt anfordern.

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide
... idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlenbach gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegnetz.
Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit. 80 Betten. Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, Hallenschwimmbad (15 x 7 m). Sauna, Tischtennis, Billard, Tennisplatz, Reitstall (Gastboxen).
2115 Egestorf, Nordheide 1
Tel. 04175/14 41, Telex 21 80412
Verkehrsgünstig: 3 km von der Autobahn Hamburg-Hannover, Abfahrt Egestorf
HOTEL HOF SUDERMÜHLEN

Camping für Kurzentschlossene
Nordsee-Camp – Norddeich
die brandneue Anlage an der ostfriesischen Küste
Reservierungen: Teil KG, Pf. 448, 2980 Norden, Tel. 04931/54 11

südl. Nordsee **Aquantis**
– Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° · Sauna, Solarium, FKK · medizinische Bäder · Familien-Restaurant, a. W. HP · Kinderfreundl. Wohnungen · Komfortable Appartements
Sparpreise in der Vorsaison — bis zum 8. Juli —
14:10 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. Letzte Anreise: 24. 6. 83
3:2 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez. Letzte Anreise: 17. 6.
Bronchien brauchen »Luft wie Sekt« zu jeder Jahreszeit
2943 Seebad Bensersiel ☎ 04971 · 15 55
2941 Heilbad Langeoog ☎ 04972 / 6070

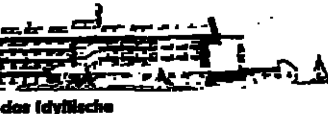
Ostseeheilbad 2433 Grömitz
Genießen auch Sie die Vorzüge im Kurhotel „Zur Schönen Aussicht"! Direkt am Meer mit dem einzigartigen Ostseepanorama, Haus- und Berglift, mit vollem Service u. exzellenter Küche, Gastlichkeit u. behagl. Atmosphäre. Abends trifft man sich an der „Petersberg-Bar". Hausprosp. Tel. 04562/70 81

HOTEL HAUS HOLZ 2982 Nordseebad Norderney ganzjährig geöffnet
Ein neues Komfort-Hotel in hervorragender Lage, zentral in der City und dennoch ruhig. Alle Zimmer mit WC/Dusche/Telefon/Farb-TV. Zimmerservice, Sauna, Garten, Solarium, Dampfbad, Hot-Whirl-Pool. Kinder und Hunde gern gesehene Gäste. Friedrichstraße 11, Telefon (04932) 8 10 44/46, Telex 27214

STUDTMANN'S GASTHOF „Zur Grünen Aue", Hotel-Pension, Restaurant
im Auetal/Naturschutzpark, Zi. m. Du./WC, Tel., VP DM 45,- bis 52,- (eigene Erzeugnisse), Tagungsräume. 2115 Egestorf 2, Sahrendorf, Telefon 04175/[illegible]

Rath Hotels DEICHGRAF + Nordsee
Am schönsten Strand von Cuxhaven. Nähe Kugelbake – Halle+Kurpark. Alle Zi. m. Du/WC, Tel., Radio. Lift. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetik. Restaurant, Bierbar m. Tanz. Scheren-Kegelbahnen, Garagen, Parkplatz. Priv. Kurmittelhaus, alle Kassen. Dialyse 100 m.
Fordern Sie bitte unseren Prospekt an.
2190 Cuxhaven Döse, Tel. (04721) 4 70 91

BAYERN – SCHWARZWALD – RHEINLAND-PFALZ – TEUTOBURGER WALD



MARITIM
...das idyllische
Sommerurlaub am romantischen Titisee vom 18. Juni–31. August 1983
mit Wander-, Wasser-, Segelfreuden, allen kulinarischen Genüssen und ungezwungener Harmonie
14 Tage inklusiv Frühstück pro Person im Doppelzimmer ab DM 882,00
1 Woche inklusiv Frühstück pro Person im Doppelzimmer ab DM 483,00
Einzelzimmerzuschlag pro Tag DM 10,00
Kinder bis 3 Jahre wohnen im Zimmer Ihrer Eltern frei
Wann dürfen wir Sie (und Ihre Familie) willkommen heißen?
MARITIM Titiseehotel · Seestraße · 7820 Titisee-Neustadt · Tel. 076 51/81 52
Telex 7722304

Badenweiler
Erholung im Land der Thermen und des Weines
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Anna Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenbad (29 Grad), Massage, Fitnessraum, Schonkostmenüs, Frühstücksbuffet. Bitte Hausprospekt anfordern. Telefon 07632/5031. Vorsaisonpreise.

Hotel Schwarzmatt Ihr Kur- und Ferienhotel in Badenweiler. Komforthotel mit individueller Note im Schwarzwaldstil, Familie Mast-Bareiss, Tel. 0 76 32 / 52 88 + 52 85. Kurzentrum i - ruhige Lage - Hallenschwimmbad (30°) mit Unterwassermassage - Solarium - Exclusiv gemütliche Räumlichkeiten - Café - Weinstube - Boutique - Große Doppel-Wohn-Schlafappartements in Luxusausstattung - Das Beste: Unsere Küche - Großes Frühstücksbuffet - Menuwahl - Schonkost - Schlankheitskost - Diät - Sommerermäßigung auf Anfrage.

Hotel Post mit Gästehaus Ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Bädern gelegen, 2 Hallenschwimmbäder, Sauna, Solarium, Garagen, Lift. Zimmer mit allem Komfort, separates Gästehaus, neu, mit allem Komfort, Familienbetrieb, Telefon 07632/5051.

Hotel Sonne Romantik-Hotel, 100 Jahre im Familienbesitz, ruhig und zentral, alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Garagen, res. Parkplatz. Neu: Komfortable Ferienappartements für 1–4 Personen auch mit Hotelservice. Bitte rufen Sie an! Telefon 07632/5053.

Saigerhöh
Das Familienhotel für Anspruchsvolle im Hochschwarzwald
Tenniszentrum mit Halle und Außenplätzen
Tennistrainer im Hause, und med. Bäderabteilung u. Sauna, Kosmetik-Studio.
Attraktive Wochen-Pauschalen für Tennis, Wandern, Kosmetik und Schönheit. Familienurlaub.
Fordern Sie unseren Farbprospekt an.
KUR- UND SPORTHOTEL SAIGERHÖH, 7825 L.-SAIG
Telefon: 0 76 53 / 7 41, Telex: 7-722 314
Ferienwohnungen in Lenzkirch

PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH
Erstrangiges, beihilfefähiges Haus für Innere Krankheiten und Naturheilverfahren - Check up - Bewegungstherapie für Wirbelsäule und Gelenke - Heilfasten - Revitalisierung mit O^2 - Zellen - Thymus - Procain-Seren. Quellanschluß an die Thermal-Römerquelle für Badeabteilung und Hallenschwimmbad. Kosmetikabteilung. Alle Anwendungen im Hause.
7847 Badenweiler, Hochwaldstraße 7, Telefon 07632/5064.



Sommerferien am Starnberger See
Wo Bayerns Könige Ferien machten, wird es auch Ihnen gefallen! Herrliche Lage direkt am See, Liegewiese, ideal für Segler und Surfer! Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Farb-TV, Balkon. Hallenbad, Sauna, Night-Club! Große Tennisanlage in der Nähe
1 Woche incl. Halbpension p.P. im DZ **595,–**
Prospekt/Buchung direkt beim
DORINT Hotel Starnberger See
8137 Berg 3-Leoni, Tel. 08151-5911



KURHOTEL *Brugger am See*
D-7820 Titisee/Schwarzwald
Komf. Zi. m. Bad/Du/WC/Balkon u. Appartements. Anerk. Kurmittelabtlg., beihilfefähig, Massagen, med. Bäder, Sauna, Hallenbad, Tennis, Lift.
HP ab DM 455,–/VP ab DM 574,– p.P./Wo.
2 Wochen Kurpauschale ab DM 1.380,– p.P./Wo.
Tel. 07651/8238



Info und Prospekte: Telefon 07671/375 u. 649
Kurdirektion 7868 Todtnau, Kurhaus

Hotel-Pension „Haus Hubertus"
Das Haus mit Komfort
Bes. Hans Lauterbach, 8561 Weigendorf, Tel. 09154/4641
28 Betten, rustikal eingerichtet, Zi. m. Du/WC u. Balkon, Hallenschwimmbad im Haus, 7x14 m, 28°, gr. Terrasse, Liegewiese, Liegestühle, Tischtennis, gutbürgerl. Küche, ganzjährig geöffnet. Abholg. vom Bahnhof od. Flughafen möglich, HP DM 42,-

HOTEL SCHLIERSEERHOF AM SEE



Hotel-Restaurant direkt am See, Strandbad mit großem, beheiztem Freischwimmbecken (25°), Sauna, Whirlpool, Vita-Bräunungsstudio, Massagen, Bootsverleih, Boje für Urlaubsskipper, Kinderermäßigung. Alle Zimmer mit Farbfernseher, Minibar, Tel., größtenteils mit sonnigem Südbalk. z. See. Hotel Schlierseer Hof am See, Seestraße 21, 8162 Schliersee, Tel. 08026/61 21, tlx 526945 sehof




Bad Bergzabern
KNEIPPHEILBAD HEILKLIMATISCHER KURORT
(200 - 300 m NN) Tor zum Elsaß
Fröhliche Ferien in naturwüchsiger Landschaft
Fit sein, gesund bleiben mit thermalbaden, wandern, spazierengehen, angeln, schwimmen, Tennis, mit viel Sonne und Wein (über 1630 Jahressonnenscheinstunden).
Kurverwaltung 6748 Bad Bergzabern, Tel. (0 63 43) 88 11

HOTEL FORELLENHOF REINHARTSMÜHLE
Herrliche Alleinlage, gute Wanderwege, reichhaltiges Frühstücksbüfett, sehr gute Küche, Komfortzimmer im Appartementstil mit Du., WC, Balkon. Hausprospekt auf Anfrage.
Fam. Weckmüller
6571 Reinhartsmühle b. Kirn/Nahe
☎ Rhaunen 06544 / 575

BADEN-WÜRTTEMBERG

Würzburg **Erholung und Gesundung**
Victoria bietet unvergeßlich schöne Ferien für einen Tag o. viele Wochen. 100 Komf.-Zi. m. Bad/WC v. DM 80 b. DM 80 mit Frühst.-Büfet (VP. DM 25 mehr). Dachgartenschwimmbad (28°) · 2 Saunas, Parkpl. Einkehr f. Freunde guter Küche u. Weine.
Bad Mergentheim
Victoria - auch bekannt für (beihilfefähig für Heilkuren) 3-Tage-Check-up, 7-Tage-Regenerationskur, 10-Tage-Lebertest u. 21-Tage-Kur f. Galle/Leber, Magen/Darm, Entfernung, Diabetes. 14 Tage 'Rank und Schlank'-Abnahmekur DM 1890 (alles inbegr.) Pauschalen anford. T. 07931/5930 · Telex 074224
Erste Unterlagen
Rothenburg o. d. T. **an der Romantischen Strasse**




SOMMERTAGE IM ALLGÄU
800 m
Das sympathische Hotel mit der persönlichen Betreuung. Tennisplätze, Tennishalle, Hallenbad, Sauna, Solarium, med. Bäder, Kneipp, Schroth, Zelltherapie, beihilfefähig, kein Kurzwang. 8999 Scheidegg, Tel. 08381/30 41
Silence **Kurhotel Scheidegg** und Sanatorium

M.C.I.-HOTELS
Kurze Anreise, mehr Hotelqualität, schönerer Urlaub!
Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603-3016
Hotel Rhein-Lahn, Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621-151
Sporthotel Nehelm-Hüsten, Sauerland, Tel. 02932-2[illegible]

Urlaub mit interessanten Sonderleistungen	
Tennis-Intensivkurse 1 Wo, 30 Std., inkl. Hotel, ÜF	740,–
„Kurz und gut" - Urlaub zwischendurch, 4 Tage, HP	299,–
Wochenende Freitag - Sonntag, HP, ab	200,–
Feinschmecker-Wochenende Hotel Rhein-Lahn Freitag - Sonntag, VP	330,–
Sommerwochen 7 Tage, ÜF, ab	391,–

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Sonderprospekt und Reservierung:
Tel. 0 26 21 / 30 66
M.C.I.-Hotels GmbH
Postfach 21 25, 5420 Lahnstein

Jetzt gibt's im ALLGÄU STERN das Sommer-Angebot:
Außergewöhnlich viel Leistung für erholsame Urlaubstage. Nette Leute, Spaß und zünftige Gaudi beim Wandern, auf der Hütt'n oder im Stüberl: Auf geht's!
Z.B. 7 TAGE HP 444,– P.P. IM DZ
PROSPEKT ANFORDERN
HOTELPARK Der Allgäu Stern ☎ (08321) 4012 8972 SONTHOFEN
PREIS-INKLUSIV: TIEFGARAGE, HALLENBAD, FREIBAD, SAUNA, KINDERSERVICE.
6 RESTAURANTS UND BARS. SPORT- UND WANDERSERVICE. ALLE ZIMMER MIT RADIO, TV, TELEFON.



Sommerski-Offerten in den Alpenländern: Frühaufsteher steigen nachmittags von den Brettln auf ein anderes Hobby um

Weiße Saison in heißer Sonne: Wedelspaß auf Gletscherpisten

Name des Ortes	Name des Sommerski-Gebietes	Höhenlage des Sommerskigebietes in Metern	Betriebsmonate der Lifte im Sommerskigebiet	Beförderungsanlagen: BB = Bergb., SKL = Skilift, SL = Sessellift	Preise in Landeswährung: Tages-Skipaß	Preise in Landeswährung: 6-Tage-Skipaß	Squashplätze	Tennisplätze im Freien	Tennisplätze in der Halle	Reitschule, Anzahl der Pferde	Öffentl. Freischwimmbad	Öffentl. Hallenschwimmbad	Hotel-Frei- und Hallenschwimmbäder	Segelschule	Surfschule	Golfplatz, mit Holes	Präparierte Langlauf-Loipen in Kilometern	Pauschalwochen mit Preisen
ÖSTERREICH:					österr. Schilling													
A-6295 Hintertux/ Tirol	Olperer + Gefrorene Wand (Tuxer Ferner)	2660–3250	JJASO	3 SKL, 3 SL	240 150	1050 630 (f. Kinder)	–	3	–	–	ja	–	6	–	–	–	–	–
A-6450 Sölden/ Ötztal/Tirol	Rettenbachferner und Tiefenbachferner	2684–3260	JJASO	7 SKL, 3 SL	260 180	1080 700 (f. Kinder)	–	5	–	–	–	ja	3	–	–	–	–	Im Tages- bzw. 6-Tage-Skipaß ist die Maut für die Gletscherstraße enthalten.
A-6167 Neustift/ Stubaital/ Tirol	Stubaier Gletscher	2600–3200	JJASO	6 SKL, 1 BB	250 125	1070 535 (f. Kinder)	2	4	2	–	ja	ja	7	–	–	–	–	Ski- und Tennispauschalwochen: 9. 4.–3. 12. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + Ski- und Tenniskurs öS 4975–8575; Firnskiwochen v. 16. 4.–9. 7. 83: 6 Tage Halbpension + Skipaß + Skibus + Hallenbad öS 2230–5285.
A-6166 Fulpmes/ Stubaital/ Tirol	Stubaier Gletscher	2600–3200	JJASO	6 SKL, 1 BB	250 125	1070 535 (f. Kinder)	–	15	6	–	ja	ja	3	–	–	–	–	Ski- und Tennispauschalwochen: 30. 4.–29. 10. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + 6-Tage-Skikurs + 5-Tage-Tenniskurs + Hallenbad + Sauna DM 716–1010; Gletscherpauschalwochen v. 21. 5.–24. 9. 83: 7 Tage Halbpension + Skipaß + Hallen- und Freischwimmbad DM 363–618.
A-5700 Zell am See/ Land Salzburg	Kitzsteinhorn	2452–3029	JJASO	7 SKL, 1 SL, 1 BB	250 125	1090 545 (f. Kinder)	1	30	7	17	ja	ja	19	ja	ja	–	1,5	Gletscherpauschalwochen: 9. 4.–2. 7. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + Hallenbad + Sauna öS 2830–4650. Im Skipaß ist Hallenbadbenutzung enthalten.
A-5710 Kaprun/ Land Salzburg	Kitzsteinhorn	2452–3029	JJASO	7 SKL, 1 SL, 1 BB	250 125	1090 545 (f. Kinder)	1	14	2	10	ja	ja	7	–	–	–	1,5	Gletscherbräune-Arrangement: 9. 4.–2. 7. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + Hallenbad öS 2335–4550, bei Übernachtung und Frühstück öS 1740–2965. Freestyle-Pauschalkurs vom 24. 7.–27. 8. 83: 6 Tage Halbpension + Skipaß + Kurs + Leihski + weitere sportliche Aktivitäten + Sauna + Hallenbad öS 5229.
A-8972 Ramsau/ Steiermark	Dachsteingletscher	2520–2700	JJASO	3 SKL	235 155	890 580 (f. Kinder)	–	13	2	17	ja	ja	7	–	–	–	15	Drei Sommerskilanglaufwochen im Juli und August 1983: 7 Tage Halbpension + 5-Tage-Skilanglaufkurs + Leihski + Transfer + Sportprogramm + Gletscherbahn + Hallenbad + Sauna + Tennis öS 3485–4895.
SCHWEIZ:					Schweizer Franken													
CH-7051 Laax/ Graubünden	Vorab 3000	2570–3018	JASO	2 SKL, 1 SL	28 16	100 60 (f. Kinder)	2	8	2	5	–	ja	6	–	–	–	6	Ski-Akrobatik-Kurse vom 25. 6.–15. 10. 83: 7 Tage Halbpension + 5½-Tage-Akrobatik-Kurs + Skipaß sfr 795–865; außerdem Pauschalwochen vom 29. 5.–26. 9. 83: 7 Tage Halbpension + Skipaß sfr 570–660.
CH-7500 St. Moritz/ Graubünden	Corvatsch	3042–3300	JJASO	3 SKL	30 22	121 86 (f. Kinder)	2	24	4	15	–	ja	11	ja	ja	ja, 18	–	Allegra-Sommerskiwochen v. Juli bis Oktober 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + 5-Halbtage-Skikurs sfr 570–1217; außerdem Allegra-Ski- oder Surfwochen und Allegra-Ski- und Tenniswochen.
CH-3962 Crans-Montana/ Wallis	Plaine Morte	2780–2930	JJASO	3 SKL	28 16	131 (7 Tage) 70 (f. Kinder)	–	9	–	6	–	–	11	–	ja	ja, 9+18	12	Pauschalski- oder Langlaufwochen vom 21. 5.–10. 7. und 27. 8.–30. 10. 83: 7 Tage Halbpension + Skipaß sfr 420–735.
CH-3906 Saas Fee/ Wallis	Felskinn	2600–3250	JJASO	3 SKL	30 21	130 91 (f. Kinder)	–	11	–	–	–	ja	5	–	–	–	–	„Ski und Tennis total" vom Juni bis 14. Juli und 13. August bis Ende Oktober 83: 7-Tage-Skipaß + 6-Tage-Tennis- und -Skikurs + Hallenbad sfr 245.
CH-3920 Zermatt/ Wallis	Klein-Matterhorn, Plateau Rosa	2939–3899	JJASO	8 SKL, 1 BB	40 20	136 68 (f. Kinder)	2	18	2	–	–	–	14	–	–	–	–	Pauschalskiwochen: 10. 7.–27. 8. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + Skikurs sfr 550–977.
CH-1936 Verbier/ Wallis	Glacier Tortin-Mont Fort	2700–3300	JJA	2 SKL, 1 BB	38 19	139 97 (f. Kinder)	–	11	–	10	ja	–	2	–	–	ja, 18	4	Pauschalskiwochen mit den ehemaligen Weltcup-Skiassen Lise-Marie Moreod u. Philippe Roux vom 10. 7.–13. 8. 83: 6 Tage Vollpension + Skipaß + Skikurs + Tennisplatz + Freischwimmbad sfr 600–640.
CH-1865 Les Diablerets/ Waadtland	Glacier Diablerets	2610–3008	JJASO	2 SKL, 1 SL	40 27	139 84 (f. Kinder)	–	5	1	6	ja	ja	2	–	–	ja, 18	6	–
CH-3780 Gstaad-Gsteig/ Berner Oberland	Glacier Diablerets	2610–3008	JJASO	2 SKL, 1 SL	40 27	139 84 (f. Kinder)	1	16	3	8	ja	ja	3	–	–	ja, 9	6	–
ITALIEN:					Italienische Lire													
I-11021 Cervinia-Breuil/Aosta	Matterhorn-Plateau Rosa	2939–3899	JJASO	8 SKL, 1 BB	– –	134 000 85 000 (f. Kinder)	–	7	–	–	ja	ja	2	–	–	ja, 9	–	–
I-11013 Courmayeur/ Aosta	Colle del Gigante	3250–3462	JJASO	3 SKL	20 000 10 000	75 000 38 500 (f. Kinder)	–	3	–	5	ja	ja	3	–	–	ja, 9	–	–
I-39020 Schnalstal/ Südtirol	Hochjochgletscher	2700–3212	JJASO	3 SKL, 1 SL	20 000 12 000	82 000 66 000 (f. Kinder)	–	1	–	–	–	–	9	–	–	–	3	Pauschalskiwochen vom 10. 4.–20. 11. 83: 7 Tage Übernachtung + Frühstück + Skipaß Lire 93 500–215 000; in Halbpension Lire 142 500–439 000.
I-39020 Stilfserjoch/ Südtirol	Stilfserjoch	2760–3420	JJASO	8 SKL, 3 BB (Sifas-Lifte)	16 000 16 000	71 000 71 000 (f. Kinder)	–	1	–	–	ja (in Prad)	ja (Bormio)	1	–	–	–	–	Pauschalskiwochen von Juni bis Oktober 83: 7 Tage Vollpension + 7-Tage-Skipaß + 6-Tage-Skikurs Lire 245 000–710 000.
I-38020 Passo Tonale/ Trento	Presena-Gletscher	2738–3016	JASO	5 SKL	20 000	92 000	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	Pauschalskiwochen vom 26. 6.–21. 10. 83: 7 Tage Vollpension + Skipaß + Skikurs Lire 230 000–435 500; im Skipaß ist das Schwimmbad von Ponte di Legno enthalten (freier Eintritt).
FRANKREICH:					franz. Franc													
F-38750 Alpe d'Huez/ Dauphine	Glacier de Sarenne	2650–3350	JA	1 SKL, 2 Sl	60 35	330 (7 Tage) 245 (f. Kinder)	–	20	–	12	ja	–	2	–	–	–	–	Pauschalskiwochen: 2. 7.–21. 8. 83: 7 Tage Übernachtung + Frühstück + Skipaß + Skikurs + weitere Aktivitäten F 1720–1790. Im Skipaß sind das Freischwimmbad und die Kunsteisbahn enthalten.
F-38520 Les deux Alpes/ Dauphine	Glacier du Jandri	2850–3430	JAS	5 SKL, 3 SL	75 66	400 350 (f. Kinder)	–	40	–	20	ja	–	8	ja	ja	–	–	Im Skipaß sind Freischwimmbad, Kunsteisbahn und Tennisplatz enthalten.
F-73320 Tignes/ Savoie	Grande Motte	2726–3460	JJASO	5 SKL, 3 SL, 3 BB	93 –	555 (7 Tage) 430 (f. Kinder)	–	50	–	10	ja	–	–	ja	ja	ja, 9	3	Im Skipaß sind Tennisplatz, Golf- und Schwimmbadeintritte enthalten. Wochenpauschale für Ferienwohnung für zwei Personen: F 870–960.
F-73150 Val d'Isère/ Savoie	Col d'Iseran, Glacier Pissaillas	2700–3300	JJA	6 SKL, 2 SL	55 44	555 (7 Tage) 430 (f. Kinder)	–	30	–	12	–	ja	3	ja	ja	–	–	Pauschalwochen vom 26. 6.–21. 8. 83: 7 Tage Vollpension + Skipaß + Skikurs + weitere sportliche Aktivitäten am Nachmittag F 2100–3045. Im Skipaß sind Schwimmbad und eine Tennisstunde pro Tag enthalten.
F-73440 Val Thorens/ Savoie	Glacier Peclet und Thorens-Chaviere	2800–3300	JJA	3 SKL, 3 SL	75 56	378 300 (f. Kinder)	2	15	3	–	–	ja	2	–	–	–	–	Pauschalskiwochen: 19. 6.–31. 8. 83: 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipaß + Hallenbad + Sauna + Tennisplatz F 1540–1799, im Studio ab F 600.
F-73210 La Plagne/ Savoie	Glacier Bellecôte	3000–3250	JA	5 SKL, 2 SL	75	435 (7 Tage)	–	32	–	20	ja	–	–	–	–	–	–	Im Skipaß sind eine Tennisstunde, eine Reitstunde, Eintritt ins Freischwimmbad und Transfer pro Tag enthalten.

Alle Angaben ohne Gewähr. Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Weitere Auskünfte und Prospekte: Österreichische Fremdenverkehrswerbung, Roßmarkt 12, 6000 Frankfurt. Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt. Italienisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt. Amtliches französisches Verkehrsbüro, Westendstraße 47, 6000 Frankfurt.

QUELLE: WALTER STORTO

Urlaub im Sauerland

DORINT gibt eine Garantie: Langeweile kommt nicht auf!

Tennis-schule

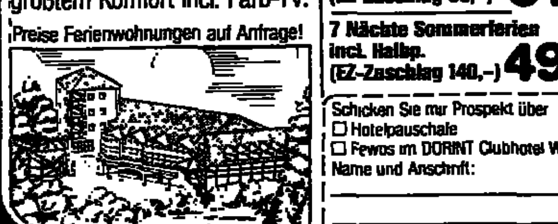
Unbeschwerte Sommerferien für alle, die Spaß an Sport und Spiel haben, garantiert Ihnen das DORINT Clubhotel in Winterberg-Neuastenberg, unweit des Kahlen Astens direkt am Wald gelegen. Hier können Sie Tennis spielen oder Tennis lernen (eigene Halle, eigene Tennisschule), kegeln, tanzen, schwimmen im Hallenbad, saunen, räkeln auf der Sonnenbank und wandern, wandern über dutzende gut markierter Wanderwege. Sonstige Aktivitäten? Unsere Animateure werden Sie überraschen! Chice Studios und Bungalows, alle mit größtem Komfort incl. Farb-TV.

Preise Ferienwohnungen auf Anfrage!

5 Tage, 4 Nächte Sommerspaß incl. Halbp. (EZ-Zuschlag 80,–) **319,–**

7 Nächte Sommerferien incl. Halbp. (EZ-Zuschlag 140,–) **499,–**

Schicken Sie mir Prospekt über
☐ Hotelpauschale
☐ Fewos im DORINT Clubhotel Winterberg.
Name und Anschrift:



Dorint Clubhotel und Ferienpark · Tel. 0 29 81 – 20 33 5788 Winterberg-Neuastenberg

5 Sterne des Sauerlandes

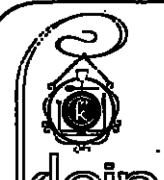


„Ihr Urlaub im Familienhotel — im Schmallenberger Sauerland."

Hotel Gnacke
Berghotel Hoher Knochen
Landgasthof Schütte
Hotel Störmann
Jagdhaus Wiese

Informationen: Postf. 1167 · 5948 Schmallenberg

Landgasthof „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. (0 29 72) 368. Ein gediegener, komfortabler Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr. Behaglichkeit, Entspannung vom Alltag. Alle Zi. mit Bad Du. WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern. Hausprospekt



Kleins Wiese
HOTEL - CAFÉ - RESTAURANT
Das gepflegte, komfortable Haus in ruhiger Waldlage.
Sauna - Solarium - Fitneßraum - Kaminzimmer - gemütliche Aufenthaltsräume - Sonnenterrasse - Frühstücksbüfett.
● individuell ● behaglich ● gastlich
Bitte Hausprospekt anfordern!
klein 5948 Schmallenberg-Fredeburg (Hochsauerland) · Telefon 0 29 74 / 376

Sommerspaß im Sauerland



Im DORINT Clubhotel für Anspruchsvolle! Sie wohnen in komfortablen Studios und App., alle mit Bad, TV, Telefon, Balkon.
● eigene Tennishalle und -kurse
● Schwimmhalle, Sauna, Kegelbahn, Tanz
● Animation und Kinderhort

4 Nächte incl. Halbpension Begrüßungscocktail, 1 Fl. Wein **319,–**
7 Tage incl. Halbpension (Preise p. P. im Doppelzimmer) **499,–**

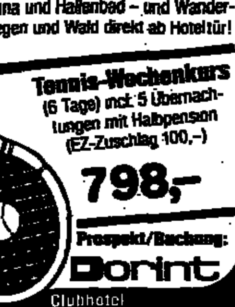
DORINT Clubhotel ☎ 0 29 81 - 20 33 5788 Winterberg-Neuastenberg

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT



Tennis-Wochenkurse, die richtig Spaß machen

Denn darauf kommt es an: Tennis soll Spaß machen und nicht zur Verbissenheit ausarten. Und Spaß macht es Ihnen, weil die Profi-Trainer der B+B-Tennisschule Ihre Spielstärke verbessern helfen. Und weil Sie mit netten Menschen zusammen sind. Und weil das ganze „Drumherum" stimmt: das DORINT Clubhotel mit seinem großen Komfort, mit Tanz und Animation, mit eigener Tennishalle und Kegelbahnen, mit Sauna und Hallenbad – und Wanderwegen und Wald direkt ab Hoteltür!



Tennis-Wochenkurs (6 Tage) incl. 5 Übernachtungen mit Halbpension (EZ-Zuschlag 100,–) **798,–**

Prospekt/Buchung: Dorint Clubhotel 5788 Winterberg-Neuastenberg Tel. 0 29 81 – 20 33

DORINT-HOTELS

Sommerspaß

Bei diesen Preisen macht es Spaß, mal fünf Tage Ferien „zwischendurch" zu machen. Unterkunft in den DORINT-Komforthotels (Zimmer mit Bad oder Dusche, Radio, Telefon, meistens Balkon). Frische Luft und Wanderwege direkt ab Hoteltür. Und dazu die DORINT-Freizeiteinrichtungen wie Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke und viele Dinge mehr.

5 Tage, 4 Nächte incl. Halbpension, 1 Fl. Wein, 1 Begrüßungs-Cocktail vom 1. 6. bis 30. 8. 83 Einzelzimmer-Zuschlag 80.– nur **319,–**

Oberbayern – DORINT Hotel 8221 Inzell Tel. 0 86 65 - 8 51
Südeifel – DORINT Sporthotel 5521 Biersdorf Tel. 0 65 69 - 8 41
Harz – DORINT Harzhotel 3380 Hahnenklee Tel. 0 53 25 - 7 41
Bayr. Seen – DORINT Starnberger See 8137 Berg-Leoni Tel. 0 81 51 - 59 11
Sauerland – DORINT Clubhotel 5788 Neuastenberg Tel. 0 29 81 - 20 33

Der DORINT Sommerspaß gilt auch in:
● Feldberg/Schwarzwald ● Ireisen
● Bad Brückenau
● Spa/Belgien
● Beatenberg/Schweiz
● Engelberg/Schweiz

Gleich anfordern, den kostenlosen 40-seitigen Ferienkatalog!

Dorint Reservierungsbüro Postfach 641 4050 Mönchengladbach 2 Tel. 0 21 66-4 40 61

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Zwischensaison ab DM 1974,-, Haus II ab DM 1785,-. Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/880 04

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern

Kuren und Fitnesskuren
Herz. Kreislauf. Hochdruck. Leber. Stoffwechsel. Rheuma. Bandscheiben. Geriatrie. Autogenes Training und Regenerationskuren. Übergewicht. Diät und Fastenkuren. Pauschalkuren. *Badeabteilung. Pyrmonter Moor.* Hallenschwimmbad 28° – 30°. Sauna. Alle Zi.. Bad-Du./WC. Tel. Appartement.

Kurheim für
Heilhypnose (30 Betten)
Abbau von Angstzuständen, Streß, Schlaflosigkeit, Beseitigung von Pfüfungsangst, Bettnässen.
Ferner: sämtliche Naturheilverfahren – beihilfefähig –
Informationsmaterial bitte anfordern bei Kur- und Erholungsheim, Hans Herdeis, St.-Martin-Str. 22–24, D-8436 Velburg-Lengenfeld, Telefon: 09182/510.

KURKLINIKEN WAGNER GMBH – Tel. 07841/643-1
7595 Sasbachwalden (nördlicher Schwarzwald, Nähe Hornisgrinde, Baden-Baden, Straßburg)
KNEIPP- und SCHROTHKUREN
Heilanzeigen: Herz-Kreislauferkrankungen, vegetat. Dystonie, rheum. Formenkreis, Wirbelsäulensyndrom, Durchblutungsstörungen, Übergewicht.
Kurmittel: Sole-Bewegungsbad 32°, Gymnastik, Mass., Fango, alle med. Bäder, Licht-, Wärme- u. el. Behandlung. Solarium, Sauna. psych. Betreuung, 1000-cal.-Diät, Molke-Tage.
Alle Zi. mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Tischtennis, Kegelbahn, Tennis, Reiten, Ski in der Nähe. Geschmackvolle Inneneinrichtung, Frühstücksbuffet, kein Kurzwang. Ü/Fr. 52 DM, HP 62 DM, VP 72 DM. Prospekt anfordern!
BEIHILFEFÄHIG!

Informieren Sie sich über die Europa-Kur – das Ergebnis der modernen Abnahme-Forschung.

Wir senden Ihnen kostenlos:
☐ **Unsere Broschüre „Europa-Abmagerungs-Kur"** die neue Methode der Gewichtsreduktion – exclusiv im Regena.
☐ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie. Akupunktur. Neural- und Ozontherapie. THX-Thymustherapie. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne. Homöopathie und andere bewährte Naturheilmittel
☐ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Krankheiten, chronische und psychosomatische Erkrankungen.** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen. Psychotherapie, alle Diätkostformen. neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie. Hallenschwimmbad 30 °C. Saunaanlage. Solarium. modernster Wohn- und Hotelkomfort. Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
☐ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! Coupon

SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau Sinntal 1 Tel. 0 97 41 50 11



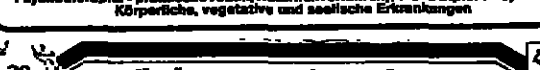
HAUS *Del Sol*
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1680
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern

● Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
● *Schlankheitskuren* (Akupunktur – HCG)
● Zell-Therapie
● Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
● Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
● Rheuma-Spezialbehandlungen



Innere Medizin
Fachärztliche Leitung
Diagnostik · Therapie
Vor- u. Nachsorge · Anschlußheilbehandlg. · Alle Diäten · Ganzjährig geöffnet · Fordern Sie unseren Prospekt an: Tel. 0 80 22/8 20 44, Postf. 520H
8182 Bad Wiessee am Tegernsee/Obb.

Die Urlaubs-Kur.
Abnehmen ohne Hungern
Ärztlich geleitetes Gewichtsreduktionsprogramm "Cura Romana", tägl. Gewichtsabnahme ca. 300-500 g, speziell an den Problemzonen: Oberschenkel, Hüfte, Taille (Frauen), Bauch, Brust und Gesäß (Männer).
am Tegernsee
KURZENTRUM „DIE VIER JAHRESZEITEN"
Färberweg BB9 · D-8183 Rottach-Egern
Telefon 08022-2 67 80 oder 2 40 41





20 Jahre
Aufleben auf Hoheleye
Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.

Gewinnen Sie Jahre zurück:
Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen, Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.

Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.

Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage. VP ab DM 99.–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:

Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye Tel. 0 27 58 313
Telex 0875629



Hotel und Kurzentrum Hoheleye

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg
Tel. 04154/62 11

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

Schroth-Kneipp San. Birkeneck
4930 Detmold-Hiddesen, Telefon 05231/8 86 93
Ärztliche Leitung, beihilfefähig, Hallenbad 29°

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Spezialkrankenhaus für
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16



Sanatorium Umland Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 Bad Pyrmont**
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45 - 46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät — Gewichtsreduktion — Beihilfefähig — Hausprosp. anford. Hallenschwimmbad 28 – 30 °.

Schlossberg-Sanatorium Wittgenstein
Kurklinik für funktionelle und organische Herz-Kreislauf-Störung und Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
SCHROTHKUR - KNEIPPKUR
als ideale Therapieergänzung
Entfettung, Stoffwechselentschlackung, Durchblutungsnormalisierung, Behandlung der Wirbelsäule und des rheumatischen Formenkreises und organischer und funktioneller Herzkreislaufstörungen.
Fachärztliche Behandlung - Beihilfefähig -
In diesen Heilanzeigen bieten wir auch Pauschalkuren an.
- ganzjährig geöffnet - bitte Prospekt anfordern -
5928 Kneipp-Heilbad Laasphe, Abt. 7, Tel. (02752) 101-1

Biologische Regenerationskuren im Harz
Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- und Sauerstoffkuren, Biolog. Tumornachbehandlung – stationär und ambulant.
Sanatorium am Stadtpark · 3388 Bad Harzburg
Goslarsche Straße 11/12 · Telefon 0 53 22 / 70 88, Prosp.



Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für Innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Tumornachsorge

Fachärztliche Diagnostik und Vorsorgeuntersuchungen
Moderne Bäder-Abteilung für alle Kuranwendungen
Aktive Bewegungstherapie –
Hallenschwimmbad 30 Grad C

THX-Thymus-Therapie original nach Dr. Sandberg neu auch in Kombination mit Organ-Extrakten, Wiedemann-Kur, Procain-Therapie nach Aslan, Revitorgan zytoplasmatische Therapie nach Dr. Theurer, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Ozon-Therapie, Neuraltherapie nach Hunneke, Homöotherapie, *Entschlackungskuren/Aufbaukostformen.*
Eleganter Hotelkomfort in ruhiger, klimatisch bevorzugter Lage. Pauschalkuren. Beihilfefähig.

Kostenloses umfangreiches Informationsmaterial bitte anfordern von: Park-Sanatorium St. Georg, 6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 0 60 56/80 05–6



Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.



Beihilfefähige Kur-Klinik
60 Betten
Kultiviertes Ambiente
Erfahrenes Fachärzteteam
Modernes Hallenbad (30°)
Individuelle Diätbetreuung und Gewichtsregulierung
Kuren und Anschlußbehandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.

Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216



Spezialklinik für Erkrankungen des Haltungs- u. Bewegungsapparates
Rheuma · Orthopädie · Herz · Kreislauf.
Nachbehandlung
Beihilfefähig - Pauschalangebote.
Immanuel-Kant-Str. 31
7432 URACH. Tel. 07125-151-146

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Frischzellen
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt



FRISCH-ZELLEN
● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.

Kurzentrum
„Die Vier Jahreszeiten"
Färberweg 6BB,
D-8183 Rottach-Egern,
Tel. 08022/26780-6415

Kosmetische Plastische Chirurgie



Gesichts-Hals-Straffung. Nasen- und Ohrenkorrektur. Vergrößerung und Verkleinerung der Brüste. Haarlappentransplantation. Entfernung der Achselschweißdrüsen. Oberarm-, Oberschenkel-, Gesäß- und Bauchdeckenkorrektur, z. T. Absaugmethode. Internat. bekannte Spezialisten.
PRIVATKLINIK MEDICIA
Ravensberger Straße 3/93
5483 Bad Neuenahr · Tel. 0 26 41 / 22 84

****

Gesundheit. Die Nr. 1

bei **IMMUNSCHWÄCHE** zur **AKTIVIERUNG** der körpereigenen Abwehr- u. Selbstheilkräfte
THYMUS-KUR

bei chronischen **FUNKTIONSSTÖRUNGEN** der inneren Organe, Streß, Leistungsabfall
KOMBINIERTE ZELL-KUREN

bei **DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN** aller Gefäße und chron. entzündl. Erkrankungen
OPTIMIERTE **SAUERSTOFF-KUREN**

bei **LEBER-MAGEN-DARMBESCHWERDEN**
ORIGINAL **STUTENMILCH**

bei Beschwerden in Knien, Hüfte, Schulter, Rücken, Muskel- und Nervenschmerzen
THYMO-THERMA-KUR (Rheuma-Kur)

auch ambulante Kuren sind jetzt möglich, z. B. 1 Woche **THYMUS-KUR DM 540,–**

5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen

bei organ. **Potenzstörungen** verlangen Sie die **MEDICIA** Information für Spezialbehandlung

KUR-KLINIK LANDSKRONE Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
5483 BAD NEUENAHR
Ravensberger Str. 3/22 · Tel. 0 26 41 / 22 81

Ihre Gesundheit auf dem Prüfstand!

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, geriatrische Behandlungen nach Prof. Aslan

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A bis Z . . .
1 Wo. stationärer Check-up DM 985,–
Röntgendiagnostik – Langzeit/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – *nuklearmedizinische und computertomographische* Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche Laboruntersuchungen (auf Risikofaktoren).
Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.
Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitprogramm, Beschäftigungstherapie, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Pauschalkur zum Festpreis von DM 145,–/Tag – DM 135,–/Tag
bei 2 Personen
inkl. aller notwendigen Diagnostik, ärztlich verordneter Therapie (Massagen, Fango, Kneippanwendungen, kohlensäurehaltige Mineralsprudelbäder, Elektrotherapie usw.) Chefarztbetreuung, Unterbringung, Vollpension, Freizeitprogramme.
Alternativ: DM 95,– DM pro Person, DM 85,– bei 2 Personen
für Unterkunft und Verpflegung sowie sämtliche ärztlichen, diagnostischen und therapeutischen Leistungen nach einer erstattungsfähigen Einzelabrechnung. Bad Wildungen bietet einen hohen Freizeitwert – Badezentrum, Hallenbad, Kunsteislaufbahn, Tennis (Frei- und Hallenplätze), Golf, sämtl. Wassersport auf dem Edersee, weitläufige Wanderwege, Kulturveranstaltungen, Reithalle.

Wochen bei uns – fit für Jahre.

Prospekte und Information:
Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 05621/716 03
oder 05621/79 22 38
Telex 994626



ANGEBOTE

Italien auf eigene Faust

Individuelle Entdeckerreisen durch den Süden Italiens und die Inseln Sardinien und Sizilien in komfortablen Wohnmobilen für zwei bis sechs Personen offeriert airtours. Die Wagen können auf dem Festland und den Inseln ohne eine Rückführungsgebühr an 20 Stationen abgegeben werden. Die An- und Abreise zu den Zielflughäfen Genua, Bari und Olbia erfolgt mit Linienmaschinen. Die 14tägige Fly-and-Camp-Tour kostet ab Frankfurt ab 1340 Mark und schließt Wagenmiete, zehn Liter Diesel pro Tag und Wagenreinigung ein. (Auskunft: airtours, Adalbertstraße 44, 6000 Frankfurt/Main 90.)

New York zum Spartarif

Fünf-Tage-Reisen nach New York zum Spartarif bietet Marlboro Abenteuer Reisen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reisebüro (DER) vom 16. September bis 14. Oktober für den Preis von 1436 Mark, ab Frankfurt, und für 1536 Mark ab München an (vom 21. bis 28. Oktober zum Preis von 1286 Mark ab Frankfurt und 1356 Mark ab München), jeweils inklusive Übernachtung/Frühstück und Stadtrundfahrt. Der Abflug ist jeweils am Freitag und die Rückkehr am Dienstagmorgen. (Auskunft: Amtliches bayerisches Reisebüro, Im Hauptbahnhof, 8000 München 2, und alle DER-Reisebüros.)

Theaterferien

Die hessische Stadt Bad Hersfeld lädt Freunde der Muse für die Festspielzeit vom 2. Juli bis 14. August zu drei- bis fünftägigen Theaterferien ein. Auf dem Programm stehen die Stücke „Don Carlos", „Sommernachtstraum" und Shaffers „Amadeus". Die Arrangements, die einen Blick hinter die Kulissen und Gespräche mit den Darstellern einschließen, kosten für drei Tage ab 212 Mark und für fünf Tage ab 358 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, Am Kurpark 10, 6430 Bad Hersfeld.)

Ägäis-Törn

Inselsammler können auf einer Kreuzfahrt mit dem Mittelklasse-Schiff MS „Leo Tolstoy" in der Zeit vom 28. August bis 11. September neben Sizilien und Malta und den Ägäis-Inseln Kreta, Patmos, Delos und Mykonos auch das weniger bekannte Oliveneiland Lesbos oder Hydra kennenlernen. Ein weiterer Höhepunkt sind die Meteora-Klöster in Nordgriechenland. Der Törn kostet in einer Doppelkabine ab 1795 Mark. (Auskunft: Jahn-Reisen, Postfach 210164, 8000 München 21.)

ITALIEN / Am Stilfserjoch, größtes Sommer-Skigebiet Europas, machen sich die Deutschen noch rar

Skiasse von einst lehren die Könner von morgen

Stilfserjoch

Ende Mai beginnen auf dem Stilfserjoch Seilbahnen und Schlepplifte zu laufen. Im größten europäischen Sommerskigebiet können stündlich 6000 Personen von der 2757 Meter hoch gelegenen Paßhöhe in die grandiose Skiarena transportiert werden. Bis hinauf auf 3500 Meter herrscht im Angesicht des Ortler-Massivs alljährlich bis Mitte November Hochbetrieb.

An Schnee mangelt es nicht. Selbst im Hochsommer reicht die weiße Pracht bis hinunter zu den Parkplätzen und Hotels auf der Paßhöhe. Das größte Sommerskigebiet Europas ist auch das vielseitigste: Da laden weitgedehnte Flächen zum geruhsamen Fahren ein, hier ermöglichen steile Gletschergipfel wie Naglerspitze (3248 Meter) und Geisterspitze (3465 Meter) rasante Abfahrten, dort versuchen sich Anfänger an harmlosen Hängen auf den Beinen zu halten.

Ski-Schülern bietet das Stilfserjoch sogar die große Auswahl: Über ein Dutzend Sommerskischulen haben sich hier im Laufe der Jahrzehnte etabliert. Den weitaus größten Teil der über 1000 Fremdenbetten zwischen 2800 und 3170 Meter – so hoch liegen die Hotels an der Seilbahn-Bergstation auf dem Monte Livrio – belegen normalerweise Schülerinnen und Schüler, die hier oben in ewiger Sonne und ewigem Schnee *Anfänger-, Fortgeschrittenen- und Rennläuferkurse* besuchen.

Sie befinden sich in guter Gesellschaft. Die Ski-Nationalmannschaften zahlreicher Länder trainieren hier oben, unversehens trifft man Ski-Stars vergangener Tage wie Italiens Olympia-Sieger Zeno Colo, seine nicht weniger berühmten und erfolgreichen Landsleute Gustav Thöni und Piero Gros, die Österreicherin Annemarie Moser-Pröll oder die Schweizerin Marie-Theres Nadig. Und von Hütten und Hotels aus unternehmen Scharen von Bergsteigern mehrtägige hochalpine Gletschertouren zur Geisterspitze, zum Monte Cristallo, zur Tuckettspitze und zur gefährlichen Trafoier Eiswand.

Bisher ist die Zahl von Schweizern und Deutschen im Sommerskigebiet am Stilfserjoch noch klein. Dabei ist beispielsweidse die Anfahrt von Zürich aus über Davos, Flüelapaß, Ofenpaß und Umbrail zwischen Mittag- und Abendessen leicht, und die Deutschen müssen von Meran bis hinauf auf Europas höchsten Paß mit dem Auto nur zwei weitere Stunden fahren. Die Italiener, die unter dem fröhlichen Skivolk in der Überzahl sind, haben von Mailand aus zwar eine kürzere Distanz als etwa die Zürcher zurückzulegen, die Dauer der Auto- oder Busfahrt von der lombardischen Metropole aus aber ist keineswegs kürzer.

Viel junges Volk aus dem oberitalienischen Industrierevier kommt im Sommer hier herauf, um sich im Schnee zu tummeln und in der sommerlichen Sonne zu räkeln. Die Italiener waren zwar auf dem Stilfserjoch mit einer Sommerskischule nicht die ersten. Doch wer beispielsweise in einem der fünf Häuser der Skipioniere Pirovano das Skifahren lernt oder sich von berühmten Skiassen fortbilden läßt, kann sich hinterher rühmen, eine Ski-Hochschule besucht zu haben.

Die Pirovano-Skischulen sind internatähnlich aufgezogen: wenig Komfort und kaum Luxus. Dafür erfahren die Schüler „in einem Klima großer Brüderlichkeit" Disziplin und intensive Schulung unter dem Motto „Unser Haus will auch eine Schule des Lebens sein". Vormittags und nachmittags sind Schülerinnen und Schüler auf den Brettern – ein anstrengender Tag, der sie abends in die Kissen der mehrstöckigen Betten sinken läßt.

In der Sommerskischule Confortola wird Komfort größer geschrieben. Hier gibt es sogar Privatservice in den Zimmern, ferner Bar, Terrasse, Solarium, Taverne für den Apres-Ski sowie Stereo-Anlagen und Skishop, wo alles für den Bretterl-Sport gemietet oder gekauft werden kann.

Sämtliche Sommerskischulen an der schweizerisch-italienischen Grenze aufzuzählen, würde zu weit führen. Hervorgehoben werden müssen jedoch noch zwei: das Hotel „Stilfserjoch" auf der Paßhöhe und das Hotel „Thöni 3000" auf der Bergbahn-Zwischenstation am Fuße der Naglerspitze. Das erstere ist in diesem Jahr 90 Jahre alt. Es wurde 1893 als erstes Fremdenhaus auf dem Joch gebaut und erhielt zum Andenken an die denkwürdige Reise von Kaiser Ferdinand I. und seiner Gemahlin Maria Anna über das Stilfserjoch im Jahre 1838 den Namen „Ferdinandshöhe".

Hier stiegen in den folgenden Jahrzehnten Kaiser und Könige sowie ungezählte Pioniere des Alpinismus ab. Ins Gästebuch trugen sich beispielsweise der spätere Nordpol-Fahrer von Payer, der berühmte Geologe Mojsisovics und der britische Alpinist und Namensgeber eines hiesigen Alpengipfels Tuckett ein. In den beiden Weltkriegen wurde das Hotel zweimal völlig zerstört, hinterher aber wieder aufgebaut. Heute verfügt das Haus über allen erdenklichen Komfort bis hin zu geheizter Garage, Sonntenterrasse und Miniboutique. In der hauseigenen Skischule Cristallo unterrichten ein Dutzend der besten Skilehrer von Südtirol. Slogan: „Unsere Lehrer machen Sie vom Anfänger zum Könner und vom Könner zum Rennläufer."

Eine Etage höher – sowohl nach Höhenmetern wie nach Hotelkategorien – liegt das neueste und modernste Hotel auf dem Stilfserjoch. Das Hotel „Thöni 3000" gehört der ersten Kategorie an und besitzt das höchstgelegene Hallenschwimmbad Europas. Im „Nagler-Club" können Skischülerinnen und -schüler auf Videogeräten den eigenen Fahrstil begutachten und daraus für den kommenden Tag die nötigen Konsequenzen ziehen.

Im Haus des italienischen Ski-Superstars, der auch selbst unterrichtet, kommen sogar jene auf ihre Kosten, die auch in 3000 Meter Höhe nicht ohne Nachtleben auszukommen glauben: Es gibt eine Diskothek und für fortgeschrittene Jahrgänge eine gemütliche Weinstube mit alpenländischer Musik.

Billig ist das Sommerski-Vergnügen auf dem Stilfersjoch allerdings nicht. Gebucht werden in der Regel Wochenaufenthalte mit Vollpension, die sonntags beginnen und enden. Eingeschlossen im Preis sind Sieben-Tage-Skipaß auf allen Bahnen und Liften, Unfallversicherung während des Skiunterrichts sowie Skischule mit vier Stunden Unterricht pro Tag. Die Preise 1982 lagen bei umgerechnet fast 300 Mark in einer Berghütte der Pirovano-Ski-Hochschule mit sechs Stockbetten pro Raum, 580 Mark im Doppelzimmer des Hotels „Stilfserjoch" und 1025 Mark im Hotel „Thöni 3000". Angesichts von Dauer-Sonnenschein, garantierter Urlaubs-Bräune und Skiunterricht an einer Hochschule oder bei Olympia-Siegern eigentlich vertretbare Preise. Die kaiserliche Reise von 1838 soll einen Sack voller Gold gekostet haben ... Majestät lernte jedoch weder das Skifahren, noch konnte er in 3000 Meter sich in kühlen Fluten schwimmend tummeln.

WALTER H. RUEB

*

Auskunft: Organizzazione Pirovanno, Via Foscolo 11, I-27100 Pavia; Hotel Stilfserjoch, I-39020 Stilfserjoch; Hotel Thöni 3000 und Sommerskischule Thöni, I-23020 Bormio.

Wedelprofis nutzen den Vormittag, bevor die Sonne den Schnee zu sehr aufweicht
FOTO: WALTER H. RUEB

SPORT/HOBBY

Pilotenschein im Urlaub

In der Fliegerschule Strößenreuther im oberfränkischen Speichersdorf können Interessenten während der Ferien ihren Privatpilotenschein machen. Je nach Wetterlage dauert ein Lehrgang, für den 6700 Mark gezahlt werden müssen, vier bis fünf Wochen. (Auskunft: Fliegerschule Strößenreuther, 8585 Speichersdorf.)

Bridge für Anfänger

Siebentägige Bridgekurse mit Ausflügen und Kochunterricht bietet das Schweizer Verkehrsbüro bis zum 2. Oktober in Merlingen am Thurnersee (Hotel Beatus/Berner Oberland) an. Vollpension und Bridgekursus kosten 605 Schweizer Franken. (Auskunft: ACS-Reisen, Wasserwerkgasse 39, CH-Bern 13.)

Bauernmalerei erlernen

Für Liebhaber der Bauernmalerei bietet Bad Rippoldsau einen siebentägigen Hobbyurlaub mit sechsstündigem Unterricht in der Bauernmalerei an. Der Preis beträgt einschließlich Übernachtung und Frühstück 176 Mark. (Auskunft: Gebietsgemeinschaft Nördlicher Schwarzwald, 7530 Pforzheim.)

Angelfreuden

Welse, Zander, Hechte, Barsche, Forellen und Krebse – Im Tristacher See und an den mehr als 20 Kilometer langen Ufern von Kleiner und Großer Drau tummeln sich Fische, die die Herzen der Angler höher schlagen lassen. Das Hotel Tristacher See bietet daher für die Fischerfreunde einen einwöchigen Angelurlaub in den Lienzer Dolomiten an. Kosten mit Halbpension 499 Mark. (Auskunft: Hotel Tristacher See, 9900 Lienz/Tristach.)

Mut erwünscht

Wochenendkurse für Fallschirmspringer organisiert die Fallschirmsportgruppe Daun für sportliche Leute mit ein wenig Mut. Der Kursus, der Übernachtung, Unterricht, Konditionstraining, Sprungmaterial und Fallschirmabsprünge einschließt, kostet 500 Mark. (Auskunft: Tourist-Information, Vulkaneifel, Postfach 1371, 5568 Daun.)

Wein-Geheimnisse

In die Geheimnisse des badischen Weins weihen Seminare ein (Preis 200 Mark), auf deren Programm unter anderem die Gewächse des Markgräflerlandes, des Kaiserstuhls und Tunibergs stehen. (Auskunft: Badischer Weinbauverband, Merzhauser Straße 115, 7800 Freiburg.)

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

SYLT und JUIST
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 046 51/50 21

Ferienwohnung auf Sylt
Munkmarsch, im Juni und ab Aug. 1983 frei. Preis pro Tag 185,- DM. Jacobs, Tel. 05251/45 30

Föhr Kft.-Ferien-Whgen., Nieblum
Juni–23. 7., ab 15. 8. f. 3–6 Pers., 50,- b. 125,- DM, Tel. 040/51 77 75

Nordseeinsel Föhr
3.–16. 7. u. ab 20. 8. Friesenhaus m. Wohnhalle u. Galerie, ruh. u. gepfl., Tel. 08022/7 45 75/7 21 4

Westerland/Sylt
im Belvedere, dir. a. Meer. Ruhezone u. doch zentral gelegen. App. m. gr. Südbalkon, mit Blick auf Dünen u. Meer, frei, Tel. 04651/56 76

Sylt
2 neue gem. App's., mit allem Komfort, Garten, Meerblick, Nähe Keitum frei, 2–3 Pers., ab 14. 6. bis 2. 7. und ab 21. 8., 4 Pers., ab 13. 8., Tel. 02304/8 24 99

Rantum/Sylt
gem. App. f. 2–4 Pers., Reetdach, am Watt, ca. 5 Min. z. Strand, frei v. 10. 9. bis 1. 10., DM 60,-/tägl. Telefon 040/722 39 41

Westerland/Sylt
sehr schöne 2-Zi.-Kft.-Whg., 4 Betten, standnah, Farb-TV, vom 31. 7. bis 28. 8. frei. Tel. 06121/56 33 06

Westerland
3-Zi.-Ferienwhg., zu verm., einger., f. 4 Pers., frei bis 25. 6. u. frei ab 5. 8., Tel. 04651/2 29 36 od. 2 40 66

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Wohnungen auf der gesamten Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

Westerland/Sylt
Ruhige Lage, Komfort-Appartm. im Friesenhaus mit Garten frei. Tel. 030/832 74 93, So. v. 8–20 Uhr

St. Peter-Ording, Kft.-Reihenhaus, Farb-TV, Tel., Kamin-Ofen, 3 Zi., 2–6 Pers. ab sof. frei. 04863/1082

Werden Sie Lückenbüßer!
Wir haben noch ab sofort Termine frei, App'w. 2–5 Pers., Zi./Du./WC, Frühstücksbuffet, südliche Nordsee, Insel Baltrum, Hotel-Pension Fresena, Tel. 04939/231

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Westerland/Sylt Komf. 2-Zi.-FW f. 3-4 P. 60 m², Terrasse, Wiese, Strandnähe 3. – 27. 7. 83 zu verm. DM 140,- p. Tag + Nebenk.; ab sofort bis 25. 6. frei DM 120,- p/T + NK 0711-54 26 57

Büsum
gem. 1-3-Zi.-Ferienwhgen. Strandnähe, fr. ab 25. 8. ab 48,-/tägl., T. 04101/253 88

Ferienhaus „Brockenhexe"
in 3396 Schulenberg (Oberharz), Lärchenweg 6
500 m ü. M. oberhalb der Okertalsperre, hat noch einige Ferienwohnungen frei mit 2, 3, 4, 5, u. 7 Betten. Das Haus für Individualisten. Schwimmbad im Haus. Fragen Sie an unter Tel. 05329-222.

Kampen (Sylt)
1-Zimmerappartement und 5-Zimmerwohnung mit allem Komfort ab 80,- DM pro Tag. Tel.-Nr. 02241/730 81

Keitum/Sylt Maisonettenwhg. im Reetdachhaus zu vermieten. Tel. 0541/586008 Mo.-Fr. 8.30–17 Uhr

Keitum/Sylt
Lux.-App. frei v. 25. 6.–9. 7. evtl. auch bis 16. 7., Tel. 0481/882 86

Morsum/Sylt, Reetd.-Hs.-Teil, 4 Zi., 6 Bt., 1 Kind.-Bet., Bd., Gä.-WC, Kft.-Ausst., Gart. m. Strandk., ab 2. 8., Tel. 04654/431 + 040/829270

Nähe St. Peter-Ording
Reetdachhaushälfte, ideal f. Kinder, noch frei 22. 7.–5. 8. u. ab 5. 9. 83. Tel. 04122/5 32 29



Nordseebad Dangast Fewo. m. H.-Bad, F.-TV, Tel., Strandlage bis. 9. 7. krankheitsh. wieder frei. 30% Preisnachlaß. Tel. 04451/63 11

Westerland/Sylt
Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/25150 od. 23365

Nordsee bei Husum
Ferienhs. m. Wohnhalle (75 m²), off. Kam., 2 Terr., b. 6 P., ab 1. 7. frei. Tel. 04841/33 38

Norderney
Neuerstellte Komfort-Ferienwohnung für 2–6 Personen bis 10. Juli frei. Tel. 04932/36 07

Westerland
Fe'wo. dir. a. Strand/Seeblick
4 Pers., noch Termine frei. DM 160,-. Telefon 04651/65 14

SYLT Komfortable Ferienwohnungen
GTV, GS Tel., Parkpl., Strandnähe Prosp. anf.
APPARTEMENT-VERMIETUNG BALS

Neues, gemütl. 1-Zi.-App. in Tinnum/Sylt
ab sofort zu vermieten. Telefon 040/768 54 83

Norderney
Ferienwhgn. m. Farb-TV und Telefon, Schwimmb., Sauna, Solarium im Hause. Eire-Appartements 2982 Norderney, Pf. 1416 Tel. 04932/2701

Nord- u. Ostsee, Fewo. u. Haus auch in den Ferien frei, 05247/52 93

Wer sagt, daß Sylt nur für Reiche da ist?
Sylt
z. B. Ferienwohnung in Westerland mit Farb-TV, Videorecorder, Radio, Telefon, Kochpantry, Dusche u. WC, Schwimmb., Sauna, Sonnenbänke i. Haus. Vom 4. 6. zahlen 4 Pers. zus. bei eig. Anreise ab DM 1030,- je Woche.

Urlaub 1. Klasse. Für Alle. Gesundheit inclusive.
Bitte übersenden Sie mir Ihren Sylt-Prospekt. Ich interessiere mich für:
☐ Ferienwohnungen ☐ Busreisen
☐ Ferienhäuser ☐ Clubreisen
☐ Flugreisen ☐ Kuren
Einsenden an Ihr Reisebüro oder
REH SYLTREISEN – DIE INSELSPEZIALISTEN
A.d. Knippenburg 98-100
4250 Bottrop Tel. 0 20 41 / 69 30

St. Peter-Ording
Kft.-Ferienhaus ab 17. Juni bis 23. Juli zu verm., Farb-TV, Geschirrsp., Kamin. Mietpreis DM 120,-/Tag. Tel. 22 49 87 ab 19.00 Uhr

St. Peter-Ording
2-Zi.-App., Kurzentrum, ruh. Lage, Südbalk., Meeresbl., frei ab 17. 6. bis 7. 7. Ruf 0461/1 70 56

Sylt Kft.-Ferienwhg. Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schwimmb., Sauna bis 23. 6. u. ab 5. 8. für 2–6 Pers. Tel. 04106/44 57

Amrum
Ferienwhg. f. 4 P. v. 13. 8.–3. 9. frei. Telefon 02205/8 19 56

Westerland/Sylt
Penthousewohnung, 67 m², Norderstr. ab 18. 6. Alle Termine frei, Wohnzi., Schlafzi., Küche, Bad, 2 Balkons, komfort. eingerichtet (Tel., Farb-TV usw.) Für 2–5 Pers. DM 180,- bis 210,- tägl. alles inkl.
B. Müller, Tel. 04654-434

St. Peter-Ording (Bad), Ferien-App., Haus Voglhub, 2–5 Pers., Mte.-Preise inkl. Sch'bad, Sauna, Solarium, Bettwäsche usw. VS/NS ab 39,-, HS ab 69,-. Vermietg. A. Claus, Wentorfer Str. 107, 2050 Hambg. 80, Tel. 040/724 66 66, abends: 040/51 64 54

SYLT – Hausteil bis 8. Juli frei
in Keitum-Munkmarsch (2–3 Erw.) für gehobene Ansprüche. Direkte Wattlage. Tel. 04102/621 39

Sylt ist bei jedem Wetter schön!
Hübsche Ferienwhgen. für Ihren Urlaub, bes. preisgünst. in Vor- u. Nachsaison. Für die Hauptsais. noch einige Termine frei. Es lohnt sich, unsere Insel einmal kennenzulernen. App.-Vermittl. Christiansen, Alte Dorfstr. 3 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/318 86

Sylt-Morsum
exkl. 4-Zi.-Whg., 2 Bäd., ab sofort v. Priv. frei. Tel. 040/470633

Sylt/Obb/Mü/C d. Sol App. fr. 04651/77 45

Sylt
Unser Angebot in einem neuverbauten Landhaus in Westerland, 350 m b. Strand + Nordsee, sowie Kurviertel
v. 13. 6.–21. 6. 83, statt 1200,- jetzt 700,- b. 4 Pers.; v. 26. 6.–2. 7. 83, statt 950,- jetzt 700,- b. 4 Pers; v. 24. 6.–27. 6. 83, jetzt 350,- b. 4 Pers.
1-Pers.-App., frei 14. 7. 83, ca. 20 m², pro Tag 50,-; 2-Pers.-App., frei ab 29. 7. 83, ca. 45 m², pro Tag 145,- mit Seeblick
Im Preis enthalten: Schwimmbad (28°) benutz. Sauna, Tisch + Bettwäsche sowie Entreinigung. Solarium im Haus.
Nici's Hus, 2280 W-land, Trift 25, Tel. 04651/7585 u. 7660

Sylt Ferienwhg. bis 6 Pers. T. 040/39 55 04

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung Betreuung Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/43 100

Südliche Nordsee
Urlaub für Kurzentschlossene
in Ferienwohnung u. Apartment zum Selbstbewirtsch., direkt am Strand, gr. Freizeitangebot z. Inklusivpreis.
Seebad Bensersiel Insel Langeoog
Tel. 04971/24 66 Tel 04972/6079

Nordseebad Dangast Fewo. m. H.-Bad, F.-TV, Tel., Strandlage, b. 25. 6. DM 64,-/Tg., Tel. 04451/63 11

Wald u. Meer erwarten Sie! Ferienh. a. Wald Nähe Nordseeb.
Tel. 04451/26 13, Dangast

Nordseebad Baltrum
Fewo. 15. 6.–6. 7. frei. Tel. 0511/34 55 05

Westerland
3-Zi.-Whg., zentr., Farb-TV, Spülmasch., Garage, Tel., frei bis 23. 7. T. 09131/562 42

Urlaub auf Sylt
Ferienhaus und diverse Ferienwohnungen für gehobene Ansprüche in Westerland z. T. bis 11. 7. und ab 30. 7. frei
Telefon: (04651) 2 23 41
Uwe Sanders Appartements
Friedrichstraße 35, 2280 Westerland

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee
15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten
See-Hotel, Tel. 04469/375, auch Sa./So

Timmendorf Maritim
1-Zi.-Lux.-App., Garage, v. Priv. zu verm., Tel. 04106/719 59

Westerland/Sylt
2-Zi.-App. m. Terr. u. kl. Gart., 3 Min. v. Strand, äuß. ruh. Lage, Kü., V-Bad., TV, Radio, Tel., Schlafgelegenh. f. 5 P., frei ab sof. bis Nov., ausgen. 26. 6.– 15. 8. 83
Tel. priv. 04102/6 10 37

Wennigstedt/Sylt
Exkl. 3-Zi.-App.(4 Betten) frei, 9. 7.–23. 7., u. ab 13. 8., DM 160,- pro Tag. Tel. 040/81 72 60

Sylt/Keitum/Munkmarsch
3 Zi., TV, Spülm., Wattblick, ruh., frei 26. 6.–9. 7. u. ab 6. od. 14. 8. 83. Tel. 040/491 27 59

Urlaub auf Sylt
Komf. Ferienwhgn. u. Landhäuser zu vermiet., Uwe Hoppe, Tel.: 04651/13 70

WESTERLAND
erstkl. 2-Zimmer-Komf.-Whg. im Einf.-Haus, ruhig, strandnah bis 2. 7. und ab 20. 8. frei. (04651) 254 40

St. Peter-Ording Kft.-Fewo m. Farb-TV u. Tel. in strohged. Atriumhs. ab sof. bis 8. 7. u. ab 16. 8. frei. Tel. 04621/523 26

Westerland/Sylt, gr. 1-Z.-App., Kü., Bad, Farb-TV, am Stadtwäldchen, Z. Strand 300 m., 15. 6.–15. 8., 90,-/Tag, Nebensaison 50,-. Tel. 04651/2 52 67

Ostsee

Wyk/Föhr
Fewo frei v. 16. 7.–23. 7. u. 20. 8.–3. 9., Tel. 04321/245 47

Kiel-Schilksee
Komf.-App. mit Fördeblick i. Sommer frei. Telefon 04346/53 35

2-Zi.-Ferienwhg., 60 m², zwischen Schlei und Ostsee (5 bzw. 10 Min. zu Fuß, in Masholm-Bad, noch frei. Tel. 040/830 61 39

Süd-Fehmarn/Strand
Bung. bis 6 Pers., 60 m z. Wasser, Terr., Garten, TV, 57 m², pro Tag DM 100,-. Tel. 04121/6 22 43

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna vorh., DM 70,- bis 90,-/Tag, Juni/Aug. frei. Tel. 04503/72908

Travemünde, Ferienappartements. Tel. 04502/5353, 10–13 Uhr

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/670 30 14

Glücksburg/Ostsee
Ferienwohnung zu vermieten, ab 1. 7. frei. Tel. 04106/692 35

Heiligenhafen/Ostsee
App., 1–6 P., Tel. 07644/19 19

Insel Fehmarn
Haus am Strand, 6 Pers., Zhzg., Ww., ab 20. 8., T. 040/48 76 31

Kellenhusen/Ostsee
urgemütl. App., Schwimmbad, Sauna, Fahrräder, ab 16. 6., Tel. 05130/44 74

Ostseebad Grömitz
Ferienwhg. i. Bungalow zu vermiet. Tel. 04135/215

Ostsee Timmendorfer Strand
Residenz im Sport- u. Golfhotel Maritim, vermiete noch f. Aug. u. Sept. Komf.-App., 1–4 P., Aug. DM 140,-, Sept. 120,-, Garagenparkpl. DM 5,-. Endreinig. DM 40,-.
Erika Schüller, Dorfstr. 10, 2351 Brokstedt Tel. 04324/493

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Ostsee/Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, volleingerichtetes Ap., direkt am Wasser, frei bis 9. 7. 83 und frei ab 30. 7. 83 Anfragen 04362/67 82

Raum Lütjenburg/Ostseenähe
Reetgedecktes kl. Bauernhaus (Halbhaus), 7 Betten, großer Garten, frei bis 8. Juli u. ab 26. Aug. 83. Tel.: 0031/70/55 85 16

Scharbeutz/Ostsee
Kft.-Ferienwhg., 45 m², Seebl., strandn., v. 25. 7.–23. 8., an 2 Pers., zu verm. Tel. 040/603 65 83

Sierksdorf, 3-Zi.-App., Seeblick, TV, bis 4 Pers., 80,- DM/Tg. Tel. 040/24 03 11 od. 040/710 81 78

Travemünde
Fewo i. Einfam.-Hs., bis 4 P., Strandnähe, noch frei, pro Tag DM 100,-. Tel. 04502/55 88

Schleswig-Holstein

Bootswandern durch 15 ostholsteinische Seen m. Kanu u. Zelt, auch m. Kindern, 2 Wo 198,-, Tel. 04349/679

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (Wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sportraum. DM 110,- bis DM 125,- tgl. Tel. 04523/30 33

Traumh. Ferienwhg.
Plöner See, frei, Tel. 04471/28 86, abwesend: Samst. 13 bis Mo. 8 Uhr.

Bayern

Am Tegernsee
1-Zi.-Whg., 35–60,-Tag, T. 089 351 67 56

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

Ferienwohnung, Oberstdorf/Allg.
2½ Zi., 1. Etg., 70 m², teilmbl., exkl. Wohnl., fr. Bergbl., Südblk., ruh. Ehep., langfr. z. vm., Zuschriften unt. WS 55446 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

INZELL/Obb., 7 neue Ferienwhg. in unserem „Chiemg. Bauernhaus". Einige Termine ab 20. 6. und ab 9. 8. frei. Prospekt mit Foto. Tel. 08665/13 58

Oberstaufen/Allgäu
Mod. komf. App. f. 3–6 Pers., Tel. 0711/44 40 56

Wandergebiet Hochallgäu
Balderschwang, komf. Fewo, 2–5 P., zu verm. Tel. 06721/1 20 61

Schwarzwald

Orig. Schwarzwaldhs., ruh., 450 m, 3 Zi., Kü., Du., WC, wW. frei ab Aug.; 0781/5 10 21, werktags 8–16 Uhr

Falkau/Hochschwarzw.
Fewo 1–6 P. T. 07644/19 19

Haus Thoma
Saig/Hochschwarzw., Kft.-Ferienwhg., 2–4 Pers., ab 18. 6. noch frei. Titiseestr. 2, 7825 Saig, Tel. 07653/18 87

Ferienwhg., Nähe Schwarzw.-Bodensee, zu verm., K. Bader, 7209 Aixheim, Tel. 07424/8 45 22

Ferien-Wohnung, Südschwarzwald, in anerk. Erholungsort Herrischried. H. Boll, Schillerstr. 1, 7855 Steinen/Höllstein, Tel. 07627/13 49

FeWo Schwarzwald, Blumendorf Sasbachwalden, 825 m ü. M., neu, komfortabel, sehr ruhig, 2–5 Personen, günstig. Anfragen: FUHRMANN, Dresdener Str. 23, 7502 Malsch, Tel. 07246/89 06

Wander- und Badeferien TITISEE

7 Ferienwohn.-Schwarzwald
2–7 P., Sauna, Solarium, Balkon, Terrasse, Prosp. Tel. 02151/73 01 66



Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Schönwald/Schwarzwald
Ferienwohnungen, auch in der Ferienz. noch frei, Telefon 07722/45 48

Schwarzwald, 820 m
Nähe Königsfeld, schöne Ferienwohnung, 65 m², für 4 Personen frei, herrl. Fernblick, DM 55,- pro Tag. Tel. 07725/76 13

St. Blasien/Südschwarzwald
Komf.-App. f. 2 Pers., Bad, Balk., Küche, Schwimmb. Wo 420,-, Tel. 0531/37 13 47

DM 520,- Woche HS + NK
Ferienhausurlaub
Nah, gut, preiswert. Im Schwarzwald. Komfort. Ferienhäuser direkt am Wald. Für 2-6 Pers. Farb-TV. Spiel u. Sport. Eigene Tennisplätze.
Heim & Co.
i. Luftkurort 7741 Tennenbronn, Telefon 0 77 29/5 88.

Bad Zwischenahn
Kft.-Ferienwohnung, 4 Pers., dir. am See, sonnige Lage, Fahrräder, Farb-TV.
Elise Schwoon, Margaretenstr. 16, 2970 Emden, Tel. (04921) 26820 (n. 19 Uhr)

● Ferienwohnung-Tauschbörse ●
Info B 5 anford. OMG Stuttgart Rotebühlstr. 33 ☎ 0711/62 16 71

Ferienwohnung, Nähe Bodensee
f. 2–5 Pers., noch Termine frei Telefon 07544/47 92

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Herrliche Ferienwohnung
für Wanderfreunde Windhagen/Ww. (Siebengebirge) 2–4 Pers. bzw. Zimmer mit Frühstück preiswert auch für Wochenende, Kfz-Gestellung. Tel. 02645/45 10.

Neueröffnung April 1983
Urlaub in der Pfalz im Ferienhaus Winzerhof, komfortable Ferienwohnungen für 2 bis 6 Personen ab 40,– pro Tag und Wohnung
Tel. 06321–66282, Fam. Rudolf Krumrey, Mandelring 152, 6730 Neustadt-13

Luftkurort Lautenthal/Oberharz
Komfortable 2-Zimmer-Ferienwohnung, ca. 60 m², mit herrlichem Fernblick, direkt am Waldrand, an solide Feriengäste günstig zu vermieten. Mietpreis pro Tag 50,-. Anfragen richten Sie an das Hahnenkleer Immobilienbüro, Postfach 5140, 3380 Goslar 2/Hahnenklee, T. 05325/2746

Verschiedene

Wasserburg/Bodensee, luxuriös vollständig eingerichtetes Ferienhaus mit See- und Alpensicht, 300 Meter zur Ortsmitte, in ruhiger Wohnlage, 6 Zi., 2 Bäder, Duschen, 3 WCs, komplett einger. Einbauküche, Spül-, Waschmaschine, Telefon, Farb-TV, bis 8 Personen ab 160,- DM pro Tag zu vermieten (große überdachte Terrasse und Balkon). Nebenkosten: Kurtaxe, Endreinigung DM 200,-
Überlingen-Hödingen/Bodensee, komfortable vollständig eingerichtete Ferienwohnungen für höchste Ansprüche in Bungalow am Waldrand, in ruhiger Wohnlage, zu vermieten. U. a. großzügige 4½-Zi.-Whg. mit offenem Kamin, Geschirrspülmaschine, große überdachte Terrasse, 2½-Zi.-Atelier-Whg., 2-Zi.-Whg. und 1-Zi.-App., alle mit Farb-TV, Telefon, Waschmaschine, Balkon- oder Gartensitzplatz, für 2–5 Personen von DM 70,- bis DM 120,-/Tag zu vermieten. Nebenkosten: Kurtaxe, Endreinigung von DM 80,- b. DM 150,-. Näheres Tel. 08382/2 84 72, ab 18 Uhr

Ferienpark Hahnenklee
App. (bis 3 Pers.) für Sommerferien noch preisw. v. Privat zu verm. Tel. 040/880 38 70

Möhnesee/Sauerland
Ferienwohnung frei, 4–5 Pers., 54 m², DM 35,- bis 55,- pro Tag. Tel. 02381/8 45 12

Eine gute Idee!
Ferien im schönen Pfälzer Wald: Neues Appartementhaus in Bad Bergzabern, ruh. Lage Nähe Kurpark, ideal f. Rollstuhlfahrer, günstige Mietpreise. Anfragen unter Tel. (06343) 537

Ferienhaus südliche Weinstraße
von Privat zu vermieten, Tel. 06236/6 14 72

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Lüneburger Heide
Exklusive Ferienwhgen. für höchste Ansprüche, für 2–3 Pers., DM 100,- bis DM 120,-. Schw'badben. frei, an Natursch'geb. geleg. Tel. 05193/10 31

Sommerferien im Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
Herrl. Wandergebiet am Kahlen Asten. Komfort-Fewos mit Bad, Balkon, TV, Telefon – für Familien bis 8 Personen. Eigene Tennishalle und -schule, Kegelbahnen, Sauna, Hallenbad, Kinderhort, Animation, Tanz, zwei Restaurants
Pro Tag 45,– bis 140,–
Hotel-Arrangement 1 Woche incl. Halbp. 499,–
DORINT Ferienpark · Tel. 0 29 81 · 20 20
5788 Winterberg-Neuastenberg

BAD BEVENSEN
Neuerbaute Kft.-Ferienappartements für 2 Pers. DM 70,- pro Tag. Ruhige, naturnahe Wohnlage im Ilmenautal. Ab sofort u. später frei. Hausprospekt. Tel. 05821/19 95. K. Seelinger, „Haus Ilmenau" Im Ilmenautal 7, 3118 Bad Bevensen

AUSLAND

Dänemark

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg, Durchwahl 00455 12 28 55

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlicher Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags! Tel. 00458-245600

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an
Steintorweg 8 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 NORDISK FERIE

Dänemark/Langeland/Ristinge Strand
Landhaus, nahe schönem Strand mit Dünen. 6 Betten, moderner Komfort, elek. Küche, k./w. Wasser, Fernsehen. Vom 17. Juli fr., 550 DM pro Wo. U. Thorsteinsson, Lövsangervang 13 3450 Alleröd, Dänemark

Nordsee-Dänemark
FERIENHÄUSER AM MEER
freie Häuser ab 18.6. und 25.6. (VB bis 15% Rabatt)
Katalog von LEO TUESEN, Kildevej 8
DK-6700 Esbjerg, Tel. 00455-118063 (9-12, 13-18)



Sommerhaus
von Privat in Dänemark frei. Tel. 07141-580 89

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

EBELTOFT DÄNEMARK
mod. Ferienhs., 6 Pers. u. Hund, frei Juni bis 8. 7., sowie ab 10. 9. DM 350,-/Wo., Tel. 00456/44 35 59

Lux.-Sommerhs. in DK f. 6 Pers., 200 m z. Strd., 600,- pro Wo. v. Priv. Tel. 00452/84 70 84 (werkt. 9–17 U.)

FANÖ – DÄNEMARK
Schön. Fhaus, 80 m², 5 Min. z. Meer, frei 23. 7.–30. 7. und vom 20. 8., DM 800,-/600,-/Woche.
Telefon 0045/581 62 91

Ferienhäuser in ganz DÄNEMARK
NOCH HÄUSER IN DER HAUPTSAISON.
• Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 • 2390 Flensburg • 0461 · 23301/23351

Sommerhaus am besten Strand nordwestlich Seeland, 4 Schlafräume, 8 Betten. 0045/414271 (abends.)

SONDERPREISE – DÄNEMARK
Ferienhauskatalog gratis
SKANDIA, Marsweg 23,
2390 Flensburg, Tel. 0461/63619

Nord-Seeland/Dänemark
Luxus, 140 m², mit allen Facilitäten, 2 Duschen, Sauna, off. Kamin etc., 4 Schlafz., geeignet f. 2 Familien (8–10 Pers.), 300 m v. Meer, 650,- DM pro Woche. Ab 30. 7. 83 zu vermieten.
K. Fuhr Pedersen
Kaaltoften 1, Ganloese
DK-2760 Maaloev,
T. 0045/2 18 32 68 oder 3 42 35 29

Schweiz

Montana-Crans wichtigster Schweizer Sommerkurort
Sportmöglichkeiten: Golf – Tennis – Schwimmen – Surfing – Reiten – Eislaufen – Curling – Ski usw. Appartements und Chalets zu vermieten, z. B. Appartement für 4 Pers., 1 Woche Fr. 440,-
Information: FINADVISA-Montana, rue du Rawyl, Tel. 027/41 26 04

Freistehende Chalets
im Zentral-Wallis i. d. Schweiz, Ski- u. Wandergebiet, zu vermieten.
Braun-Immobilien, Tel. 07152/485 54

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

GRINDELWALD, Ferienwhg. 2½ Zi., 4 B, Ki-B, komf., sonnig, herrl. Aussicht, ruhig, frei bis 23. 7. und ab 13. 8. 83, Pr. Tag 60,-/80,- sfr Tel. 0041/36/53 33 49

Kft.-Whg., 100 m², in Verbier frei. Ideales Wander- u. Sommerskigebiet. Tel. 0231/59 91 84

Wallis
Komf. 1-Zi.-Whg., bei Verbier, Küche, Bad, Balkon, 2–4 Pers., 30 sfr. pro Tag von Privat. Tel. 06172/2 31 30 od. 06151/2 34 14

Schweiz/Wallis (Gomstal), Kft.-Ferienwhg., 100 m²/6 Pers., preisgünstig zu vermieten. Tel. 02191/611 37

Grimentz/Wallis 1572 m
gemütl. Chalet bis 6 Pers. gr. Tagesr. m. Kamin, komfortabel, 3 Schlafr. in herrlich. Wander- und Skigebiet. Ab sFr 60,- pro Tag zu verm. Tel. 040/81 51 56 abends oder 832 24 04

Grächen/Wallis
Nähe Zermatt, neue Kft.-Fewo. zu verm. Tel. 0041/28/56 24 77

Lenzerheide: In herrlicher Aussichtslage noch einige Luxuswhgen frei, z. B.: 2½-Zi.-Whg., VS Fr. 350,-, HS 490,-/Woche
3½-Zi.-Whg. VS Fr. 420,-, HS 630,-/Woche
Adyton, Tel. 004181–34 43 15

Ferienwohnung/Wallis
75 m², 2100 m, herrlich gelegen, ideales Wandergebiet, Tennis, Reiten, Sommerski, frei ab 1. 7. bis 30. 7. d. J. Tel. 02723/50 71

Grächen/Wallis (1600 m)
v. Priv., kofm. FW; Aussicht; Sommer/Winter; nur Nichtraucher. T. 089/83 36 12

Bettmeralp (Wallis)
– Wandern im Aletschgebiet – Chaletwohnung mit Blick auf Matterhorn zu vermieten. Tel. 0761/54 984

Italien

Südtirol/Meran/Obermais
Kft.-App. m. beheiztem Schwimmbad, herrl. Lage f. 2–3 P., sof. frei bis 10. 8., T. 040/80 19 29

Villa bei San Remo
Swimmingpool Tel., aller Komfort. Tel. 0221/52 21 28

SAN REMO
Riviera dei Fiori
Lux. App., 5 Zi./Serv. –6 Pers., vollmöbl. u. techn. ausgest., in herrsch. Villa, m. Palmenpark, Casinonähe, 200 m zum Meer. Mon. Dez., Jan., Juli: DM 3500,-, and. Mon. DM 2500,- (Aug. ausg.). Priv. Off. an: Ferraro, Matteotti 5, I-10121 Turin, T. 0039-11-633860 ab 20 U.

Urlaub in Rom
2-Zi.-App.-Whg., lux. einger., zentr. geleg., zu verm., auch wö., Anfr.: Frau Kleffken, Rom, Via Bella Mendola 78, Tel. Rom 320 16 86

Gardasee/Limone
2-Zim.-Ferien-Appartement m. Kochn. für DM 70,- pro Tag zu vermieten.
Tel.: 07134/86 77
Tennisplätze u. Schwimmbad nebenan.

TOSKANA Weingut-Apps., Sw'pool, Tennispl., T. 02637/62482

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

walter rigato jesolo
Ferienwohnungen direkt am Strand mit Pool in Lido di Jesolo. Anfragen und Buchungen: Mößlang-Immobilien Telefon 08052 / 21 27 Greimelberg 15, 8201 Frasdorf

Ferienwohnungen und Häuser in der Toscana zu vermieten. Tel. 04105/8 44 17

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
● Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
● Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel 577/30 10 13 vorgenommen werden.
CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Norwegen

FJORDFERIEN
IMMER NOCH MÖGLICH
Prospekt mit 600 schönen FERIENHÄUSERN anfordern
FJORDHYTTER
Den norske Hytteformidling Bergen A.S
KAIGATEN 10, N-5000 BERGEN/NORWEGEN
TEL. 004 75 31 66 30/TELEX 40025

Norwegen für Kurzentschlossene
Ferienh. f. 6 Pers., Nähe Kristiansand, Kamin, Bootsben. DM 490,-/Wo. Tel. 02173/784 85

HÜTTENFERIEN
Viele schöne Ferienhäuser in allen Landesteilen – auch noch für Juli – frei. Katalogbestellung:
Norsk Hytteferie
Den norske Hytteformidling A.S
Boks 3207 Sagene, Oslo 4
Tel. 00472356710, Tx. 71589

Schweden

Schweden
Doppelhaus im nördl. Dalarna-Sälenfjällen – im Sommer frei. 500 km nördl. Göteborg. Fischen, wandern Bad, Lift, Sommerrodeln. Je 6 Betten, Wohnr., Küche, Dusche, Sauna. Preis per Wo. 400, zwei Wo. 700 DM. Tel. 0046/3/96 03 36 nach 18 Uhr Frau Rylander

Ferienhaus Ostseeinsel Gotland
4 Betten, ab DM 390,- wöchentlich. Tel. 0451/62 38 25

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Ferienhaus/Schweden noch frei!
Attraktiv gelegene, gut eingerichtete Häuser auch für Juli und August noch verfügbar. Teilweise in Strandnähe, mit Angelmöglichkeit u. Bootsbenutzung. – Informationen bei Reisebüros oder
Inter Holiday AB, Lilla Kungsgatan 1
S-411 08 Göteborg/Schweden
Tel. 004631/13 67 57

Frankreich

Teneriffa-Süd
Gepfl. Bung. mit Pool und Tennisplatz, f. 2–8 Pers., verm. Tel. 06103/8 44 47

HALBINSEL ST. TROPEZ
Komf. Ferienhaus, 2–4 Pers., ruhig, strandnah, herrl. Blick, noch frei vom 20. 8. bis 3. 9. Tel. 0221/38 45 98, abends

Cannes-Nähe, Palm-Beach-Casino
2-Zi.-Appart. direkt am Strand mit herrl. Meeresbl. ab 5. 7. frei, Tel. 06173/626 82

Elsaß (nordöstl.) – Fischerhaus
in idyll. Lage, Juni bis 9. 7., ab 12. 9. Tel. 0721/75 21 26

Normandie, 15 Min. v. Deauville
Herrl. Reetdachhaus in 1 ha gr. Wiese, f. 8–10 Pers., sehr komfortabel, sämtl. Sportmöglichkeiten. Fontaine, 14 Rue de L'Assomption, 75016 Paris

Korsika
Villen u. Appart., f. 3–12 Pers., Juni–Sept., zu verm. Wöchentl. o. monatl. Zuschrift: DIOT, 77 St. Cyprien. F-20137 PORTO-VECCHIO

Cote d'Azur
dir. a. Meer, Ferienhs., 4–5 P., ab 1. 8. frei (Geschirrsp., Terr., Balk.), T. 04841/33 38

CÔTE D'AZUR
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GmbH, Stadumstr. 65 228 Westerland, ☎ 04651/50 21

Nähe Monaco, Komf.-App. ab 1 Woche Tel.: 0033 93 57 66 70

Provence/Côte d'Azur, noch einige Ferienhäuser in idyllischen Dörfchen im Gebiet Grasse-Vence-Nizza frei. A. Scheins, Harscampstr. 10, 5100 Aachen (0241/736 48 od. 257 42)

6-Pers.-Haus i. Süd-Frankreich, Nähe Sete, Juni, Juli, Sept., Okt. DM 400/Wo., z. verm. T. 08122/37 76

Urlaub an der franz. Südatlantikküste?
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 — Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 · Tx 468461
☎ 06251/39077 und 39078

Straßburg
Möbl. Luxuswohnung, 60 m², 3 Zimmer, Kü., Bad, Garten, ruh. Lage, wöchentl. für 2 Pers. DM 460,- ab Sept. DM 400,- netto zu verm. Tel. 003388/78 21 85

PROVENCE Apps. am See/Meer N.Camargue. Tel. 02637/62482

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
Ferienhäuser und -wohnungen in Frankreich jetzt mit Preisnachlaß, im Juni–Juli und August noch Termine frei.
Bis 22. Juli und ab 12. August noch Termine mit 25% Preisnachlaß
Telefon: 0211 / 58 84 91

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Juni/Juli noch freie Termine an allen Küsten

CÔTE D'AZUR
Juni bis Oktober, in Antibes, Cannes, St Maxime, Le Lavandou, La Ciotat, etc. noch Fewo, Häuser, Hotels für Kurzentschlossene zu vermitteln. Kataloge bei CÔTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Georgenstr. 15, D-8210 Prien – ☎ 0 80 51 / 37 86 + 10 80

Südfrankreich – auch in der Hochsaison noch frei ab:
Am Mittelmeer: Juni DM 365 – Juli/Aug. DM 610 – Sept. 365 pro Woche. Mittelmeer (max. 10 km), Juni/Sept. DM 240 – Juli/Aug. DM 375,- p. W. Hochland (See oder Fluß in der Nähe), J/S DM 225,-, J/A 310,- p. W.
Ag. Dukat, Apt. 86, Rés Port 34280 Carnon 003367 683904 bis 10 ab 19 Uhr

Spanien

Gran Canaria, Maspalomas, Villa Eden, 2 u. 3 Lux.-Whgn., 39,- pro Pers. u. Tg., Preisw. Flüge. Für Kurzentschl. 1 Wo. ab Düss. 799,-, Verlängerungswo. 200,-, Tel. 02554/233

Urlaub für Individualisten
App., La Palma – Kanar. Inseln, 040/5 50 47 98

Ibiza
Bung. u. Pkw umständeh. im Juli noch frei. Tel. 06861/72275 ab Mo.

Moraira – Costa Blanca
Häuser mit u. ohne Pool, 2–12 Pers. vermietet 08157/1453

Costa del Sol
Privatvilla am Meer, 2–8 Pers., 8 Zi., 2 Bäder, 3000 m², tropischer Garten, ab 20. 8. frei. Tel. 05321/46 06

Moraira – Costa Blanca
Gepfl. Ferienbung. in schöner Lage am Meer ab 20. 8. frei. Tel. 05404/21 52

Teneriffa-Reservation (seit 1954)
Ausgesuchte Hotels, Apptmts. u. Bungalows. Günstige Direktflüge. Indiv. Termine. Informationen bis 22.00 Uhr. Tel. (02361) 2 29 67 43 50 RE · PF 10 20 55

Ibiza, Ferien auf Komfort-Segelschiff. Sonderpreis DM 770,–/Pers./Wo., inkl. Verpflegung. Tel. 02151/75 27 87

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool. Tel. 02151/76 63 27

Traumurlaub JAVEA/Costa Blanca
Lux.-Ferienhs. in exkl. Lg. am Meer, 3 Schlafzi., 3 Bäd., Wohnzi., Terr., Wfl. 180 m², eigenes Schwimmb., fr. ab 19. 8., Tel. 04652/72 10

Gran Canaria
2-Zi.-App. Playa del Ingles, ab 15. Juni frei, pro Tg. DM 30,- u. Endreinig. DM 40,-. Tel. 04332/1601

Achtung Bootsurlauber
Ampuria-Brava – Komf.-Bungalow f. 4–5 Pers., Bootsanlegepl. 12 m. am Haus, ab 3. 9. bes. preisw. – auch längerfristig. Tel. 0361/211 92

Ibiza, Dachterr.-Wohnungen und Häuser, v. Priv., 4 Betten, Pool, ab DM 90,-/Tag, Tel. 040/46 20 31 ab Mo.

Costa Sol/Marbella
vermiete exkl. Reihenhaus, 6 Pers., 189 m² Wohnfl., 3 Schlafzi., 2½ Bäder, Pool, Terrassen, Wo. DM 1080-1200,-, ab 1. Aug. Anfrage 08151/3327

Ferienwohng. am Meer/Costa Blanca
Villa f. 8 Pers. m. Pool, pro Woche DM 1000,- im Juli, August, Sept. zu verm. 07222/37138 ab 18 Uhr

Sonderpreis, Teneriffa, Puerto d. l. C.
Hotel-Apt., Palmeras Playa, 2 Woch. Ü., Düss. ab 746,-, Hambg. ab 914,-, Hann. ab 904,-, Tel. 02151/75 75 15

Lloret de Mar/Costa Brava
Gr. Lux'villa v. eig. 5 Automin. v. Meer, 2 gr. Wohnr., 4 Schl'z., 3 Bäd., 10 Betten, gar. herrl. Meeresbl., frei ab 30. 7. Aug. 1100,-, Sept. 700,- DM pro W. Tel. 00-333-667 35 45 (Mo.–Fr. nach 19 U.)

Ibiza, Ferienhaus mit 3 Schlafzi./Bad, Patio, am Rande San Antonios zu vermieten. Tel. 030/813 12 52

Ibiza, exkl. Haus, 3 Schl.-Zi. sowie Terassenwohng., 3 Schl.-Zi., inkl. Pkw, Pool, Meeresbl., 030/341 39 02

TENERIFFA, Puerto de la Cruz IKARUS
PRIVAT GEBUCHT.
App. für 2–3 Pers. Herrlicher Panoramablick aufs Meer u. Puerto de la Cruz. Terrasse, kleiner Garten, Swimmingpool, komb. Schlaf- u. Wohnraum ca. 40 qm, Küche, Bad/Dusche/WC.
Unterlagen: G. Gebauer, Lilienronring 13, 2000 Tangstedt 1 Tel. Frau Kramer 040/46 35 24, Gebauer priv. 04109/80 03
Wir vermitteln auch günstige Flüge nach Teneriffa

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Österreich

Erlebnisurlaub im Stubaital/Tirol
Gemütl. komf. Appartements (2–5 Pers.), ruhig, Panoramaaussicht, Kü., Du./WC, Balkon, Radio, TV-Anschluß (auch BRD-FS), Telefon, Tennisplatz, Sauna, geheiztes Freischwimmbad, gr. Liege- u. Spielwiese. Weitere Informationen unter 0043-52 26-2 61 10

St. Wolfgang am See
Ferienwhg. kompl. eingerichtet, Balkon, 150 m z. See, kostenloses Baden. Tel. 06193/8 32 62

Kärnten
Ferienwhg. f. 2–6 P.
T. 07031/80794

Seefeld/Tirol, 3-Zi.-Fewo., f. 2–4 P., gr. Balk., rustik. einger., TV, Schwimmb., Sauna, Tiefg., fr. v. 12. 6.–3. 7., T. 0811/54 84 79

Saalbach/Österreich
gemütliche 3-Zimmer-Wohnung
Tel. 0511/83 44 06

Seefeld/Tirol
Erholung in bestausgestatteter Ferienwohnung (kleines, romantisches Landhaus), absolute Ruhe, Nähe See, ideal für Wanderungen.
Mag. P. Bloch, A-6103 Leithen 24, Tel. 0043/52 12/36 86

Urlaub im Feriendreieck
Salzburg – Berchtesgaden – Reichenhall: Ferienwohnungen in Großgmain zu vermieten.
Ruhige Lage, TV, z. T. mit Telefon.
An Genger, 030/823 45 92

Traunsee-Salzkammergut
Whg., 80 m² in Altmünster, 4 Pers., prv. Badepl., DM 85,- Tg., T. 08104/7185

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung
REISE-WELT
MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 0217 001 777 asd
DIE WELT
WELT am SONNTAG

Verschiedene

Fordern Sie unseren umfangreichen kostenlosen Farbkatalog an
Touriex
8000 München 40
Karl-Theodor-Straße 66
Tel. (089) 3 00 30 36 / 7 / 8 / 9
Tx. 52-15 344 trx d

Reservierung von
Ferienwohnungen u. Bungalows
in Südeuropa, spez. Toskana

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Wohnungen, Appartements u. Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühstück od. Halbpension in Privat od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe. Geben Sie bitte an: Zeit, Personen u. Schlafzimmerzahl.
Ferienhausvermietung Rudolf Scharf GmbH, Postfach 201914, 56 Wuppertal 2, Telefon 0202/55 72 89

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

Griechenland
Einfamilienhäuser oder Zimmer für DM 750,- monatlich oder auf Jahresbasis auf der grünen Dichterinsel Lesbos zu vermieten. Ebenfalls werden Mädchen als Babysitter gesucht, um Ferien und Gelderwerb zu kombinieren.
Anfragen an Ion Kentos, P. Fotiou 2, Peristeria/Athen, Telefon (00301) 363 26 89

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pro Tag zu vermieten. Preisg. Flüge können vermittelt werden. Tel. 0451/50 18 12

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya, Tel. 02637/62482

IRLAND
Bezaubernde strohged. Cottages, herrliche Meereslage in Donegal, wirkl. außergewöhnl. Unterkunft. Buchungen werden jetzt entgegengenommen für ab August, IR £ 95,- bis IR £ 140,- pro Woche.
Broschüre von: DONEGAL THATCHED COTTAGES, Rosses Point, Co. Sligo, Ireland. Tel. 00353-71-7 71 97, Telex: 24381.

Saimaa/Wassersport
vermiete Segelboot (7,64 m) Telefon 953-132 63, Lauritsalantie 10, 53200 Wilmandstrand 20

Holland
Ferienhaus bis 9. 7. u. ab 20. 8. frei
Tel. 02102/608 23 od. 2 25 50

Villa – Algarve
Strandnähe, 3 Zimmer, 3 Bäder, Wohn- + sep. Speisezimmer, Garten, 4–5 Personen, zu vermieten, ab 22. 6. frei, Tel. 0221/52 73 57

Barbados – Luxusvilla
am Sandstrand an der Karibik, inkl. komplettem Personal 500,- US-$ per Woche. Information: 089/470 20 11 od. WS 55426 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Algarve, lux. Haus mit Meerblick, Hausmädchen, 4 Schlafzi., 3 Bäder, Pool, Kamin, Grill, viele Sportmöglichkeiten, Clubservice, bis 7 Personen, ab 1500 DM wöchentl. Tel. 0421/44 51 01

Algarve/Portugal
Ferien-Appts. u. Villen zu verm., noch div. Termine frei
Tel. 06131/8 54 98 und 8 51 29

Algarve: Villa mit Pool, 4 Schl'zi. (8 Betten), Hausmädchen, ab 21. 7., Tel. 0581/84 84 05

KORFU -Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, 040/443034
Villen, Ferienh., Hotels mit od. o. Anreise

Korfu
Ferienhäuser ab DM 250,-, pro Woche.
Tel. 07254/722 20

Florida-St. Petersburg Beach (Anflughafen Tampa), 3-Zi.-App., 2 Bäd. Kü., Balk., dir. a. Wass., vollmöbl., all. Komf., Tennis, Golf, Pool, v./a. Priv. Tel. 04105-844 88

Portugal/Algarve
Komfortbungalow mit Swimmingpool, gr. Garten, 3 Schlafräume, Wohn- u. Kaminzimmer etc. zu vermieten. Tel. 0571/567 99

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen. Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, 02161/67 26 40 a. Sa. u. So.

FerienWohnungen
1500 Objekte in Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien
Alle Informationen im kostenlosen 64-seitigen Programm 1983
inter-chalet
7800 Freiburg · Bismarckallee 2a
Tel. (0761) 210077, Telex 7721544

Algarve/Portugal
Lux.-Villa bei Albufeira m. Meerbl., Strandnähe, Sw.-P., 3 Schlz., 2 Bäd., Kam., Terr., Service, ab 1. 7. 83 zu verm. T. 05201/162 29

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pro Tag zu vermieten. Preisg. Flüge können vermittelt werden.
Hans-Jürgen Paulsen GmbH
Strecknitzer Tannen 54
2400 Lübeck 1

GESUCH

Suche Appartement oder Haus am Meer, möglichst rollstuhlgerecht, für Juli 1983, Tel. 02122-68142



ÖSTERREICH

Suchen Sie noch einen erholsamen wanderbaren Urlaub in Tirol?


A-6182 Gries im Sellraintal, Tel. 0043/5236/216, von Innsbruck 24 km.
Unser Sommerangebot von Mai bis Ende Oktober 1983 für 7 Tage VP DM 350,—, HP DM 295,— alles incl. Hallenbad und Sauna, die Zimmer mit Du/WC, Menüwahl, Frühstücks-Buffet. Fordern Sie unseren Hausprospekt und Preisliste an, wir freuen uns auf Ihre Anfrage, Fam. Zösch.

Neu erbaute Frühstückspension
Ferdl, 150 m vom Hotel Fernerkogel entfernt, A-6182 Gries im Sellrain, Tel. 0043/5236/227, Zimmer mit Frühstück Dusche/WC für 7 Tage DM 130,-. Unterhaltungsmöglichkeiten, Schwimmen im Hotel Fernerkogel.
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage
Ferdinand Pramstaller

Wandern auf der Sonnenseite der Alpen
Die ganze Familie ist in unserem komfortablen, rustikal-gemütlichen Haus willkommen. Für Abwechslung sorgt unser durch eine Doppelsesselbahn neu erschlossenes Höhenwandergebiet, die Kasermandlbar, Tischtennis, Tennis (Trainer), Reiten, Kegeln, Angeln, unsere Almpicknicks, Ausflüge, Bastelkurse und unser Kinder- und Jugendzimmer, aktive Gästebetreuung.
15. 6.–9. 7. von DM 48,- bis 60,-; 9. 7.–27. 8. von DM 60,- bis 70,-;
27. 8.–25. 9. von DM 48,- bis 60,-; Babys unter 2 Jahren frei. Pro Tag und Person, inkl. Vollpension aus unserer ausgezeichneten Küche, Frühstück à la carte, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz, Sesselbahnbenützung.
A-9863 Katschberg/Kärnten
Tel. 0043/4734/219, 220
Alpenhotel **Katschberg-höhe** Bitte fordern Sie Prospekte an!
Fam. Bogensperger


Mark. Wanderungen in reiner Luft, Wassersport in den nahegelegenen Seen und das kulturelle Angebot der Festspielstadt Salzburg können Sie gleichermaßen genießen.
Ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm, preisgünst. Privatzimmer, gemütliche Gasthöfe und Urlaub am Bauernhof haben wir für Sie bereit. Zi./Fr. ab DM 11,-. GH/HP ab DM 28,-. Inform.: Verkehrsverein A-5301 Eugendorf, Tel.: 0043/6212/8424.
Das Tor nach Salzburg **Eugendorf** Salzburger Land

Hotel **COLROSA** Brand
Ihr Sommerurlaub in den Bergen! in Brand/Vorarlberg. Gemütl. Komf'hotel, Hallenbad, Sauna, Halbpension inkl. Frühstücksbuffet, Zim./Bad, WC, Balk. DM 55,-/78,-. Famil.-Appartem. m. Urlaubsküche. Hauseigener Bergführer. Fam. Heinz Beck, A-6708 Brand 1, T. 0043/5559/325

Übelbach (A 8124)
Viele Wander- u. Ausflugsmöglichkeiten. Schwimmbad, ideal f. Kinder, sehr gute Küche, schöne Zimmer mit Du./WC, VP 28,- bis 31,-
Gasthof Schwarzbauer
Tel. 0043/3125/2203 od. 2346

Ferien im Salzkammergut, 6 km zum Mondsee, Wandern, Schwimmen, Surfen, Gasth.-Pens. Neumayer, A-4882 Oberwang Nr. 56, Tel. (0043) 6233202 Zim. m. Du/WC, Ü/Fr. 125,- S, HP 180,- S

Schweizer Präzision und österreichische Gastfreundschaft
Die Sonneninsel im Gasteinertal **EUROTEL BADGASTEIN**
Vitaler Sommer 1983
Im neuen Spitzen-Hotel Badgasteins, Sport- und Regeneration nach Maß zu einem Preis für kühle Rechner
DM 798,- p. P./Woche im Doppelzimmer
Wohl fühlen: großzügige Appartements, Welcome-Cocktail, Halbpension, 1 Gala-Diner, tägliches Animationsprogramm
Unbegrenzt Sport treiben: 6 Tage Tennis oder Golf, Reiten, Fischen, Eisstock, Boccia, Schwimmen (Eurohotel Thermalhallenbad 16 × 7 m, 31°)
Regenerieren: sport- und kurärztliche Untersuchung, 4 Radonthermalbäder, 3 Massagen, 6x Wassergymnastik
Kinderfreundlich: 2 Spiellandschaften im Haus und im Freien, hohe Kinderermäßigung
Informationen und Reservierungen: Eurotel Badgastein, Postfach 79, A–5640 Badgastein, Telefon 00 43/64 34/2 52 60

Sport und Erholung in Seefeld/Tirol
Gemütl. Haus, Hallenbad, Sauna, Solarium, Lift, Kabel-TV, Zi. m. Du/Bad/WC, Balkon, App. m. Küche f. 2–4 Personen
HOTEL AUHOF, A–6100 Seefeld 630, Tel. 0043/5212/31 73

Hotel **DERMUTH**
A-9020 Klagenfurt Wörther See
Tel. 0043/4222/21247
Kärnten
Erstrangiges Haus zwischen Stadt und See am Waldrand, besonders ruhige Lage, 15 Gehminuten zum Strandbad. Zimmer mit Bad/WC, Balkon, Halbpension ab DM 66.– (inkl.), großer Naturpark, Liegewiese, Hallenbad, Sauna und Solarium, Massage.
Herrliche Wanderwege, Tennis in nächster Nähe.

Sportlicher Urlaub im Stubaital/Tirol
Gemütl., komf. Sporthotel mit Tennisplatz, geheiztes Freischwimmbad, Sauna, Spielraum, Zimmer im Appartement-Stil von 26–40 m². HP mit großem Frühstücksbüfett. Ruhig u. erholsam, ideale Möglichkeiten für Bergwandern und Sommerskilauf. Weitere Informationen unter 0043-52 26-2 61 10

tennis + kurhotel **SONNGASTEIN**
Der wertvollere Urlaub
Wertvoller für Ihre Fitneß: Tennis auf 10 gebührenfreien Hotel-Sandplätzen (4 Sandplätze wettersicher in Hallen), Einzeltraining und Gruppenkurs mit Internat. Spitzentrainern (ab 215,-), Kinder-Ballwand. Wertvoller für Ihre Erholung: Gasteiner Thermalbäder gegen Wehwehchen, Streß und für Konditionsaufbau (im Hotel, nur DM 12,-), günstige Heilstollen-Pauschale. Dazu offenes Hallenbad, Liegewiese, Sauna, Solarium, Tischtennis und Squash – alles bequem im Hotel! HP schon ab 83,-, ruhigste Sonnenlage, Golf und Reiten nebenan. Bitte Katalog anfordern.
A-5640 Badgastein
Tel. 0043 6434 3326

Radon-Thermalkur in BAD HOFGASTEIN
Eine Investition die sich lohnt!
Mehr Gesundheit, mehr Lebensfreude, vorbeugen und heilen
Information: Kurverwaltung Bad Hofgastein, Tel. 0043-6432/482, Telex 0047/67796

ITALIEN

ABANO TERME (Padova/Italien) **HOTEL ORVIETO** 2 Thermalschwimmbäder, Tennisplatz
Bocciabahn. Alle Kuren u. ärztl. Untersuchung im Hause! Ruhigste Lage im eig. Park – Privatparkpl. – gr. Zi. m. Du/WC, Balk. u. Tel.! Aufenthaltsraum – Bar – Gute Küche m. Menüwahl. Pers. v. Bes. gef.: Fam. CARRARO. Sehr günstige Pauschalpreise! Verl. Sie Prospekte. Tel. 0039/49/66 80 44, deutschspr. Bis 6. 8. günstige Preise.

HOTEL **Fürstenhof**
I-39017 Verdins/Schenna, Südtirol, Tel. 0039473/5 94 51 od. 5 94 01
Neu eröffnetes Komforthotel, großzügig ausgestattet, in herrlicher Lage mit Blick auf Meran, 50 Betten, alle Zi. mit Bad/WC, Balkon und Tel.; Hallenbad, Sauna, Solarium, Whirlpool. Sonderangebot: bis 30. 6. HP ca. DM 56,-/63,-; 1. 7.–20. 8. 83 DM 56,-/68,-; hauseigene Veranstaltungen.

HOTEL ** MIRABELLA** I-39012 MERAN GARIBALDISTR. 35
MERAN – Ideal zu jeder Jahreszeit – Erholen – Entspannen – Kuren
Komfortabl. Haus m. persönl. Note u. viel Atmosphäre. Alle Zimmer m. Balkon, Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio, TV-Anschluß. Frühstücksbuffet u. Menuwahl. Auf Wunsch auch Diätkost. Salatauswahl. Sonntag abends Buffet bei Kerzenlicht. Aufenthaltsräume, Hausbar, TV-Raum, Lift · Exclusiv Ozon-Hallenbad m. Jetstream, Hot-Whirlpool, Sauna, Sonnenbank, Thermalkuren, Massagen, Kosmetik. Gepflegter Garten mit Freibad · Parkplatz. Bitte Prospekt anfordern. Fam. Meister
Direktwahl: 0039/473/26112

Gemütlichkeit/Behaglichkeit
Pension Küchelberg I-39012 **Meran-Dorf Tirol**
An der Tappeinerpromenade, bietet: gemütliche Zimmer mit allem Komfort, beheiztes Schwimmbad, Sonnenterrasse. HP mit erweitertem Frühstück DM 52,-/56,- Tel. D. W. 0039/473/3 13 13 Fam. Siebenförcher

PENSION WEINSEPPHOF I-39011 LANA b. Meran, Feldgatterweg 5b
Fam. Holzner Tel.-Durchw.: 0039 473/5 28 07
Komf. neues Landhaus, ruh. sonnig, famil. Atmosph., gemütl. Aufenthaltsr. u. Bauernstube. Zim. m. Balk., Du. od. Bad/WC, Wandsafe, teilw. m. Wohnecke. Hallenbad m. Liegewiese, Garagen. Preis: DM 27–30. FERIENWOHNUNGEN: 1-, 2-, 3-Zim.-App. pro Tag DM 40–60. Juni Frühjahrsermäßigung!

Gardasee – H. Marano – 37010 Brenzone. Famil. geführtes Hotel (58 Betten). Vom eigenen Strand durch Gardesana getrennt. Windsurf., Garage, Zimmer mit DU/WC/Blk. Reichl. Frühstück. Juni/Sept. HP 44 DM, Juli/Aug. 51 DM. Tel. 0039/45/602172

Ferie/Ischia für nur DM 490,- (bei eigener Anreise), 14 Tage HP, Kinder bis 10 J. frei. Wir sprechen deutsch. Hotel/Pension Bała Verde
Tel. 003981/99 75 47

Hotel Pension Hirzer ***, I-39017 Schenna, Hingerstraße 5, Tel. 0039 473/959 61
Neuerbautes Haus m. jegl. Komfort. Zimmer mit Dusche, WC und Balkon, Tel., Radio, Hallenbad, Sauna, Liegewiese, sonnige, ruhige Lage. Bis 2. 7. 1983 HP inkl. Frühstücksbuffet, Abendmenü m. Salatbuffet DM 47,50, ab 2. 7. DM 59,-. Bes.: Fam. Mair-Tschoell

Hotel Schloß Sonnenburg
Im grünen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemal. Kloster Sonnenburg (1018–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die restaurierten, historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben sowie jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Fernsehraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerh. der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und ital. Gerichten Südtiroler Spezialitäten. Zum Frühstück gibt es ein großzügiges Buffet.
Halbpension ab DM 59,- pro Pers./Tag
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/843 99 oder 285 32. Schreiben Sie uns, oder rufen Sie einfach an!


Zwei außergewöhnliche Vorschläge für einen unvergeßlichen Sommer
HOTEL TORREMAURA – HOTEL HAITI
MILANO MARITTIMA (Adria/Italien)
Zwei ausgezeichnete Hotels am Meer zu wirklich vorteilhaften Preisen. Alle Zimmer m. Dusche, WC, Balkon. Internationale Küche m. Menü à la carte. Garten. Autopark. Vollpension von DM 42 bis DM 71.
Telefon 0039/544/99 22 17–99 42 67 – Bes. und Leit.: Magnani.

HOTEL **POST TOLDERHOF** * * *
Anfahrt: Brennerautobahn bis Brixen, dann Richt. Pustertal (250 km v. MÜ)
Wandern im Pustertal - Südtirol
Grüne Wiesen, schattige Wälder. Ruhige Spazierwege und aussichtsreiche Gebirgswanderungen. Viele Sport- und Freizeitangebote. Das renommierte Haus am Platz, vornehm ländl. Atmosphäre, Tiroler Stube, geheiztes Schwimmbad (26°), Sauna, Solarium, Hot-Whirl-Pool, Fitneß- und Tischtennisraum, sehr gute Küche.
HP DM 42–62. 350 m vom Hotel entfernt vermieten wir exkl. Ferienwohnungen. Anfragen an Fam. M. Prugger - I- 39030 Olang
Tel.: 0039/474/86127 - Telex 400300

HOTEL SCHÖNWALD, I-39050 DEUTSCHNOFEN/SÜDTIROL
20 km von Bozen, sonniges Hochplateau und Wanderparadies für Natur- und Wanderfreunde. Kostenloser Ferienpaß. Viele Ausflugsmöglichkeiten. Komfortables Haus, Zi. mit WC/Bad/Balkon/Telefon, Hallenbad, Sauna, große Liegewiese. Frühstücksbüfett und Menüwahl. Sonderpreise bis 16. Juli und in der Nachsaison. Kinderermäßigung. HP ab 41,- DM. Tel. D.-W. 0039/471/616504 Fam. Pichler

SCHWEIZ

Das wanderlustige Hotel Bernerhof

«WANDERE und BLÜEMELE»
Eine Ferienwoche für Naturfreunde vom 26. Juni–3. Juli: sFr. 714.– inkl.: 7 Übernachtungen in heimeligen (31 m² grossen) Zimmern mit allem Komfort (auch Farb-TV)/Abendessen à la carte bis sFr. 25./Mittagsverpflegung aus dem Rucksack/Bergfrühstück/volkstümlicher Dorf-z'Nacht/kundige Führung der 6 Blumenkunde-Wanderungen.
BERGWANDER- und TOURENWOCHEN
«Das echte Ferienerlebnis»
10.–17.7./7.–14.8./28.8.–4.9. inkl. Leistungen wie Blumenwoche, jedoch auch inkl. 2 Hütten-Übernachtungen, 6 Touren mit unserem dipl. Bergführer. Preis für 7 Tage: sFr. 784.–
Ob Sie bei einer dieser Wanderwochen mitmachen oder einfach so zu uns in die Ferien kommen: ich freue mich, Sie auf Wanderungen und zu weiteren Anlässen begleiten zu dürfen. Verlangen Sie unsere Detail-Programme.
Ihr Gastgeber, Leonz Blunschi

HOTEL BERNERHOF GSTAAD
CH-3780 Gstaad
Tel. 0041/30/8 33 66, Tx. 922262



Schweiz
Unterengadin · 1840 m · Zollfreie Zone
Hotel Montana
Hallenbad, Sauna, Solarium, Parfumerie, Boutique, HP ab Fr. 47.–
vom 3. 7.–15. 10. 83 wöchentlich (So–Sa)
Cristal-Wanderwochen ab Fr. 270.–
6 Tage HP, 3 geführte Wanderungen (eine mit Fahrt Luftseilbahn, eine mit Ausflugsfahrt in den Nationalpark) sowie vielseitiges Wochenprogramm.
Verlangen Sie unseren Prospekt!
Hotel Montana
CH-7563 Samnaun
Tel. 0041/84/9 51 83
Telex 74 409
Intern. Wanderparadies



1200 m
*****
HOTEL PARDENN
Das gediegene Haus an sonnigster und ruhiger Lage im vielseitigen Ferienort mit den bekannten Wandergebieten Gotschna - Parsenn und Madrisa - 13 Tennisplätze (auf Wunsch mit Lehrer) - Golfplatz in Davos (11 km).
Eigener grosser Park mit Liegewiese, Hallenbad (10 x 20 m), Sauna, Massage, Coiffeur, Kosmetik, Bar, Grill, Taverna; Diät auf Wunsch.
HOTEL PARDENN
CH-7250 Klosters
(Graubünden/Schweiz)
H. Kuhn, Dir.
Tel. 004183-4 11 41
Telex 74 564

****



St. Moritz Graubünden Schweiz
Ambiance - Grosszügigkeit - Ruhe
HALLENSCHWIMMBAD
Sauna – Massage
Alpine Bewegungs-Trainings-Seminare mit Günter Traub
Tennis - Golf - Wandern - Fischen
Badekur im neuen Heilbad
Saison: 18. Juni - 25. September
Tel. 004182-2 11 41
Telex 74 454

**** **HOTEL SCHÜTZEN STANSSTAD**
Ihr lohnendes Ziel am Vierwaldstättersee!
- als Etappenhotel an der Linie Basel–Lugano, Ausfahrt N-2 STANSSTAD,
- für ein paar Tage Ruhe, Erholung und Entspannung.

50 Zimmer mit Bad, WC, HP ab Fr. 70.–.
Rôtisserie, Cafeteria, großer Parkplatz.
Fam. R. Näpflin, Propr., Tel. (0041 41) 61 13 55 – Tx 72333


sarnen am See Obwalden
Gutbürgerliche Hotels, HP Fr. 35,–, VP ab Fr. 42,–. Großer moderner Campingplatz am See, geheiztes Schwimmbecken, Franz-Beckenbauer-Tenniscenter, preisgünstige Ferienwohnungen.
Information: Verkehrsbüro CH-6060 Sarnen/Wilen/Stalden, Tel. (0041 41) 66 40 55

Sommerferien in Engelberg
1200–3200 m
Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Autominuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neuerbauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium…und die berühmte Schweizer Gastlichkeit!
1 Woche Sommerferien incl. Halbpension Sfr. 499,–

DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg Zentralschweiz
Tel. 0041-41-94 28 28
oder Deutschland 0 21 66 - 4 40 61

Golfen, Reiten, Tennis, Segeln, Sommerski, Schwimmen, Wandern.
Das Hotel mit langer gepflegter Tradition.
Familie Loretan freut sich auf Ihren Besuch
Wohlfühlen im
HOTEL ETOILE
Crans-Montana, Wallis
CH-3963 Crans sur Sierre
Telefon 0041/27/411671
Telex 38195
ab Sommer
Telex Etoi 473195

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Tessin/Lugano
Gepfl. Kleinhotel in ruh. Aussichtslage mit geheizt. Schwimmbad u. gr. Liegewiese biet. angen. Erholung zu vernünft. Preisen. Sehr gt. Küch, fam. Atmosphäre.
Villa Marita, 6932 Breganzona
Tel. 0041-91/56 05 61

SAVOY Arosa


wo man sich trifft
Ihr *****TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien
- Wanderwochen • Reiterwochen
- Tennis- und/oder Squashwochen
- Schönheits- und Schlankheitswochen
- Fitnesswochen • Seminare

Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc. Gratis-Kindergarten
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235

Zentralschweiz


am Vierwaldstättersee
wo die Schweiz preiswert ist…
Auskunft und Prospekte: Sekretariat Rigi-Sonnenseite CH-6442 Gersau, Telefon (0041 41) 84 12 20, Telex 72 986


Wanderparadies Davos
Wandern Sie durch die blühende Alpenflora, an kristallklaren Bergbächen vorbei von Clavadel ins liebliche Sertigtal. Geniessen Sie beim Rudern, Schwimmen oder Segeln die Idylle des Davoser-Sees. Ihr SUNSTAR-PARK-HOTEL liegt an schönster, ruhiger und doch zentraler Lage im Parkareal.
Erstklassferien zu vernünftigen Preisen
Das SUNSTAR-Angebot für 7 Tage Halbpension im Doppelzimmer mit Bad/WC/Radio/Telefon.
SUNSTAR-PARK-HOTEL**** ab Fr. 406.– (9. 7. bis 20. 8. 1983 + Fr. 56.–)
SUNSTAR-HOTEL*** ab Fr. 350.– (*ohne) (9. 7. bis 20. 8. 1983 + Fr. 56.–)
Grosszügiger Komfort in ungezwungener Atmosphäre • gemütliche Aufenthaltsräume • heimelige Hotel-Bar • komfortables Fernsehzimmer • grosses, geheiztes Hallenbad (27°) • gratis Sauna und Solarium • Frühstücksbuffet • hervorragende Küche, (*) Spezialitäten-Restaurant • bekannt für freundliche und zuvorkommende Bedienung • zwei Squash-Courts.
SUNSTAR-PARK-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. Geiger, CH-7270 Davos-Platz, Telefon 004183/2 12 41, Telex 74392.
Weitere SUNSTAR-Hotels in Grindelwald, Lenzerheide, Wengen, Flims (Hotel Surselva), Villars (Hotel Elite).

Lassen Sie sich mal reizen in Engelberg/Zentralschweiz
Das Hochgebirgsklima von Engelberg (1.200 – 3.200 m) ist ein Reizklima: So richtig geschaffen für alle, die in ihrem Urlaub Gesundheit auftanken wollen! Doch das sind nicht alle Reize: Engelberg mit seinem historischen Ortskern bietet Sport und Kurzweil aller Art. Nicht zuletzt auch Wanderungen und Bergtouren von leicht bis schwer! Und so richtig verwöhnt werden Sie im neuerbauten DORINT Hotel Regina Titlis, benannt nach dem Titlis, an dessen Fuß Ihr neuer Ferienort liegt. Alle Zimmer mit Balkon, Bad/Dusche/WC, Radio, Telefon. Chice Bar, gemütliche Restaurants, Hallenbad, Sauna, Solarium. Wann dürfen wir Sie begrüßen?
5 Tage, 4 Nächte Sommerspaß incl. Halbpension (EZ-Zuschlag 80,-) **319,– Sfr**
7 Nächte Sommerferien incl. Halbpension (EZ-Zuschlag 140,-) **499,– Sfr**
Schicken Sie mir schnell Prospekt über das Hotel Regina Titlis.
Name und Anschrift:
Dorint Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg/Zentralschweiz
Tel. 00 41 - 41 - 94 28 28
Deutschland 0 21 66 - 4 40 61

TOURISTIK

Traumurlaub Segeltörn griech./türk. Ägäis m. neuer 14 m-Hochseeyacht, bei Kostenbeteilig., T. 0711/640 50 23, ab 18 Uhr

Wissenschaftliche Studienreise IRLAND
8. 8.–20. 8. 83 DM 3039,-
Flug Frankfurt – Dublin und zurück. Gute Hotels, Halbpension, sämtliche Nebenkosten. Rundreise Dublin, Kells, Monasterboice, Glendalough, Kilkenny, Killarney, Ring of Kerry, Dingle-Halbinsel, Galway, Araninseln, Clonmacnoise, Connemara, Dublin.
Bitte fordern Sie unseren Katalog „Stätten der Bibel" an.
Biblische Reisen
Abt. 09, Silberburgstraße 121
7000 Stuttgart 1, Tel. (0711) 62 60 05

Côte d'Azur
Luxusvilla im Privatpark, Sw'pool, alle Zi. Meeresblick, Bad u. WC, beste Ausstattg., Doppelzi. m. Frühst. p. Tag 130,- u. 150,- DM, Cannes, Golfe-Juan. Ausk. unter Tel. 06476/621 u. 06435/28 22

URLAUB - nicht von der Stange
Ein Dutzend ausgewählter Hotels in Griechenland, Sardinien, Tunesien, Portugal, Irland, Teneriffa, Antillen. Meist kleine und mittlere Häuser von "einfach" bis "luxuriös" mit viel Sport. Nach Ihren Terminen maßgeschneidert. Mit Linie, Charter und für Selbstfahrer.
PRIVATOURS Dipl.-Kfm. H.-J. Borck
Hauptstraße 13a - 6383 Wehrheim 1
Telefon 06081/59062

LANGZEIT-URLAUB IM ♥ VON TENERIFFA
Puerto de la Cruz
Abflug von allen deutschen Flughäfen
Informationen per Telefon: 02151/756600
MÜNSTERMANN REISEN
Westparkstraße 140 - 4150 Krefeld

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK

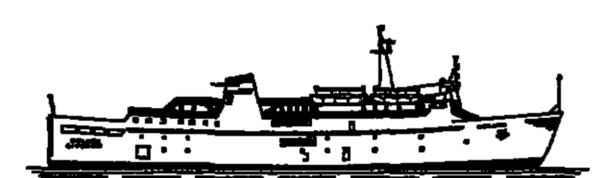
Asuncion	2.400,00
Buenos Aires	2.400,00
Rio de Janeiro	2.150,00
Bogota	2.100,00
Lima	1.970,00
Santiago	2.400,00

L. A. F. 2800 Bremen 1
Tel. 0421/239245 · Tx. 245841





SpA LIVORNO – IRI – FINMARE



Die TOREMAR S. p. A. freut sich, der geschätzten Kundschaft bekanntzugeben, daß die rasche tägliche Direktlinie zur INSEL ELBA eingerichtet wurde:

LIVORNO – PORTOFERRAIO UND ZURÜCK

für die Sommerperiode 16. 6.–30. 9. 1983

Abfahrt von Livorno (Pier Mediceo) jeden Tag um 12.50 Uhr
Abfahrt von Portoferraio (Pier Massimo) jeden Tag um 8.30 Uhr

Vormerkungen für Personenkraftwagen-Plätze werden bei den Hafen-Agenturen entgegengenommen:

ARNO ARDISSON & C. – Via Calefati 4 – LIVORNO, Telex Nr. 50 03 04 – Telefon 0586/ 2 83 34/2 41 13
LARI & PALOMBO – Calata Italia – PORTOFERRAIO, Telex Nr. 59 00 18 – Telefon 0565/ 91 52 58/9 20 22

Kulturpaket Fernost

JALTOUR-Studienreisen in die faszinierende Welt der fernöstlichen Kulturen.



① **Rundreise Klassische Kulturzentren Ostasiens.** 19 Tage. Ab DM 8.740,–. ② **Rundreise Japan – China – Hong Kong – Taiwan.** 23 Tage. Ab DM 7.990,–. ③ **Rundreise Klassisches Japan.** 20 Tage. Ab DM 9.350,–. ④ **Rundreise in Japans Norden.** 17 Tage. Ab DM 5.990,–.

Je länger der Flug, desto wichtiger die Details.
JAPAN AIR LINES

An Japan Air Lines
Goethestraße 9
6000 Frankfurt 1
Bitte senden Sie mir Ihren Studienreise-Prospekt. Besonders interessiert mich (bitte ankreuzen)
Nr. ① Nr. ②
Nr. ③ Nr. ④

Name:
Straße:
PLZ/Ort:
WA

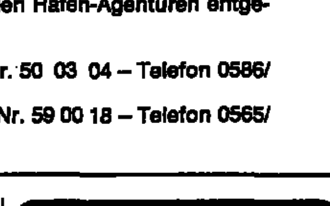
JAL Jaltour

Jordanien/Israel Studienreise

v. 30. 9. – 13. 10. 1983, umfangreiches Rundreiseprogramm mit HP, alle Zi. m. Du./WC, inkl. Eintrittsgelder. Deutschsprachige Reiseleitung, DM 2475,- ab Frankfurt. Programm und Buchung:

Buxtehuder Reisebüro, Postfach 1161
215 Buxtehude, Tel. 04161/40 78–79

TÜRKEIURLAUB mit sonnenreisen & LTU



familienfreundlich und preisgünstig

Direktflüge ab DÜSSELDORF

ISTANBUL	ab DM 549.-
IZMIR	ab DM 569.-
ANTALYA	ab DM 599.-
DALAMAN	ab DM 579.-

Ferienhäuser
Bodrum
1 Wo./Übern. ab DM 608,-
Datca
2 Wo./Übern. ab DM 817,-

Fordern Sie bitte unseren 56seitigen Türkei-Sommerkatalog '83 an.

sonnenreisen

HOTEL NYBORG STRAND

das familienfreundliche Hotel auf der dänischen Insel Fünen. In reizvoller Landschaft direkt am Wald und Meer.
Eigener Badesteg und Kinderspielplatz, Restaurant, Bistro, Bar, Sauna, Billard, Tischtennis. Golf, Tennis und Minigolf in der Nähe. Ideale Lage zum Wandern, Radfahren und Surfen.
Im Preis eingeschl. sind 1-wöchige Hobby-Kurse für: Batik und Keramik, Zeichnen u. Malen, Weben, *Schnapsbrennen. Für Golf DM 75,- Aufschlag.*

7 Tage Halbpension

DZ/Bad/WC	DM 575,- pro Pers.
EZ/Bad/WC	DM 628,- pro Pers.
EZ/fl. W.	DM 470,- pro Pers.

Kinder unter 15 Jahren DM 237,-
Ü/F i. DZ Du/WC DM 65,- pro Pers.
Prospekte und Buchungen
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen

NORDEN

2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Studiosus Wander-Studienreisen

Britische Inseln/Skandinavien/Osteuropa

Engl.-Schottl'reise, 15 T., 18. 6., 25. 6., 2. 7., 23. 7., 30. 7. u. w.	ab 2648,-
Südengland-Wales, 15 Tg., 9. 7., 23. 7., 30. 7., 13. 8., 3. 9.	ab 2695,-
Grüne Insel Irland, 15 Tg., 9. 7., 23. 7., 30. 7., 6. 8., 13. 8.	ab 2695,-
Nordkap-Lappland, 15 Tg., 18. 6., 2. 7., 16. 7., 30. 7.	ab 3398,-
Vulkaninsel Island, 15 Tg., 3. 7., 10. 7., 17. 7., 24. 7.	ab 4495,-
Budapest-Burgenland, 8 Tg., 11. 6., 30. 7., 13. 8., 3. 9. u. w.	ab 1065,-
Wander-Studienr. Schottland, 15 Tg., 25. 6., 9. 7., 23. 7., 30. 7., 13. 8.	ab 3295,-
Südskandinavien, 15 Tg., 1. 7., 15. 7., 29. 7., 13. 8.	ab 2395,-

Großer Studienreisenkatalog mit Reisen in alle interessanten Länder, Beratung und Buchung in guten Reisebüros oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204. 8000 München 2, Telefon 089/523000

Achtung! Wegen Gruppenstornierung können wir auf unseren beliebten Kreuzfahrten mit MTS JASON noch einige Kabinenplätze zu günstigen Preisen anbieten:

16. 7.–30. 7. 83: Amsterdam, Norwegen: Vik, Gudvangen, Åndalsnes, Trondheim, Hammerfest, Nordkap, Narvik, Hellesylt, Olden, Bergen; Amsterdam
27. 8.–10. 9. 83: Amsterdam, Le Havre, Brest, St. Nazaire, Nantes, La Coruña, Vigo, Lissabon, Portimao, Cadiz, Tanger, Motril, Alicante, Barcelona, Nizza, Genua

Auskunft und Reservierung durch

EPIROTIKI LINES
Johnsallee 8, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 44 30 32

Mauritius Sonderflugreise

v. 2. bis 13. 10. 1983, Hotel Maritim, direkt am Meer, mit HP, DU/WC/Balkon, inkl. Ausflugsprogrammen, DM 3299,- ab Frankfurt. Programm und Buchung:

Buxtehuder Reisebüro, Postfach 1161
215 Buxtehude, Tel. 04161/40 78–79

Nur noch wenige Plätze!
Nachtflug in die
Mitternachtssonne

über den Polarkreis nach Tromsø
Sonnabend auf Sonntag, 25./26. Juni
Freitag auf Sonnabend, 1./2. Juli

- Abends Flug ab Hamburg
- In Tromsø 4 Std. Aufenthalt
- Rundfahrt + Krabben-Essen
- Morgens Rückkehr n. Hamburg

Sonderpreis DM **595,-**

Große Nachfrage – bald anmelden!

Hapag-Lloyd Reisebüro
Verkehrspavillon Jungfernstieg
2000 Hamburg 36 · 040/32 84 420

Preiswerte Flüge in alle Welt
z. B. ab Benelux hin + zurück

Hongkong	1785.-	New York	844.-
Singapore	1595.-	Toronto	1095.-
Jakarta	1630.-	Santiago	2425.-
Bangkok	1455.-	B. Aires	2425.-
Manila	1845.-	Rio/Recife	2195.-

TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15. 0228/46 16 63

FLUGBÜRO

Rembertiring 43, 2800 Bremen 1
Tel. 0421/32 19 86 oder 32 71 67

Südamerikaflüge:
Rio DM 2175,-, São Paulo ab 2150,-, Recife ab 2125,-, Caracas 1495,-, Buenos Aires 2395,-.

Asienflüge:
Bangkok ab 1195,-, Kuala Lumpur 1595,-, Manila 1795,-, Australien ab 2395,-, Auckland ab 2950,-.
Alle Flüge ab Brüssel o. Amsterdam
ABC-Flug Toronto ab Ffm. ab 1055,-

Erlebnisreisen weltweit:
Angebote Juli/August/September.
USA-Trekking-Tours/Nord-Indien-Nepal-
Kashmir DM 4280,-/
Kashmir + Ladakh DM 4130,-/
Indien-Rundreise 2850,-/
Faszination Fernost DM 4250,-/
China + Hongkong Anreise mit Transsib. Expreß DM 5568,-

Auskunft, Prospekt und Beratung
AWTS Reisen GmbH
Leo-Pütz-Weg 17
D-8035 Gauting/München
Telefon (089) 8 50 30 84

Billigflüge
GSE – Reiseservice
Tel. 0611/49 03 19

Unser Ferienparadies auf der Insel Korfu. Sonne, Meer, Vergnügen und Gaumenfreuden. Ab DM 105,45.
Reservierungen über den Hilton Reservation Service Frankfurt, Telefon (0611) 25 01 02.

KORFU
HILTON INTERNATIONAL

Nach Schweden und Norwegen via Dänemark – weil's dazugehört

Schiffsreise von Grenaa nach Varberg, wo man wegen der Sehenswürdigkeiten bereits seinen ersten Aufenthalt einlegen sollte, für einen PKW einschließlich aller Insassen (Hin- und Rückfahrt) in der

Nebensaison (bis 16. 6. 83/ab 8. 8. 83)	nur DM 130,–
Hauptsaison (17. 6. 83 – 7. 8. 83)	ab DM 195,–

Weitere interessante Angebote (hin und zurück):
Caravan: Nebensaison DM 230,– / Hauptsaison DM 500,–
Einige Abfahrten mit zusätzlichen Rabatten.
Außerdem günstiger Durchgangstarif nach Finnland (Turku oder Helsinki) ab Stockholm mit der SILJA LINE.
Buchungen in Ihrem Reisebüro!
Informationen auch durch KARL GEUTHER & CO., Postf. 10 54 49, 2800 Bremen 1, Tel. (0421) 31 49 70 u. 31 49 81

Varberg-Grenaa-Linie

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

EIN HERZ FÜR KINDER
Hohe Sonder-Ermäßigung

ab sofort von Juni bis September '83 – auch in den großen Ferien –

Insel Mallorca	60 %
Insel Sizilien	55 %
Golf von Almeria	50 %
Insel Kreta	65 %
Insel Rhodos	70 %
Insel Ibiza	65 %
Tunesien	60 %
Algarve	50 %

In 8 Urlaubsgebieten – 37 Hotels
Bei einem Mindestaufenthalt von 2 Wochen
Fragen Sie Ihr Reisebüro

JAHN REISEN

Billigflüge ab Benelux
New York, Juli/Aug. DM 995,- inkl. Tax.
Bangkok DM 1395,-, Lima DM 1725,-
CW AIR TRAVEL
Tel. 02 21/21 93 18
Marion's Reisedienst
Tel. 02 28/20 03

Insel-Urlaub

Top-Ferienhäuser zu vermieten auf Sardinien, Sizilien, Korsika, Kreta, Elba, Ischia, Brac u. Hvar (Jug.) u. Malta. Prospekte + Sonderangebote anfordern: SARD-Reisedienst, Auf der Bein 19, 6501 Budenheim, Telefon (06139) 51 51

Griechenland
Sporthotel »STELLA MARIS« bei Poros.
14 Tage HP – Charterflug (Condor) ab Frankfurt p. P. DM 1490,-. Abflug im Juni jeden Sonntag.
Dtsch. Hotel, herrl. gelegen, m. gr. Gartenanlage u. Bungalows, dir. am Meer. Sandstrand, Surf- u. Segelschule, 4 Tennispl., Reiten

Informationen & Buchungen
SÜDTOURISTIK
Oskar-Sommer-Str. 8, 6 Ffm
Tel.: 0611/6312416 o. 637077

Exklusiv und preisgekrönt MARITIM HOTEL TENERIFFA

„Populärstes Hotel der Kanaren 1982"
„Bestes 4-Sterne-Hotel Spaniens 1983"

14 Tage inkl. Flug ab Düsseldorf und HP schon ab DM **1495,–**
Verlängerungswoche ab DM 399.-

Genießen Sie den ewigen Frühling Teneriffas in der einzigartigen MARITIM Urlaubswelt direkt am Meer, in einem paradiesischen Garten mit Tennisplätzen, Swimming Pools, Bars, Night-Club und einem großen Gäste- und Unterhaltungsprogramm. Weitere MARITIM-Hotels auf Malta und Mauritius.

Ferienwohnung im benachbarten MARITIM Aparthotel 14 Tage inkl. Flug und Frühstück ab DM **1149,-**

Beratung: MARITIM Hotel-Reisedienst, 4 Düsseldorf, Am Wehrhahn 76, (0211) 35 06 78 oder buchen Sie in Ihrem Reisebüro

14 Tage Nordkap-Kreuzfahrt

Traumreise ins Land der Mitternachtssonne und zu den schönsten Fjorden Norwegens v. 20. 6.–3. 7. 83 m. MS Istra
- Inkl. volle Verpflegung an Bord, beste Unterhaltungsprogramme mit bekannten Künstlern von Funk und Fernsehen
- Sämtliche Hafentaxen, Ein- u. Ausschiffungsgebühren sowie Reisekrankenversicherung

Kabinenplätze ab DM 1995,-
Nur noch wenige Einzelkabinen auf dem Oberdeck außen zu DM 3770,-
Veranstalter: Hemming-Reisen

Weitere Nordkap-Reisen in großer Auswahl in Pullman-Luxusbussen inkl. Halbpension u. Fährüberfahrten in guten Kabinen z. B.
● 14 Tage Nordkap, 31. 7.–13. 8., Hotel Du./WC, HP nur **DM 1995,-**
Ihr Nordland-Reise-Spezialist seit 19 Jahren
„HEMMING-REISEN"
Sieberer Straße 60 · 6050 Offenbach/M., Tel.: 0611/81 11 18
Prospektanforderung. Achtung! Keine Preiserhöhung für 1983!

SAN FRANCISCO
Hotel Senator; zentrale Lage: Zi. m. Bad, $ 30,-
519 Ellis Street, San Francisco CA 94 109
Tel. (415) 775-0506

Côte d'Azur/Korsika. 18-m-Segelyacht mit Skipper, noch freie Termine Juni/Juli/Sept. Intersail, Tel. 0261/66846

Fernflüge ab Benelux
1.) z. B. Bangkok 1160,-, Los Angeles 1345,-, Rio 2165,-. Borzim's Fernreisen, Thewaltstr. 12, 624 Königstein, Tel.: 06174-5605 od. 22838

RUMÄNIEN
Urlaubsland, Reiseland, Kur-Land

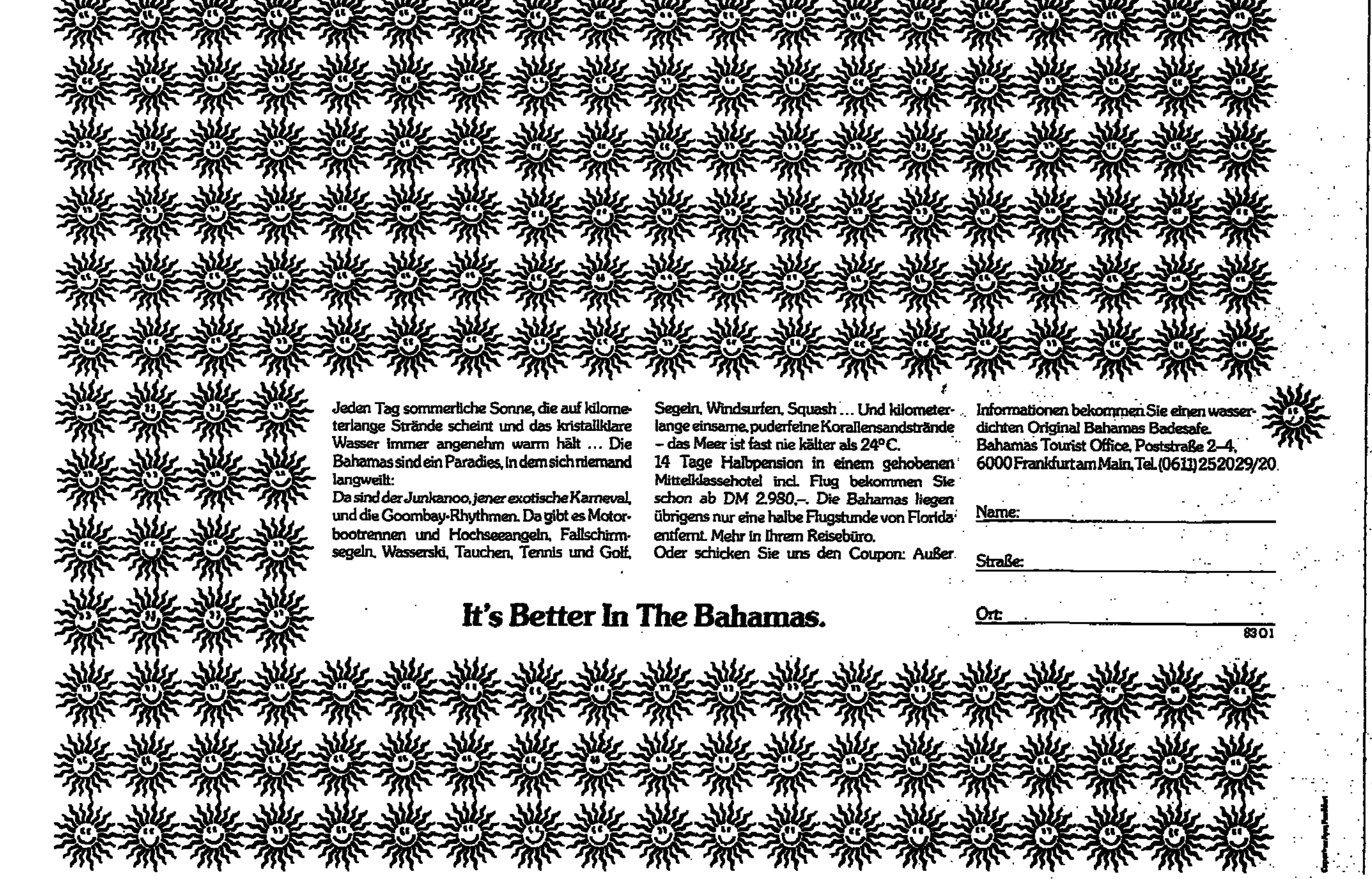


Unberührte, urwüchsige Naturlandschaft der Karpaten, sonnige, weiße Strände der Schwarzmeerküste, das Wasserparadies des Donaudeltas und zahlreiche bekannte Heilbäder. Eine reiche Auswahl an historischen Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen sowie umfangreiche Kultur- und Folkloreangebote sorgen für interessante Abwechslung. Komfortable Hotels, moderne Ferienbungalows, attraktive touristische Programme – preiswertes Angebot.
Übrigens – Rumänien bietet auch eine Vielzahl an Ausstellungen, Kongressen, Messen, usw. Reisen Sie, *wie es Ihnen Spaß macht* – mit dem Flugzeug, dem eigenen Auto, der Bahn oder per Schiff.
Bis bald – in Rumänien

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über Rumänien.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1, 6000 Frankfurt/M, Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/37 10 47-8 R/WW

Name:
Anschrift:

Die Bilanz des Jahres: 365 Sommertage.



Jeden Tag sommerliche Sonne, die auf kilometerlange Strände scheint und das kristallklare Wasser immer angenehm warm hält ... Die Bahamas sind ein Paradies, in dem sich niemand langweilt:
Da sind der Junkanoo, jener exotische Karneval, und die Goombay-Rhythmen. Da gibt es Motorbootrennen und Hochseeangeln, Fallschirmsegeln, Wasserski, Tauchen, Tennis und Golf, Segeln, Windsurfen, Squash ... Und kilometerlange einsame, puderfeine Korallensandstrände – das Meer ist fast nie kälter als 24°C.
14 Tage Halbpension in einem gehobenen Mittelklassehotel incl. Flug bekommen Sie *schon ab DM 2.980,–. Die Bahamas liegen* übrigens nur eine halbe Flugstunde von Florida entfernt. Mehr in Ihrem Reisebüro.
Oder schicken Sie uns den Coupon: Außer Informationen bekommen Sie einen wasserdichten Original Bahamas Badesafe.
Bahamas Tourist Office, Poststraße 2–4, 6000 Frankfurt am Main, Tel. (0611) 252029/20.

Name:
Straße:
Ort:
8301

It's Better In The Bahamas.

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Bei einem in Helsinki ausgetragenen internationalen Turnier siegte überraschend der junge schwedische Meister Karlsson mit 8½ aus 11 vor Nunn (England) 8, Wedberg (Schweden) 7, Balaschow (Sowjetunion) 6½ usw. und erfüllte damit gleichzeitig die Großmeisternorm. Seine hervorragende Technik bewies er in folgender Partie:

Damengambit.
Karlsson – Balaschow

1.c4 Sf6 2.Sc3 e6 3.Sf3 d5 4.d4 Le7 5.Lf4 0-0 6.e3 c5 7.dc5: Lc5: 8.Le2 (Üblicher ist 8.Dc2 nebst 9.Td1, aber in dieser Variante hat man in der letzten Zeit Verstärkungen des schwarzen Spiels gefunden, und so ist eine Abweichung taktisch klug!) **Sc6 9.0-0 dc4: 10.Lc4: Dd1: 11.Tfd1: b6 12.Sb5 Lb7 13.Ld6! Ld6: 14.Sd6: Sa5 15.Lb5 Lf3:?** (Das führt recht unerwartet zu großen Schwierigkeiten für Schwarz: Gute Remis-Chancen ergab die Abwicklung Ld5! 16.b4 Sb7 17.Td5: Sd5: 18.Sb7: Sb4: usw.) **16.gf3: a6 17.Lf1 Sd5 18.Tac1 Ta7** (Unbefriedigend wäre Tfd8 19.Sc4 Sc4: 20.Lc4:, aber auch die passive Verteidigung des Damenflügels erweist sich schließlich als unzureichend.) **19.f4 b5 20.Lg2 Sb6 21.Se4 g6 22.b3 Tb8 23.Td6 Kf8 24.Sc5 Ke7 25.Tcd1** (Eine recht kuriose Position – außer dem König kann keine schwarze Figur ziehen, falls zum Beispiel Tc8, so gewinnt 26.Se6: einen Bauern, falls Sc8, so entscheidet 26.Td7+ Td7: 27.Td7:+ Ke8 28.Tc7 nebst Sa6:) **Ke8 26.e4 Ke7 27.e5 h6 28.Le4 Ke8 29.f3 Ke7 30.Kf2 Ke8 31.T1d4 Ke7 32.Ke2 h5?** (Erleichtert dem Gegner die Verwertung seines Endspielvorteils, aber auch sonst hätte Weiß zwei zum Sieg führende Pläne: die Überführung des Königs auf b4 oder auf g4 mit anschließendem Vormarsch des h-Bauern bis h5.) **33.Kf2 Ke8 34.Kg3 Ke7 35.Kh4 Ke8 36.Kg5 Ke7 37.h3** aufgegeben. Schwarz befindet sich im vollen Zugzwang – Ke8 38.Kf6 – und es gibt keinen einzigen Zug mehr, der nicht zu großen materiellen Verlusten führen würde. Der namhafte sowjetische Großmeister wurde hier total überspielt!

Aus einem kleinen offenen Turnier des Schach-Reisebüros Hoffmann in Pichlarn (Steiermark) bringen wir eine Partie des Siegers eines Spitzenspielers aus Tübingen.

Französisch.
Miessner – Dr. Ellinger

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sd7 5.Ld3 c5 6.c3 Sc6 7.Sdf3 cd4: 8.cd4: Db6 9.Se2 f6 10.ef6: Sf6: 11.0-0 Ld6 12.a3 (Am besten ist 12.Sc3 nebst Le3.) **0-0 13.b4 e5 14.de5:** (In Betracht kommt 14.Db3) **Se5: 15.Se5:?** (Und das ist bereits ein grober Fehler – richtig wäre 15.Sed4!) **Le5: 16.Ta2 Lh2:+! 17.Kh2: Sg4+ 18.Kg3** (Auch die etwas bessere Verteidigung 18.Kh1 Sf2:+ 19.Tf2: Df2: hätte nicht gereicht, nun kommt ein hübsches Finale:) **Sf2: 19.Tf2: Df2:+ 20.Kh2 Tf3** (Es droht Th3 matt!) **21.Kh1 Lg4 22.De2** (Oder 22.Sd4 Dh4+ 23.Kg1 Th3!) **Th3+!** aufgegeben (23.gh Lf3 matt).

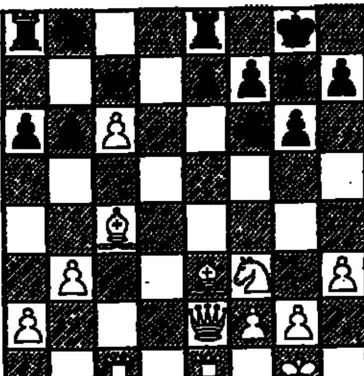
An dem großen offenen Turnier in Berlin (25. Juni bis 3. Juli) nehmen unter anderen folgende Großmeister teil: Evans, Gheorghiu, Hort, Pachman, Schamkowitsch, Seirawan, Sigurjon und Suba.

Lösung vom 3. Juni

(Kg1, Ta1, e1, Se8, g3, Ba2, b2, c2, f2, g2, h2; Kh8, Ta8, b7, Lc8, e7, Ba7, c5, d6, f7, h7):

1.Sd6: Ld6: 2.Te8+ Kg7 3.Tc8:! Tc8: 4.Sf5+ Kf6 5.Sd6: aufgegeben.

Henriksen – Andersen
(Kopenhagen 1983)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, De2, Tc1, e1, Lc4, e3, Sf3, Ba2, b3, c6, f2, g2, h3, Kg8, Dc7, Ta8, e8, Lg7, Sb8, f6, Ba6, b6, e7, f7, g6, h7)

BRIDGE

Studie Nr. 13/83

West: ♠ A K D B 10 9 ♡ A K 4 ♢ 7 ♣ A D 6

Ost: ♠ 7 4 3 2 ♡ 7 2 ♢ A D 6 4 3 ♣ 4 3

Über Nords 3-Coeur-Eröffnung bot West nach zweimaligem Passen 5 Pik, die von Ost auf 6 Pik gehoben wurden. Nord greift Coeur-Dame an. Süd bedient. West nimmt und zieht Pik-As. Nord wirft Coeur ab. Wie soll West jetzt spielen?

Lösung Nr. 12/83

Der Tisch legt klein, Ost schneidet mit der Sieben (am besten), und Süd nimmt, um Coeur-König, Coeur-As und Karo-Dame zu spielen, auf die Ost den König legt. Süd macht Karo-As, geht mit Karo zum Buben und setzt klein-Karo fort. West nimmt und spielt z. B. Treff. Süd nimmt Osts Buben und wechselt auf Karo. West macht den Stich und bringt Treff. Der Tisch bleibt klein. Auf den nächsten Treff kommt Ost, der noch Pik A D und Herz 9 5 hat, in Schwierigkeiten: Da er die Coeur-Haltung nicht aufgeben darf, muß er ein Pik-Bild abwerfen. Der Tisch hat noch Pik B, Herz B 6, die Hand Pik 3 2, Herz 8; es folgt Pik-Bube. Ost nimmt. Spielt er klein Coeur, hat die Hand Rest; bringt er jedoch Coeur-Neun, macht der Tisch mit Herz B6 die beiden letzten Stiche. U. A.

DENKSPIELE

Wiederholungsdreiecke

Hier wurde ein rechtwinkliges Dreieck in vier kleine Dreiecke von identischer Form geteilt. Wie müssen die Teilungslinien verlaufen, damit solch ein Dreieck a) in drei kongruente Dreiecke und b) in fünf kongruente Dreiecke geteilt wird?

Drinnen = Draußen

Wie groß muß ein Würfel sein, damit er genausoviel Quadratzentimeter Oberfläche hat wie Kubikzentimeter Inhalt?

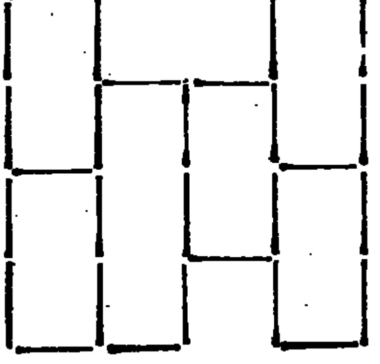
Auflösungen vom 3. Juni

Scharade
Hals + ab + Schneid + er – Halsabschneider.

Gewittriges
Gewitter entstehen in der Regel, indem sich (dichtere) kalte Luft über (dünnere) warme schiebt. Das wirkt auf den Donner des Blitzes wie eine Linse, die den Schall nach oben ablenkt. Ab einem bestimmten Abstand hört man folglich den Donner nicht mehr!

Ansichtssache
Ramschke verkauft eine Ware für 50 Mark, Snobby für 100 Mark. Ramschke kann also sagen, der andere kann der Ansicht sein, Ramschke verkaufe um 50 Prozent billiger.

Weg mit den Quadraten!



9 Hölzchen mußten entfernt werden, damit die Konturen aller Quadrate zerstört wurden.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

116

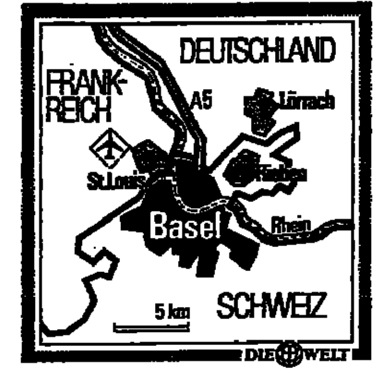
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Monrovia – Liberia – Zoe 3. REIHE SEATO – Reise 4. REIHE Mosel – Enger – Alpe 5. REIHE Slang – Hamburg 6. REIHE Ega – Aa – Neger – Ea 7. REIHE Nil – Lenin – Kabul 8. REIHE Milan – Titus 9. REIHE Akazie – Benin – Ist 10. REIHE Ar – Senor – Kutter 11. REIHE Trenton – Gaul – Bani 12. REIHE Omega – Laendler 13. REIHE Note – See – Senn 14. REIHE Niederung – TS – Trug 15. REIHE do – USA – Herat – Te 16. REIHE Hund – Argon – Uriel 17. REIHE Tonne – Stint 18. REIHE Leger – Motte – Sto. 19. REIHE Tor – Perak – Radium 20. REIHE Labor – Terrier – Ree 21. REIHE Elis – Es – Ente – intern

SENKRECHT: 2. SPALTE Komoren – Katmandu – Lome 3. SPALTE Gitarre – Ionier 4. SPALTE Arsenal – Egge – Li 5. SPALTE Oel – Minna – Texas 6. SPALTE Va. – Satie – Nestor 7. SPALTE Itala – Sonora – Poe 8. SPALTE Lao – Laden – Anders 9. SPALTE Engen – Lenore 10. SPALTE Klang – Bora – Mate 11. SPALTE Niger – Hoboken 12. SPALTE Bremen – Gnesen – RT 13. SPALTE Meer – Tirade – Store 14. SPALTE Hedin – Tante 15. SPALTE Istar – Kleist – Rei 16. SPALTE Mae – Kudu – Ungarn 17. SPALTE Abbas – Start 18. SPALTE Zulu – Italer – Sire 19. SPALTE Preussen – Nuts – Tuer 20. SPALTE Senegal – Triangel – Omen

= GEBURTENKONTROLLE

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Mit dem Wagen über die A 5, mit der Bundesbahn (siehe auch Städteprogramm der DB), von München und Frankfurt aus. Auch mit dem Flugzeug (mit Crossair dreimal täglich im Linienverkehr, am Wochenende zum halben Preis).
Angebote: Zum Beispiel „pauschal" (zwei Tage und eine Nacht) ab 45 Schweizer Franken.
Auskunft: Verkehrsverein Basel, Blumenrain 2, Schweiz.

Basel am Rhein

Basel – das war für viele deutsche Autofahrer lange Zeit nur eine lästige Lücke im Autobahnnetz. Auch jetzt, wo die Lücke geschlossen ist, rauschen die meisten auf dem Weg gen Süden eiligst an der schönen alten Stadt vorüber. Dabei lohnt es sich, nicht nur kurz Station zu machen.

Am bequemsten läßt man das Auto stehen – nicht etwa, weil das Autofahren in Basel eine solche Qual wäre, sondern weil es in Europa kaum eine Stadt dieser Größe (zirka 176 000 Einwohner) gibt, die so stark auf ihre Fußgänger eingeht. Vor dem originalgetreu in Blutrot restaurierten Rathaus (16. Jahrhundert) findet man eine große Tafel, auf der auf leuchtend blauem Grund sämtliche Sehenswürdigkeiten der inneren Stadt mit Richtungsweiser und ungefährer Fußmarschdauer angegeben sind. An jeder Straßenkreuzung taucht dieses blaue Schild (nur kleiner) dann wieder auf, ein Verirren ist fast unmöglich. Nebenbei, als kleiner Hinweis auf Basler Eigentümlichkeit: In der zuständigen städtischen Kommission wurde über diese blauen Schilder drei Monate lang beraten. Nein, hektisch und angeberisch wie andere Leute sind sie nicht, die Basler, und sie sind sehr stolz darauf.

Daß Basel alt und ehrwürdig ist, braucht man niemand mehr zu erzählen: Schon 100 Jahre vor Christus keltische Siedlung, älteste Universität der Schweiz, im Bischofssaal über dem Kreuzgang des (gemischt romanisch-gotischen) Münsters tagte ab 1428 das Basler Konzil, in der Stadt lebten Paracelsus, Holbein der Jüngere, Erasmus von Rotterdam.

Auch die heutige Bedeutung ist bekannt: Zentrum der Chemie, Ausgangspunkt der Rheinschiffahrt (das Dreiländereck Deutschland-Schweiz-Frankreich liegt, genau genommen, mitten auf dem Wasser), fünftgrößter Messeplatz Europas.

Dennoch erwarten den Besucher einige Überraschungen. Der Platz um das Münster (11. Jahrhundert), obwohl mitten in der City gelegen, ist mit seinem herrlichen Blick auf den Rhein und das gegenüberliegende Klein-Basel auf beinahe rätselhafte Weise eine Oase fast dörflicher Ruhe mit nur wenig Autoverkehr geblieben. Basel besitzt nicht weniger als 28 Museen, nicht nur das weitberühmte Kunstmuseum, sondern zum Beispiel auch ein Feuerwehrmuseum, ein Karikaturenmuseum und ein Katzenmuseum.

Trotz der Großchemie kann man im Rhein (dank einer Großkläranlage) wieder baden. Und auch die Luftverschmutzung scheint hier deutlich geringer zu sein als in vergleichbaren Städten: Es gibt in Basel an vielen Stellen noch alte Grabplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu bewundern, deren Inschriften immer noch gestochen fein lesbar sind.

Den Reisepaß freilich muß man hier stets bei sich haben. Man tritt geradezu auf Staatsgrenzen: Der Basler Flugplatz liegt auf französischem Territorium, der Bahnhof der Deutschen Bundesbahn auf schweizerischem genauso wie der entsprechende Bahnhof der französischen Eisenbahn.

Daß hier von der Basler Fasnacht erst am Schluß die Rede ist, kommt nicht von ungefähr. Die Basler mögen es nämlich gar nicht so gern, wenn zu diesem berühmten Jux mit tieferer Bedeutung zuviel Fremde nach Basel kommen, weil die das Ganze in der Regel ja doch nicht kapieren. Aber das sagen die Basler wiederum nicht laut. „Britisches Understatement", schrieb einmal der Schriftsteller Rolf Hochhuth, „ist, gemessen am baslerischen, noch Größenwahn."

JOACHIM NEANDER



Hoch über dem Rhein: das Basler Münster FOTO: ONST

BAYERN / Chiemsee und Tegernsee verlockten Könige zum Bauen und Künstler zum Malen

Vor der Fraueninsel Stunden im Kahn verträumen

Prien

Der größte See ist er nicht. Der Bodensee ist viel größer. Und der schönste ist er auch nicht. Dieses Prädikat gebührt dem Königssee. Aber einen Vorteil hat er gegenüber seinen „Konkurrenten": Für Touristen ist er nahezu ideal. Gemeint ist der Chiemsee.

Die ganze Landschaft fängt den Besucher ein. Der Blick von Norden über den See hinweg auf die Berge ist so zauberhaft, daß sich an ihm schon Generationen von Malern versucht haben. Besucher können ihn in allen Variationen genießen, wenn sie den 70 Kilometer langen Radwanderweg rund um den See abfahren oder ein Wanderruderboot mieten.

Wochenendbesucher kommen kaum bis zum Nordufer. Ihre begrenzte Zeit reicht gerade für die Paradetour: von Prien aus mit der hundertjährigen Dampfbummelbahn zum Seehafen Stock, von dort mit dem fast gleichaltrigen Schaufelraddampfer hinüber zur Insel Herrenchiemsee, Spaziergang zum Königsschloß. Besichtigung von Schloß und Park und vielleicht noch ein Abstecher zur Nachbarinsel Frauenchiemsee.

Obwohl nur wenige Kilometer lang, birgt die Tour eine Fülle von Sehenswürdigkeiten: So baute der wunderliche Bayernkönig Ludwig II. das Schloß Herrenchiemsee, ein bayerisches Versailles, nach dem Vorbild des von ihm verehrten Sonnenkönigs, mit 700 000 Besuchern pro Jahr die Hauptattraktion des Freistaates.

Vielerlei gibt es an diesem Bauwerk zu bestaunen. Zuerst das Ausmaß. Statt eines schlichten Jagdschlosses auf der abgeschiedenen Insellage wurde ein Koloß in die Höhe gezogen. Nicht weniger prachtvoll das Innere mit feudalem Spiegelsaal, dem Prunkbett, kreisrundem Schwimmbecken und schneeweißem Selbstbildnis des Königs.

Wegen der Ausmaße des bayerischen Versailles übersehen die Besucher fast das alte Schloß, ein einst als Vierflügelbau errichtetes, in jüngster Zeit heruntergekommenes Kloster. Die Altbauten: der um 1700 prachtvoll dekorierte Kaisersaal und die Bibliothek mit Rokoko-Dekorationen von Johann Baptist Zimmermann.

An dieser Stelle hatte schon vor 1200 Jahren ein Herzog Tassilo III. ein Männerkloster gestiftet, zusammen mit einem Frauenkloster auf der Nachbarinsel. Aus den mittelalterlichen Namen „Pfaffenwerd" und „Nunnenwerd" wurden so „Herreninsel" und „Fraueninsel".

Der achteckige, mit einer Zwiebelhaube geschmückte Turm der Stiftskirche ist zum Wahrzeichen des ganzen Chiemgaus geworden. Die Torhalle neben dem Turm gilt als der älteste erhaltene Hochbau in Bayern. Er könnte im neunten Jahrhundert Teil einer königlichen Klosterpfalz gewesen sein, die König Ludwig der Deutsche für seine Tochter, die selige Irmengard, hat bauen lassen. Bei der Restauration entdeckte man Wandmalereien, ebenfalls die ältesten in Bayern: sechs Erzengel, fast in Menschengröße, mehr gezeichnet als gemalt, griechisch-antik in ihrer Haltung, vermutlich das Werk eines byzantinischen Meisters. Das eigentliche Kloster, in seiner heutigen Gestalt 250 Jahre alt, wird noch immer von Nonnen bewohnt und dient als Mädchenschule.

Beim Rundgang begreift man, warum die Insel vor 150 Jahren zum Ursprungsort der Chiemsee-Touristik geworden ist. Münchner Maler fanden Gefallen an der Szenerie, holten ihre Freunde, die Dichter, nach und bildeten eine Künstlerkolonie. Kaulbach, Leibl, Dahn, Scheffel, Morgenstern und schließlich Ludwig Thoma, der dort schon als Bub „Stunden im Kahn verträumte, den See rundum und den Himmel über mir".



Seit fast 100 Jahren auf dem Chiemsee zu Hause: der Schaufelraddampfer „Ludwig Fessler". FOTO: WALTER STORTO

Alles liegt bequem beisammen: die Anlegestelle der Schiffe, das Kloster, das Münster und die ländlichen Wirtschaften, wo man zu Mittag Chiemsee-Renken und am Nachmittag Kaffee und Kuchen haben kann. Und Klosterlikör zu allen Tageszeiten.

Zum Baden drängt der See sich nicht gerade auf. Nur an der Ostseite bei Chieming gibt es einen größeren Badestrand, und im Norden hat Seebruck ein schönes, der Landschaft angepaßtes Strandbad und dazu einen modernen Yachthafen mit einem Restaurant für Anspruchsvolle. Aber wer das Schwimmen liebt, der hüpft auch über die Bordkante der Segel-, Ruder- oder Tretboote.

Für das Bergsteigen oder Wandern bieten sich Hochfelln (1671 Meter) und die Kampenwand (1668 Meter) an, deren Gipfel auch mit einer Kabinenbahn erreicht werden können. Als die schönsten Aussichtspunkte sind zu rühmen: Maria Eck, eine Wallfahrtskirche mit Kloster und Wirtshaus, nicht weit vom Hochfelln, und nördlich am See der Weiler Weinberg, wo man von der Anhöhe herab vor sich Dorf und Kloster Seeon und am Horizont die Alpen liegen sieht. Der Menschenschlag dieser Gegend, unter Kennern auch „Chiemgauer Rass" genannt, ist kernig, zäh und wetterfest, wie das Klima es erfordert. Trachten und Tänze spielen noch immer eine große Rolle, ebenso das Singen und Musizieren mit Zither, Hackbrett und Baßgeige. Wie das klingt, kann man am Telefon hören, wenn man nach Feierabend die Nummer 08051/2280 wählt. Da meldet sich auf Band die Geschäftsführerin des Chiemsee-Verbandes mit solcher Musik und „einem herzlichen Grüßgott vom schönen Chiemsee". Wichtig ist den Chiemgauern auch das volksnahe Theaterspiel, und sehr beliebt sind einige urwüchsige Sportarten wie Fingerhakeln, Rangeln und Strängkatzen, eine Art Tauziehen mit dem Genick.

Der Chiemsee hat weithin einen so guten Ruf, daß man ihn besser schon im Frühjahr oder erst im Herbst besucht. Im Sommer kann es eng werden, bis zu 6000 Boote tummeln sich dann auf dem Wasser. Allerdings machen einen Teil des guten Rufes die vielen Ausweichmöglichkeiten aus. Da sind noch eine Menge kleine, idyllische Seen nördlich von Prien, und im Westen bietet sich der Sinssee an und im Osten der weniger bekannte Waginger See.

Für Musikfreunde ist zu empfehlen: nächstes Jahr zu Ostern an den Chiemsee! Dann kann man die Osterfestspiele in Salzburg besuchen, auch wenn es dort kein Nachtquartier geben sollte. Denn man wohnt ja am See.

TOM BENEDICT

*

Auskunft: Chiemseeverband, Rathausstraße 11, 8210 Prien a. Chiemsee

Quellen machten das Fischerdorf Wiessee zum Weltbad

Gmund

Bei schönem Wetter wollen zu viele Autofahrer zur selben Zeit in gleicher Richtung durchs nördliche Einfallstor ins Tegernseetal. Dann wird's eng in den Straßen von Gmund am Tegernsee und aus den Autofenstern sind seine Sehenswürdigkeiten nur schwer erkennbar. Deshalb sollte man per „Schifferl" von Bad Wiessee her auf dem Wasserweg noch einmal zurückkommen. Gemächlich durch den Ort bummeln, die hellgestrichene Pfarrkirche mit dem Spitzturm besuchen, weiter oben am Bergfriedhof am Grabe des Schöpfers des deutschen Wirtschaftswunders, Ludwig Erhards, vielleicht einen kurzen Augenblick verweilen, die herrliche Aussicht auf den Tegernsee genießen und als Abschluß in der Konditorei Wagner den bei Feinschmeckern geschätzten Bienenstich kosten.

Welches die schönste Talgemeinde ist, bleibt strittig. In Wiessee, am westlichen Ufer, so berichtet die Chronik, vermutete der holländische Bergingenieur Adrian Stoop Erdölvorkommen und begann Anfang des Jahrhunderts mit Versuchsbohrungen. Doch statt des erhofften Erdöls sprudelte aus dem 700 Meter tiefen Bohrloch nur übelriechendes Wasser. Man war auf eine kräftige Jod-Schwefel-Quelle gestoßen. Wiessee nutzte seine Chance.

Nicht Bohrtürme und Öltanks, sondern Badeeinrichtungen wurden gebaut, und bereits 1922 durfte sich das weiland unbekannte Bauern- und Fischerdorf als stärkste Jod- und Schwefeltherme Deutschlands den begehrten Titel „Heilbad" zulegen. Wiessee avancierte zum Weltbad: Gasthöfe mauserten sich zu ansehnlichen Hotels, Kuranlagen, eine reizvolle Seepromenade entstanden und – als krönenden Abschluß – erhielt Wiessee ein Spielkasino. Dennoch ging die Gemeinde pfleglich mit der Landschaft um. Die dörfliche Ursprünglichkeit blieb erhalten.

Die Kirche Maria Himmelfahrt mit dem einschiffigen Langhaus und der aparten Spitzbogendecke ist von würdevoller Anmut. Zum Freihaus Brenner, etwas außerhalb gelegen, geht man um der längeren Vorfreude willen zu Fuß, denn dort erwartet den Gast große Küche. Ob Deftiges oder Pikantes, beides wird gleichwohl schmackhaft zugerichtet.

Rottach-Egern ist die eitle Schwester der vier Ufergemeinden. Die Südecke des Tegernsees mit Malerwinkel, den Uferpromenaden an der gestreckten Bucht und den Bergen bildet gewiß den schönsten Abschnitt des Tales. Ludwig Ganghofer, Ludwig Thoma, Gulbransson, die Courths-Mahler, Leo Slezak leben auf diesem Bilderbuch-Fleckchen, und einige wurden hier auch begraben.

In den Schaufenstern der Läden und Boutiquen beiderseits der Seestraße liegt Exklusives aus. Die mit einem „Michelin"-Stern ausgezeichnete Prinzess-Confiserie mit ihren Pralinen-Kreationen ist eine Fallgrube für willensschwache Kurgäste. Das „Hotel Bachmair am See", ein Haus mit Ruf und internationalem Flair, protzt ein wenig mit Größe. Den Wallberg, der 1722 Meter hohe Hausberg Rottach-Egerns, zu besteigen, ist touristische Unerläßlichkeit.

Nach zweieinhalb Stunden Fußmarsch oder in zwölf Minuten mit der Gondel winkt gleicher Lohn den Fleißigen wie den Faulen: eine grandiose Rundschau auf die Zentralalpen mit Zugspitze, Großglockner und das langgestreckte Tegernseetal in seiner vollen Schönheit.

Den Ort Tegernsee läuft der Kundige mit dem Schiff an. Unverändertes Wahrzeichen – wie vor 1200 Jahren – ist das ehemalige Benediktinerkloster, heute herzogliches Schloß mit Pfarrkirche, deren Inneres im schönsten Barock erstrahlt. Nebenan, in unmittelbarer Nachbarschaft, Plätze mehr irdischer Freude und Plackerei: das urige „Bräustüberl", die Brauerei, das Heimatmuseum und das Gymnasium. Tegernsee muß man erlaufen.

KONRAD W. WÜNSCH

*

Auskunft: Kuramt, 8182 Bad Wiessee, Adrian-Stoop-Straße. – Fremdenverkehrsverband Oberbayern, Sonnenstraße 10, 8000 München.